




3 1761 06890362 4



PURCHASED FOR THE
UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
FROM THE
CANADA COUNCIL SPECIAL GRANT
FOR
ISLAMIC STUDIES



Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

Der

Frühlingsgarten

von

Mawlana Abdurrahman Dschami.



Aus dem Persischen übertragen

von

Ottocar Maria Freiherrn v. Schlehta-Wssehrd.

Wien, 1846.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staats-Druckerei.



Seiner Excellenz

dem

Hochgebornen Herrn Grafen

Bartholomäus von Stürmer,

Commandeur des königlich-ungarischen St. Stephan-Ordens (S. C. C. R.), Ritter des russisch-kaiserlichen St. Annen-Ordens 1. Classe (mit der Krone) in Brillanten, Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der königlich-bayerischen Krone und des groß-herzoglich-toscanischen St. Joseph-Ordens, Inhaber des Porträts des Sultans Abdul-Medschid, so wie des großen ottomanischen Verdienst-Ordens in Brillanten, Ritter des päpstlichen Christus- und des königlich-preussischen rothen Adler-Ordens, Ehrenmitgliede des inner-österreichischen Industrie- und Gewerbevereines, Ehrenbürger der Haupt- und Residenzstadt Wien, Magnaten des Königreiches Ungarn, Seiner k. k. apostolischen Majestät wirklichen geheimen Rathe, Internuntius und bevollmächtigten Minister an der ottomanischen Pforte:

dem hochverdienten Staatsmanne,

dem Freunde der Wissenschaft und Kunst,

dem Förderer west-östlichen Verkehrs,

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom Uebersetzer.

Das Werk, welches hier der Oeffentlichkeit übergeben wird, ist im Oriente hoch berühmt, und lebt in Form zahlreicher Sprichwörter recht eigentlich im Munde des Volkes fort. Die in demselben enthaltenen Notizen über altpersische Dichter, nebst einer Blüthenlese aus ihren geistigen Schöpfungen, verleihen dem Werke einen wissenschaftlichen Werth. Dasselbe dem europäischen Leser zugänglich und genießbar zu machen, war die Absicht, welche mich zur Uebersetzung bestimmte. Möge ich sie nicht ganz verfehlt haben!

Was die Lebensverhältnisse Abdurrahman Dschami's betrifft, so hielt ich es für überflüssig ihrer zu erwähnen, denn Alles darüber Wissens

werthe erscheint eben so erschöpfend als trefflich und lehrreich, in dem ausgezeichneten Werke „Biographische Notizen über Mewlana Abdurrahman Dschami“, von Vinzenz Edlen von Rosenzweig (Wien, bei den P. P. Mechitaristen 1840) zusammengefaßt.

In der Ordnung der einzelnen Abschnitte, Erzählungen und Sprüche, folgte ich dem „Geschenk der Kenntniß in Erklärung des Frühlingsgartens“ betitelten türkischen Commentare Schakir Effendi's (Constantinopel 1794), da in den zu Rathe gezogenen Handschriften sowohl Lücken sich finden, als auch die Reihung der einzelnen Stücke verschieden ist.

Die Uebersetzung ist treu, und es findet sich jede Stelle, welche des Verständnisses wegen freier behandelt werden mußte, in den Anmerkungen angedeutet. Eben so sind die wenigen Bruchstücke,

welche theils wegen Unübertragbarkeit, theils aber ihrer allzu großen Natürlichkeit willen wegbleiben mußten, gehörigen Ortes bezeichnet.

Der Original = Text ist vollständig. Deutsche Uebersetzungen dieses Werkes bestehen nicht, ausgenommen die Uebertragungsproben in des Freiherrn von Hammer = Purgstall berühmtem Werke „Geschichte der persischen Redekünste.“

Der Uebersetzer.

Ich tauchte forschend in des Ostens Meere,
 Und zog empor das Reg, das perlen schwere.
 Ich stieg hinab zum Schacht', und hob den Schag,
 Des Perser=Scheiches inhaltreiche Lehre.
 Ein Schag ist's voll Demanten echt und klar,
 Ob mancher einzele auch des Schliff's entbehre.
 Ich faßte schlicht sie in des Westens Gold;
 Vom Aufgang' aber stammt ihr Licht, das lehre.
 Was Mangel d'ran und Fehl, ist Schuld der Form,
 Der Fassung Tadel, doch dem Schacht' die Ehre;
 Du aber, der du prüf'st und wähl'st und kauf'st,
 Wirf hin die Rauten, nimm die Solitäre!

Vorrede des Dichters.

Der ¹⁾ edle Vogel „That“ will aufwärts schweben,
 Und kräft'gen Lobes voll zum Himmel dringen,
 Doch unbefriedigt, triefend von den Schwingen,
 Stürzt er, und nimmer kann er sich erheben.

Die Vögel, die im Frühlingshaine der Liebe und
 Treue umherfliegen, und auf den Laubkätzeln der Klein-
 heit und Tugend sich wiegen, jubeln auf in endlosen
 Lobklängen und Preisgesängen, Töne die empordringen
 und im Ohre der Engel und Heiligen ewig fortklingen.
 Sie grüßen ihn:

Den Schöpfergeist, an dessen Allmacht Baum
 Dieß weite All ein schwankes Blättchen kaum,
 Dieß All, das Jenen, die ihn preisend nannten,
 Zum Becken wird, voll Perlen und Demanten.
 (Groß ist seine Herrlichkeit und erhaben seine Voll-
 kommenheit!)

Und tausend Segnungen und fromme Weisen
entschallen den Kehlen der Nachtigallen, im Pallaste
der Tugend und Großmuth, die als Musikkünstler das
Gelage der Welt entzücken, und als Säng' er das Lust-
haus des Lebens schmücken.

Dir gilt es, 2) Rose des Prophetenthums!
Die Rose Welt entstand ob deines Ruhms;
Der Vogel selbst, auf jeden Haines Blättern
liest nur dein Lob und deiner Größe Pettern.

Heil über seine Familie, Genossen und Verwand-
ten, die an der Fackel seines Wissens und Beispiels
ihr Licht anbrannten.

Aber ferner sei bekannt: Da mein lieber Sohn
Sia-eddin (Gott schütze ihn vor Unheil und Versu-
chung) zur Zeit als er die arabische Sprache stu-
dirte, auch zur Erlernung der Pers- und Reimlehre
große Neigung verspürte; und da ich weiß, daß junge
unerfahrene Leute mit solchen Regeln und Ausdrücken,
mit denen man sie bisher verschonte, und an deren
Klang sich ihr Ohr nicht gewohnte, sich nur ungern
beschäftigen, so daß sich bald Ekel und Ueberdruß ihrer
bemächtigen; ließ ich, um seinen Kopf zu klären und
seinen Eifer zu vermehren, ihn einige Stellen aus
dem „Rosengarten“ lesen, einem der ausgezeichnetsten
Werke des berühmten Scheichs und großen Meisters

Musliheddin Saadi aus Schiras (Gottes Barmherzigkeit über ihn).

Kein Garten ist's, ein Paradieseshain,
 D'rin Staub und Späne duften ambrarein,
 Ein jeder Abschnitt ist ein 3) Himmelsthor
 Und Sagen rauschen wie 4) Kewser hervor;
 Verhüllt in Flor sind seine Lichtgedanken,
 In Reid ob ihm erglüh'n Huri's die schlanken;
 Die holden Verse gleichen hohen Bäumen,
 5) Zu deren Füßen frische Ströme schäumen.

Da faßte ich den Plan, demselben herrlichen Ziele
 zustrebend jenes erhabene Vorbild nachzuahmen, und so
 geschah es daß vorliegende Blätter zu Stande kamen.
 Als nun dieses Werkchen, bestimmt Fernen und Na-
 hen als Geschenk und Belehrung zu dienen, sich dem
 Schluße zuneigte, und sich endlich als ein vollendetes
 Ganzes zeigte,

Da sprach ich zum Verstand: Wie schmück' ich diese Braut,
 Daß jeden Werbers Blick sie blende der sie schaut?

Er sprach: Mit Perlen Lob's, dem mächt'gen Herrn
 geweiht,

Dem Sieger, Glück des Reich's, der Ost und West
 gebeut,

Dem Stern' am Himmel Macht, des Ruhmes Perlenschnur,
 Dem Sultane 6) Hussein, dem Licht vom Stamm' Timur!

XIV

Ein Himmel ist er traum, denn, Sonnen gleich, erhellet
Er mit der Milde Blick das Staub-Atom die Welt;
Er horcht dem kühnsten Fleh'n, als wär' es eine Schuld,
Denn schuldbelastet seyn dünkt Schande seine Huld.

Gott lasse seinen Stamm verehren und seine Macht
sich vermehren, seine edlen Nachkommen im Schatten der
Herrschaft und Hoheit sich festsetzen, und alle Menschen
auf den Matten seiner Milde und Gerechtigkeit sich am
Frieden legen!

Saadi bot widmend seine Rosenflur
Dem Sohn Sengi's dem mächt'gen *) Saad einst an,
Mein Frühlingshain fand Gunst vor einem Mann',
Gen welchen Saad ein nied'rer Slave nur.

Geh' hin, durchwandle diesen Frühlingshain,
Der Rosengärten viele schließt er ein;
Ja Gärten, drinnen volle Rosen glühen,
Und duftumwehte Königskräuter blühen.

Dieser Frühlingshain ist in acht verschiedene Gärten getheilt. Jeder dieser Gärten ist, wie das Paradies, mit Anemonen von verschiedenen Farben übersät und vom Dufte mannigfaltiger Königskräuter durchweht. Die Anemonen dieses Gartens kann kein Herbst-

sturm entblättern und zerstören, die Königskräuter dieses Haines kein Winterfroßt verheeren.

Beblüimte Wiesen schließen rings ihn ein,
 Und Felder, bunt, umlagern ihn im Kreis;
 Am Ohr der Tulpe hängt des Thaues Schweiß,
 Im Kelch der Knospe schäumt des Regens Wein.
 Sein Aug' weint reicher als das Rad der Mühlen,
 Und süßer lacht sein Mund als ⁸⁾ Kamomillen.
 9) Narcissen winken: Trink' den Wein, den kühlen,
 Des Herrn Erbarmniß wird die Sünden hüllen:
 Stets fürcht' ich, daß, zu schwach solch süßem Winken,
 Selbst Fromme sorglos sündigen und trinken.

Alle Jene aber, welche, unverletzt von dem Dorne der Mißgunst, und unbefleckt von dem Schmutze des Eigennuzes, diesen Garten mit dem Fuße des Wohlwollens durchgehen, und mit dem Blicke der Aufmerksamkeit besehen, bitte ich: auch den Gärtner, der zu seiner Anlage sein Herzblut spendete, und ihn mit Aufopferung seines halben Lebens vollendete, zu bedenken, und ihn dankbar mit einem frommen Wunsche zu beschenken.

Ihr Edlen! die von diesen frischen Bäumen,
 Den Schatten schlürfen oder Früchte brechen:
 O mögt ihr nie des Dankes Pflicht versäumen,
 Und Nachsicht üben, ein Gebetchen sprechen,

XVI

Und fleh'n: Dschami, der Pflanze dieser Flur,
Ist leer von sich, doch voll o Gott von dir!
Will dir nur nahen, folgt nur deiner Spur,
Preist dich allein und schaut dein Antlitz nur.

Erster Garten.

Von der Ausstreuung duftiger Kräuter, gepflückt in den Gärten frommer Bekenner, die den Weg der Wahrheit gegangen; und erhabener Gottesmänner, die auf dem Throne der Heiligkeit prangen.

¹⁾ Dschuneid, der Herr des Volkes (Gott heilige sein Geheimniß) spricht: Worte der Frommen sind ein Heer von Gottes Heeren.

Wo solch' ein Heer im Land' des Herzens wacht,
Entflieh'n die Feinde Geiz und Sinnenmacht.

Der Hölle Kämpfer, Geiz und Sinnenlust,
Verwüsten oft des frommen Mannes Brust;
Da hilft kein Ausweg, nur der Heil'gen Lehren
Sind mächt'ge Heere, die den Räubern wehren.

Der erhabene Gott sprach ja selbst zum Propheten (des Herrn Friede und Segen über ihn): ²⁾ Alle Geschichten, welche wir dir von den Propheten erzählten, erzählten wir nur um durch sie deine Seele zu kräftigen.

Formst du im Innern dir der Wahrheit Bild,
Hauch' ein ihm Hauch der Weisen und beleb' es,
Bebt dir das Herz, weil irre Lust d'rinn schwillt,
Denk' frommer Worte, und so stütz' und heb' es.

Der Scheich ³⁾ von Herat ⁴⁾ Abdullah Ansari (Gott finde an ihm Wohlgefallen) gab seinen Gefährten folgenden

Nath als Vermächtniß: Von jedem Scheide merket euch Eine seiner Lehren, oder seid ihr dieß nicht im Stande, so bestrebt euch wenigstens seinen Namen im Gedächtnisse zu ehren, denn schon dieses wird euch Nutzen gewähren.

5) Du bist's von dessen Namen Liebe träuft,
Aus dessen Buch und Worten Liebe träuft,
Von Liebe glüht, wer still dein Dorf durchschweift,
Wo reich von Dach und Pforten Liebe träuft.

6) In der Ueberlieferung heißt es:

Am Tage der Auferstehung wird der erhabene Gott zu einem seiner Armuth und Hilflosigkeit sich schämenden Diener sagen: Hast du diesen oder jenen Frommen oder Weisen, der in diesem oder jenem Orte sich aufhielt, gekannt? Wenn nun dieser antwortet: Ja, ich habe ihn gekannt! dann wird der Herr den Ausspruch thun: Sinetwegen habe ich dir deine Fehler vergeben.

Nicht würdig bin ich zwar, gereicht an fromme Männer
Zu schreiten festen Muths, Herr deiner Kenntniß Pfade,
Doch Namen schreib' in's Herz ich heiliger Bekenner,
D'rum meiner Sünden Buch drück' auf das Siegel Gnade!

7) Sirri Sakati (Heilig sei sein Geheimniß) bat einst den Dschunaid um eine Gefälligkeit. Dieser leistete sie ihm zu seiner besten Zufriedenheit, worauf ihm jener einen Papierstreifen zuwarf, auf welchem geschrieben stand: 8) Ich hörte einst einen Kamehltreiber, der seine Thiere in der Wüste zusammen rief, und sprach:

Ich weine, und du weißt warum ich weine,
Ich zitt're, daß, entfliehend dem Vereine,
Du scheidend sprengtest uns'rer Freundschaft Leine;
Ich weine Blut, und sollt' ich dir's verhehlen
Warum dem Aug' der Thränenstrom entquoll?
Bald jauchzt mein Herz dir Herr sich zu vermählen,
Bald Trennung ahnend bebt es kummervoll.

Nach Dschuneid erzählt, er habe Sirri Sakati einst in seinem Hause besucht, und ihn weinend folgende Verse sprechen gehört:

9) Da weder Nachts noch Tags mir Freude lacht,
Was kummert's mich, ob kurz ob lang' die Nacht?

Einst fragte man den ¹⁰⁾ Mansur Halladsch, wer eigentlich ein aufrichtiger Gottesdiener sei, worauf er antwortete: Ein wahrhafter Gottesdiener ist derjenige, welcher vor Allem Gottes Schwelle als sein höchstes Ziel betrachtet, und bevor er dieses erreichte, sich keine Ruhe gönnt, und den Umgang mit Menschen verachtet.

Um dich o Herr! durchirrt' ich Meer und Land,
Erklomm' ich Berge, hab' das Thal durchrannt,
Hielt schon das Aug' ich Allem abgewandt,
Bis ich den Pfad der heil'gen Ein'gung fand.

¹¹⁾ Abu Haschim der Sofi (heilige Gott sein Geheimniß) sprach: Leichter ist's mit einer Nadel ein Gebirg aus seiner Wurzel zu reißen, als die Sünde der Selbstsucht aus dem Herzen zu verbannen.

Sprich nicht: Ich bin nicht stolz! da Selbstsucht stiller wacht
Als einer ¹²⁾ Nemse tritt auf schwarzem Stein' bei Nacht;
Sie bannen aus der Brust, es kostet mehr Beschwerde
Als wenn du Berge wühlst mit Nadeln aus der Erde.

¹³⁾ Zunnan der Egypter (Gott heilige sein Geheimniß) reiste zu einem der Scheiche Maghrib's, um ihn über einen Gegenstand zu befragen. Der Scheich sagte: Wozu bist du zu mir gekommen? kamst du um Aufschluß über die Kenntniß der Vergangenheit und Zukunft zu erhalten, so war deine Mühe umsonst, denn diese Kenntniß besitzt nur Gott allein; und kamst du um Gott aufzusuchen, so wisse, er war dort, wo du den ersten Schritt zur Reise machtest.

Ginst wäht' o Gott ich, du sei'st außer mir,
 Dich glaubt' ich fern, am Ziel der Wand'ring gar,
 Jetzt fand ich dich, und so erkenn' ich's klar,
 Beim ersten Schritt schon ging ich weg von dir.

Der Scheich von Herat spricht: Gott selbst ist der
 Gefährte dessen, der ihn sucht, er ergreift des Suchenden Hand,
 und führt ihn selbst seiner Sehnsucht nach.

Er, dessen Namen mir und Wesen unbekannt,
 Er selber zieht mich nach und führt mich an der Hand,
 Er ist mir Hand und Fuß, wohin ich nur mich wende,
 Ich folg' ihm hüpfend ¹⁴⁾ nach und klatsche in die Hände.

¹⁵⁾ Fasil ben Mias (Heilig sei sein Geheimniß) spricht:
 Ich habe Gott zum Freunde erwählt, weil ich es für unmög-
 lich hielt, ihn nicht zu erwählen.

Ginst wurde ein Scheich von einigen Leuten gefragt, wen
 man mit Recht einen Niedriggesinnten nennen könne. Er ant-
 wortete: derjenige ist wahrlich niedrig gesinnt, welcher Gott
 aus Furcht und Hoffnung anbethet. Jene fragten weiter: Wie
 bethest denn du Gott an? und er entgegnete: Aus Liebe, denn
 seine Liebe ist's, die mich zu ihm bethen und ihm dienen lehrt.

Herr, deiner Pforte kann ich fern nicht stehen,
 Hürē und Himmel aber lockt mich nicht;
 Aus Liebe nur und nicht um Lohn zu stehen,
 Drück' an dein Thor ich sehrend mein Gesicht.

Brand deiner Liebe deckt die Erde nicht,
 Die Seele ist's d'raus diese Flamme bricht.
 Wer zög' sein Haupt auch aus dem Halsring: Glauben,
 Der ewig fest sitzt, wie bei Ringeltauben.

Maaruf Karchi ¹⁶⁾ (Gott heilige sein Geheimniß) sprach:
 Der ¹⁷⁾ Soñ ist auf dieser Welt ein Gast. Ungebührlisch ist's
 wenn der Gast die Gefälligkeit seines Wirthes als Pflicht be-
 trachtet, und sie fordert; ein wohl erzogener Gast harret be-
 scheiden, dringt sich aber nicht auf.

Dein Gast bin ich, und Frommen angereicht,
 Harr' ich des Schicksals, dem dein Spruch mich weicht.
 Am Gnadentisch' mit Sehnsuchtsaugen hangend
 Harr' ich, die Wohlthat hoffend, nicht verlangend.

Als ¹⁸⁾ Bajesid (Gott heilige sein Geheimniß) einst gefragt
 wurde, was die Sunna sei, und worin die heilige Pflicht be-
 stehe? sprach er: Die Sunna fordert Zurückziehung von der
 Welt, die heilige Pflicht Umgang mit Frommen.

Du, der mich fragt, was Männern der Betrachtung,
 Wohl Sunna mag, und heil'ge Pflicht bedeuten?
 Vernimm: die Sunna lehrt dich Weltverachtung,
 Und heilige Pflicht heißt: Pfad der Frommen schreiten.

Als Schubli ¹⁹⁾ (heilig sei sein Geheimniß) einst er-
 krankte, und in's Siechenhaus gebracht werden mußte, besuch-
 ten ihn viele Leute um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.
 Er fragte sie: Wer seid ihr? Sie antworteten: Deine Freunde.
 Da hob er einen Stein auf, und stellte sich, als wolle er ihn
 auf sie werfen. Als hierauf Alle die Flucht ergriffen, sprach
 er: ²⁰⁾ Kommt nur zurück ihr Heuchler! der wahrlich ist kein
 Freund, der vor dem Freunde flieht und seiner Beteidigung
 sich entzieht.

Wer, ob sein Freund stets bitt'rer ihn betrübe,
 Stets heißer glüht, ist wahrer Freund allein.
 Manch tausend Mahl traf ihn des Unrechts Stein,
 Doch fester stets thürmt er den Bau der Liebe.

Von demselben Manne wird auch erzählt, daß er einst krank lag, und der ²¹⁾ Chalife ihm einen christlichen Arzt sandte, um sich von diesem heilen zu lassen. Als der Arzt ihn fragte was er von ihm begehre, sprach Schubli: Ich begehre daß du ein Musulman werdest. Als ihm hierauf der Arzt entgegenete, ob er, wenn sein Wunsch sich erfüllte, gesund seyn und vom Lager aufstehen würde? antwortete jener bejahend. So trug er ihm den Glauben an, und kaum hatte der Arzt sich bekehrt, sprang Schubli vom Lager auf, und keine Spur der Krankheit war an ihm zu entdecken. Hierauf traten beide zugleich vor den Chalifen und erzählten ihm den Vorfall. Der Chalife aber sprach: Ich wähte den Arzt zum Kranken zu schicken, und habe in der That den Kranken zum Arzte geschickt.

Wer krank ward durch der ²²⁾ Liebe Uebermacht,
 Kennt einen Arzt nur, des Geliebten Nähe;
 Kommt dann ein Arzt von Hochmuth angefaßt,
 Heilt wohl der Kranke seines Arztes Wehe.

²³⁾ Zehl Abd-ullah Tusteri (heilig sei sein Geheimniß) spricht: Von Einem, der früh Morgens aufsteht und auf nichts sinnt, als was er essen werde, halte dich fern und wasche ²⁴⁾ deine Hände.

²⁵⁾ Wer aufsteht früh, und nur der Mahlzeit denkt,
 Bleibt, wacht er gleich, in trägen Schlaf versenkt.
 Wer sich die Hand wäscht, kaum daß auf er stand,
 Und essen will, vor dem wasch' du die Hand.

²⁶⁾ Abu Zaid Gheras (heilig sei sein Geheimniß) spricht: In der ersten Zeit meiner Schülerschaft war ich so tief in meine Betrachtungen versunken, daß ich mich um nichts Anderes bekümmerte. Eines Tages ging ich in der Wüste umher, als ich plötzlich hinter mir eine Stimme vernahm. Ich aber kümmerte mich nicht, und wandte keinen Blick zurück. Erst als die Stimme

näher kam und endlich ganz an meiner Seite war, bemerkte ich, sie rühre von zwei großen Raubthieren her, die sich um meinen Rücken geklammert hatten. Ich aber sah mich nicht um nach ihnen, weder als sie kamen, noch als sie gingen.

Dies ist der reine Mystiker, der sinnend unverrückt,
Im ²⁷⁾ doppelfarb'gen Hause Welt nur Eine Farbe blickt.

Den Freund verehrt verschwiegen er und treu,
Ob links und rechts auch Lieger droh' und Leu.

Von dem eben Erwähnten erzählt man auch, daß er zu sagen pflegte: Wer wähnt, durch Anstrengung sich zu Gott zu erheben, der hat sich fürwahr vergebliche Mühe gegeben, und wer sich einbildet, ohne Mühe zu ihm zu gelangen, ist einen Weg ohne Erfolg gegangen.

²⁸⁾ Nicht Müh', o Wunder! kann den Schatz erlangen,
Und ohne Müh' auch ward er nie erblickt.
Der Glin'kste kann den ²⁹⁾ Hirsch im Feld' nicht fangen,
Und auch der Träge hat ihn nie umstrickt.

³⁰⁾ Abul-Hassein Nuri (heilig sei sein Geheimniß) spricht:
Derjenige, vor welchem Gott sich will verstecken, findet weder
Wegweiser noch Kunden, um ihn zu entdecken.

Hüllt ein der Herr in Schleier sein Gesicht,
Vermag kein Mensch zu heben diese Schleier.
Doch eine Welt von Schleiern hemmt ihn nicht,
Wo er sich kund gibt in Verklärungsfeier.

³¹⁾ Abu Bekr Wasithi (heilig sei sein Geheimniß) spricht:
Wer Gott nahe zu seyn behauptet, der ist ihm fern; und wer
spricht: ich bin ihm fern, dessen Nichtseyn verbirgt sich im
Zeyn des Herrn.

Wer spricht: ich stehe nah' dem ³²⁾ Geist' der Welt!
 Der ist ihm fern, weil er für nah sich hält;
 Doch wer behauptet, daß er fern ihm stehe,
 Des' Ferne birgt im Schleier sich der Nähe.

³³⁾ Abul = Hasan Ranschdschi (heilig sei sein Geheimniß) spricht: Nichts Schlechteres gibt es auf der Welt, als einen Freund, dessen Freundschaft Habsucht oder Eigennuß zu Grunde liegt.

Wer, flieht sein ³⁴⁾ Freund, sich aufwirft und beschwert,
 Und ihn, nur wenn er nah' ihm weilt, verehrt,
 Der ist der Menschen niedrigster fürwahr;
 Weil mehr vom Freund' er, als den Freund begehrt.

³⁵⁾ Abu=Ali Dakaß (heilig sei sein Geheimniß) ward, wie man erzählt, in der letzten Zeit seines Lebens von so tiefer Schwermuth ergriffen, daß er jeden Morgen auf die Terasse seines Hauses stieg, das Antlitz der Sonne zuwandte und rief: O du Durchwallerinn der Länder, was hast du heute vernommen, und wo bist du vorbeigekommen? Hast du wohl einen Ort, gefüllter mit Betrübten als diesen, mit deinem Lichte verklärt? Hast du wohl von Geschöpfen, unseliger als die in Gott Verliebten, gehört? Auf diese Art klagte er, bis die Sonne unter sank.

O Sonne, die um Welten schlingt die Kreise,
 Bring' ein Geschenk mir mit von deiner Reise;
 Sahst Einen heut' der Liebe Pfad du gehen,
 Die Wange staubbesleckt, das Herz voll Wehen?

³⁶⁾ Der Scheich Abul Hasan Charkani (heilig sei sein Geheimniß) fragte eines Tages seine Freunde, was wohl das Beste auf der Welt sei. Als diese ihm entgegneten, er möge es selbst aussprechen, sagte er: Ein Herz, das ganz von Gottesliebe erfüllt ist.

Was auch mein Herz erdenken mag und sinnen,
 Nur dein Gedächtniß mahlt sich dauernd drinnen;
 In dieß Gedächtniß ward es ganz versenkt,
 So daß es nichts als dieses Eine denkt.

³⁷⁾ Als man einst den Scheich Abu-Said, Ben Abul-
 Hair (heilig sei sein Geheimniß) fragte, was Mystik sei,
 sprach er: Was dir im Kopfe liegt, das verjage; was deine
 Hand hält, dem entsage; und was dir zustoßt, das ertrage.

Willst du durch Mystik deine Selbstsucht brechen,
 Scheuch' aus dem Haupt Begierde dir und Schwächen;
 Was du besitzest gib, und lerne meiden,
 Und trage standhaft hundertfält'ge Leiden.

³⁸⁾ Muwain (heilig sei sein Geheimniß) spricht: Die wahre
 Großmuth fordert daß man seine Freunde entschuldige, und
 wenn sie einen Fehler begehen, sich gegen sie so betrage, als ob
 man sich selbst zu entschuldigen hätte.

Von Doppelart ist Großmuth, o Gerechter!
 Leih' mir dein Ohr, um weisen Rath zu hören.
 Die Erste heißt: Verzeih den Freunden gern,
 Ob sie auch stets dich kränken und bethören.
 Die Zweite heißt: Thu' niemals solche That,
 Die dir befiehlt Verzeihung zu begehren.

³⁹⁾ Zu Beschr Hafi (heilig sei sein Geheimniß) sprach ein
 Schüler: Wenn ich ein Brot in die Hand nehme, und nicht
 weiß was ich dazu essen könne, was soll ich anfangen? Jener
 antwortete: denke an der Gesundheit Heil und Vergnügen, und
 laß diesen Gedanken dir als Zuspeise genügen.

Wenn trock'nes Brot der Arme vor sich legt,
 Auf daß sein Herz die Kost des Elends labe,

Und was dazu er essen mag, erwägt,
Wählt er Gesundheit als die beste Gabe.

⁴⁰⁾ Schakik Balchi sprach: Halte dich ferne von der Gesellschaft der Reichen, denn sobald du ihnen dich anschließest, und ihrer Wohlthaten genießest, hast du einen anderen Erhalter erwählt, als den erhabenen Gott.

Tritt dir ein Reicher, Mächtiger entgegen,
Häng' ihm nicht an der bloßen Nahrung wegen,
Den Argen nicht erwähle zum Beschützer,
Den Schwachen nicht zum Gotte dir und Stützer.

⁴¹⁾ Züfus Ben al Hosein Arrasî (heilig ist sein Geheimniß) sprach: Alles Gute ist in einem Hause versammelt, und sein Schlüssel ist Demuth und Ergebung; auch alle Sünden sind in Einem Hause vereinigt, und ihr Schlüssel ist Hochmuth und Selbsterhebung.

Die Tugend wohnt vereint in Einem Hause,
Und Sanftmuth heißt ihr Schlüssel und Ergebung;
Die Sünden auch bewohnen eine Klausel,
Ihr Schlüssel nennt sich Stolz und Selbsterhebung.
D'rum strauchle nimmer auf des Rechtes Pfaden
Und wahr' dich klug vor Mißgeschick und Schaden.

⁴²⁾ Samnun Muhibb (heilig sei sein Geheimniß) sprach: Wer Gott in reiner Liebe will verehren, muß der ganzen Welt mit Abscheu den Rücken kehren.

Wenn heiß dein Herz von Gottesliebe schwillt,
Vergißt du selbst der Himmelsmädchen gerne,
Wenn Sehnsucht dich nach ew'ger Schönheit füllt,
Scheint häßlich dir des ganzen Weltalls Ferne.

32) Abu Bekr Warrak (heilig sei sein Geheimniß) sprach:
Wenn man den Geiz fragt wer ist dein Vater? antwortet er:
Zweifel an Gottes ewiger Vorkehrung; und wenn man ihn
fragt was ist dein Gewerbe? spricht er: Schande und Enteh-
rung; und wenn man ihn fragt was ist dein Ende? entgeg-
net er: Elend und Entbehrung.

Befragst den Geiz du wer sein Vater sei?

Antwortet er: Mißtrau'n in Gottes Stärke;

Und dringt man weiter: was sind deine Werke?

Erwiedert er: Habgier und Heuchelei;

Und forscht man dann: Was soll dein Ende werden?

Entgegnet er: Verarmung und Beschwerden.

33) Ibrahim Hauaß (heilig sei sein Geheimniß) sprach:
Bemühe dich nicht um etwas, was dir seit Ewigkeit bestimmt
ward, nämlich um deinen Lebensunterhalt; und versäume dasjenige
nicht, dessen Anstrebung man von dir verlangt, nämlich Ge-
horfam gegen die Gebothe und Verbothe der göttlichen All-
gewalt.

Von Ewigkeit bestimmt ist dein Geschick!

Was jagst du Thor nach irdischem Gewinnste?

Dem Herrn zu dienen sei dein Lebensglück,

Zieh' treulos nie das Haupt aus diesem Dienste.

34) Abu Ali Nudbari (heilig sei sein Geheimniß) sprach:
Der engste aller Kerker ist: Umgang mit verhafteten Menschen.
Obgleich der Fromme alles Kerker nennt,
Wo nicht sein Herz den wahren Freund erkennt;
Der Kerker allerdrückendster bei weiten
Ist steter Umgang mit verhafteten Leuten.

35) Als der Scheich Abul-Abas Kassab (heilig sei sein
Geheimniß) einst einen Armen sah, der sein Kleid stickte, und

jeden falschen Stich austrennte und von Neuem nähte, sprach er zu ihm: Dieß Kleid ist dein Götz.

Nicht thut der Soff, wenn durch Armuthsgründe
 Gezwungen, er verbessert sein Gewand;
 Doch führt ihm Geiz und Eitelkeit die Hand,
 Ist jeder Stich und Faden ⁴⁷⁾ Fluch und Sünde.

⁴⁸⁾ Hafsi (heilig sei sein Geheimniß) spricht: ⁴⁹⁾ Derjenige ist der Soff, der nicht auflebt nach seiner Vernichtung, und nicht mehr zu Grunde geht nach seiner Belebung, nämlich derjenige, welcher, nachdem er der sinnlichen Welt einmal entsagt hat, nicht mehr zu ihr zurückkehrt (denn das Vergängliche erneut sich nicht); und nachdem er auf diese Art belebt ward, nämlich den Satz: „Beständigkeit nach Vergänglichkeit“ erprobt hat, nie mehr zu Grunde geht.

Heil, Heil dem Mann', der Sinnenlust verbannte,
 Und sündig nie zu ihr zurück sich wandte;
 Dem d'raus ein neues Gottesleben spriest,
 Wo ewig sich des Todes Pforte schließt.

⁵⁰⁾ Ghodscha Jusuf Samadani predigte einst in der Hochschule zu Bagdad, als ein berühmter Gottesgelehrter ⁵¹⁾, Ibnu Saka, sich erhob und eine Frage an ihn richtete. Jener aber entgegnete ihm: Setze dich wieder, denn ich wittere Unglauben an dir, und fürchte, du wirst nicht im Islam sterben. Und in der That, bald darauf ward jener Gottesgelehrte Christ und starb auch in diesem Glauben.

Siehst Einen du, den fromme Gottesmänner
 Ob Demuth ehren und ob frommer Werke:
 So streite nicht, und spiele nicht den Kenner,
 Denn dieß ist roh und schwächt des Glaubens Stärke.

⁵²⁾ Zum Chodjscha Abd-ul Chalik Ghidschdarwani sprach einst ein Derwisch: Wenn Gott der Erhabene mich zwischen Paradies und Hölle wählen ließe, würde ich die Hölle vorziehen, denn das Paradies wäre der Wunsch meiner eigenen Begierde, die Hölle aber der Wille des Herrn. Der Weise verwies ihm diese Worte und sprach: Dem Knechte steht die Wahl nicht frei, wohin der Herr uns ruft, eilen wir, und wo er befiehlt: bleib, weilen wir.

Beginne nichts als was dein Herr begehrt,
Wenn dienend ihn dein Herz bekennt und ehrt;
Wo der Gebiether wählte und befahl,
Wozu bedarf's da noch des Knechtes Wahl?

⁵³⁾ Als man den Chodjscha Ali Metini (heilig sei sein Geheimniß) fragte, was der Glaube sei, antwortete er: Entwinden und binden.

Hörst du, daß Glaube lösen sei und binden,
Mußt du dieß Wort gerecht und billig finden;
Du fragst, ob Sinn aus dieser Deutung fließe?
Der Welt entsage und an Gott dich schließe!

⁵⁴⁾ Als man den Chodjscha Beha-eddin einst fragte: welche Höhe sein ⁵⁵⁾ Stammbaum erreiche, antwortete er: Durch seinen Stammbaum erreicht man nichts.

In ⁵⁶⁾ Rock und Kutte liegt die Wahrheit nicht,
Was Rosenkranz! woraus die Lüge spricht;
Frag' nicht: Wie hoch reicht wohl dein Stammbaum, Mann?
Da uns der Stammbaum nichts erreichen kann.

Zweiter Garten.

Von den Weisheits-Anemonen, welche, von dem Regen göttlicher Gnade übergossen, auf dem Herzensfelde der Weisen empor sprossen.

1) Derjenige ist ein Weiser zu nennen, welcher die Wahrheit der Dinge so weit als möglich ausspürt, und die Grundsätze, welche er nach jener Forschung als recht erkannte, ausführt.

Heil dir o Mann! der Nichtiges verläßt,
Und dem strebt nach, was ewig ist und fest.
So viel du kannst, erfahre und durchspüre,
Und was du weißt, verwirklich' und vollführe.

2) Alexander von Macedonien hatte in einem seiner Feldzüge durch List eine Feste eingenommen, die er von Grund aus zu zerstören gebot. Da benachrichtigte man ihn, in der Stadt wohne ein gelehrter und in Lösung von Schwierigkeiten bewährter Mann, so daß der Sieger ihn vor sich zu bringen befahl. Der Weise erschien, eine Gestalt, an der man die Güte der Natur verkannte, von welcher der Nachsichtigste mit Entsetzen sich abwandte. Als Alexander ihn erblickte, rief er: Welch' häßlicher Wicht, welch' ein gräßliches Gesicht! Den Weisen aber schien dieser Ausruf mit Verwunderung zu erfüllen, er antwortete ruhig und lächelte im Stillen:

Weil meinen Anblick Häßlichkeit verleidet:
Unbill'ger Thor, verwirf mich nicht zu dreist!
Der Leib ist Scheide, Degen ist der Geist,
Nicht das Gefäß, das Schwert allein entscheidet.

Dann fuhr er fort: Wer nicht leutselig mit den *) Leuten verfährt, wähnt bald, seine eigene Haut habe sich zum Gefängniß verkehrt, denn sein Inneres dünkt ihn so schmerzlich beengt und hart beschwert, daß im Vergleich' ein Kerker sich zum Lustorte verklärt.

Wer je gen Menschen feindlich sich betrug,
Muß seine Schuld mit hundert Qualen büßen;
Fleh' nicht den Richter ihn in Haft zu schließen,
Sein eig'ner Leib ist Kerkers ihm genug.

Und weiter sprach er: Der Neidische ist immer des Kummers Beute, und lebt mit seinem Schöpfer in ewigem Widerspruch und Streite, da er über Alles was Gott Anderen gewährt, sich kränkt, und Allem was nicht ihm gehört, nachhängt.

Verbrecher gen der Vorsicht weisen Lauf
Ist traun der Reider (schling' ihn ein o Grab!).
Schaut er ein Gut bei Fremden, schreit er auf,
Und klagt, daß Gott statt ihm es Ander'n gab.

Dann begann er auf's Neue: Weise vertheilen ihr Gut
unter Freunden, Thoren hinterlassen es ihren Feinden.

Was ein kluger Mann erwirbt,
Theilt er mit den Freunden;
Doch der Thor der geizt und stirbt,
Läßt sein Gut den Feinden.

Drauf fuhr er fort: Leute, die unter uns stehen, höhnen und zum Gespötte außerseren, heißt: seine eigene Ehre und Würde preisgeben, und dem Staube der Niedrigkeit und Gemeinheit ankleben.

Weh dir! der frech zerfleischt der Diener Herzen,
Der Nothheit Gluck wird dein Gedächtniß schwärzen;
O spotte nicht des Mann's, der unter dir,
Sonst weicht dein Ruhm und deiner Hoheit Zier!

Und endlich schloß er: Wer übermüthig den Arm des *) Herrschers ausreckt, wird oft durch die Faust des Beherrschten zu Boden gestreckt.

Horch' auf mein Herz, laß' ein dieß Sprüchlein dringen
Das tief in's Ohr mir Weise eingedrückt:

Wer gen die Welt das Schwert des Wüthrichs zückt,
Fällt selbst einst blutend unter Wüthrichs Klingen.

So sprach der Weise und hörte auf zu erzählen; Alexander
ders Ohr aber füllte sich mit der Weisheit edelsten Juwelen.
Zum Danke füllte dieser den Mund des Weisen mit den Edel-
steinen des Lobes und der Erhebung, und gewährte seiner Vater-
stadt Befreiung und Vergebung.

5) Feridun, der fort und fort den Samen weiser Lehren
auf den Acker der Barmherzigkeit streute, hinterließ folgenden
geschriebenen Rathschluß, den er seinen Kindern zum Gedäch-
nisse weihte: Die Tage sind Blätter im Buche Leben, darum
schreib't nichts hinein, als gute Thaten und reines Streben.

6) Zeit ist das Blatt im großen Buche: Sehn!

Ein Weiser sprach's nach reiflichem Erwägen;

Wohl dem, der auf dieß Blatt, das weiß und rein,

Den Zug des Heil's schreibt, und die Lettern Segen!

4
Ein Weiser sprach: Vierzig Bücher der Weisheit hab' ich
geschrieben, und kein Nutzen ist mir davon geblieben; darauf
habe ich vierzig Sätze auszerlesen, und auch dieß ist mir nicht
von Vortheil gewesen, als ich aber darauf vier Sätze aus-
wählte, fand ich worauf ich zählte. Der erste Satz heißt:
Traue den Weibern nicht, denn seien sie auch die vertrautesten
auf Erden, sie verdienen nicht deine Vertrauten zu werden.

Der Frauen Geist und Treue sind gering,

Trau' sorglos nie auf solch ein flüchtig Ding;

Bau' nicht auf sie, wenn schlecht sie im Gemüthe,

Und sind sie gut, bau' nicht auf ihre Güte.

Der Zweite heißt: Auf Geld sei nicht stolz, und magst
du dessen noch so viel besitzen; denn das unheilvolle Schicksal
wird dich nicht vor dem Verluste schützen.

Prahl' nicht mit Gold, wie Thoren es gethan,
 Gold gleicht den Nebeln, die vorüberflieh'n,
 Mag auch die Wolke Thaujuwelen sprüh'n,
 Ein weiser Mann hängt nie dem Flucht'gen an.

Der dritte Satz heißt: Ein Geheimniß, welches du verwahrt wissen willst, vertraue Niemanden, auch nicht deinem besten Freunde, denn oft entzweit sich dieser, und wandelt sich zum Feinde.

Was du o Kind! verbergen willst dem Feinde,
 Dieß, merk' es wohl, verbirg auch vor dem Freunde;
 Oft hat des Schicksals tückisches Getriebe
 In Feindeshaf verwandelt Freundesliebe.

Der vierte Satz heißt: Am klügsten ist's, wenn du dich nur mit solcher Wissenschaft plagst, die dich als Sünder sterben läßt, wenn du ihr entsagst; von allem Ueberflüssigen aber halte dich ferne, und nur was dir noth thut, suche und erlerne.

Was nöthig dir, das suche und erlerne,
 Von Ueberflüss'gem aber bleibe ferne;
 Gelang es dir das Nöth'ge zu erspüren,
 Dann denk' an nichts, als klug es zu vollführen.

7) Ibn Makna erzählt: Die indischen Weisen verlangten zur Fortschaffung ihrer Schriften eine Karavane von hundert Kamehlen. Der König bat sie die Bürde zu schmälern, und sie beschloßen nur zehn Lastthiere zu wählen; und wieder ersuchte sie der König um Verminderung der Lasten, worauf sie die ganze Weisheit in vier Sätze zusammen faßten.

Der erste dieser vier Aussprüche weist hin auf die Gerechtigkeit der Herrscher.

Wo der Beherrscher Recht und Tugend achtet,
 Kann Hoch und Niedrig sorgentlastet weilen;
 Doch wenn der Arme herzverwundet schmachtet,
 Bebt bald ein Jeder vor des Unrechts Pfeilen.
 Um froh einst aus dem Chaos: „Welt“ zu scheiden,
 Braucht nichts der Fürst als Unrechtsfluch zu meiden.

Der zweite Ausspruch erklärt sich über gute Werke und Regentenstärke.

Des Unrechts Frucht ist Aufruhr gegen Pflicht,
Wer Gerste säete, erntet Weizen nicht.

Der dritte Satz bezieht sich auf die Gesundheit des Leibes, und preist diejenigen, welche nicht eher nach Speise fassen, als wenn sie aus Hunger matt sind, und den Tisch verlassen, bevor sie des Genusses satt sind.

*) Weit besser fasten um nicht krank zu sehn,
Als krank zu seh'n wie schlaue Aerzte streiten.
Gesättigt, laß' vom Mahl' dich nicht verleiten,
Und eh' dein Magen voll ward, halte ein.

Der vierte Satz lobt jene Weiber, die ihr Auge vor fremden Gesichtern verstecken, und ihr Gesicht vor unerlaubten Blicken verdecken.

Dies Weib ist fromm, das, außer dem Gemahl,
Dem Liebsten selbst ihr Angesicht entzieht,
Und scheu vor Männern senkt das Augenlied,
Ob sie auch blenden, schön wie Mondesstrahl.

Vier Sprüche künde ich, die den Lippen von vier Herrschern entfloßen; doch scheinen sie nur ein Pfeil, von vier Bögen abgeschossen.

*) Kifra sprach: Wie geschah es, daß mich Reue quälte, weil ich etwas verhehlte; allein manches sprach ich, worüber ich mich so kränkte, daß mein Herz in 10) Staub und Blut sich versenkte.

Sei stumm, denn besser schweigen, unbefangen,
Als sorglos sprechen und vor Reue bangen.
Wer ein Geheimniß auszubreiten scheut,
Bedauert nie; wer kund es gibt, bereu't.

Ein Kaiser sprach: Ueber Ungesprochenes habe ich mehr Macht als über Gesprochenes, d. h. was ich nicht sprach, kann ich immer aufdecken, allein was ich einmal aussprach, nie und nimmer verstecken.

Ein Wort, daß du nur aussprichst wider Willen,
 Erwäge klug, vertrau' es Keinem an;
 Verschwieg'nes sprechen ist ja leicht gethan,
 Doch was du sprachst, kannst nimmer du verhüllen.

Ein ¹¹⁾ Chakan von China sprach folgende weise Lehre
 aus: Geschwätzigkeit wird oft bitterer, als Schweigen bereut.

Was du bewahrtest lange Zeit im Stillen,
 Schreib nicht zu rasch auf der Eröffnung Blatt,
 Denn bitt'rer ist, Gesprochenes erfüllen,
 Als Neue, weil man mied es zu enthüllen.

Ein König von Indien that folgenden Ausspruch: Wenn der
 Laut einmal die Lippen übersprang, steht er erhaben über meines
 Armes Zwang, über Ungesprochenes aber kann ich volle Gewalt
 üben, und es offenbaren oder verschweigen nach eigenem Belieben.

Ein Weiser gab ein Bild einst, wohlgetroffen,
 Wie ein Geheimniß sei bewahrt, wie offen;
 Bewahrt, ein Speer, den noch der Köcher schirmt,
 Enthüllt, ein Pfeil, der rasch vom Bogen stürmt.

Ein König von Indien sandte dem Chalifen von Bagdad
 kostbare Geschenke, begleitet von einem gelehrten Arzte, der so-
 wohl durch seine Weisheit bekannt, als in der Heilkunde erfah-
 ren und gewandt war. Als dieser vor den Chalifen geführt
 wurde, trat er kühn vor, und sprach: Geschenke bringe ich dir,
 die man nur Königen bescheert; denn nur Herrscher sind sie zu
 empfangen werth. Als der Chalife hierauf fragte, worin diese
 Kostbarkeiten bestünden, entgegnete der Arzt: Das Erste ist eine
 Schminke, die weißes Haar in glänzend schwarzes verkehrt, und
 fort und fort neuem Ergrauen wehrt; das Zweite ist eine Arznei,
 welche, man mag getafelt haben so übermäßig man wolle, das
 Magendrücken verhindert, und jeden Schmerz und jedes Unbe-
 lügen lindert. Das dritte ist ein Mittel, das dem Leibe Kraft
 verleiht, und den Gang zum Genuß erneut, so daß, wie oft

du auch der Liebe pflegst, weder die Sehkraft des Auges hinschwindet, noch Abspannung der Körperkräfte sich einfindet. So sprach der Arzt; der Chalife aber erwiederte nach kurzem Nachsinnen: Früher wähnte ich, Andere müßten dir an Verstand weichen, und du seist klüger und scharfsinniger als viele deines Gleichen, jetzt aber sage ich dir: Jene Haarschminke, mit welcher du so prahltest, ist eine eitle dünkelsvolle Gabe, und eine falsche lügenhafte Gabe; denn schwarzes Haar ist Nacht und Dunkel, weißes aber Lichtglanz und Gefunkel, und fürwahr nur ein Thor bemüht sich zu entdecken, wie man Licht könne durch Finsterniß verdecken.

Thor, der sich schwarz sein weißes Haar will malen,
Hoffst du auf Alter folge Jugend, Greis?

Der Weise, der allein beglückt ist, weiß

Ob Krähen je so hell wie Falken strahlen.

Was jene Arznei betrifft, von der du erzähltest, so wisse, daß ich nicht von denen bin, welche übermäßig essen, und nach der Menge der Speisen ihr Vergnügen messen; denn was ist abschrecklicher und unerfreulicher, als jeden Augenblick sich entfernen müssen, um an einem gewissen Orte etwas zu sehen, dessen Anblick unser Auge besleckt, etwas zu hören, dessen Klang unser Ohr erschreckt, und etwas zu riechen, dessen Geruch uns Ekel erweckt. Die Weisen aber sagen: Hunger ist eine Art Krankheit in den inneren Theilen, Speise und Trank sind nur das Mittel dieses Uebel zu heilen; der aber ist fürwahr ein Thor, der eine Krankheit herbeizieht mit eigenem Willen und Wissen, um selbe von Neuem durch Arzneimitteln heilen zu müssen.

¹²⁾ Ist der wohl klug, der sich zum Hunger zwingt,

Und so sich selbst ein peinlich Uebel schafft?

Der dann gekocht und roh zusammenrafft,

Und als Arznei mit Bier hinunterschlingt?

Das dritte Geschenk aber, schloß der Chalife, jenes Mittel nämlich, das wie du erzähltest, zur Liebe entflammt, ist eine Erfindung, die von ausschweifenden Wüstlingen herstammt; unwürdig aber wäre es des Chalifen, dem die Erdkreise sich

neigen, vor einem armſeligen Mädchen die Knie zu beugen oder ihm erniedrigende Huldigungen bezeigen.

Du nennſt dich klug und hängſt an Lockenſchlangen,

Indeß an dir der Thorheit Ketten hängen?

Was iſt verrückter, als vor einem Weibe

Auf's Knie zu fallen mit gekrümmtem Leibe?

Eiſt waren bei Ruſſchirwan drei Gelehrte verſammelt: ein griechiſcher Philoſoph, ein indiſcher Weiſer und ¹³⁾ Büſſürdſchmihr. Im Laufe des Geſprächs kamen ſie auf die Frage, was wohl das Qualvollſte auf Erden ſei? worauf der griechiſche Philoſoph ſagte: Das Qualvollſte ſcheint mir Alter und Schwachheit bei Mangel und Dürſtigkeit. Der indiſche Weiſe aber wendete ein: Mich dünkt das Bitterſte ein Leib von Siechthum gebückt, mit einem Herzen von Sorgen gedrückt; worauf Büſſürdſchmihr einfiel: Und mich dünkt das Herbſte: Gewißheit daß das Ende naht, und Bewußtſeyn keiner guten That. Alle ſtimmten der letzten Meinung bei.

In Ruſſchirwans Palaſt beſprachen Weiſe, drei,

Was wohl im Kummermeer' die trübſte Woge ſei?

Der Eine ſprach: der Gram und ſiechen Leibes Plagen;

Der And're rief: Die Noth in trüben Greiſentagen;

Der Dritte: Naher Tod und ſchuldbeladne Sitten;

Er traf's, man ſtimmte bei, der Vorrang blieb dem Dritten.

Als man eiſt einen Weiſen fragte, wann der Menſch am liebſten eſſe, antwortete er: Der Reiche wenn der Hunger ſich ankündet, der Arme ſo oft er etwas findet.

Genieße ſo, daß du des Lebens Haus

Durch Mangel nicht, noch Uebermaß zerſtörſt;

Biſt reich du, iß ſobald du es begehreſt,

Biſt arm du, nimm ſobald du nicht entbehreſt.

Ein Weiser sprach zu seinem Sohne: Hüte dich Morgens den Fuß aus dem Hause zu setzen, ohne dich früher mit Speiße und Trank zu legen; denn Satttheit stimmt den Menschen zu Milde und Gefälligkeit, Hunger aber erregt Zwietracht und Mißheiligkeit.

Laß Hunger im Leibe nicht haufen,
Denn Güte bringt Segen allein
Der Hunger schafft Zwietracht und Pein,
D'rum besser als Fasten ist Schmausen.

Iß, denn bist du hungrig, reißt dich jedes Gericht, und jede Speiße lockt dich sie zu nehmen; die Freunde aber, mit denen du zusammentrifftst, werden sich deiner Genäßigkeit schämen.

Weit besser, wenn am Wenigen und Harten
Du satt dich ißt im Haus, von eig'ner Habe;
Als lüstern stehn nach jedes Fremden Gabe,
Und auf die Gnade nied'rer Leute warten.

¹⁴⁾ Siehst du einen Gastgeber, der zwar den äußersten Platz am Tische einnimmt, aber stets das Lob seiner eigenen Großmuth anstimmt; dann fürwahr thust du besser, die eigene Brust zu zerfleischen, als von ihm Brot zu heischen, und eher dein eigenes ¹⁵⁾ Herzblut auszugießen, als von seinem Tranke zu genießen.

Spricht Einer: Seht, was ihr genießt ist mein,
Zieh' Fuß und Hand schnell weg von Tisch und Brot;
Mehr wiegt Ein Blatt, gepflückt auf eig'nem Rain,
Als Lammfleisch gilt, das solch ein Mensch dir bot.

5
Fünf Dinge gibt es hiernieden, die ihrem Besitzer Lebensglück verleihen und Frieden. Das erste heißt Gesundheit, das zweite Unabhängigkeit, das dritte Wohlstand, das vierte ein treuer Gefährte, und das fünfte ein ruhiges Herz. Wer

diese fünf Gaben verlor, dem schloß sich auf immer des Glücks Thor.

Fünf Dinge sind des Daseyns Heil und Segen,
 Ruhmvolle Weise sprachen's im Vereine;
 Freiheit, Gesundheit, heißen sie, Vermögen,
 Ein treuer Freund und des Gemüthes Reine.

Güter, die mit dem Tode vergehen, kann der Weise für kein Gut ansehen. Was nützt es, wenn ein Leben lange währt, da es doch endlich der Tod zerstört. Durch ein volles Jahrtausend hat Noah die Welt durchstrichen, und schon schwanden fünf Jahrtausende, seitdem er verblichen. Nur solche Güter sind als kostbar zu betrachten, die, ewig dauernd, die Vergänglichkeit verachten.

Ein weiser Mann preist hoch nur solche Gabe,
 Die auch den Geist beseligt ewiglich,
 Gold geht und Silber nicht mit dir zu Grabe,
 Als Denkmahl höchstens deckt's im Sarge dich.

Als man den Büßradschmihl fragte, wer der gerechteste Herrscher sei? sprach er: Derjenige, unter dessen Regierung Gerechte beglückt leben, und Bösewichter in Furcht beben.

Dort herrscht ein Fürst voll reinem Sinn und Recht,
 Wo Guten gut ist, und dem Schlechten schlecht.

Als man einst den Hadschadsch ¹⁶⁾ warnte, er möge Gott fürchten und die Gläubigen nicht zu hart quälen, stieg er auf die Kanzel (denn er war ein ausgezeichnete Redner) und sprach: Gott wollte, daß ich euer Herr werde; allein, wenn ich auch scheide von der Erde, von Grausamkeit und Bedrückung werdet ihr nie frei; denn euere eigene Schändlichkeit ruft diese Qualen herbei. Gott hat ja noch viele Diener außer mir, und sollte ich sterben, wird ein noch Strengerer als ich meine Macht erben.

Willst du dem Herrscher Recht und Tugend rathen,
 Mach' erst dem Recht dein eig'nes Herz geneigt:
 Der König ist ein Spiegel, was er zeigt,
 Ist nur der Rückstrahl deiner eig'nen Thaten.

Als einst ein Kaiser von einem Weisen Rath verlangte,
 entgegnete dieser: Beantworte mir zuerst frei und aufrichtig
 die Frage, ob du mehr das Gold oder deinen Feind liebst?
 Der Kaiser erwiderte: Das Gold! und der Weise sprach: O
 warum machst du dir ein Ding zum Freunde, dem du mußt
 entsagen, statt dich zu versöhnen mit dem Feinde, den du in's
 Jenseits wirst hinübertragen. Der Kaiser aber dankte weinend,
 und sprach: Fürwahr, dieß ist eine Lehre, die paßt, und alle
 Belehrung in sich faßt.

Mit aller Welt kannst du in Zwietracht leben,
 Nur Silber suchst du, Gold nur ist dein Streben.
 Gold ist dein Freund, und wer dieß hat, dein Feind,
 Den du beraubst, Gewalt und List vereint;
 Doch Thorheit ist's, wie Geist und Klugheit sagen,
 Den Freund zu flieh'n und mit den Feind zu tragen.

Alexander setzte einst einen seiner Würdenträger, der eine
 hohe Stelle bekleidete, ab, und übergab ihm die Verwaltung
 eines andern unbedeutenden Amtes. Als darauf dieser Mann eines
 Tages vor den Herrscher trat, und dieser ihn fragte wie ihm
 sein neues Amt behage? antwortete er: Lang lebe der Herrscher!
 Nicht sein Amt gibt dem Manne Glanz und Würde, der Mann
 aber ist des Amtes Stolz und Zierde. In jedem Amte aber,
 welches immer es sei, ziemt sich Gutwilligkeit, Rechtsinn und
 Billigkeit. Alexander lobte diese Sprache, und gab dem Manne
 sein Amt zurück.

Streb'st du nach Rang und hohen Ansehn's Würde,
 Verfolg' im Herzen treu des Rechtes Bahn;

Das Amt nicht ist's, das Ehre gibt dem Mann,
Ein braver Mann ist seines Amtes Zierde.

Drei Eigenschaften sind an drei Personen besonders häßlich: Härte bei Monarchen, Goldgierde bei Gescheiten und Geiz bei reichen Leuten.

Drei Dinge sind's bei drei verschied'nen Leuten,
Die uns der Maler stellt als häßlich hin:
Ein mächtiger Fürst mit einem Wüthrichssinn,
Bei Reichen Geiz, und Habsucht bei Gescheiten.

Weise sprachen: Durch Gerechtigkeit wird die Welt verklärt, durch Grausamkeit aber verwüstet und zerstört; Gerechtigkeit strahlt in Schimmer und Lichtpracht, Grausamkeit bedeckt tausend ¹⁷⁾ Meilen in der Runde mit Dunkel und Nacht.

Bewahr' das Recht, sein sonnenheller Morgen
Säet Glanz und Licht aus über tausend Meilen;
Doch wo des Unrechts trübe Schatten weilen,
Herrscht Finsterniß sammt Ungemach und Sorgen.

Ein frommer einsichtsvoller Derwisch hatte sich mit einem gewaltigen Herrscher durch innige Freundschaft verbunden, und sich lange Zeit ihm gegenüber in einem Verhältnisse aufrichtiger Liebe und Zuneigung befunden. Eines Tages bemerkte er von Seite des Königs eine ungewöhnliche Kälte und Zurückhaltung, deren Grund er, so viel er auch nachsann und Vermuthungen ausspann, nicht errathen konnte; bis er ihn dahin auslegte, daß es dem Könige lästig sei, daß er ihn so oft zu besuchen pflegte. Sogleich zog er sich zurück, entfloß jeder Freundschaftsbewegung und zerknitterte den faltenlosen Teppich der Eintracht und Zuneigung. Als ihn hierauf der Herrscher eines Tages auf der Landstraße traf, redete er ihn sogleich an, und sprach: Warum bist du geschieden und hast so lange meine Nähe genieß-

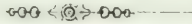
den? Der Derwisch antwortete: Weil ich wußte, daß es besser sei um die Ursache des Nichtkommens zu fragen, als des zu Oftkommens Beschwerden zu ertragen.

Den Armen frug ein reicher Mann:

Warum denn kommst du nicht zu mir?

Der sprach: Es hört sich besser an,

Wo bleibst du? als: was machst du hier?



Dritter Garten.

Von den sich ausschließenden Knospen der Macht und Herrschaft
und den daraus emporsproßenden Früchten der Billigkeit und
Gerechtigkeit.

Der Herrscher Weisheit ist Billigkeit und Gerechtigkeit, nicht
aber äußere Zierde und Verherrlichung ihrer Würde. Ob auch
Muschirwan einen falschen Glauben bekannte, keiner lebte der
gleich ihm nach Recht und Wahrheit brannte; so daß selbst der
1) Ruhm des Erdballs (über ihn das beste Gebeth) ihn preisend
nannte und sich rühmte: Ich ward geboren in den Tagen des
gerechten Regenten.

Muhammed, der, als Muschirwan regierte,
Des Erdballs Aug' und Licht entflammte, sprach:
Geboren ward ich, frei von Unrechtschmach,
Weil Muschirwan gerecht den Scepter führte.

Wie schön sprach einst ein weiser frommer Mann,
Das rauhe Herz des wilden Königs an:
Bedenk' doch Herr wie Grausamkeit betrübt,
Versuch' einmahl wie leicht sich Milde übt.
Wenn dann das Recht dir nicht gefallen kann,
So wirf es weg, und wieder sei Tyrann.

Die Geschichte erzählt: Fünftausend Jahre war die Welt
den Feueranbethern und Magiern unterthänig, und nur aus

ihren Nachkommen wählte das Perserreich seinen König, weil sie Gerechtigkeit als Herrscherpflicht betrachteten, und jede Grausamkeit als schändlich verachteten. Auch in der Ueberlieferung heißt es: Gott sprach selbst zu dem Propheten ²⁾ David (Frieden über ihn): Verbiethen deinem Volke die persischen Könige zu verunglimpfen, und ihr Andenken durch Västierung zu beschimpfen; denn sie haben durch milde Herrschaft der Erde Fruchtbarkeit und Wohlstand begründet, so daß mein Volk jetzt mühselos Nahrung und Unterhalt findet.

Es nützt das Recht mehr als Religion,
 Bringt Heil dem Volk', und festen Schutz dem Thron';
 Ungläub'ge Fürsten, sind sie treu dem Rechte,
 Beglücken mehr als Gläubige und Schlechte.

Zum Günstling eines Fürsten paßt mehr ein tiefkönniger Weiser, als ein leichtkönniger Hölbling, denn jener läßt seinen Gebiether zu den Höhen der Vollkommenheit emporwallen, dieser aber in die Tiefen des Unheils ihn hinunterfallen.

Ein jedes Wort aus weisem Mund ist traun ein Edelstein,
 Heil dem, der solche Schätze legt in's Kästlein Herz hinein:
 Der Weise selbst ist solch ein Schatz von Wahrheitsperlen schwer,
 Verschmähe nicht solch edles Gut, und näher zieh' es her.

Als ein weiser Magier einst in Begleitung ³⁾ Kobads früh am Tag in's Freie ritt, geschah es, daß des Ersteren Pferd, ein Naturbedürfnis befriedigend, sich vom Schweife bis zum Hufreife mit Roth bedeckte, und dadurch in seines Reiters Brust tiefe Beschämung erweckte. Während dieses sich zutrug, fragte Kobad den Weisen, wie man sich zu betragen habe wenn man Könige begleite, und mit mächtigen Herrschern reite? Dieser antwortete: Eine Hauptregel ist, daß man dem Pferde desjenigen, der Morgens den König begleiten soll, Nachts zuvor nicht so viel Futter gebe, daß sein Reiter am andern Tage mit ihm Schande aufhebe. Kobad lobte diese

Nede, und sprach: Fürwahr, deine Antwort war witzig und spitzig, wie sie seyn sollte, und erzielte was sie erzielen wollte.

Der Thor, der nur instinctgetrieben wandelt,
Wird nie zu Recht und Sitte sich bekehren,
Allein der Weise, der mit Klugheit handelt,
Kann Thiere selbst durch seinen Geist belehren.

Günstlinge von Herrschern gleichen Leuten, die einen steilen Berg hinaufschreiten, und in ewiger Furcht leben ein Erdbeben könne sie zu Boden schlagen, oder ein Sturm des Geschiedes sie wieder hinuntertragen. Gewiß aber ist es, daß Hochstehende tiefer fallen als solche, die bescheiden in der Ebene wallen.

Freund! Gunst der Herrscher ist ein steiler Wall,
O hüte dich zu hoch hinaufzuklettern,
Denn bebend denk ich: Kommst du einst zu Fall,
Wird mehr als And're dich der Sturz zerschmettern.

Ein Herrscher soll zu Günstlingen aufrichtige und treue Leute wählen, die ihm die Zustände des Volkes und der Obrigkeiten der Wahrheit gemäß erzählen. Von ⁴⁾ Ardeschir Babekan's Fürsorge und Wachsamkeit erzählt man, daß er täglich Morgens seinen Höflingen, wenn sie sich bei ihm versammelten, genau berichtete was dieser in vergangener Nacht gegessen habe, oder mit welchem Weibe oder mit welchem Mädchen jener die Nacht durchwachte: kurz, was Jeder trieb und machte; so daß das Volk glaubte, täglich sei ein Engel des Himmels heruntergestiegen, der ihm von allem was vorging Kunde brachte. Auch ⁵⁾ Mahmud Sebüktekin glich ihm in dieser Hinsicht.

Kein Wunder, daß, wo nicht die Herrscher wachten,
Oft Krieger Furcht und Dienstpflicht von sich warfen,
Vorwände sich für jede Schmach erdachten,
Und Triller jauchzten zu des Aufruhrs Harfen.

Aristoteles spricht: Der beste Regent ist derjenige, welcher einem Adler gleicht, um den unberührt Nester im Kreise umherliegen; nicht aber ein solcher, der wie ein Nas daliegt, während Adler um ihn her fliegen; jener nämlich ist der Beste, welcher sich nur mit seinem eigenen Reiche befaßt, und die Nachbarstaaten in Ruhe laßt, nicht aber ein solcher, der herrscht ohne dem Lande zu nützen, und es den Nachbarkönigen überläßt sein Reich zu schützen.

Der Fürst sei wie ein Adler, wachsam, weise
Hüt' er das Nas, das um ihn liegt im Kreise,
Nicht wie das Nas, auf das sich Adler werfen,
Die kühn zum Raube sich die Schnäbel schärfen.

Als Muschirwan einst zur Herbstzeit am ⁶⁾ Feste des neuen Jahres große Versammlung hielt, bemerkte er, wie einer der Anwesenden, der ihm feindlich gesinnt war, die Hand nach einem goldenen Becher ausstreckte. Der König aber that als hätte er nichts bemerkt, und schwieg. Als die Versammlung sich hierauf trennte, trat der Mundschenk vor und sprach: Niemand gehe hinaus, ehe ich strenge Untersuchung vorgenommen, denn ein goldener Becher ist mir abhanden gekommen. Muschirwan aber sagte: Laß es gut sehn, denn derjenige, welcher ihn nahm, wird ihn nicht zurückstellen, und der es bemerkte, will die That nicht aufhehlen. Einige Tage darauf erschien jener Mann vor dem Könige, den Leib mit neuen Kleidern umwunden, und neue Schuhe um den Fuß gebunden. Muschirwan deutete mit einem geheimen Winke auf die neuen Kleider, als wollte er sagen: Hat jener Becher diese Gewande eingetragen. Jener aber hob sein Kleid auf und zeigte seine neue Fußbekleidung als wollte er sprechen: Auch diese verschaffte mir jener Becher. Da lächelte Muschirwan, denn er erkannte, Noth und Mangel habe ihn zu jenem Diebstahle gezwungen, und befahl ihm noch tausend Goldstücke auszuzahlen.

Den milden Fürsten, kennst er dein Verbrechen,
Scheu' nicht um Gnade offen anzusprechen.

Den Fehltritt läugnen ist die zweite Schmach,
Der selbst die erste steht an Schande nach.

Der Chalife *) Maamun hatte einen Sklaven, dessen Dienst darin bestand, ihm das Wasser zu den Abwaschungen zu reichen. Als Maamun bemerkte, daß täglich ein Pokal oder ein Waschbecken fehlte, sprach er zu dem Knaben: Ich hoffe, daß du Pokale und Waschbecken, die du von hier fortträgst, mir wieder zurückverkaufst. Dieser entgegnete: Wie du sagtest geschieht es, du kannst sogleich dieses Becken kaufen, welches ich hier halte. Maamun sprach: Um wie viel gibst du es? Der Diener erwiderte: Um zwei Goldstücke. Da befahl Maamun, dem Knaben zwei Goldstücke auszugeben, und fragte ihn: Wird dieses Waschbecken jetzt vor deinen Nachstellungen sicher seyn? Dieser antwortete: Es ist sicher, Herr.

Ven Golderkaufte geizt nicht mit Silber,
Daß ihre Herzen sich an ihm erfreuen;
Nett' ihren Leib, und laß kein Gold dich reuen,
Daß nicht im Schmerz die Seele sie bedräuen.

Alkil *) Ben Abu Thalib und *) Moawia waren seit langer Zeit von den Banden inniger Zuneigung umwunden, und durch aufrichtige Liebe und Freundschaft verbunden, bis eines Tages auf dem Pfade ihrer Liebe sich ein Dornstrauch emporstreckte, und Staub das Antlitz ihrer Freundschaft bedeckte. Alkil hielt sich völlig zurückgezogen, und besuchte Moawia nicht mehr wie er sonst gepflogen. Moawia aber schrieb an Alkil ein Entschuldigungsschreiben folgenden Inhalts: O du von ¹⁰⁾ Mothalib's Nachkommen, Heißbegehrter! o du vom Stamme des Propheten, Hochverehrter! Moschusduftiger Hirsch von ¹¹⁾ Abdul Menas's Sprossen, Gnadenquell von ¹²⁾ Hishams Stammgenossen! um deinetwillen ist der Spruch des Prophetenthums erklingen, und aus deinem Hause ist der Gesandte Gottes entsprungen. Wohin schwand deiner Seele

Großmuth und Erhebung, wohin floh so viel Milde und nachsichtige Ergebung? O komme zurück, denn deine Trennung hab' ich bedauert, und die vergangene Uneinigkeit bitter betrauert.

Wie lang noch, Speeren deines Zorn's zur Scheibe,
Willst du daß, fern dir, still und trüb ich bleibe.
Zur Erde werf' ich mich vor dir auf Erden,
Und unter ihr auch will dein Knecht ich werden.

Alkil schrieb ihm folgende treffende Worte zurück:

Wahr schreibst du, Freund, doch ich auch rede wahr,
D'rum heißt mein Rath: Wir bleiben unvereint.
Nie that ich Böses einem theuern Freund,
Doch kränkt er mich, entflieh' ich ganz und gar.

Fühlt sich nämlich ein Freund von seinem Freunde beleidigt, so ist das Beste in den Winkel zurück zu fliehen, und in die Stille der Abgeschiedenheit sich zurückzuziehen; denn unedel wäre es, um die Lenden den Gürtel der Feindschaft zu flechten und mit der Zunge der Schmähung zu sechten.

Wenn gleich dein Freund dich schmäht und Ränke flieht,
Beacht' es nicht, doch bleibe fern', geschieden,
Sieh' ruhig zu, verleh' und kränk' ihn nicht,
Und kehre' das Antlitz willig zu dem Frieden.

Moawia aber hörte nicht auf mit Anträgen und Flehworten, und eröffnete der Bitte und Entschuldigung Pforten. Er sandte an Alkil als Unterpfand der Versöhnung zehntausend Goldstücke, und legte auf's Neue den Grund zu freundschaftlichem Glück.

Versöhnlich sei, und fleh', dir zu vergeben,
Wenn du getrennt von alten Freunden bist,
Doch bannen Wort und Bitten nicht den Zwist,
Nimm blankes Geld und leicht kannst du ihn heben.

Als Hadschadsch einst auf der Jagd sich verirrete, gewahrte er auf einem Hügel einen Beduinen, der, von weiden- den Kamehlen umgeben, ruhig auf dem Boden saß, und seinen Mantel von Ungeziefer reinigte. Als die Kamehle bei dem An- blick des Fremden erschreckt entflohen, hob der Araber un- willig den Kopf, und sprach: Wer ist es, der in so präch- tigen Gewanden die Wüste durchschreitet? Fluch Gottes über ihn! Hadschadsch antwortete nicht, sondern trat vor und sprach: Gruß dir o Beduine! Dieser aber entgegnete: Dir weder Gruß und Frieden, noch Gottes Barmherzigkeit und Segen hiernieden. Hadschadsch bat ihn um Wasser; jener aber entgegnete: Steige selbst demüthig vom Pferde willst du trinken, ich bin nicht dein Genosse, und gehorche nicht deinen Winken. Hadschadsch stieg ab und trank, dann sagte er: Sprich Beduine, wer ist der Beste der Menschen? Dieser ant- wortete: Der Prophet Gottes, Heil sei über ihn und Frieden, über dich aber Unheil. Hadschadsch fuhr fort: Was hältst du aber von ¹³⁾ Ali dem Sohne Abu Thalib? Der Araber antwortete: Sein Name ist zu erhaben, als daß mein Mund ihn zu fassen vermöchte. Jener fuhr fort: Was hältst du von ¹⁴⁾ Abdul-Malik ben Merwan? Der Beduine entgegnete nichts. Hadschadsch fragte noch einmal, und sagte: Gib Antwort, worauf dieser erwiderte: Er ist ein schlechter Mann. Warum dieß? Der Araber fuhr fort: Weil er einen großen Frevel begangen, vor welchem Ost und West hangen. Welchen? forschte Hadschadsch. Der Araber fuhr fort: daß er den elen- den schändlichen Hadschadsch über die Gläubigen herrschen läßt. Hadschadsch verstummte. Plötzlich flog ein Vogel auf, und stieß einen Schrei aus; der Araber wandte sein Antlitz ge- gen Hadschadsch und fragte: Wer bist du Mann? Dieser entgegnete: Wozu diese Frage? Der Araber aber sagte: Die- ser Vogel hat mir angezeigt, daß Krieger in der Nähe sind, und du Mann bist ihr Anführer. Während dieser letzten Worte war das Gefolge angekommen, und grüßte seinen Herrn. Der Beduine wechselte die Farbe, und Hadschadsch gab den Befehl, ihn mitzuführen. Morgens darauf, als man Speisen brachte,

das Gefolge zusammenlief, und Hadschadsch den Beduinen zur Tafel rief, schrie dieser ihm zu: Gruß dir o Hadschadsch mein Emir! Jener entgegnete: Ich sage nicht wie du gestern, sondern erwidere deinen Gruß. Willst du speisen? Der Araber antwortete: Die Speise gehört dir, doch wenn du es erlaubst, so esse ich. Jener winkte Erlaubniß zu; der Beduine setzte sich, machte sich über die Speise her, und sprach: In Gottes Namen! So Gott will, wird das, was auf das Essen folgt, etwas Gutes seyn. Hadschadsch lachte und sprach: Erinnerst du dich denn nicht, was zwischen uns beiden gestern vorging? Der Beduine fiel ihm ins Wort und erwiderte: Gott segne dich mein Fürst! Ein Geheimniß, welches gestern nur wir beide erfahren, sollst du heute nicht offenbaren. Hadschadsch fuhr fort: Höre o Araber! Ich schlage dir zwei Dinge vor; wähle, entweder bleibst du und wirst hier unter meinen Dienern leben, oder du wirst dem Abdul-Malik ben Merwan übergeben, dem ich dein gestriges Gespräch offenbare, daß er nach seinem Belieben mit dir verfare. Der Beduine aber entgegnete ruhig: Außer diesen Beiden ist noch ein dritter Fall möglich. Hadschadsch fragte: Welcher? und der Araber antwortete: daß ich in Frieden in meine Heimath zurückgehe, und weder du mich noch einmal erblickest, noch ich dich je wieder sehe. Hadschadsch lachte, ließ dem Beduinen tausend Goldstücke spenden, und befahl ihn ungefränkt in seine Heimath zurückzusenden.

Ein Kluger sucht durch Fleh'n und gute Lehren
Den harten Mann zu milder That zu bringen,
Doch scheut sich dieser Rath und Recht zu hören,
Wählt jener List, und sich'rer wird's gelingen.

¹⁵⁾ Jessedscherd traf einst seinen Sohn ¹⁶⁾ Behram in seinem Harem, einem Orte, welchen zu betreten nicht erlaubt war. Sogleich befahl er ihm hinauszugehen, dem Thürsteher dreißig Peitschenhiebe geben zu lassen, ihn dann wegzufagen, und seinen Posten an einen Andern zu übertragen. Behram that wie sein Vater befahl, doch da er zu jener Zeit erst dreizehn Jahre zählte, begriff er nicht warum ihn sein Vater

schmähte, noch um welches Verbrechen halber man den Haremwächter so grausam quälte. Nach einigen Tagen näherte Behram sich abermals der Pforte des Harems um einzutreten, der neue Thürhüter aber packte ihn bei der Brust, hielt ihn auf und sprach: ertappe ich dich noch einmal an diesem Orte, so werde ich dich peitschen, dreißig Hiebe für das Unheil welches du über meinen Vorfahrer brachtest, und dreißig Hiebe für den Verrath, den du mir selbst zudachtest.

Dein Haus, o Herrscher, schütze und bewache,
Kein Freier nahe, und kein Knecht durchschleich' es;
Des Herrn Geheimniß ruht im Frau'ngemache
Kein Vogel selbst, kein Lüftchen selbst durchstreich' es.

Dem Könige ¹⁷⁾ Hormus ben Schapur schrieb sein Wesir einst folgenden Brief: Kauffahrer sind mit einer Ladung Edelsteine im Hafen eingelaufen, und ich beschloß, selbe um hunderttausend Goldstücke für dich anzukaufen, solltest du aber, wie ich vernahm, sie ausschlagen, so werden andere Kaufleute sie einhandeln, und einen Gewinn von hunderttausend Goldstücken daventragen. Hormus schrieb ihm folgende Antwort zurück: Ein Gewinn von hundert- oder zweihunderttausend Goldstücken kann mich nicht beglücken. Will ich, der König, Handel treiben, wer wird regieren, und was soll den Kaufleuten übrig bleiben?

O Schmach für einen Königsfinn,
Zu feilschen karg um Goldgewinn,
Wenn Herrscher Handel treiben,
Was soll dem Krämer bleiben?

¹⁸⁾ Omar der Fürst der Gläubigen (Gott sei mit ihm zufrieden) befand sich einst in der heiligen Stadt, und beschäftigte eine Lehmmauer, die man eben aufführte. Da trat ein Jude vor ihn, und klagte: Der Richter von Basra habe um hunderttausend Direm Waaren von ihm gekauft, und sich geweigert den Preis für selbe anzuzahlen. Der Chalife fragte den

Juden, ob er ein Stück Papier bei sich habe, und als dieser es verneinte, hob er ein Stück Thon auf, und schrieb darauf: Klagen werden von dir gekränkt, und keinen entlassest du, der dankbar an dich zurückdenkt; gib keinen Anlaß zu Klagen, oder bequeme dich deiner Richterwürde zu entsagen. Darauf unterzeichnete er: Geschrieben von Omar Al Chatabbs Sohn, und gab das Thonstück dem Juden, ohne ein Siegel daraufzudrücken, oder es mit dem fürstlichen Handzeichen zu schmücken; so hoch achtete Alles seine gewaltige Herrschaft, Gerechtigkeit und Herrscherkraft. Als der Richter von Wasra das Lehmstück bekam, saß er eben zu Pferde, sogleich aber stieg er ab, küßte die Erde, und bezahlte dem Juden was ihm zukam, ehe noch dieser vom Pferde abzusteißen sich Zeit nahm.

Geht Achtung nicht dem König vor und Schrecken,
 Kann jeder Freche ungestraft ihn höhnen.
 Gebrichts dem Leu an Klauen und an Zähnen,
 Darf sorglos selbst ein lahmer Fuchs ihn necken.

Ein Jüngling ward auf einem Diebstahl ertappt und vor den Chalifen gebracht. Dieser befahl ihm die Hand abzuschneiden, auf daß er sie nicht mehr nach der Habe der Gläubigen ausstrecke. Der Jüngling begann zu weinen und sprach: O Chalife!

Gott schmückte mich mit diesen Händen beiden,
 Laß nicht die Linke von der Rechten scheiden.

Der Chalife aber sprach: Haut ihm die Hand ab, denn seine That ist verpönt in Gottes Geseßen, und mit der Strafe zaudern, hieße den Glauben verletzen. Da erhob sich aber die Mutter des Jünglings, welche ihn begleitet hatte, und sprach: O Chalife! dieß ist mein Kind, durch dessen edle Sorge ich Tag und Nacht nichts entbehre, von dessen Händearbeit ich Morgens und Abends mich ernähre.

Ein Kind ist eine Seele, d'rum verzeiht,
 Daß meine Seele nicht das Unheil trage.

Des Kindes Hand ist's, die mir Leben leiht,
 O gib nicht zu, daß diese ab man schlage.

Der Chalife aber antwortete: Schneidet ihm die Hand ab, ein solches Verbrechen kann ich nicht begnaden, und den Fluch solcher Schandthat auf mein eigenes Haupt laden. Die Mutter jedoch erwiderte rasch: O Chalife! zähle lieber auch diese Sünde zu jenen andern Schwächen, und betrachte sie als eines von jenen Verbrechen, um derenwillen du so oft zu Gott begehst, und Nachsicht und Verzeihung ersuchtest. Dem Chalifen gefiel diese Rede, und er befahl den Jüngling frei zu lassen.

Heil Weiser dir, der, wenn der Herrscher grollt,
 Durch kluge Worte schmeichelnd ihn umstrickt,
 Und so durch Scherz, der leicht wie Wellen rollt,
 Die rasche Gluth des Königzorns erstickt.

Einst brachte man einen Uebelthäter vor einen Chalifen, welcher ihn kraft des Gesetzes, gegen welches er sich vergangen, verurtheilte. Jener aber redete den Chalifen an und sprach: Ein Verbrechen bestrafen ist Gerechtigkeit, es verzeihen ist Gnade. Die Gnade eines Fürsten ist um so größer, je großmüthiger er große Verbrechen verzeiht, und je weniger Aufmerksamkeit er Kleinigkeiten weiht. Dem Chalifen gefiel diese Rede, und er begnadigte den Verbrecher.

Verzeih'n ist Gnade, Strafen Recht und Pflicht,
 Wie Erd' und Himmel sind verschieden beide.
 Drum wägt ein Weiser, eh' er „Strafe“ spricht,
 Welch' ries'ger Abstand diese Worte scheide.

Ein Kind aus Haschem's Stamme betrug sich einst unartig gegen einen allgemein verehrten Mann. Dieser klagte es seinem Oheim und bat ihn das Kind zu strafen. Das Kind aber sprach: O Oheim! ich that was ich that, denn der Verstand fehlte mir, du thue was du thust, denn der Verstand ist mit dir.

Ob auch der Thor, verläugnend den Verstand,
 Von Leidenschaft und Gier getrieben handle,
 Du, der Begier und Fleischlust überwand,
 Sei klug, und auf des Geistes Pfaden wandle.

Ein Weib, das sich mit anderen ihres Geschlechtes gegen
 Hatſchadſch aufgelehnt hatte, ward dieſem gefangen vorge-
 führt. Er ſprach die Frau an, allein ſie ſenkte den Kopf und
 ſchlug den Blick zu Boden, ohne ihm eine Antwort zu geben,
 oder das Antliß empor zu heben. Als ſie aber einer der An-
 weſenden aufmerkſam machte, ſie ſolle dem Emir, der ſie an-
 geredet hatte, nicht troßen, ſprach ſie: Ich ſchäme mich vor
 Gott, einen Mann anzublicken, auf den Gott herabzublicken
 ſich ſchämt.

Schau nicht in eines Wütherichs Geſicht,
 Denn dieſes gleicht dem off'nen Thor der Hölle,
 Und ſeit ſich aufſchloß ſeine finſtre Schwelle,
 Hat Gott erbarmend nie hineingeblickt.

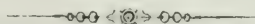
Alexander ward einſt gefragt: Wie kommt es, daß du ſo
 jung und kaum der Kindheit entwachſen, ſchon ſo viele Länder
 erriegteſt, und ſo viele Reiche erſiegteſt? Er antwortete: Durch
 Sanftmuth gegen Feinde, um ſie zu verſöhnen, und durch
 Bündniſſe mit Freunden, um ſie an feſte Freundschaft zu ge-
 wöhnen.

Willſt du des Helden Ruhm, thu' ihm gleich ſtets das Beſte,
 Mach' Feinden dich zum Freund, und Freundesſtreu befeſte.

Als Alexander einſt unter ſeinen Feldherren ſaß, ſprach
 einer derſelben zu ihm: Der erhabene Gott hat dir ein gewal-
 tiges Reich gegeben, jezt nimm dir viele Weiber, und um-
 gib dich mit zahlreicher Nachkommenſchaft, damit deine Thaten
 im Gedächtniſſe ewig fortleben. Alexander aber erwiderte: Nicht

Kinder bewahren des Mannes Gedächtniß, Großmuth nur und
reiner Wandel sind ein dauerndes Vermächtniß; auch ziemt es
sich nicht für den Unterjocher der Erde, daß er von Weibern
unterjocht werde.

Nicht in die Zukunft kann der Vater schauen,
Ob klug, ob thöricht seine Sprossen sind.
Ein reiner Wandel ist des Weisen Kind,
Und um der Kinder beugt er nie sich Frauen.



Vierter Garten.

Von den Früchten der Bäume, so im Garten der Großmuth und Milde emporsprießen, und dem Blüthenregen von Gold und Silber, den sie von den Zweigen niedergießen.

Wohlthat ist eine solche Spende, bei welcher man weder Lohn verlangt, noch um Vergeltung bangt, mag auch dieser Lohn Lob und Ehren, und die Vergeltung große Vortheile gewähren.

Ein Mann der Großmuth spendet seinen Segen,
Und wägt nicht lang, ob Nutzen er verspricht;
Denn eine That, geübt des Vortheils wegen,
Ist Handel nur, und wahre Großmuth nicht.

Wer eigennützig gut gehandelt hat,
Damit die Welt ihn dankbar kennen lerne,
Der baut sein Haus statt in der Großmuth Stadt,
Im öden Feld und ihren Thoren ferne.

Zu einem großmüthigen Manne sprach man einst: Wenn du Gaben an Dürstige sendest, und Bittenden Geschenke spendest fühlst du nicht öfters ein gewisses Mißbehagen, oder die lästige Bürde immer für Arme Sorge zu tragen? Dieser entgegnete: Was fällt euch ein, ich mit meinen Wohlthaten und Spenden gleiche dem Löffel, ruhend in des Koches Händen; was immer der Koch spendet, wird nur durch den Löffel gegeben, dieser aber schweigt, ohne prahlend sein eigenes Verdienst zu erheben.

Der Spender leiht die Hände nur, doch Gott allein ernährt,
Schmach dem, der prahlend, vorwurfsvoll des Armen Haupt
beschwert,

Der Mensch ist nur Gefäß und Glas und Löffel höh'rer Gaben;
Wie schön! wenn Löffel und Gefäß nicht wissen, daß sie laben.

Ein Sofi beschrieb einst einen Mann, dessen Einsicht und Weisheit er folgendermaßen rühmte: Er ist der Tafel Leiter, aber nicht der Tafel Bereiter, er betrachtet sich als Einen der Gäste, nicht als Geber der Feste, er hält sich gleich mit Jedem der Geladenen, von denen er umrungen, und denkt sogar, nicht sie, sondern er habe sich ihnen aufgedrungen.

Ein Herr, der mild im gastlich off'nen Hause
Die Tafel deckte für der Armen Kreis,
Ist traun ein thöricht '1) Kind, wenn er nicht weiß,
Er selbst sei Gast nur bei der Andern Schmause.

Ein Araber kam einst zu Ali dem Fürsten der Gläubigen, und setzte sich still und schweigend nieder; auf seiner Stirne aber war die Schmach der Armuth und des Glends zu lesen. Der Emir fragte ihn, was er begehre; er aber schämte sich sein Anliegen auszusprechen und schrieb auf den Boden, daß er arm und dürstig sei. Der Emir schenkte ihm zwei Kleidungsstücke, denn dieß war alles, was er besaß. Der Araber wand sich Eines derselben um den Hals, nahm das Andere zum Unterkleid, blieb auf seinem Plage stehen und sprach aus dem Stegreife einige auf seine Lage passende Verse mit vieler Zungengewandtheit und Redebekanntheit. Ali fand Wohlgefallen an diesem Betragen, und gab dem Bettler noch zwei Dinare, die er von seinen beiden Söhnen Hasan und Hosein (Gott sei mit ihnen zufrieden) zu leihen nahm. Der Araber nahm sie, und sprach: O Fürst der Gläubigen! du machst mich reicher als meine ganze Familie; dann ging er. Ali aber sprach: Ich hörte, wie der Prophet (über ihn Gottes Barmherzigkeit

und Segen) einst sprach: Der Werth eines Mannes besteht in dem, was er Gutes leistet; sein Werth nämlich bestimmt sich nach seiner edlen That, oder nach seinem nützlichen Rath.

Nicht Gold und Silber sind des Mannes Ruhm,
Nur Geist und Tugend sind sein wahrer Werth.
Traun, schätzenswerther als sein stolzer Herr
Ist oft der Diener, wenn er Tugend ehrt;
Und mancher Herr steht oft, was Geist betrifft,
Dem eig'nen Knecht gegenüber unbewehrt.

*) Abdullah Sohn Dschafers (Gott sei mit ihnen zufrieden) stieg einst, wie man erzählt, auf einer Reise bei dem Palmhaine eines Araberstammes vom Pferde, als er einen Mohrenknaben bemerkte, der als Wächter ausgestellt war, und eben drei Brotkuchen zum Mittagsmahle vorgesetzt erhielt. Der Knabe hatte einen Hund neben sich, welchem er seine drei Kuchen, einen nach dem andern, vorwarf, die dieser sogleich aufzehrte. Abdullah trat vor den Knaben hin und fragte ihn, was er täglich zur Nahrung erhalte. Dieser antwortete: Was du hier gesehen. Hierauf fuhr Abdullah fort: Warum hast du deine Speise nicht selbst gegessen? Und der Mohr entgegnete: Dieser Hund ist hier fremd, und kam wahrscheinlich aus einer fernen Gegend; ich dachte, er könnte hungrig sehn und wollte ihn nicht ungesättigt ziehen lassen. Abdullah fragte weiter, was er selbst heute essen werde, und der Knabe erwiederte, er werde fasten. Als Abdullah dieses vernahm, staunte er und sprach zu sich selbst: Alle Welt tadelt mich wegen meiner Freigebigkeit, dieser Knabe aber ist wahrlich freigebiger als ich. Hierauf kaufte er den Knaben los, erhandelte auch den Palmhain sammt Allem was dazu gehörte, und schenkte diesen Besitz dem Knaben, dem er die Freiheit gewährte.

Wer mild sein Brot der Gier des Hundes weicht,
Und so den Hund der eig'nen Gier bezwingt,
Verdient, und sei als Knecht er auch verdingt,
Daß Herren sich ihm weih'n in Dienstbarkeit.

ve In Medina lebte einst ein durch Fleiß und Klugheit bewährter, und in allen den Glauben betreffenden Wissenschaften tiefgelehrter Mann. Dieser ging eines Tages am Sklavenmarkte vorüber, und erblickte ein Mädchen, das durch seine wundervolle Stimme den Reiz ³⁾ Nahidens auf sich zog, und durch seine Schönheit selbst die Sonne um ihren Glanz betrog. Von seiner Schönheit gerührt und durch die Reize seines ⁴⁾ Maales und Gelocks verführt, von den herrlichen Klängen entzückt und seinen schmelzenden Gesängen berückt, ward er plötzlich des Bewußtseyns beraubt, und sprang mit einem Male aus des Verstandes Enge in des Wahnsinns weite Zergänge.

Ein schöner Leib und eine Stimme klar,
Getrennt selbst, halten sie das Herz gefangen;
Doch wo vereint die holden Beiden prangen,
Kommt selbst des Weisen Ruhe in Gefahr.

Er zerriß der Klugheit Gewand, hüllte sich in der Schmach Fegen, und strich unstät umher auf der Stadt Märkten und Plätzen. Seine Freunde erhoben sich und tadelten ihn dieses Betragens wegen; allein er beachtete sie nicht, und entgegnete ihnen folgendes seiner Lage entsprechendes Gedicht:

Wenn diese Holde lockend an ihn lacht,
Soll ihr Geliebter kalt und nüchtern stehn?
Des Volkes Schimpf ist mir wie Windes Weh'n,
Doch Wind, der mächt'ger meine Flamme facht.

Als Abdullah, Sohn des Dschafer, von diesem Vorfalle hörte, ließ er den Sklavenhändler vor sich bringen, kaufte ihm das Mädchen ab, und befahl ihm dasselbe Lied, welches jenen Weisen bezaubert hatte, ihm vorzusingen. Dann fragte er das Mädchen von wem es dieses Gesangsstück erlernt habe; und als es ihm den Namen seiner Meisterin nannte, ließ er auch diese sich vorstellen. Desgleichen ließ er auch den Gelehrten herbeiholen und fragte ihn: Willst du jene Töne, die dir den Verstand verkehrten, von der Meisterin deiner Geliebten singen hören? Dieser bejahte, und Abdullah befahl der Meisterin anzufangen. Der Weise aber stürzte plötzlich zur Erde, so daß alle glaubten er sei todt. Abdullah selbst erschrock, und rief: O seht, ich trage die Schuld

am Tode dieses Mannes. Als dieser aber durch Hilfe von Wasser, welches man ihm in's Gesicht gegossen hatte, wieder zum Bewußtseyn kam, entschuldigte sich der Chalife und sprach: Ich wußte nicht, daß du eine so außerordentliche Liebe zu jenem Mädchen trügest. Der Weise aber entgegnete: Bei Gott, was mir im Innern verborgen liegt, übertrifft noch dasjenige, was sich äußerlich kund gibt. Abdullah fragte ihn hierauf, ob er vielleicht das Lied von dem Mädchen selbst hören wolle. Der Weise aber antwortete: Du sahst, was mit mir geschah als ich dieses Lied von einer Fremden hörte, die ich nicht liebe; wie wird es mir erst ergehen, wenn ich es von der Lippe der Geliebten tönen höre. Abdullah fragte weiter: Wenn du dieses Mädchen wieder erblicktest, würdest du es erkennen? Der Weise begann zu schluchzen, und sprach:

Du fragst: Erkennst du sie, die Geist dir stahl und Pflicht?
Bei Gott! im ganzen All verkenn' nur sie ich nicht.

Da winkte Abdullah, und die Sclavin ward ihm vorgeführt; er aber übergab sie dem Weisen und sprach: Dieß Mädchen ist dein, bei Gott! ich hab' es nicht berührt. Dieser fiel ihm zu Füßen und rief:

Herr! deine Milde gründete mein Glück,
Aus Trennungswogen zogst du mich an's Land;
In's wunde Herz rießst Frieden du zurück,
Gabst Schlaf dem Auge, das voll Thränen stand.

Dann ergriff er die Hand des Mädchens und führte es in sein Haus. Abdullah aber befahl einem Diener, vierzigtausend Dirern zu nehmen, und dem Paare zu übergeben, damit sie nicht ängstlich über Nahrungsorgen nachdächten, sondern ruhigen Herzens sich gegenseitig genießen möchten.

Als Moawia regierte, bezog Abdullah ben Oschafar jährlich aus dem Staatsschätze einen Gehalt von tausend Dirern; als hierauf Jesid den Thron bestieg, ward diese Summe um viertausend Dirern vermehrt. Man tadelte ihn darüber, und warf ihm vor, daß er das Geld, welches für alle Musulmanen

bestimmt sei, einem einzigen gebe; er aber sprach: Die Armen von Medina sind's, denen ich dieß Geld gespendet habe; denn jener, dem ich es übersandte, verweigert nie dem Dürftigen eine Gabe. Hierauf sandte er Einen von den Tadeln heimlich nach Medina, um die Wahrheit der Sache zu prüfen. In einem Monate hatte Abdullah die ganze Summe an die Armen ausgegeben, und mußte, wie man erzählt, auf Borg leben.

Dem milden Mann gib eine Welt und mehr,
 Gib tausend Welten, gleich bleibt sein Erbarmen,
 Des Dürst'gen Herz wird d'rum nicht sehnsuchtschwer,
 Des Edlen Gut ist ja ein Schatz der Armen.

Ein Chalife von Bagdad ritt eines Tages mit großer Pracht und zahlreichem Gefolge aus; da stellte sich ein Spaßvogel ihm in den Weg und rief: O Chalife, halte dein Pferd zurück, und höre die drei Verse an, die ich zu deinem Lobe gedichtet habe. Der Chalife winkte ihm zu sprechen, und jener sprach seine Verse, die dem Chalifen sehr wohl gefielen. Als der Spaßvogel dieß bemerkte, rief er den Chalifen an: Sei gnädig und schenke mir drei Geldstücke, damit ich mir Butter und Datteln kaufe, und mich daran sättige und erquicke. Der Chalife befahl, ihm für jeden Vers tausend Drem zu geben.

Erlaubt ist's, wenn ein Dichter, nothgezwungen,
 Des Fürsten Großmuth preisend hat besungen,
 Und schön, wenn der Belobte edel handelt,
 Und jeden Vers in einen Schatz verwandelt.

*) Ibrahim ben Suleiman ben Abdul-Malik ben Merwan erzählt: Zur Zeit, als die Würden des Chalifats von den Omajyaden an die Abbassiden übergingen, und diese alle Abkömmlinge des erstern Stammes grausam mordeten oder einsingen, saß ich außerhalb Kufa auf der Terasse eines Hauses, das gegen die Wüste hinaus schaute. Da bemerkte ich eine Schaar

von Leuten, mit *) schwarzen Fahnen von Kufa aus gegen mein Haus zuschreiten, und sogleich fühlte ich den Gedanken sich mir aufdringen, diese Leute seien abgeschickt, mich in den Kerker zu bringen. Ich stieg von der Terasse herab, hüllte mich in eine Verkleidung, und ging nach Kufa; doch bemerkte ich Niemanden, um dessentwillen ich mich zu verstellen benöthigt hätte. So gelangte ich an die Pforte eines großen Pallastes, wo ich einen schönen Mann erblickte, der zu Pferde sitzend, von zahlreichen Dienern und Knechten umrungen war. Ich grüßte ihn, und als er mich fragte, wer ich wäre und was ich begehre, sprach ich: Ich bin ein Flüchtling, der, als ihn der nahende Feind erschreckte, in deinem Hause einen Zufluchtsort entdeckte. Darauf hieß er mich willkommen unter seinem Dache, und verbarg mich in einem kleinen Zimmer neben seinem Frauen-gemache. In dieser Lage verbrachte ich einige angenehme Tage, indem mein Beschützer mir reichlich gewährte, was ich immer an Speisen, Getränken oder Kleidern begehrte. Niemals aber fragte er, wie der Fremdling heiße, den er so gastlich beehrte, und ritt täglich Einmal aus, worauf er bald wieder zurückkehrte. Eines Tages fragte ich ihn: Ich bemerke, daß du täglich fortreitest und bald darauf wieder heimkehrst; was für ein Werk ist es, das du im Geheimen bereitest? Er antwortete: Ibrahim Sohn des Suleiman hat meinen Vater erschlagen; ich hörte er halte sich in dieser Stadt versteckt, und ziehe daher täglich aus ihm nachzujagen, bis ich ihn ausspüre und das Recht der Blutrache an ihm vollführe. Als ich diese Worte hörte, staunte ich über mein Verhängniß, das mich zufällig in die Wohnung eines Mannes führte, der mir mit Mordplänen nachspürte. Ich ward meines Lebens müde, fragte ihn um seinen und seines Vaters Namen, und fand, daß er die Wahrheit angegeben. Da sprach ich: Edler Mann, du hast viele Rechte auf mich; daher ist es meine Pflicht, daß ich dich auf des Feindes Spur sende, und somit dein mühsames Suchen und Umherschweifen rasch beende. Ich selbst bin Ibrahim, ben Suleiman, von mir fordere deines Vaters Blut. Er aber glaubte es nicht und sprach: Du scheinst dein Daseyn zu bereuen, und

willst dich auf diese Art von deinem Elend befreien. Ich aber sprach: Nein, bei Gott, ich habe deinen Vater erschlagen, und begann zugleich, ihm die näheren Umstände herzusagen. Da erkannte er daß ich wahr gesprochen hatte, sein Antlitz entflammte sich in Wuth und seine Augen brannten in rother Muth. Darauf aber neigte er nachdenkend das Haupt, und sprach: Bald vielleicht mußt du meinem Vater nachfolgen, dann wird er selbst sein Blut von dir begehren, ich aber versprach dir eine Zuflucht und will mein Versprechen nicht entehren. Stehe denn auf und gehe, denn meine Leidenschaft könnte mich überwältigen, und ich will nicht daß dir ein Leid geschehe. Hierauf befahl er mir tausend Dinar zu geben, welche ich einstrich und dann mich leise hinauswich.

Gib Edler dich der Großmuth hin,
 Von Männern lerne Mannersinn;
 Dir Dräuende bedräue nicht,
 Schmähs Jenen nicht, der Schmähung spricht.
 ✓ Für böse That gib Wohlthat gern,
 Glück rächt sich oft am eig'nen Herrn.
 Doch spendest Segen du und Glück,
 Fällt Beides reich auf dich zurück.

Eine Nacht ward die große Moschee in Kairo von Feuer ergriffen und von Grund aus zerstört. Die Musulmanen beschuldigten die Christen als Urheber der Flammen, und brannten ihnen zur Vergeltung ihre Häuser zusammen. Der Sultan von Egypten aber ließ die Mordbrennerschaar ergreifen und an einem Orte zusammentreiben. Dann befahl er, eine ihrer Anzahl gleiche Menge von Zetteln zu verfertigen, und die Urtheile: Hinrichtung, Handabhaugen oder Peitschenhiebe darauf zu schreiben. Dann warf er die Zettel unter die Menge, und gebot jeden Einzelnen mit derjenigen Strafe zu belegen, die sein Urtheil über ihn verhängte. Einer von den Versammelten, dessen Urtheil auf Tod lautete, rief: Nicht der Tod ist's, vor dem ich befe, doch habe ich eine Mutter, die darben muß

wenn ich nicht mehr lebe. Ihm zur Seite stand einer, dessen Zettel ihm Peitschenhiebe zuerkannte. Dieser sprach: „Ich habe keine Mutter“ und tauschte sein Urtheil mit dem Nebenmanne. Sogleich ward der Großmüthige dem Tod geweiht, dieser aber gepeitscht und dann befreit.

Auch Großmuth übt, wer Gold und Silber streut;
Doch Heil dem Mann, der ihr die Seele weiht,
Und, drängt die Noth, für seines Freundes Leben
Sich kühn entschließt sein eig'nes hinzugeben.

7) Asmai erzählt: Einst hatte ich einen großmüthigen Freund, von dem ich, so oft ich auch hinging, Wohlthaten und milde Gaben empfing. Als ich eines Tages abermals nach seiner Gesellschaft begehrte, fand ich einen Thürhüter vor seinem Hause sitzen, der mir den Eintritt verwehrete. Zugleich sagte er: Die Ursache, daß ich dir den Eintritt verweigere, ist die Armuth und Noth, in die mein Herr verfallen ist. Ich antwortete nichts, sondern schrieb folgende zwei Verse auf einen Zettel, welchen ich dem Pförtner übergab, mit der Weisung, ihn seinem Herrn auszufolgen.

Wenn ein Gerechter Pförtner vor sich stellt,
Was unterscheidet Geizige und Milde?

Bald darauf kam jener Thürhüter zu mir, und brachte mir einen Zettel, auf welchem folgende Antwort stand:

Hat ein Gerechter weder Gut noch Geld,
Wählt er vor Bettlern Pförtner sich zum Schilde.

Zugleich mit diesem Zettel ward mir ein Beutel mit 500 Goldstücken eingehändigt. Ich dachte: Fürwahr, das ist eine wunderbare Geschichte, und werth, daß ich den Chalifen⁸⁾ Maamun davon unterrichte; und sogleich machte ich mich zu Letzterem auf. Als dieser mich fragte woher ich komme, sagte ich: Von dem freigebigsten Manne unter den arabischen Stämmen. — Wer ist dieser? — Ich antwortete: Derjenige, welcher mir zugleich Geschenk und Lehre ertheilte. Mit diesen Worten legte ich dem Chalifen Brief und Beutel zu Füßen. Als

dieser den Beutel erblickte, wechselte er die Farbe und sprach: Dieser Beutel trägt das Siegel meines Schatzes, sogleich bringe man jenen Mann vor mich. Ich aber fiel ihm in's Wort und rief: O Fürst der Gläubigen! ich fürchte die Abgesandten, welche deine Botschaft zu ihm tragen, werden seinem Herzen Angst und Schrecken einjagen. Da rief Maamun einen seiner Leibdiener und befahl: Geh mit Asmai zu jenem Mann, und triffst du ihn, so sage ihm freundlich, daß der Chalife nach ihm schicke, damit nicht unnöthige Angst sein Herz verücke. Als mein Freund bald darauf vor dem Chalifen erschien, sprach dieser: Wie, bist du nicht derselbe, welcher gestern zu mir kam, und den Schein der Armuth und des Mangels annahm, worauf ich dir diesen vollen Beutel gab, um dich der Nahrungsforgen zu überheben, welchen du jetzt für zwei Verse, die Asmai an dich schrieb, hingegeben? Jener aber antwortete: Bei Gott! wenn ich gestern mich arm und hilflos nannte, log ich nicht; doch wollte ich keinen leeren Boten an Asmai senden, fürchtend, der Fürst der Gläubigen könne mir heute ein gleiches Schicksal zuwenden. Sogleich befahl Maamun ihm tausend Goldstücke auszugeben. Als ich dieses sah, rief ich: O Fürst der Gläubigen, schließe auch mich in diese Wohlthat ein! und der Chalife befahl, die schon erhaltenen Goldstücke mir noch um so viel zu vermehren, daß beide Summen zusammen Eintausend ausmachten, und jenen Mann als einen seiner ausgezeichnetsten Günstlinge zu betrachten.

Wenn arm und leer des Edlen Hand sich findet,
Schließt er die Thüre, weil er mittellos;
Doch wenn ein Geiz'ger dir sein Haus verschloß,
Geschah's, weil karg den Säckel er verbindet.

Als *) Hatim einst gefragt wurde, ob er je einen freigebigeren Menschen als sich selbst gefunden habe, bejahte er und sprach: Eines Tages kam ich in die Hütte eines Waisenknaaben, dessen ganzes Vermögen in einer Heerde von zehn Schafen bestand. Sogleich schlachtete er eines derselben, kochte

und setzte es mir vor. Ich fand ein Stück desselben besonders schmackhaft, aß es und sprach: Bei Gott diese Schnitte ist sehr wohlschmeckend! Da ging der Knabe hinaus, schlachtete ein Schaf nach dem andern, und kochte und setzte mir von jedem jenen Theil vor, der mir so wohl bekam, ohne daß ich das Geringste von seiner That wahrnahm. Als ich hierauf aus dem Hause schritt um fortzureiten, gewahrte ich eine Menge Blut, verspritzt nach allen Seiten. Als ich fragte was dies sei, sagte man mir, jener Knabe habe seine ganze Heerde geschlachtet. Daraus schmähete ich ihn, warum er so gethan habe, er aber entgegnete: Ein Ding, über welches wir frei schalten, und an welchem ein Anderer Wohlgefallen findet, geizig verweigern, wird bei den Arabern für eine schlechte That gehalten. So erzählte Hatim, und als man ihn fragte, was er jenem Knaben zum Ersatz gegeben habe, setzte er hinzu: dreihundert rothe Kamehle und fünfhundert Schafe. Da rief man: Auf diese Art bist du freigebiger als er. Hatim aber sprach: Was fällt euch ein! er gab Alles, was er sein nannte, ich aber nur einen unbedeutenden Theil von dem Vielen, was ich als Eigenthum erkannte.

Ein Bettler, der die letzte Schnitte Brot,
Die sein er nannte, ganz dem Andern bot,
Gab mehr als ein Monarch der Welten lenkt,
Und seiner Schätze halben Theil verschenkt.

Ein Dichter kam einst, hoffend auf Gewinn, zum Hause des ¹⁰⁾ Maan Saïda, und strich durch einige Tage ohne Erfolg in der Nähe desselben umher. Endlich bat es den Gärtner ihm die Zeit anzuzeigen, wann Maan in den Garten zu kommen und am Bache auszuruhen pflege. Der Gärtner gab, den gewünschten Bescheid, und der Dichter schrieb folgende Verse auf ein Stück Bret, das er im Wasser fortschwimmen ließ.

O Großmuth! dem Maan hauch' meine Wünsche zu,
Mein einz'ges Hoffen bist, mein bester Anwalt du.

Als dieses Bret in Maans Hände kam, befohl er den Verfasser der Verse aufzuhalten und vor ihn zu bringen. Der Dichter erschien und ward mit zehn Beuteln Goldes beschenkt, das Bret aber ließ Maan unter seinem Bette aufbewahren. Zwei Tage nach diesem Vorfalle zog er es wieder unter seinem Bette hervor, und las die darauf geschriebenen Verse, ließ den Dichter zu sich rufen, und schenkte ihm abermal 100,000 Goldstücke. Dasselbe Verfahren wiederholte er am dritten Tage. Der Dichter aber, fürchtend, Maan könne seine Freigebigkeit bereuen und das Gegebene zurückfordern, ergriff die Flucht. Als daher Jener am vierten Tage sich abermals an sein Bret wandte, und nach dem Dichter aussandte, ward dieser nicht aufgefunden. Da sprach Maan: Eine Pflicht meiner Großmuth wäre es gewesen, diesen Mann reichlicher zu beschenken, und meinen ganzen Schatz bis auf das letzte Goldstück zu leeren; er aber fürchtete sich solche Freigebigkeit zu begehren.

Sprich, wer übt Großmuth? Jener, welcher Armen,
Die, Alles hoffend, ihn zu bitten wagen,
So reichlich schenkt, mit Händen voll Erbarmen,
Daß diese, schen, es anzunehmen zagen.

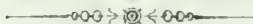
Ein Araber hatte auf die Ankunft eines großmüthigen Stammhäuptlings ein Gedicht verfaßt, las es diesem vor und setzte hinzu:

Streck' aus die Hand, die innen reich belohnt,
Und außen sich an Küsse hat gewohnt.

Dieses heißt: Strecke deine großmüthige Hand aus, deren innere Seite gewohnt ist, durch Wohlthaten und Spenden zu beglücken, und auf deren Außenseite Flehende und Begehrende ihre Küsse drücken. Jener Häuptling streckte seine Hand aus, und sprach scherzweise, nachdem der Araber sie geküßt hatte: Die Haare deiner Lippe haben die Haut mir aufgeriñt. So gleich entgegnete der Araber: Was schadet es dem furchtbaren Löwen, wenn ihn der Stachel des Igels verlegt? Der Häupt-

ling fand großes Wohlgefallen an dieser Rede und sprach:
Diese Worte sind mir lieber als dein früheres Gedicht. Hierauf
ließ er dem Araber für sein Gedicht tausend, und für seine
andern treffenden Worte dreitausend Goldstücke auszahlen.

Ein Mann, den Dichter himmelhoch erheben,
Fehlt Bildung ihm, bleibt stets am Boden kleben.
Wer ist gebildet? Jener, der ermüdet,
Was recht und schlecht, was gut und besser ist.



Fünfter Garten.

Von den Nachtigallen im Haine der Liebe, und den Faltern, die
an ihrer Fackel sich die Flügel versengen.

Von den ¹⁾ Gefährten des Propheten ist uns folgende Ueberlieferung aufbewahrt: Wer liebt und keusch liebt, seine Leidenschaft verbirgt und in diesen Gesinnungen stirbt, der starb als ein Märtyrer. Wer nämlich den Reizen der Liebe nachhängend, und in die Genüsse der Leidenschaft sich eindrängend, dennoch verschwiegen schmachtet und den Pfad der Keuschheit beobachtet, hat, wenn er in diesen Gesinnungen gestorben, das Märtyrthum erworben. Keuschheit und Verschwiegenheit sind darum anempfohlen, weil oft Menschen sich durch Sinnlichkeit und rohe Begierde beflecken und glauben, dadurch den Pfad der Vereinigung mit ²⁾ Gott zu entdecken; während sie in ihren ungezügelten Begierden eher zum Thiere herabsteigen, als durch Geist und Bewußtseyn sich als Menschen zeigen.

Des Menschen würdig ist nur reine Liebe,
Die kund sich gibt durch keuschen Sinn und Schweigen;
Doch Leidenschaft und sinnlich rohe Triebe
Sind nur dem blöden wilden Thiere eigen.

Zwei Weise kamen eines Tages über den Punct der Liebe zu sprechen. Der Eine sprach: Das Loos der Liebe ist immer Unheil und Mißgeschick, und der Liebende schwebt ewig zwischen Gefahren und Unglück. Der andere fiel ihm ein: O schweige, hast du nie nach einem Streite Frieden geschlossen und nach Trennung die Süße der Vereinigung genossen? Nichts

auf der Welt ist erfreulicher als zwei Wesen, die sich der Liebe weihen, und nichts ist gräßlicher als heuchlerische Einsiedler, die solche Denkungsart verabscheuen.

Der Strahl der Liebe füllt die Brust mit Licht,
Ein schönes Herz nur kann die Schönheit ehren;
Und faßt der Noth diese Wahrheit nicht,
Mag ihn das Sprichwort: Gleich und gleich! belehren.

Als der treueste Anhänger des Propheten Abu Bekr *) (Gott sei mit ihm zufrieden) in den Tagen seines Chalifats einst die Straßen von Medina durchschweifte, und von Haus zu Haus spähend hinstreifte, kam er plötzlich an ein Haus, aus dem eine klagende Stimme hervorklang, und bemerkte darin ein Mädchen, welches folgende Verse sang, während eine heiße Thräne aus seinem Auge drang:

Dein Angesicht beschämt des Mondes Schein,
Vor diesem Mond erbleicht der Sonne Gluth,
Oh ich der Amme Milch sog, dacht' ich dein
Rubinenlippe! und so schlürft' ich Blut.

Als Abu Bekr diese Töne vernahm, ward sein Herz gerührt, er klopfte an die Pforte und fragte die Sängerin, welche heraustrat: Bist du frei oder eine Sclavin? Sie antwortete: Eine Sclavin. Da forschte Abu Bekr weiter: Wer ist der Mann, aus Liebe zu dem dein Mund jenes Lied sang, und um dessentwillen jene heiße Thräne aus deinem Auge drang? Sie jedoch erwiederte: O Nachfolger des Propheten, ich beschwöre dich um seines heiligen Grabes willen, kümmere dich nicht um mich. Abu Bekr aber sprach: Ich weiche keinen Schritt von diesem Flecke, bevor ich das Geheimniß deines Herzens entdecke. Das Mädchen seufzte tief und nannte endlich einen der Söhne Heshams. Da ging Abu Bekr in die Moschee, ließ den Herrn jener Sclavin zu sich rufen, kaufte sie, zahlte ohne zu bedingen, und ließ das Mädchen zu ihrem Geliebten bringen.

Wer kann o Herz! dein heißes Sehnen stillen,
 Als Er, der hoch steht über Wunsch und Willen,
 Ertrage, und will dieß zum Ziel nicht führen,
 Dann klage, um ein edles Herz zu rühren.

Einst geschah es daß eine junge Sclavin, die sowohl durch die Lieblichkeit ihres Gesanges bekannt, als ihrer reinen Stimme wegen überall mit Preis genannt war, und mit diesen Gaben ewig frische Reize und wandellose Schöne verband, spielend und ein Lied singend, vor ihrem Herrn stand. Ein Jüngling, dessen Herz in Liebe zu ihr glühte, und dessen Kopf Zehnsucht und Leidenschaft durchsprühte, lauschte unter dem Fenster desselben Hauses, überdachte aufmerksam die Lieder die er hörte, und fühlte wie ihre süße Stimme sein Herz verzehrte.

Heil! wer der Liebsten Anblick zwar entbehrt,
 Doch von der Trennung Wand verhüllt, sie hört.

Plötzlich streckte der Herr des Hauses seinen Kopf zum Fenster heraus, und gewahrte den Jüngling. Sogleich rief er ihn zu sich, gab ihm einen Platz an seinem eigenen Tische, begann von den verschiedensten Dingen zu erzählen, und Edelsteine der mannigfaltigsten Kenntnisse auszuwählen. Der Jüngling ließ ihm wie träumend das Ohr, sein Auge aber ließ er unverwandt nach dem Mädchen schauen, und was ihn jene mit einem Blicke fragte, beantwortete er rasch mit den Augenbrauen, und was jene mit dem Nicken einer Stirnlocke knüpfte, löste dieser mit einem Zuckerlächeln auf.

Was ist so schön als Liebende zu sehen,
 Die, Feindesgrimm zum Troke, sich verstehen;
 Durch Blick und Brauen still zu kosen trachten,
 Und heiß nach Küssen und Umarmung schmachten.

Die Tafel zog sich in die Länge, und plötzlich sah sich der Herr des Hauses genöthigt das Zimmer zu verlassen. Er entsetzte sich und ließ die Liebenden allein. Das Zimmer war leer, und die Leidenschaft Beider hemmte keine Besorgniß mehr. Das Mädchen öffnete den Mund und rief dem Jüngling zu:

Bei Gott, der Off'nes und Geheimes kennt,
 Den Mensch und Dämon als Gebiether nennt;
 Wie viele Menschen auch die Welt durchwallen,
 Du warst mir stets der Theuerste von Allen.

Als der Jüngling diese Worte vernahm, klagte er laut
 und rief zurück:

Du bist's, der Herz und Auge zu ich kehre,
 Was schön auf Erden, ist in dir vereint,
 Kein Wunder ist's, wenn ich dich heiß verehere,
 Ein Herz, das kalt bei dir bleibt, ist versteint.

Das Mädchen fuhr fort: Mein einziger Wunsch auf Erden wäre, wir dürften uns einmal eng mit den Armen umfassen, und süßen Zucker saugend, Lipp' an Lippe hangen. Der Jüngling aber erwiderte: Dieß ist auch mein heißester Wunsch, Gott aber spricht: *) Am Tage des Gerichtes werden viele Freunde zu Feinden werden, ausgenommen die Gottesfürchtigen. Am jüngsten Tage nämlich werden sich viele Freunde in Feinde verwandeln, ausgenommen jene, die enthalt'jam handeln, denn diese werden sich noch heißer lieben. Ich aber will den Bau unserer Liebe nicht so bald zerstören, und unsere innige Zuneigung nicht so rasch in Haß verkehren. Somit erhob sich der Jüngling, beschloß die Gesellschaft des Mädchens zu meiden, sang folgende Verse und wandte sich zum Scheiden:

Flieh' rasch die Liebe, die so bald vergeht,
 Was soll sie dir, sie schwindet mit der Zeit;
 Wähl' jene, die am Zahlungstag besteht,
 Und mit dir dauert durch die Ewigkeit.

Ein Weiser erzählt: Eines Tages hielt ich meinen Unterricht als Lehrer, und streute den Samen der Tugend in die Herzen meiner Hörer, als ich plötzlich einen Greis gewahrte, der zwar regelmäßig meinem Vortrage zuhörte, und die Ruhe der Versammlung durch nichts störte, aber beständig schluchzte und weinte, so daß sich seine Thränen niemals stillten, und seine Seufzer keinen Augenblick inne hielten. Als ich bald

darauf diesen Mann allein traf und ihn um die Ursache seines Kummers ansprach, antwortete er: Ich war ein Mäkler, der aus dem Kaufe und Verkaufe junger Mädchen und Sklaven ein Geschäft machte, und durch diesen Handel meinen Lebensunterhalt hereinbrachte; eines Tages kaufte ich um 300 Goldstücke ein junges ⁵⁾ Mädchen

Ihr Mund war zuckergleich, ihr Antlitz Mondesflamme,
An süßer Lippen Rand hing feucht noch, Milch der Amme.

Lange Jahre mühte ich mich mit seiner Erziehung, und als endlich Reiz und Lieblichkeit sich in Zügen und Bewegungen mahnte, und Schönheit und Schelmerei auf seinem Antlitz emporstrahlte, da führte ich es auf den Markt, wie Joseph, den man verhandelte, und pries seine ausgezeichneten Gaben bei Jedem, der vorüberwandelte. Plötzlich gewahrte ich einen jungen Reitermann, gehüllt in ein Kriegskleid und prangend im Sattel der Schönheit, welcher, als er die Sklavin von der Seite wahrnahm, vom Pferde stieg, an uns herankam, sie fragte wie sie sich nenne, wie ihr Vaterland heiße, welchen Gewerbes sie sich beleiße, und welches Handwerk sie kenne. Dann wandte er sich zu mir und fragte um den Preis der Sklavin. Ich antwortete: Zwar ist sie an Schönheit und Vollkommenheit ein einziges Goldstück, das nicht zu schätzen; ich aber um billig zu seyn, entschloß mich ihren Werth auf tausend Goldstücke festzusetzen. Da ergriff der Fremde die Hand des Mädchens und legte etwas hinein, unbemerkt von Jenen die ihn umgaben. Als er sich hierauf entfernt hatte, zog ich das Gold, und siehe es waren hundert Goldstücke. Die zwei nächstfolgenden Tage kam er wieder, um jedesmal der Sklavin etwas in die Hand zu drücken, und auf diese Art wuchs sein Geschenk zu einer Summe von dreihundert Goldstücken. Da sprach ich zu mir selbst: Dieser Mann scheint das Mädchen lieb gewonnen zu haben, da er ihm so große Geschenke verehrte; wahrscheinlich ist er nicht im Stande die vollständige Summe zu zahlen, die ich begehrte. Als sich daher jener Jüngling zum dritten Male entfernte, war ich unbesonnen genug, ihm nachzulaufen, und ihm zu folgen, bis ich seinen Wohnort kennen

lernte. Als hierauf die Nacht hereinbrach, erhob ich mich, um das Mädchen mit glänzendem Gewande zu zieren, mit lieblichen Düften zu besprengen, und so geschmückt nach dem Hause des Jünglings zu führen. Dort angelangt, klopfte ich an die Pforte, der Jüngling öffnete und trat heraus; als er mich aber erblickte, bemerkte ich, wie Angst und Staunen ihn durchzückte. Er rief: Fürwahr wir sind Gottes, und zu ihm kehren wir zurück; darauf fragte er mich: Was verlangst du hier, und wer zeigte dir den Weg zu mir? Ich sprach: Einige Große haben diese Sclavin zu kaufen sich vorgenommen, wir sind aber wegen des Preises nicht übereinkommen, nun fürchte ich jene möchten mir in dieser Nacht das Mädchen stehlen, und komme daher, es deiner Huth anzuempfehlen, damit es, von dir bewacht, ruhig schlummern könne diese Nacht. Daraus sprach der Jüngling: Wohlan, so komme auch du und bleibe bei ihm. Ich aber entgegnete: Ich muß zu einem wichtigen Geschäfte eilen, und kann nicht länger bei dir verweilen. Mit diesen Worten ließ ich ihm das Mädchen und entfernte mich, worauf ich nach meinem Hause ging, die Thüre schloß, und zu Häupten meines Bettes sitzend dem Gedanken nachhing, wie wohl jene Beiden die Nacht hinbrächten, und sich ihrer Vereinigung erfreuen möchten. So sann ich lange Zeit nach, als ich plötzlich vor der Thür eine klagende Stimme vernahm, worauf meine Sclavin weinend und zitternd hereinkam. Ich rief sie an: Was ist vorgegangen? was hast du in der Gesellschaft jenes Jünglings angefangen, daß du in diesem Zustande zurückkommst? Sie aber antwortete: Jener Jüngling ist nicht mehr am Leben, und hat seine Seele den Geistern übergeben. Da rief ich: Großer Gott, wie ist dieß geschehen? und das Mädchen erzählte: Als du fortgegangen warst, nahm mich der Jüngling in sein Haus, bediente mich mit Trank und Schmaus, und nachdem ich gegessen und die Hände gewaschen hatte, ließ er mir ein Lager herrichten, besprengte mich mit Rosentwasser und Moschusdüften und hieß mich zu Bette gehen. Bald darauf kam er gegangen, legte seine Finger auf meine Wangen, und rief: Großer Gott, wie ist dieß schön und hold und lieblich

anzusehen, und wie schändlich ist die That, die meine rohe Lust begehrt, und der Gedanke, welcher meine Leidenschaft empört, Gottes Strafe aber ist das Härteste, Unendlichste, und wer der Leidenschaft fröhnt, ist von allen Menschen der Unwertheste und Schändlichste. Fürwahr wir sind Gottes, und zu ihm kehren wir zurück! Darauf legte er abermal seinen Finger auf meine Wange und sprach: Fürwahr dieß ist schön, ich muß es gesteh'n, und Glaube und Hoffnung könnten darüber zu Grunde gehen; doch Reinheit und Keuschheit sind noch unvergleichbarer, und der Tugendhaften versprochene Lohn ist an Herrlichkeit noch unerreichbarer. Mit diesen Worten fiel er plötzlich zur Erde, und als ich ihn rüttelte, fand ich, er sei todt und kalt, und in das ewige Leben hinübergewallt. So erzählte der Greis, und setzte hinzu: So oft ich jenen Jüngling mir in's Gedächtniß rufe, muß ich weinen, denn niemals wird die Erinnerung an seine Keuschheit und Reinheit, an seine Milde und Feinheit aus meiner Seele weichen, und nimmer kann ich das Bild seines schönen Lebens und edlen Strebens aus meinem Auge scheuchen. Mein Wunsch ist, so lange ich lebe diesen Pfad nicht zu meiden, und wenn ich einst sterbe, eines solchen Todes zu verschneiden.

Der Erde Bester ward des Todes Raub,
 Drum klag' ich lauter als die ganze Erde!
 Von bleicher Wange färbt mein Blut den Staub,
 Will weinen Blut, bis selbst zu Staub ich werde.

Es war einmal ein Jüngling, Namens Selil, der sowohl durch das Alter seines Stammbaums bekannt, als seiner feinen Sitten wegen von allen Araberstämmen mit Stolz genannt ward, der vor der Höhle des Löwen nicht erblich, und im Kampfgewühle der Tapferen nicht zurückwich. Dieser war in die Tochter seines Oheims verliebt, und sein Kopf durch die Einspflüsterung der Leidenschaft getrübt. Durch viele Jahre hatte er die Qualen der Liebe ertragen, um dem Ziele seiner Wünsche näher zu rücken, und mit Hindernissen und Kummer sich um-

hergeschlagen, um die Reihe seiner Geliebten zu erblicken. Doch niemals hatte er sich an die Festtafel der Vereinigung gesetzt, und an einem Zuge aus dem Becher des Genusses sich gelegt. Da entschloß er sich seine Heimath zu verlassen, und in einem neuen Vaterlande Fuß zu fassen. In demselben Monate noch, da er den Entschluß gefaßt hatte, bestieg er seine Sänfte, und ließ die Thiere hintraben, nach welcher Seite sie eben wollten. Nachdem er auf diese Art eine Strecke zurückgelegt hatte, kam er in eine liebliche Gegend, wo er stille stand, ausstieg, und die Sänfte losband. Plötzlich aber gewahrte er dreißig Reiter von einer Seite auf ihn ansprengen, worauf er sogleich die Waffen um den Leib schlang, und gerüstet in den Sattel sprang. Als die Reiter sich näherten, erkannte er, daß es Feinde waren, stürzte ihnen entgegen, focht mit ihnen, und war so glücklich, den größten Theil derselben zu erlegen. Da er aber schwere Wunden empfangen hatte, kehrte er zurück, trat vor die Tochter seines Oheims, und sprach:

Dieß Todesdenkmal gaben Feinde mir,
Bleib, daß in's Aug' ich sehnd schau' dir;
Wie meines sie, will ich dein Blut vergießen,
Nie soll ein And'rer liebend dich umschließen!

Das Mädchen aber antwortete: Bei Gott! wolltest du mein Blut nicht vergießen, ich selbst würde mich zu meinem Tode entschließen, und ließe unser Blut vereint zusammenfließen; doch besser ist's, wenn du mich früher dem Tode weihst, und dadurch dein Herz von seiner Besorgniß befreist. Da erhob sich Selil, und sang folgende Verse:

O sieh dieß grimme feindliche Geschick,
Das hin mich schleudert grausam in den Sand!
Sie, der ich dankte Seyn und Lebensglück,
Sie mord' ich heute mit der eig'nen Hand.

Dann rückte er das Schwert auf ihren Nacken, auf dessen Nacken, dessen Halsband er beneidete, um dessen Amulettschnur er Thränen der Eifersucht vergendete; löschte mit einem Hauche dieses weltverklärende Licht, und nekte mit ihrem Blute sein staubbeflecktes Angesicht. Dann stürmte er verzweifeln-

mit blutigem Antlitze hinaus, wo er manchen Kopf abhieb, bis sein eigenes Haupt auf dem Platte blieb. Als Seliks Stammgenossen von diesem Vorfalle Kunde erhielten, zerrissen sie ihre Kleider, und zerrauften das Haar; hierauf hielten sie die beiden Leichen ab, um sie auf dem Kirchhofe ihres Stammes zu begraben, wo sie die Liebenden, in einem Grabe vereinigt, dem Schoße der Erde übergaben.

Mit Pracht beerdigt, ruh'n im Staub sie Beide,
Nicht gramvoll soll der Zahlungstag sie finden:
Dasselbe Bett umfaßt sie, daß in Freude
Vereint sie schliefen, und vereint erstünden.

Ein liebenswürdiger Jüngling, Namens Uschtur, entbrannte für ein schönes Mädchen, Namens Dschida, eine der vornehmsten Töchter ihres Stammes. Die Fessel der Liebe hielt Beide gebunden, und das Band gegenseitiger Zuneigung hielt sie fest umwunden. Dieß Geheimniß suchten sie vor Nahen und Fernen zu verdecken, und so weit sie es vermochten vor den Augen der Welt zu verstecken. Allein nach dem Spruche:

Wenn nie dein Mund auch das Geheimniß bricht,
Zweihundert Schleier hüllen Liebe nicht!

kam ihr Geheimniß endlich zu Tage, und trat aus dem Winkel der Verborgenheit plötzlich an's öffentliche Gelage. Rasch waren ihre beiden Stämme zum Kampf entschlossen, und von beiden Seiten ward Blut vergossen, worauf der Stamm Dschidas seine Zelte abschlug, und seinen Wohnsitz in ein anderes Land übertrug. Da der Schmerz der Trennung durch längere Zeit fortwährte, und die Qual der Sehnsucht stets erneuert wiederkehrte, sprach Uschtur eines Tages zu einem seiner Freunde: Wolltest du nicht mit mir gehen, und mir helfen Dschida wieder zu sehen; denn meine Seele brach im Sehnsuchtschmerze, und seit meiner Trennung scheint der Tag mir Nachtschwärze. Der Freund erwiderte: Ich horche und gehorche; was du sprichst, vollführe' ich, was du befehlst erfülle' ich, worauf beide aufstanden, und das Nöthigste zur

Reise zusammenbanden. Zwei Tage und eine Nacht reisten sie, bis sie in der zweiten Nacht in dem ersuchten Lande ankamen. Am Fuß eines Berges, der in der Nähe jenes Stammes lag, stiegen sie vom Pferde, und legten ihr Reisegepäck zur Erde. Da sprach Uschtur zu seinem Freunde: Erhebe dich, gehe zu jenem Stamme, und erkundige dich um das *) Kamehl das ich verlor; doch nenne Niemanden meinen Namen, als jenem Mädchen, das Dschidas Heerden schützt, und dabei das innigste Vertrauen seiner Gebietherin besitzt. Ihm kannst du Grüße von mir sagen, und um die Lage Dschidas es befragen. Dann komme zu diesem Orte, wo wir stehen, und berichte was geschehen. Dieser Freund erzählt: Sogleich erhob ich mich und ging zu jenem Stamme; die erste Person, welche mir begegnete, war jenes bezeichnete Mädchen, dem ich Uschturs Grüße sagte, und das ich über Dschidas Lage befragte. Das Mädchen antwortete: Ihr Gemahl hält sie streng verwahrt, und bewacht sie auf alle mögliche Art. Ihr aber findet sie heute an jenem Hügel unter den Bäumen, dort mögt ihr euch einfinden, und die Stunde des Abendgebethes nicht versäumen. Ich kehrte sogleich zu Uschtur zurück, und brachte ihm diese Nachricht; dann erhoben wir uns beide, um unsere Wanderung anzufangen, und zur bestimmten Zeit am bestimmten Orte gemächlich anzulangen.

Wir saßen still, gesaßt auf Weh' und Klagen,

Am Weg des Liebchens; da mit einem Mal

Lönt Armbandschall und Schmuckklang, uns zu sagen:

Steht auf, hier naht ein Mond von vierzehn Tagen.

Dschida kam. Während Uschtur aufsprang, ihr entgegen eilte, sie begrüßte und ihr die Hände küßte, wandte ich meinen Blick, und zog mich nach einer andern Seite zurück. Sie aber riefen mich, und sprachen: Kehre' um, denn nichts Ungehörliches soll zwischen uns geschehen, nur unsere Zungen werden sprechen, und sich verstehen. Ich kehrte zurück, und sah wie Beide sich neben einander setzten, und friedlich von Vergangenheit und Zukunft schwärmten. Endlich sprach Uschtur: Ich hoffe du wirst auch diese Nacht mich mit deiner Gegenwart

ergöhen, und nicht das Antlitz meiner Hoffnung mit dem Nagel der Trennung verletzten. Dschida entgegnete: Nein, bei Gott! dieses ist unmöglich, und unter keiner Bedingung ausführbar. Willst du, daß ich alle vergangenen Vorfälle nochmahls erlebe, und daß das mißgünstige Schicksal mich auf's Neue dem Kummer und Elend preis gebe? Wschtur aber rief: Nein, bei Gott! du darfst nicht fliehen, und ich kann meine Hand nicht von dir zurückziehen.

Was kommt, das komme, und was sehn soll, sei!

Sie entgegnete: Glaubst du, daß dein Freund muthig genug wäre das zu vollführen, was ich von ihm begehre? Da trat ich vor, und sprach: Was du auch verlangst, das wird geschehen, meine Seele fühlt sich beglückt, und sollte sie auch darüber zu Grunde gehen. Da zog Dschida ihre Kleider ab, reichte sie mir, und sprach: Hier hülle dich in meine, und gib mir deine. Dann fuhr sie fort: Mach dich auf, gehe in mein Zelt, und setze dich hinter dem Thürvorhange nieder. Mein Gemahl wird kommen, dir ein Glas Milch bringen, und es dir zum Trinken aufdringen. Du aber mußt es nicht zu schnell anfassen, und dich lauten Seufzern und Klagen überlassen. Dann wird er das Glas entweder dir in die Hand geben, oder es auf den Boden stellen, hierauf verschwinden, und sich bis zum nächsten Morgen nicht wieder bei dir einfänden. Ich ging und that genau so wie sie mir befohlen hatte. Ihr Gatte erschien wirklich, und trug mir ein Glas Milch an, worauf ich laut zu klagen begann. Er wollte das Glas auf der Erde stehen lassen, ich wollte es mit der Hand anfassen; als ich es aber hart angriff zerbrach es, und die Milch floss auf den Boden. Da gerieth er in Wuth, und rief: Bosheit ist's, daß sie mir dieses anthut! Dann streckte er die Hand aus, und zog eine Peitsche hervor, verfertigt aus der Haut eines Hirschen, den man der ganzen Länge nach abgezogen, und durch die rohe Kraft seiner Faust verdreht und zusammenge-
bogen:

Gleich gift'gen Vipern umfangreich,
An Länge grimmen Mattern gleich,

Malt Schlangen sie zum Zeitvertreib;
Ihr Malbret ist der nackte Leib.

Diese Peitsche schwang er, und schlug sie auf meinen Rücken, als wäre er eine nackte Trommelhaut, er selbst aber schlug wie ein Trommler am Tage der Schlacht, der hastig die Finger regt, und rastlos fortwirbelt und zuschlägt. Ich schente mich, laut zu klagen, damit er meine Stimme nicht erkenne, noch konnte ich länger den Schmerz ertragen, denn ich fühlte, daß meine Haut sich vom Körper löstrenne. Bald faßte ich den Entschluß, rasch empor zu schießen, den Säbel auf seinen Nacken zu zücken, und sein Blut zu vergießen; dann dachte ich wieder, ein großes Unheil könne daraus entspringen, das Niemand im Stande wäre niederzuzwingen. So geduldete ich mich also bis Dschidas Mutter und Schwester, welche mein Geschrei vernahmen, mir zu Hülfe kamen; mich von seinen Händen losmachten, und meinen Quäler hinausbrachten. Bevor noch eine Stunde vergangen, kam die Mutter abermal herein geschlichen. Um sie glauben zu machen, ich sei Dschida, begann ich zu schluchzen und zu weinen, bemühte mich den Kopf tief in die Kleider zu drücken, wendete mich ab, und kehrte ihr den Rücken. Sie aber sprach: O Tochter, fürchte Gott, und thue nichts was deinem Vatten mißfällt. Ein Haar deines Vatten wiegt mehr als tausend Leute wie Uchtur. Wer ist auch dieser Mensch, daß du feinethwillen dich in Leiden verzehrest, und diesen bitteren Trank leereest? Darauf erhob sie sich, und sprach: Ich will dir deine Schwester hersenden, damit sie diese Nacht bei dir bleibe, und dir die Zeit vertreibe. Eine Stunde darauf kam Dschidas Schwester, die in Thränen ausbrach, und Schmachreden gegen meinen Unterdrücker aussprach. Da ich aber nichts antwortete, legte sie sich an meine Seite, um zu schlafen. Als sie eingeschlafen war, hielt ich ihr mit der Hand fest den Mund zu, und flüsterte: deine Schwester ist bei Uchtur, ich habe diese Qualen statt ihr ertragen, und hoffe, du wirst dieses Geheimniß nicht weiter sagen; denn würdest du es weiter sprechen, würde Schmach und Unheil über uns Beide hereinbrechen. So sprach ich, sie schien anfangs zornig und empört,

bald aber hatte sich ihr Groll in Milde verkehrt, so daß sie lachte, und bis zum Morgen diesen sonderbaren Vorfall überdachte. Als der Morgen aufdämmerte, kehrte Dschida zurück; sie erschrak bei meinem Anblicke, und sprach: Wehe wer ist an deiner Seite hier? Ich antwortete: Deine Schwester, und wahrlich du hast eine gute Schwester an ihr. Darauf forschte sie: Was konnte sie an diesen Ort führen? Ich aber entgegnete: Daß magst du sie selbst fragen, ich habe keine Zeit zu verlieren. Mit diesen Worten ergriff ich meine Kleider, und kehrte zu Ustur zurück, worauf wir zu Pferde sprangen, um die Rückreise anzufangen. Während des Weges aber erzählte ich ihm meine Geschichte, dann enthüllte ich meinen Rücken, und ließ ihn auf die tiefen Wunden der Peitsche blicken. Da entschuldigte er sich oftmals, und sprach: Wahr ist der Ausspruch der Weisen: „In den Tagen des Unheils erst zeigt sich der wahre Freund, während er in der Zeit des Glückes nie zu fehlen scheint.“

Der Gram o Herz! der dich betrübt,
 Fliehet, naht ein Freund dir, der dich liebt,
 Des Freund's bedarfst du in des Unglücks Zeit,
 In Ruh' und Glück ist Jeder dir bereit.

Als Meschid einst nach Kusa kam, ging sein Besir auf den Sklavenmarkt, wo man ihm einen Knaben antrug, der so schön sang, daß sich der Vogel aus den Lüften horchend zu ihm niederschwang. Der Besir erzählte dieß dem Chalifen, und dieser befahl den Knaben zu kaufen. Als sie hierauf Kusa verließen, bemerkte man, wie der Knabe schon am ersten Tage der Reise in Thränen ausbrach, und singend folgende Verse sprach:

Besser sterben durch der Trennung Schwert,
 Als zu leben, einsam, gramverzehrt.
 Hab' ich schwer schon einen Tag empfunden,
 Weh mir, wenn erst Mond und Jahr entschunden!

Als Reschid davon Nachricht erhielt, ließ er den Jüngling vor sich bringen, befragte ihn um seinen Kummer, und erkannte bald, der Knabe habe in Kusa eine Liebe zurückgelassen. Da erbarmte er sich seiner, und ließ ihn frei. Der Besir rief: O Schade, einen so guten Sängler fortzuschicken. Der Chalife aber antwortete: O Schande, einen so Hochsinnigen mit doppelten Banden zu umstricken!

O du, der seiner Herrschaft Macht will heben,
 Und die Gewalt hat, Sklaven frei zu geben:
 Gib jeden frei der Liebesfesseln trug,
 Der Liebe Knechtschaft drückt ihn schwer genug.

Ein schönes Mädchen, das tausend Weise um den Verstand betrog, zu welchem ein stets neuer Schwarm von Verehrern lärmend heranzog, ward plötzlich des Glanzes seiner Schönheit beraubt, und der Kummer der Häßlichkeit stürzte von allen Seiten über sein Haupt. Sogleich begannen alle Anbether den Teppich der Sehnsucht einzuziehen, und mit dem Fuße der Freundschaft zurückzuziehen. Zu einem dieser Abtrünnigen sprach ich: Deine Freundin ist noch dieselbe wie im vorigen Jahre. Augen und Brauen sind nicht verschoben, Lippen und Mund nicht von ihrer Stelle gehoben, ihre Gestalt streckte sich empor, ihr Leib ist kräftiger als zuvor. Ist's nicht eine abscheuliche That, ein unverschämter treulofer Ver-rath, jetzt ihre Gesellschaft zu fliehen, und den Fuß des Wunders zurückzuziehen! Er aber entgegnete: Was fällt dir ein? ihre Reize waren es, die mein Herz anzogen, und meinen Verstand betrogen; der Geist, der sich der Form verbündete, und in der Glieder Gleichheit, und des Leibes Weichheit, in der Haut Feine, und in der Stimme Reine sich verkündete. Jetzt ist dieser Geist entschwebt, und die Form blieb unelebt. Wie kann ich die todte Hülle lieben, und um verwelfte Rosen mich betrüben?

Die Rose schwand, was soll ich mit den Dornen machen?

Der Fürst verließ die Stadt, was kümmern mich die Wachen;

Ein Käfig ist der Leib, die Reize Papageien,
Die Vögel flogen aus; soll mich der Käfig freuen?

Ein einst bezaubernd schöner Jüngling hatte den Glanz seiner Schönheit verloren, und die Nacht des Bartes begann sein Antlitz zu umfloreu. Da bemerkte er, daß seine besten Freunde selten mit ihm verkehrten, und daß seine treuesten Anhänger nicht mehr nach seinem Umgange begehrt; bald erkannte er, sie scheuten sich vor dem Glaume, der ihm Kinn und Wange bedeckte, und dieses wirre Netz sei es, das den Vogel ihres Herzens erschreckte. Da ließ er den Barbier kommen, und sprach zu ihm: Die Qual der Freundlosigkeit foltert mich, darum rief ich dich, damit du diesen Schleier fallen heissest, und diese Haarschlingen auseinanderreissest. Der Barbier aber, ein kluger und gutmüthiger Mann, weckte sein Messer, und sprach:

Nicht klug ist, wer, wenn Jugendreiz ihn floh,
Sich Hals und Kinn scheert, und noch Freundschaft heischt:
Die Wange rauh, gleicht einer Feile roh,
Die stumpf für And'res, nur das Herz zerfleischt."

Ein Verliebter, der seinen Liebling kaum anzublicken wagte, und vor der Kühnheit seiner Nebenbuhler in ewiger Furcht zagte, seufzte: O möchte sich doch auf jenem lieblichen Antlitze bald der Bart einfinden, und der Glanz seiner verführerischen Schönheit verschwinden, denn dann erst kann ich ungehindert mich ihm anschließen, und ohne Bangen seiner Gesellschaft genießen. Bald darauf ward ihm, wie ich vernahm, dieser Wunsch gewährt, und die jugendliche Schönheit jenes Jünglings zerstört. Und siehe auch er ließ gleich den Andern, dem Pfade der Sehnsucht ferne, sich nieder, und senkte, sah er den Jüngling herbeikommen, die Augenlieder. Als man ihn aufmerksam machte, daß er nicht so handle, wie er früher sich vorgenommen hatte, sprach er: Wüßte ich denn, daß ein Hauch

dieses Wild verschende, und dieses Band der Stärke eines
Haares weiche?

Des Mannes Bart soll einem Flügel gleichen,
Daß ich in Büchern, an Beredtheit reichen.
Wohl ist's ein Flügel, der sich scheidend hebt,
Auf dem der Vogel Schönheit rasch entschwebt.

Hin schwand, o Knabe! deiner Reize Licht;
Von dürrem Reifig hoffe Blüthen nicht,
Dein grüner Flaum begann sich rasch zu schwärzen,
Der Schönheit Schrift lösch' aus in deinem Herzen,
Zwei kleine Härchen, die sich spitzig weisen,
Sie machten gleich dich unbehaarten Greisen.

Ein Derwisch liebte unglücklich. Oft stand er mit thränenden Augen auf dem Pfad, doch nie beglückte ihn seine Liebste mit einem Blicke der Gnade. Da sprach man zu ihm: Deine Angebethete liebt frohe Zecher, und begünstigt die Freunde der Weinbecher, sie verachtet arme Männer, und verspottet die Liebe frommer Gottbekenner. Ihre Freunde müssen wie sie handeln, und ihre Verehrer ihren Weg wandeln. Das Beste wäre, ihr ganz zu entsagen, und diese Gedanken dir aus dem Kopfe zu schlagen. Als der Derwisch diese Ermahnung hörte, lächelte er, und sprach:

Mein ist der Liebe Schmerz, was kümmerts mich
Wenn And're sich an ihrem Reiz beglücken.
Sie ist der Schönheit Garten, wunderts dich
Will Dornen ich, und jener Rosen pflücken?

Ein schöner Jüngling verband sich mit einer Schaar Derwische auf freundschaftliche Weise, und lebte beständig unter einer Versammlung von Mäceten, wie der Mittelpunkt im Kreise.

Der Frommen Raaba war sein Angesicht,
An ihm, nach Gott, blieb fest ihr Auge hängen,

Um diesen Süßen reichten sie sich dicht,
Wie sich die Mücken um den Zucker drängen.

Jeder wollte ihn für sich allein, und prahlte sein treuester Freund zu seyn, bis endlich Streit entstand, und Haß und Zwietracht in ihrem Kreise sich einfand.

Leicht kann bei Freunden Zank und Streit sich weisen,
Wenn alle treu an einer Liebe hängen,
Wenn Fromme sehnend um die *) Kaaba kreisen,
Ist's Pflicht, daß schlagend sie zur Eile drängen.

Auch der Vorsteher jener Derwische ließ sein Herz von jener Leidenschaft umstricken, und bemühte sich vergebens, sie äußerlich zu unterdrücken. Da ließ er den Jüngling zu sich kommen, öffnete den Mund des Rathes, und sprach: O theures Kind, o Knabe, der jedes Herz gewinnt, sei nicht gleich Milch und Zucker, und hüt'he dich mit dem nächsten Besten zu vertraut zu verkehren, laß dich nicht von den verführerischen Schlingen gemeiner Menschen bethören, der Gottheit Spiegel ist dein Angesicht, o entschleire ihn vor jedem Nothen nicht.

Den Zügel gib in Feindeshände nicht,
Bleib einsam, Jedem zu dich wende nicht.
Ein klarer Spiegel ist dein Angesicht,
O hüt'he dich, durch Noth ihn schände nicht.

Dem Jüngling aber behagte diese Warnung nicht, er ward böse, und zog ein saures Gesicht, worauf er sich erhob, unter einem Vorwande aus dem Kloster hinausſchlich, und einige Tage lang in der Ferne umherstrich. Der Scheich und seine Untergebenen aber konnten seine Trennung nicht ertragen, und begannen seine Flucht laut zu beklagen. Mit dem Demant der Wimper (Thränen) ritzten sie den Edelstein ihres Kummers (sie weinten), und riefen mit dem Tone der tiefsten Beklemmniß:

Kehe heim, o Kind! wer wagt's, daß er dich schmäle?
Flieh' wen du willst, und wen du willst erwähle!

Maubst feindlich gleich du Glauben und Verstand,
Kehe' heim, und heile wunde Herzen wieder,

Das Elend schau, das grimm hier ein sich fand,
Und laß als Gast in unserm Kreis dich nieder.

Die Bitten der Derwische rührten das Herz des Jüng-
lings, so daß er seinen eigensinnigen Entschluß zurücknahm,
und zu jenen Gemiedenen und Geschiedenen, zu jenen Gram-
verzehrten und Trennungsbeschwerten wieder heimkam.

Vier Dinge nach vier Andern bei Geliebten
Sind süßer noch, als Mitleid den Betrübten:
Verein nach Trennung und nach Streit Versöhnung,
Nach Zwietracht Frieden, Liebe nach Verhöhnung.



Sechster Garten.

Von den leisen Lüften des Frohannes und den süßen Düften der Scherze, welche die Knospen der Lippen zum Lächeln spalten, und die Blumen der Herzen entfalten.

Der Prophet (Heil und Frieden über ihn) sprach: Der Gläubige ist scherzkundig und süßmundig, der Gottlose aber sauerköpfig und murrköpfig. Auch der Emir der Gläubigen Ali (Gott erleuchte ihn, und sei mit ihm zufrieden) sprach: Recht ist es, daß Jemand so viel scherze, daß man ihn nicht als Nothen und Ungebildeten verschwärze. Einstmals sprach auch der Prophet scherzhaft zu einem alten Manne: Greise werden nicht in's Paradies eingehen. Der alte Mann begann zu jammern, der Prophet aber besänftigte ihn, und sprach: Gott verwandelt sie ja in Jünglingschaaren, und macht sie schöner, als sie auf Erden waren; so werden sie auferstehen, und dann gleich Andern in's Paradies eingehen. Ein anderes Mal sprach er zu dem Weibe eines seiner Gefährten: Gehe zu deinem Manne, und frage ihn, was ihm fehle, denn sein Auge ist weiß. Das Weib eilig und erschrocken, eilte zu ihrem Manne, der sie um den Grund ihrer Bestürzung fragte, worauf sie ihm die Rede des Propheten verkündete. Jener aber antwortete lächelnd: Er sprach wahr, in meinem Auge siehst du weiße und schwarze Zeiten, doch hat es nichts Uebles zu bedeuten.

Wenn Frohe scherzen, hütth' dich sie zu tadeln,
 Da Geist und Glauben heit're Laune adeln;
 Der Gram ist Rost, und trübt den Spiegel: Herz;
 Was löschet die Flecken leichter, als ein Scherz?

Ginst speiste Nəmai an der Tafel Harun's, und unterhielt sich mit ihm über eine Sulze, die unter andern Gerichten stand. Nəmai sprach: Es gibt viele Araber, die eine solche Sulze nie zu Gesicht bekamen, noch je etwas von ihr vernahmen. Harun entgegnete: Diese Behauptung mußt du durch einen Zeugen bewähren, sonst muß ich sie für eine Erdichtung erklären. Einige Tage darauf ritt Harun auf die Jagd, und Nəmai begleitete ihn. Da bemerkten sie plötzlich einen Beduinen, der ganz allein durch die Wüste auf sie zukam. Sogleich wandte sich Harun zu Nəmai, und befahl ihm den Araber herbeizuführen. Nəmai ging auf den Beduinen zu, und sprach: Der Fürst der Gläubigen will dich sprechen, beeile dich vor ihm zu erscheinen. Der Beduine aber entgegnete: Gibt es denn einen Fürsten der Gläubigen? Nəmai bejahte es. Der Araber aber sagte: Ich kümmere mich nicht um ihn. Als hierauf Nəmai ergrimmt sich zu ihm wandte, ihn schmähte, und Sohn des Ehebruchs nannte, faßte der Beduine ihn beim Kragen, schleppte ihn umher und überhäufte ihn mit Schimpf und Schmach, worüber der Chalife in ein lautes Gelächter ausbrach. Darauf trat der Beduine vor Harun, und rief: Du Fürst der Gläubigen, wie jener Mensch dich nennt, bestrafe diesen Mann, er griff mich mit Schmähreden an. Harun sprach: Gib ihm zwei Dirēm. Der Araber aber rief: Großer Gott! was fällt dir ein, er unterstand sich, mich durch Schimpfworte zu kränken, und ich soll ihm dafür noch zwei Dirēm schenken? Harun antwortete: So lautet mein Spruch. Da kehrte sich der Araber zu Nəmai und schrie: Du bist ein Sohn doppelten Ehebruchs. Jetzt packe dich, gehorche dem Ausspruch des Fürsten der Gläubigen, und zahle mir vier Dirēm. Harun hörte es und stürzte vor Lachen zu Boden. Dann schickten sie sich an fortzureiten, und hießen den Araber sie begleiten. Als man hierauf im Palaste des Chalifen ankam, und der Beduine die Macht und Pracht in der Umgebung Harun's wahrnahm, da staunte er sehr, trat vor ihn, und rief: Sei gegrüßt o Gott! Als der Chalife aber entgegnete: Schweige, was sprichst du, rief er: Sei gegrüßet Prophet Gottes! Als man ihm auch dieses ver-

wies, und sagte: Wehe dir, was redest du? wandte er sich abermals zum Chalifen, und rief: Sei gegrüßt o Fürst der Gläubigen! Dieser entgegnete: Sei willkommen. Hierauf ließ man ihn niedersetzen, Speisen herbei bringen, und an den verschiedenen Gerichten sich setzen. Als man zuletzt auch eine Sulze herbeibrug, sprach Aëmai zu Harun: Ich hoffe er werde diese Speise nicht kennen. Harun entgegnete: Ist dieses wahr, so gebe ich dir einen Beutel Gold. Hierauf ergriff der Beduine die Sulze um sie zu essen, und verzehrte sie auf eine Weise, die deutlich zeigte, er sei gänzlich unbekannt mit dem, was er speise. Harun fragte ihn: Laß sehen, ob du weißt, was du hier speisest? Der Beduine sprach: Bei dem Gotte, der dich belehnte mit des Chalifates Ehre, ich weiß nicht was ich hier verzehre, aber der erhabene Gott spricht im Coran: (Und ¹) Speisen und Datteln und Granatäpfel) da ich aber Datteln kenne, und selbst daheim habe, so glaube ich wohl, dieß möchte ein Granatapfel seyn. Da wandte sich Aëmai zu Harun und sprach: O Fürst der Gläubigen! jetzt bist du schuldig mir zwei Goldbeutel zu geben, da er weder Sulze noch Granatäpfel kannte. Harun befahl, sowohl dem Aëmai als dem Araber zwei Beutel auszusahlen, worauf der letztere also sang:

Wer ist der Edle? Jener, der sein Geld
Nicht scheu verborgen hinter Schlössern hält,
Und wie es kommt, das Heit're und das Trübe,
Als Anlaß nimmt zu Spenden seiner Liebe.

Ein Chalife frühstückte einst einen Lammesbraten, als ein Beduine aus der Wüste zu ihm herantrat, den er zu sich rief, und mitzuessen bat. Der Araber setzte sich, und begann mit großem Heißhunger zu essen, so daß der Chalife ihn fragte: Was ist dir, daß du dieses Lamm auseinanderreißest, und so gierig zerbeiße, als hätte sein Vater dich mit den Hörnern gestoßen. Der Araber entgegnete: Dieß ist nicht so, allein du beschau'st es mit der Erbarmniß Blicken, und grämst dich so über

sein Verzehren und Zerstückten, als hättest du seiner Mutter Milch genossen.

Ein Reicher liebt sein eig'nes Gut so heiß,
Daß er voll Angst bewacht den kleinsten Theil.
Für eines Schafes, eines Lammes Heil,
Gibt Kind und Mutter er dem Elend preis.

Lad't dich ein reicher Mann zum Gastmahl ein,
Um mild mit Brot und Lammfleisch dich zu lehen,
Schlag' lieber ihm die eig'nen Zähne ein,
Als deine Zähne in sein Mahl zu setzen.
Den Rücken lieber läßt er wund sich schlagen,
Als daß sein Braten fülle deinen Magen.

Zu Bchlul sprach man: Zähle die Thoren in Baßra. Er entgegnete: Diese sind unzählig; wollt ihr aber, ich soll euch die Menge der Klugen künden, so will ich es thun, denn diese werden sich in sehr beschränkter Zahl finden.

Wo ist ein Weiser, der, so lang er lebt,
Nicht einen Vorrath Thorheit auch besitze,
Um besten vor des Alltagslebens Hitze,
Ruht er im Schatten, den die Thorheit webt.

Ein gelehrter Mann schrieb einst einem vertrauten Freunde einen Brief, während ein fremder Mann an seiner Seite saß, der verstohlen in den Zettel hineinklickte, und die Schrift las. Der Erstere darüber entrüstet, schrieb: Säße nicht ein schlechter, diebischer Mensch neben mir, und läse jeden meiner Buchstaben, würde ich dir alle meine Geheimnisse geschrieben haben. Als der Letztere dieses bemerkte, sprach er: O mein Herr, ich habe in deinen Brief nicht hineingeschaut, noch mich etwas zu lesen getraut. Der Gelehrte aber entgegnete: O dummer Mensch! was du eben jetzt aussprichst, woher konntest du es wissen?

Will diebisch Einer dein Geheimniß kennen,
 Kannst du ihn Dieb mit vollem Rechte nennen.
 Begehrt er dann noch Lohn für seinen Trug,
 Gib ihm ein Schmähwort, dieß ist Lohn's genug.

Als der Kadi von Bagdad einst zu Fuß zur Versammlung in einer Moschee gehen wollte, stellte sich ihm ein Trunkenbold entgegen, der ihn erkannte, und anrief: Gott segne dich o Kadi, es ist deiner unwürdig dich zu Fuß zu zeigen! worauf er ihn hoch und theuer bat und beschwor, seinen Nacken zu besteigen. Der Kadi sprach: Komm' her Verdammter, und bestieg seinen Rücken, worauf der Verauschte den Kopf ihm zukehrte, und ihn fragte, ob er wolle, daß er ihn langsam oder eilig forttragen solle. Der Kadi antwortete: Am Besten ist's, gemäßigt fortzuschreiten, nicht zu erschrecken, noch auszugleiten, und dich in der Nähe der Mauer zu halten, damit du sicher seist, vor den andrängenden Leuten. Der Verauschte rief: Bei Gott! o Richter, du bist in der Reitkunst sehr erfahren. Als sie hierauf bei der Moschee anlangten, befahl der Kadi den Trunkenbold in's Gefängniß zu sperren. Dieser aber rief: O Richter, Gott möge dich bewahren; ist es gerecht, auf diese Art mit einem Manne zu verfahren, welcher dich von der Schande des Zufußgehens befreite, und seinen Leib dir zum Reitpferd weihte, durch welchen du stolz zu Roß prangtest, und wohlbehalten bis zu dieser Moschee gelangtest? Der Kadi lachte, und ließ ihn frei.

Tritt dir ein Trunk'ner in den Weg mit Streiten,
 Behandle ihn, o Kluger! mild und weich;
 Des Weisen Ehre ist dem Haare gleich,
 Zerreiß es nicht durch Zank mit rohen Leuten.

Ein Weber hatte einem Gelehrten ein Gut zur Verwahrung übergeben. Nach einigen Tagen aber bedurfte er desselben, und ging in die Wohnung des Weisen, wo er ihn lehrend auf

einem Polster sitzend fand, in der Mitte einer Schaar Schüler, die in Reihen vor ihm stand. Er rief: O Meister, ich bedarf des Guten, das ich dir zur Verwahrung eingehändigt! Der Weise aber entgegnete: Setze dich und warte ein Stündchen, bis ich meinen Unterricht beendigt habe. Der Weber setzte sich und fühlte sich im Gedränge; denn er hatte Eile, und die Stunde des Lehrers zog sich in die Länge. Jener Gelehrte aber hatte die Gewohnheit, während des Vortrages mit dem Kopfe hin und her zu wackeln. Als der Weber dieses bemerkte, bildete er sich ein, die Kunst des Unterrichtes möge wohl darin liegen, während des Sprechens den Kopf hin und her zu wiegen, und sprach: Steh' auf, o Lehrer, und laß mich deinen Platz einnehmen, ich will einstweilen statt dir mit dem Kopfe wackeln, während dem kannst du mein aufbewahrtes Gut herausräumen; denn ich habe keine Zeit zu versäumen. Als der Weise dieses hörte, lachte er und sprach:

Der Dorfgelehrte prahlt sich vor den Leuten,
 Daß er des Wissens fernste Gränze fand,
 Was du auch fragst, er wähnt es leicht zu deuten,
 Wenn er den Kopf wiegt, oder regt die Hand.

Ein Blinder ging einst, eine Leuchte in der Hand und einen Krug auf der Achsel, in dunkler Nacht auf der Straße umher. Ein vorlauter Mensch trat ihm in den Weg und rief ihn an: O Thor! Tag und Nacht ist für dich dasselbe, Dunkelheit und Licht gilt gleich für deine Augen, wozu soll dir diese Lampe taugen? Der Blinde aber lachte und sprach: Wisse, daß die Lampe nicht für mich ist, sondern für Geistesblinde und Thoren, wie du bist, damit sie sich nicht zu nah an mich wagen, und den Krug mir von der Schulter schlagen.

Der Thor allein kann Thoren ganz verstehen,
 Sonst niemand, ob er weiser als ") Sina;
 Weil klar dein Aug', darfst du nicht Blinde schmähen,
 Da sie im Handeln klar und deutlich sehen.

Ein Gelehrter, dessen Gestalt gräulich und dessen Gesicht abscheulich war, besuchte einst ³⁾ Feresdak, und bemerkte, daß sein Gesicht in Folge einer Krankheit sehr bleich geworden war. Er fragte ihn: Was fehlt dir, daß sich deine Farbe so verändert hat? Dieser antwortete: Als ich dich erblickte, habe ich an meine Sünden gedacht, und dieß hat mein Gesicht so bleich gemacht. Jener fragte weiter: Aber wie kommt es, daß, als dein Blick mich wahrnahm, die Erinnerung deiner Sünden dir in's Gedächtniß kam? Feresdak entgegnete: Ich dachte mit Beben, Gott könne mich einst strafen, und mir eine Gestalt wie deine geben.

Erblickt mein Aug' dein häßliches Gesicht,
Gelobt mein Herz sich, nimmer schlecht zu handeln,
Denn lebend denk' ich, Gottes Strafgericht
Kann wegen Sünden mich in dich verwandeln.

Derselbe Gelehrte erzählt: Eines Tages stand ich auf der Straße, und sprach mit einem Freunde, als eine Frau auf uns zukam, die vor mir stehen blieb und mir in's Gesicht schaute. Als sie dieses Anstarren ungebührlich lang fortsetzte, sagte ich meinem Diener, er möge sie fragen, was sie von mir begehre. Dieser kehrte zurück und sprach zu mir: Die Frau sagte, ihr Auge habe sich einer Sünde schuldig gemacht; darum wäre sie seit langem es zu bestrafen bedacht; nun könne sie aber keine ärgere Strafe erdichten, als es auf ein so häßliches Gesicht wie das deine zu richten.

Mein Auge ist ein Brief voll sünd'ger Tücken,
Oft wusch ich es umsonst in Thränenfluth,
Daß Morgen frei es sei von Höllengluth,
Quäl' ich es heut' dich, Fraße, anzublicken.

³⁾ Tschahis erzählt: Wie habe ich mich so geschämt, wie eines Tages, als ein Weib mich plötzlich ergriff, mich in das Gewölbe eines Metallgießers führte, und ihm sagte, er möge

mich zum Muster nehmen. Als ich den Meister erstaunt um die Ursache dieser Behandlung fragte, sprach er: Diese Frau hat bei mir das Bild des Teufels bestellt; als ich ihr aber sagte, ich könne mir das Bild des Teufels nicht vergegenwärtigen, schleppte sie dich herbei und befahl mir, es nach deinem Muster zu verfertigen.

O welche Farbe, welch' ein Angesicht!
Fürwahr die Welt hat keines Gleichen nicht,
Um einen Teufel treu zu conterfeien,
Kann dein Gesicht das beste Muster leihen.

Als Jemand einst einen häßlichen Menschen sah, der Gott um Vergebung seiner Sünden und um Errettung von der Hölle Flamme anrief, sprach er zu ihm: Wie kannst du mit der Hölle so geizig schalten, und solch' ein Gesicht den Flammen vorenthalten.

Daß du nicht selbst dein Antlitz kannst beschauen,
Ist wohl für dich, doch nicht für And're gut;
Und fällst du einstens in der Hölle Klauen,
Liegt nichts an dir, nur Schade um die Bluth.

Ein Häßlicher kam einst zu einem Arzte und sagte ihm: Ich habe an meinem häßlichsten Theile ein Geschwür bekommen. Sogleich schaute ihm der Arzt in's Gesicht und sprach: Du lügst, ich schaue dir ja in's Gesicht, doch bemerke ich das Geschwür nicht. 5)

Ein Mensch mit einer großen Nase, der sich um die Gunst einer Frau bewarb, wollte ihr einen guten Begriff von sich heibringen, und sprach: Ich bin ein braver Mann, nicht flatterjännig noch leichtfertig, und das Abscheulichste geduldig zu ertragen gewärtig. Die Frau entgegnete: Dieß glaube ich gerne, denn würdest du nicht das Abscheulichste geduldig aus-

stehen, wie könntest du seit vierzig Jahren mit einer solchen Nase umhergehen.

Nach deine Nase ist der Welt Beschwerde,
Bald stoßt sie diesen und bald jenen wieder,
Nicht um zu bethen, wirfst du dich zur Erde,
Nein, das Gewicht der Nase zieht dich nieder.

Ein Spatzvogel sah einst einen Mann, der im Gesichte sehr viel Haare hatte, und sprach zu ihm: Du thätest gut, dein Gesicht von diesen Haaren zu befreien, denn bald wird es deinem Kopfe ähnlich sehn.

An jedem Tage nimm die kleine Zange,
Und pflück', o Mann, das Haar dir von der Wange,
Sonst wird, wenn ein'ge Tage erst verstreichen,
Dein haaricht Antlitz deinem Kopfe gleichen.

Moawia und Akil ben Abu Thalib saßen einst im Gespräche beisammen; da sprach Moawia zu Akil: O du Syrer! hast du nicht das Wort Gottes gehört, wo er spricht: ⁶⁾ Abu Lahab's beide Hände sind verdorret. ⁷⁾ Akil bejahte die Frage und Moawia setzte hinzu: Abu-Lahab ist ja dein Oheim, o Akil! Akil erwiderte: O Syrer! hast du nicht das Wort Gottes vernommen, wo er spricht: ⁸⁾ (Und sein Weib wird bald das Holz der Hölle tragen). Dieses Weib aber ist deine ⁹⁾ Tante o Moawia!

Wer Fehler, die ihm mangeln, Andern zeigt,
Und d'rob sie schmäh't, dem fehlt es am Verstande;
Was zwingst, wenn Einer deine Schmach verschweigt,
Den Stummen du, zu künden deine Schande?

Ein ¹⁰⁾ Alide sprach zu einem Menschen, mit dem er in Feindschaft lebte: So sehr du mich auch hassst, so mußt du doch jedem Gebethe mich einschließen, denn du sagst: O Gott!

segne Muhammed und alle seine Nachkommen. Der Andere jedoch entgegnete: Ich setze aber hinzu: segne seine guten und reinen Nachkommen; du aber bist von diesen ausgenommen.

Propheten=Enkel rühmst du dich zu sehn,
Doch, kannst du dieß durch reinen Sinn beweisen?
Von Frommen sprichst und Tugend du; allein
Folgst frommen Sinnes du der Tugend Gleisen?

Ein frecher Mensch hatte die Abzeichen der Aliden angenommen, und behauptete, er sei von Alis Nachkommen.

Der Wahrheit ist er fern, und daß er lügt, ist klar,
Ein falscher Zeuge ist sein ¹¹⁾ langgelocktes Haar.

Dieser Mensch besuchte eines Tages einen frommen Mann, welcher sogleich von seinem Sitze aufsprang, ihm den Ehrenplatz anwies, und sich selbst im ¹²⁾ Winkel niederließ, ihm mehr gewährte, als er verlangte und begehrte, und als er sich zum Abschied bereitete, ihn auf's höflichste bis zur Thüre geleitete. Da tadelten ihn seine Freunde und sprachen: Wir kennen diesen Menschen, er ist nicht von Ali's Sproßen, und seine Behauptungen sind Lügen und Bissen; weder sein Vater hat mit jenem Stamm die geringste Bekanntschaft, noch seine Mutter mit jener Familie die fernste Verwandtschaft.

Die Mutter strich als Bettelweib durch's Land,
Sein Vater schabte Spindeln und band Töpfe;
So ist die Erste vom gemeinsten Stand,
Und dieser von der Hefe der Geschöpfe.

Der Mann Gottes aber erwiederte: Was ich that, geschah nicht, um Verehrung dem Aliden an den Tag zu legen; es geschah des Fremden und des Gastes wegen.

Am Stamm' der ¹³⁾ Sendung hat ein Jeder Theil,
Doch Jeder nicht darf sich zu ihm erheben.
Er ist der Erde Wunder, für sein Heil
Kein Wunder ist's, gibt Reich man, Rang, Vermögen.

Ein Chalife speiste einst mit einem Beduinen. Als jener während des Essens zufällig seinen Gast anblickte, bemerkte er, daß ihm ein Haar über das Auge hing, und rief ihn an: O Araber, entferne dieses Haar von der Speise! Dieser aber entgegnete: Es ist nicht gut, bei einem Manne zu essen, der dem Bissen seines Gastes so nachschaut, daß er sogar ein Haar wahrnimmt; stand auf, und schwur mit hohen Eiden, auf immer die Tafel des Chalifen zu meiden.

Der Edle, deckt er Tafeln voll Genüssen,
Soll nicht zu viel auf seine Gäste seh'n,
Nicht schiefen Blicks nach ihren Lippen spä'h'n,
Und still im Herzen zählen jeden Bissen.

In einer Gesellschaft, wo man sich zusammensetzte, und über die Vorzüge und Gebrechen der Leute schwätzte, sprach Einer: Wer nicht zwei sehende Augen hat, ist nur ein halber Mann, eben so jener, der keine schöne Braut besitzt, und jener, der im Meer nicht schwimmen kann. Nun war aber ein Blinder in der Versammlung, der weder ein Weib hatte, noch schwimmen konnte, dieser schrie den Sprecher an: O mein Vester, wie kannst du so unbesonnene Worte sagen, und mich so weit aus dem Kreise der Menschheit hinausjagen, daß ich noch eine halbe Menschheit brauche, um den Namen eines Nichtmenschen zu tragen.

So fern steht er dem menschlichen Verein,
Weil roh er ist, und thöricht und gemein,
Daß, lernt er Klugheit auch von tausend Weisen,
Verbannt er bleibt in der Nichtmenscheit Kreisen.

Als Behlul einst zu Harun-Arreschid kam, bewillkomnte ihn einer der Besire, und sprach: Ich bringe dir eine glückliche Botschaft o Behlul! der Fürst der Gläubigen hat dich zum Statthalter über die Affen und Schweine ernannt. Behlul erwiderte: Wenn es so ist, so reiche mir das Ohr, und

handle nach meinen Befehlen, denn in diesem Falle muß ich dich unter meine Unterthanen zählen.

Bin ich der Ochsen und der Esel König,
Dann sei mir treu, du bist mir unterthänig;
Kennst meine Krieger Schweine du und Bären,
Gebiethest du als Marschall meinen Heeren.

Unter der Regierung eines grausamen Herrschers starb einst ein reicher Mann. Der Besir des Despoten ließ den Sohn des Verstorbenen zu sich kommen, und fragte ihn, was sein Vater hinterlassen habe. Dieser antwortete: Seine hinterlassenen Güter und Habseligkeiten werden auf so und so viel geschätzt. Als Erben hat er den Großbesir, den Gott erhalte, und mich seinen Diener eingesetzt. Der Besir lachte, ließ die Erbschaft in zwei Hälften theilen, und befahl, die eine Hälfte dem Sohne zu übergeben, und die andere für den König zu erheben.

Weh' dem Besir, der grausam ist, und glaubt,
Daß Waifengut dem Könige gebühre.
Er dünkt gerecht sich, wenn er Alles raubt,
Und theilt er, prahlt er daß er mild verführe.

Einst fragte man einen Türken: Was ziehst du vor? heute zu plündern, oder morgen im Paradiese zu seyn. Er antwortete: Das liebste wäre mir, heute noch so viel als möglich zu erbeuten, und morgen mit Faraun durch die Flammen zu schreiten.

Ein Türke hörte einst das Paradies beschreiben,
Und rief den Pred'ger an: darf drinnen Raub man treiben?
Nein, sprach man. Jener rief: So ist die Hölle besser,
Als solch' ein Ort, wo Raub und Plünd'ung unterbleiben.

Ein Bettler kam einst an die Pforte eines Pallastes um Almosen zu sammeln. Der Herr des Hauses schrie heraus: Verzeihe, das Hausgesinde ist abwesend. Der Bettler aber erwiderte: Ich komme, um ein Stück Brot zu begehren, nicht aber mit deinem Hausgesinde zu verkehren.

Gewahrst du einen Bettler am Pallast,
Bedenk' dich nicht und gib ihm was du hast,
Laß bitter nicht ihn deinen Wohlstand fühlen,
Und hütthe dich des Hauses Herrn zu spielen.

Der Sohn eines Schullehrers war schwer krank und dem Tode nahe. Da sprach der Vater: Ruft den Leichenwäscher herbei, damit er ihn reinige. Als man ihm hierauf erwiderte, er sei noch nicht verschieden, rief er: Thut nichts zur Sache, bis er gewaschen und rein, wird er gestorben seyn.

Wer unbedacht, zu rasch, will ein Geschäft vollbringen,
Und wähnt, auch vor der Zeit könn' ihm sein Werk gelingen,
Der schiebt sein Essen auf, bis ganz der Tag verstreicht,
Und zieht die Schuhe ab, eh' er den Bach erreicht.

Als man einst dem Sohne eines Schullehrers sagte, daß er entseßlich dumm sei, erwiderte er: Wäre ich weniger dumm, würde ich nicht der Sohn meines Vaters seyn ¹³).

Als man einst einen Schulmeister fragte, ob er oder sein Bruder älter sei, antwortete er: Ich bin älter, aber wenn noch ein Jahr verstreicht, ist es möglich, daß er mich erreicht.

Was fragst, hoffst du nicht Nutzen von der Frage,
Den Fremden du: wie schwanden deine Tage?
Du zählst die Jahre ohne einzusehen,
Daß seinen gleich auch deine rasch vergehen.

Ein Mensch, der einen übelriechenden Athem hatte, saß einst neben dem Bette eines Sterbenden, und sprach ihm das Glaubensbekenntniß vor, indem er sich über ihn hinbog, so daß sein Hauch ihm in's Gesicht flog. Da aber, so oft auch der Kranke das Gesicht abwendete, jener immer eifriger drängte und sich noch tiefer über ihn senkte, ward es dem Kranken endlich zu viel, und er rief: O mein Bester! entferne dich, und laß mich ruhig und rein enden, oder willst du durch das Scheußlichste, was es gibt, meinen Tod erschweren und schänden?

Auf Erden selten ist ein braver Mann,
Die Ueberläst'gen sei dein Ohr geneigt;
Aus weissen Mund der Falschheit Athem steigt,
Dem dulde nicht, daß er dich hauche an.

Ein fremder Mensch kam einst zu einem Manne und überhäufte ihn mit Vorwürfen, daß er so wenig nach seiner Freundschaft trachte, und seine Rechte nicht beachte. Als dieser ihm staunend erwiderte, er wisse nicht, was dieß zu bedeuten habe, fuhr der Erstere fort: Mein Vater wollte deine Mutter frei'n, hätte er es gethan, so würden wir jetzt Brüder seyn. Der Andere aber, ein sehr einfältiger Mensch, entgegnete: Wenn es so ist, so sind wir verwandt, und die Folge ist, daß, sollte einer von uns sterben, wir uns gegenseitig beerben.

Der Geiz'ge wähnt, es sei die strengste Pflicht,
Der ganzen Welt ihn reichlich zu beschenken,
Und krönt ¹⁴⁾ Erfolg sein gierig Streben nicht,
Wird mißmuthsvoll er härmen sich und kränken.

Einst fragte man einen Bußligen, ob es ihm lieber wäre, wenn Gott seinen eigenen Rücken gleich denen der Andern gerade zöge, oder die Rücken der Andern gleich dem seinigen krumm böge. Er sprach: Mir wäre es lieber, wenn Gott alle

Andern in Bucklige verwandelte; denn dann könnte ich sie mit demselben Auge betrachten, mit welchem sie mich jetzt beschauen und verachten.

Heil Jenem, der zum Kummer seiner Feinde
Abwirft die Schmach, ob der ihn Jene schmähen,
Doch süßer noch, als schmachlos selbst zu stehen,
Ist's an dem Feind die eig'ne Schmach zu sehen.

Ein Mensch bethete einst, und schloß mit dem Anruf an Gott, ihn einst in's Paradies zu erheben, und nicht den Flammen der Hölle zu übergeben. Ein altes Weib, welches hinter ihm stand und seine Worte vernahm, rief: O Gott, schließe mich in diese Bitte ein. Der Mann aber, als er dieses hörte, rief: O Gott, laß mich an den Galgen hängen, und sterben unter Peitschensträngen! Das alte Weib schrie: O Gott, bewahre mich vor diesem Begehren! Da wandte der Mann sein Antlitz um, und sprach: O schlechte Gesinnung, o ungerechte Theilnahme! In Wonne und Seligkeit willst du mich begleiten, im Mißgeschicke aber mir ferne schreiten.

O Schmach der Habsucht, die wenn deine Bitte
Von Gott erhört wird, freundlich dich begleitet,
Und lenkst du in's Verderben deine Schritte,
Den Rücken zu dir kehrt beim ersten Tritte.

Ein Mensch hatte von einem frechen aber einfältigen Menschen zehn Goldstücke zu fordern. Der Richter fragte ihn, ob er Zeugen habe, und als dieser verneinte, wollte er dem Andern den Eid auftragen. Der Kläger aber sprach: Was kann man von dem Eide eines solchen Menschen halten? Da sprach der Einfältige: O Richter der Muselmänner! in der Moschee neben meiner Wohnung lebt ein frommwandelnder, glaubwürdiger und rechtschaffenhandelnder Mönch, diesen magst du bescheiden und statt meiner beeiden, damit jener Mann sich beruhige.

Ein ¹⁵⁾ Araber, welcher ein Kamehl verloren hatte, schwor für den Fall, daß er das Thier wieder fände, es um ein Goldstück zu verkaufen. Als er es aber gefunden hatte, reute ihn sein Eid; er hing eine Kase an den Hals des Kamehles und rief aus: Wer kauft dieses Kamehl um ein Goldstück, und diese Kase um hundert Goldstücke, doch beide zusammen, da ich sie nicht einzeln verkaufe? Ein Mann, der eben vorbeiging, hörte dieß und sprach: Schade, das Kamehl wäre billig zur Genüge, wenn es nicht solch ein Halsband am Nacken trüge.

Schenkt ein Kamehl dir ein gemeiner Mann,
Und bißt du weise: nimm die Gabe nicht;
Dankfordernd hängt er ihm ein Halsband an,
Das härter drückt, als des Kamehls Gewicht.

Ein Araber, der ein Kamehl verloren hatte, verkündete, er wolle jenem, der das Thier ihm zurückbrächte, zwei Kamehl-Lasten zum Lohne geben. Man verwunderte sich und sprach: Was fällt dir ein, ist denn ein Last-Kamehl mehr werth, als zwei Kamehl-Lasten? Er aber sprach: Ich muß euch entschuldigen, ihr kennt nicht des Findens Süße, und des Wiedersehens Genüsse.

Sei das Verlor'ne noch so ring und klein,
Gib es nicht auf, das Suchen stell' nicht ein;
Denn größer ist, wie Weise uns gelehrt,
Des Findens Lust, als des Verlor'nen Werth.

Ein Arzt hatte die Gewohnheit, so oft er auf den Kirchhof ging, sich mit dem Mantel das Haupt zu verhüllen. Als man ihn um die Ursache dieser Handlungsweise fragte, sprach er: Ich schäme mich vor den Todten dieses Friedhofes; denn wo ich immer vorbeigehe, bemerke ich einen, den meine Behandlung wegraffte, oder meine Arznei aus der Welt schaffte.

Du, der Erkrankten schlechte Mittel reichst,
 Und dessen Schritten nach der Tod sich schleicht,
 Dem ¹⁶⁾ Grabesengel nimmst in diesem Land
 Des Bürgers trübes Werk du aus der Hand.

Zwar ward durch dich die Heilkunst arg geschändet,
 Manch Kranker auch hat qualenvoll geendet,
 Doch glücklich machst, Gottlob! du Bahrtuchweber,
 Hilfst Leichenwäschern und nährst Todtengräber.

Ein Weiser sprach: Dumme Aerzte sind die Pest des
 Volkes.

O du, der keinen Zweig der Heilkunst kennt,
 Der gleich der Pest gescheut im ganzen Reiche,
 Kein Wunder ist's, wenn man mit Fluch dich nennt,
 Denn Fluch auf dich ist ein Gebeth gen Seuche.

Eines Tages im Frühlinge beschloß ich, mit einigen
 Freunden in's Freie zu gehen, und mich auf Wiesen und Fel-
 dern umzusehen. Als wir in einer lieblichen Gegend ankamen,
 und unser Tafelgeräth herausnahmen, bemerkten wir einen Hund,
 welcher aus der Ferne den Zweck unserer Zubereitungen er-
 kannte, und in großer Eile auf uns zurannte. Da ergriff einer
 meiner Freunde einen Stein, und warf ihn dem Hunde vor,
 als wäre er ein Bein. Dieser berock ihn einen Augenblick, dann
 wandte er sich, rannte ohne Aufenthalt wieder zurück, und so
 laut wir auch ihm nachschrien, er kümmerte sich nicht, und
 fuhr fort zu fliehen. Als wir uns alle verwunderten, sprach
 einer meiner Freunde: Wißt ihr, was dieser Hund sich dachte?
 Er dachte: diese Schändlichen! aus Weiz und Heißhunger essen
 sie Steine, was soll ich bei einem solchen Tische anfangen,
 und was ist von einer solchen Tafel zu erlangen?

Zur vollen Tafel lädt ein reicher Mann,
 Und Nah und Fern hat seinen Theil daran:

Den Stoß die Kage, weil sie nah sich fand,
Der Hund den Steinwurf, weil er ferne stand.

Einst fragte man einen Jüngling: Sähest du gerne deinen Vater sterben, um seine Verlassenschaft zu erben? Dieser antwortete: Mir wäre es lieber, wenn er ermordet würde, weil ich dann sowohl die Erbschaft übernähme, und noch den Preis des Blutgeldes bekäme.

Ein Kind, das geizt sein Erbe zu erheben,
Wünscht Tod dem Vater, doch dem Gelde Leben,
Ja unbegnügt mit Tod und Erbschaftsgaben,
Will seinen Mord es und das Blutgeld haben.

17) Zwei Dichter saßen einst an demselben Tische, als man ein sehr heißes Gericht hereinbrachte. Da sprach der Erste zum Andern: Wahrlich, diese Speise ist heißer als der heiße Brei und der glühende Schweiß, den du morgen in der Hölle trinken wirst. Der Zweite entgegnete rasch: Dann hauche du, und sage nur einen Vers von deinen Gedichten, so wirst du das Feuer der Hölle ersticken, und dadurch sowohl dich, als Andere erquicken.

Schreibst einen Vers du an der Hölle Thor,
Von deiner Pieder schwerem, plumpen Thor,
Löschst aus, erstickt, der Flamme grimme Gluth,
Und rasch zu Eis erstarrt die heiße Gluth.

Ein Dichter überreichte einst dem Besir Abad ein Gedicht, in welchem jeder Vers einem andern Dichter gebührte, und jeder Gedanke von einem andern Gelehrten herrührte. Da sprach Abad: Welch' eine sonderbare Kamehlheerde hast mir da hergetrieben, die, wenn man sie von den Halstern befreit, sich in fremde Ställe zerstreut.

Reck sprachst du gestern, neben deinem Liede
Sei selbst des Honigs Süße herb und matt,

Von hier und dort trugst Verse du zusammen,
 Sonst wüßt' ich nichts was es enthalten hat;
 Denn siele weg, was Andern du gestohlen,
 Blieb traum nichts übrig, als ein weißes Blatt.

Feresdak, welcher an einen Gebiether von Basra, Namens Chalid, ein Lobgedicht geschrieben hatte, erhielt die Belohnung nicht die er gehofft hatte, und schrieb an ihn folgende satyrische Verse:

An Chalids Haus bestach' mich auß're Pracht,
 Indes im Innern niedre Habsucht wachet;
 Doch bin ich, ob ich auch im Lob mich irrte,
 Der Erste nicht, der ihm in's Kleid hoffirte.

Ich sah ein Haus voll auß'rer Herrlichkeit,
 Des Eigners Preis' hatt' ich mir vorgesteckt,
 Doch kaum begann ich, ward mein reines Kleid,
 Mein Lied, durch seinen niedern Geiz besetzt.

Als Chalid diese Verse zu Gesicht bekam, sandte er tausend Goldstücke an Feresdak und ließ ihm sagen: Mit diesem Golde wasche den Schmutz ab, mit welchem du dein Inneres bedecktest, und mit dem du dein Aeußeres beslecktest.

Kein Wunder, wenn Besung'ne, Sänger ehren,
 Ob Preis sie singen, oder ob sie schmälen;
 Mit einem Tropfen aus der Gnade Meeren,
 Löscht aus des Tadel's Schrift auf ihren Seelen.

Ein Dichter las einem Gelehrten ein Gedicht vor, und nachdem er geendet hatte, setzte er hinzu: Denke, solche Verse habe ich im heimlichen Gemache gedichtet. Der Gelehrte sprach: Bei Gott, du sprichst wahr: Ihr Geruch hat mich davon überzeugt.

O Sänger künde nicht, ob dein Gedicht
 Im Glücke du verfaßtest, ob im Gram;

count > hofieren + dat. 11/12/13

Dem feinen Mann genügt es, wenn er riecht,
Des Liedes Duft lehrt ihn, woher es kam.

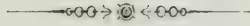
Ein Dichter kam zu einem Arzte und klagte: Mich drückt etwas auf dem Herzen, und verursacht mir seit lange heftige Schmerzen; eine große Mattigkeit verbreitet sich im ganzen Leibe, und oft fühle ich, daß das Haar sich auf meinem Körper emporsträube. Der Arzt war ein feiner Mann und fragte ihn: Hast du nicht ein neues Gedicht gemacht, welches du noch Niemanden vorgelesen hast? Als der Dichter die Frage bejahte, ließ der Arzt ihn seine Verse vorlesen, und als er dieß gethan hatte, sie noch einmal wiederholen; dann sprach er: Jetzt stehe auf, denn du bist geheilt, dieses Gedicht hat dein Herz gedrückt und das Uebel auch den Gliedern mitgetheilt; jetzt warfst du es von dir und stehst gesund vor mir.

O welche Verse! die den weisen Mann,
Fragst du ihn d'rum, zu spött'schem Lächeln zwingen,
Und, trägst du statt Arznei sie Kranken an,
Statt hitzigen Fiebern ihnen Kälte bringen.

Ein Dichterling las holprige Ghasele,
Und prahlte, daß das A darinen ¹⁸⁾ fehle.
Ich aber sprach: Das Beste war fürwahr,
Du ließest aus die Lettern ganz und gar.

Zwei Verse lasest gestern du, und prahlest
Nicht Verse seien's, nein, ein Perlenmeer,
So Beide nennen, wäre unrecht sehr,
Schon jeder einz'ln wogt als ¹⁹⁾ See umher.

Und könntest du auch schreiben nicht, noch lesen,
 Noch auch in's Versmaß deine Worte zwingen,
 Wer darf dein Dichten schmä'h'n ob solchen Dingen,
 Die dem ²⁰) Propheten selbst kein Schimpf gewesen?



Siebenter Garten.

Von den liederflötenden Sprossern im Haine der Dichtung, und von
den schwäbenden Papageien im Zuckerröhricht der Poesie.

Die älteren Gelehrten nennen das Gedicht eine aus Phantasie-
bildern entsprungene Rede. Es muß nämlich durch seinen In-
halt die Phantasie des Hörers aufregen, so zwar, daß es
ihm entweder für etwas Neigung einflößt, oder von etwas ab-
hält und zurückstößt. Da es bald Wahrheit kündet, bald nicht,
soll der Hörer bald glauben, bald bezweifeln, was es aus-
spricht. So vergleicht es bald den Wein mit tropfendem Orix
und flüssigen Rubinen, um Wohlgefallen zu erwecken, bald
nennt es den Honig bitteren und trüben Auswurf der Bie-
nen, um abzuschrecken. Die neueren Gelehrten haben Vers und
Reim dazu erfunden, leider aber ist außer Vers und Reim al-
les Andere weggeschwunden, denn jetzt ist das Gedicht meistens
nichts, als eine gereimte Rede in Verse gebunden, und man
kümmert sich wenig, ob es Phantasie enthalte oder nicht, ob
es Wahrheit oder Lügen ausspreche. Und doch, großer Gott!
wie prächtig ist der Poesie Zierde, wie erhaben und hoch ist
seine Würde! O wäre ich Dichter! Wo ist eine Kunst, herr-
licher als Poesie, wo ein Zauber, der mächtiger umflieht als sie?

Welch' Liebchen prangt voll Ebenmaß gleich ihr,
Und bleibt selbst in der ¹⁾ Schrift noch schmuck und zier?
Sie meiden kränkt, ihr ferne sehn macht Schmerz,
Besonders Jenem, dem sie stahl das Herz.

Des Verses zartes Prachtkleid zieht sie an,
 Des Reimes Schleppe hängt sie tönend d'ran,
 Mit *) Anklangsringen sich die Füße schmückend,
 Der Phantasie Mahl auf die Stirne drückend,
 Zielt sie die Wange mondgleich mit Vergleichen
 Daß Tausende verückt vom Wege weichen.
 Durch Doppelsinne scheidet sie ihr Haar,
 Und scheidt zwei Tressen, ähnlich ganz und gar.
 Läßt von den Lippen Gleichlautsperlen sprüh'n,
 In duft'gen Locken Edelsteine glüh'n,
 Schärft mit dem Glas des Wortspiel's das Gesicht,
 Daß Trug und Wahn der Leser Kreis umflieht,
 Läßt über's Haupt Metafernlocken weh'n,
 Und durch den Schleier lücht die Wahrheit seh'n.

Zwar hat der erhabene Gott durch *) das große, verneinende Wort: „Er ist nicht das Wort eines Dichters“ den hohen Koran von dem schändlichen Argwohne, er sei bloß Poesie, befreit, und des Propheten von Beredtheit umstrahlte Fahne aus der Tiefe des besleckenden Argwohnes: 4) „Er ist nur ein Dichter,“ auf die Höhe des hehren Spruches: 5) „Wir haben ihn die Dichtkunst nicht gelehrt, und sie ist seiner unwerth,“ gepflanzt, und sie so geheiligt und geweiht; doch damit ist nicht behauptet, das Dichten selbst sei eine verwerfliche Sache, und der Dichter, weil er Verse mache, verdiene Strafe und Rache; nein, dieß Wort ward gesprochen, damit nicht die Kurzsichtigen die Verse des Korans als bloße Poesie betrachten, und den Propheten nur als Dichter achten; und eben die Möglichkeit dieses Vergleiches mit dem heiligen Buche ist der kräftigste Beweis für die hohe Würde Jener, die der Poesie leben, und für den erhabenen Rang der Dichter, die sich ihrem süßen Zauber hingeben.

Selbst jene (d'raus kannst Dichtungswerth du seh'n),
 Die dem Propheten seinen Titel raubten,

Die läugnend den Koran verschmähten, glaubten,
Nur Poesie sei werth ihm gleich zu steh'n.

Das Gedicht zerfällt in mehrere Theile, als: die ⁶⁾ Kaside, das ⁷⁾ Ghafel, das ⁸⁾ Mesnewi, das ⁹⁾ Kitaa und das ¹⁰⁾ Rubai. In Bezug dieser Eintheilung sind die Dichter verschieden, indem Einige derselben alle diese Arten in ihren Werken zählten, während Andere nur bestimmte Formen auswählten. So haben sich die Aelteren mehr zu Lob- und Lehrgedichten geneigt, und Andere wieder Vorliebe für das Mesnewi gezeigt. Von den älteren Dichtern haben sich die meisten auch des Ghafels bedient; da sie sich aber in bedeutender Anzahl vorfinden, und ihre ausführliche Beschreibung einen zu großen Raum erfordern würde, begnüge ich mich in Kürze einige der ausgezeichnetsten anzuführen.

Rudegi ward im ¹¹⁾ Mawar annahr von seiner Mutter blind geboren, aber mit einem solchen Gedächtnisse und solcher Fassungskraft begabt, daß er schon mit acht Jahren den ganzen Koran auswendig wußte, ihn vollkommen ¹²⁾ lesen lernte, und bereits Gedichte vorzutragen begann. Da er eine sehr schöne Stimme hatte, ward er Sänger, und lernte überdieß die Zither spielen, in welcher Kunst er es zu großer Vollkommenheit brachte. ¹³⁾ Naßr ben Ahmed, aus dem Stamme der Samaniden, begünstigte ihn so sehr, daß er, wie man erzählt, über zweihundert Sklaven geboth, und 400 Kamehle zur Fortschaffung seines Gepäcks besaß. Kein Dichter nach ihm erfreute sich eines solchen Reichthumes. Wenn wir dem Berichter trauen, so müssen wir glauben, daß er hundert Bände voll Gedichten geschrieben. Ein Commentar des Gemini berichtet sogar, seine Werke hätten eine Million dreihundert Verse enthalten. Eines seiner Gedichtchen, in welchem er den Wein besingt, lautet wie folgt:

Welch glüh'nder Trank ist dieß! wer ihn erblickt,
Der schwankt ob es Rubin sei oder Wein?
Der Stoff ist gleich, die Form nur ist verändert,
Der Leß're fror, der Erstere schmolz ein,

Noch unberührt malt roth er deine Hand,
 Noch ungenippt berauscht sein Dufte dich fein.

Die Welt gab einen Rath mir, der beglückt,
 Sie, die so rathreich dem der sie durchblickt.
 O geihe nie nach eines Andern Freuden,
 Denn Viele gibt es, die dein Loos beneiden.

In einigen Geschichtsbüchern wird auch Folgendes von ihm erzählt: Als Nasr ben Ahmed seine Residenz aus Bochara nach ¹⁵⁾ Merv Schahdschihan verlegt hatte, und sein dortiger Aufenthalt sich in die Länge zog, baten die Höflinge, die um die Rückkehr bangten, und nach ihren Gärten und Palästen verlangten, den Rudegi, er möge einige süßbewegende und Sehnsucht nach Bochara erregende Verse verfassen, und sie zu gelegener Zeit, wenn er die Zither spiele den König hören lassen. Jener sang wirklich eines Morgens, als der König eben frühstückte, ihm folgende Verse, die er mit Zitherspiel begleitete:

Strom ¹⁶⁾ Molians, mir tönt dein Windehall,
 Des Freundes Dufte umweht mich überall.
 Der Sand ¹⁷⁾ Amu's, ob grob und hart auch, dämpft
 Gleich weichen Tepp'chen meines Fußes Schall.
 Dscheihun o tiefer: ist mir's doch, als stiege
 Mir an die Hüfte kühl dein Wogenschwalm,
 Bochara sei beglückt, und währe lang!
 Bald kehrt dein Fürst zurück in deine Hall!
 Der Fürst, dem Mond, Bochara gleicht dem Himmel,
 Neu auf, am Himmel steigt der Mondeball,
 Bochara ist ein Hain, der Fürst Cypresse,
 Im Haine wieder, o Cypresse wall!

Diese Worte machten auf den König einen solchen Eindruck, daß er in Schlafrock und Nachtschuhen zu Pferde sprang, und in dieser Kleidung eine Tagreise zurücklegte. In andern geschichtlichen Werken wird die erwähnte Anekdote dem ¹⁸⁾

Sultan Sundschar und dem ¹⁹⁾ Emir Muasfi zugeschrieben.
Gott ist der Allwissende.

Dafiki (Gottes Barmherzigkeit über ihn) ist einer der ältesten Dichter. Er hat die ersten 20,000 Verse des Schahname's gedichtet, welches Firdusi beendigte. Aus seinen Werken sind folgende vier Verse:

Ich wählt' ein Freundchen feengleich zu schauen,
Und feengleich schwand meinem Blick' es heute.
Das Heer zog fort, mein Held zog mit in's Weite,
Güth' Jeder sich, Soldaten zu vertrau'n!

Auch folgendes Gedicht kennen wir von ihm:

Zu lange weilt' ich hier, und bin verschmäht,
Verachtet ist, wer stets der Ruhe pflegt.
Ein Wasser, das zu lang' im Teiche steht,
Versumpft und trocknet, weil es unbewegt.

Ammar (Gottes Barmherzigkeit über ihn) ist auch einer der älteren Dichter, und lebte zur Zeit der Herrschaft der Samaniden; er hatte großes Talent, und seine Gedichte sind äußerst lieblich. Von ihm sind folgende Verse:

Versilbert lag vom Schnee die Welt, jetzt decken
Smaragden grün der Hügel Silberflecken.
Der Lenz rückt an, und ²⁰⁾ Kaschmir's buntes Haus
Stellt in der Flur die schönsten Bilder aus.

O sei nicht stolz darauf, daß dich erhob die Welt,
Denk', manchen stürzte sie, den einst sie hoch gestellt.
Der Schlange gleicht die Welt, dem Fischer, wer sie sucht,
Ach manchen Fischer hat der Schlange Wuth gefällt.

In dem Makamat betitelten Werke des Ordensvorstehers Abu Saïd (heilig sei sein Geheimniß), erwähnt er, daß ein Sänger einst in seiner Gegenwart folgende Verse sang:

Im eigenen Ghasel möcht' gern ich mich verschließen,
Um, trägt' dein Mund es vor, die Lippen dir zu küssen.

Dem Scheich gefielen diese Verse so sehr, daß er um den Verfasser dieser Zeilen fragte, und als man ihm Anmar nannte, seinen Schülern zurief: Erhebt euch, wir wollen ihn besuchen. Und so stattete er ihm mit allen seinen Schülern einen feierlichen Besuch ab.

Ansari war der ausgezeichnetste und berühmteste Dichter seines Jahrhunderts, und ein besonderer Günstling ²¹⁾ (der Stütze des Staates) Mahmud Sebektekin's. Zum Lobe dieses Fürsten dichtete er folgende vier Verse:

Du bist's dem Ost und Westen dienstbar ist,
Den Jude, Heide, Musulman und Christ,
Hoch preisen, und zu Gott sich bethend wenden,
Laut flehend: Herr laß ²²⁾ hochgelobt ihn enden.

Auch folgendes Gedicht ist von ihm:

Dein schwarzes Haar trägt deines Herzens Farbe,
Nicht Liebe wäczt dein Herz vom Roste rein,
So lang die Brust dir Tiegerwuth nimmt ein,
Bleibt Wachs mein Herz und deines kalter Stein.

Ansari hat auch viele Mesnewi's, besonders zum Lobe des erwähnten Sultans, und ein erotisches Gedicht ²³⁾, Wamîk und Aşra betitelt, geschrieben, welches aber in Verlust gerieth.

Meşşehî (Gott sei ihm barmherzig), geboren in Merw, ist ebenfalls einer der Preisfänger des oberwähnten Königs. Bei Gelegenheit seiner Eroberungen in Indien verfaßte er zur Siegesfeier ein Lobgedicht, das mit folgenden Versen anfängt:

Als kühn der weiße Schach erobert Sumenat,
 Pflanzt' er des Ruhm's Panier auf alles was er that.
 In folgenden Versen beschreibt er die Melone.
 Taspisfarbig, moschushauchend, süß und honigreich
 Prangt sie, buntem Goldstoff ähnlich; duftvoll, alsoegleich.
 Theile sie, und jede Schnitte schrumpft zum Neumond ein,
 Laß sie ganz, und wie ein Vollmond strahlt sie rund und rein.

Ferrachi (Gott sei ihm barmherzig) lebte gleichfalls unter der Regierung Zebuktekin's, und war einer seiner besonderen Günstlinge. Er hatte sich durch seine reichen Spenden ein beträchtliches Vermögen erworben. Mit diesem begab er sich auf die Reise, um Samarkand zu besuchen; in der Nähe dieser Stadt aber ward er von Straßenräubern angefallen, und seiner ganzen Barschaft beraubt. Hierauf kam er nach Samarkand, ließ sich aber bei Niemanden blicken, hielt sich einige Tage dort auf, und reiste dann wieder zurück. Während seines dortigen Aufenthaltes aber dichtete er folgende Verse:

Ich sah von Samarkand die Herrlichkeiten,
 Ich sah sie alle, Hügel, Thäler, Weiten,
 Doch fand kein Geld im Beutel sich und Kleide,
 D'rum rollt' ich ein den Teppich meiner Freude.
 Von Frommen vielfach ward mir beigebracht,
 Kewser sei Einer, Paradiese acht,
 Hier hab' ich Beide tausendfach geseh'n,
 Doch, trock'nen Mund's muß' ich von dannen geh'n.
 Ein frohes Aug', mit Händen ohne Heller,
 Was ist's? Ein todter Kopf auf gold'nem Teller.

Firdusi (Gott erbarme dich seiner), aus ²⁵⁾ Tus gebürtig, ist überall bekannt und bewundert, und als Verfasser des Schahname's (Königsbuches) über jede Lobeserhebung erhaben. Einige behaupten, er sei ein Landmann gewesen, und erzählen folgende Begebenheit von ihm: Als Firdusi einst einer groben

Beleidigung wegen Klage zu führen sich nach Gasna, der Residenz Sultan Mahmud Gasi's begab, traf er im Garten des Schlosses, durch welchen er gehen mußte, einige Leute, die tranken und aßen, und fröhlich beisammen saßen. Da er sie für Günstlinge des Sultans hielt, beschloß er, vor sie hinzutreten, ihnen seine Bitte vorzutragen, und sie seiner Angelegenheit willen um Rath zu fragen. Als er mit diesem Gedanken auf sie zuschritt, ärgerten sich jene, und sprachen zu einander: dieser Mensch wird uns in unserem Vergnügen stören; das beste ist, wir geben uns ihm als Dichter des Königs zu erkennen, und sagen, daß wir nur Dichter in unserer Gesellschaft leiden; hierauf recitiren wir drei gereimte Verse, zu welchem der vierte Reim fehlt, und erklären ihm dann, er müsse durch einen vierten Vers die Strophe vollenden, sonst könnten wir ihn in unsere Gesellschaft nicht aufnehmen. Als Firdusi nun bei ihnen anlangte, thaten sie, wie sie verabredet hatten. Er aber rief: Wohlان, sagt nur eure Verse! Da sprach Anvari, der erste von den drei Dichtern:

Dein Angesicht beschämt des Mondes Brangen;

Der zweite Dichter Farrechi fügte hinzu:

Der Rose Gluth erbleicht vor deinen Wangen;

Und Alschedi, der dritte, setzte hinzu:

Durch Panzer dringen deine Wimperspangen.

Als Firdusi diese drei Verse hörte, vollendete er sogleich die Strophe, und sprach:

Wie ²⁶⁾ Giv's Geschloß, als bei Peschen sie rangen.

Darüber wunderten sich die drei Dichter, und baten ihn um die Erzählung der Vorfälle Giv's bei Peschen, welche Bitte er bereitwillig gewährte, und sie genau über jene Ereignisse belehrte. Darauf erschien er vor dem Sultan, welcher von ihm so entzückt war, daß er ausrief: Fürwahr du hast unsere Versammlung zum Paradiese gemacht! Von dieser Zeit legte man ihm den Namen Firdusi (der Paradiesische) bei. Bald darauf ward er mit der Verfassung des Schabname's beauftragt. Als er die ersten tausend Doppelverse vollendet hatte, brachte er sie dem Sultane, der ihn mit den schmeichel-

haftesten Lobsprüchen überhäufte, und mit tausend vollwichtigen Goldstücken beschenkte. Als er nach dreißig Jahren das ganze Werk vollendet hatte, überreichte er es dem Sultan, und hoffte, eingedenk des früheren Geschenkes, für jeden Doppelvers ein vollwichtiges Goldstück zu erhalten. Seine Rivalen aber verleumdeten ihn, und sagten, er habe nichts geleistet, was so großen Lohn verdiene, und wäre mit 60000 Silberstücken reichlich genug belohnt. Firdusi ging tief beleidigt von dannen. Man erzählt, daß, als man ihm jenes Geld überbrachte, er sich eben im Bade befand. Als er herauskam, gab er 20000 Silberstücke dem Badewärter, 20000 dem ²⁷⁾ Zukaaverkäufer, von dessen Getränken er einige Gläser genossen hatte, und 20000 den Leuten, die ihm das Geld gebracht hatten. Auf den Sultan aber verfaßte er eine Satyre von beiläufig 40 Doppelversen, von welchen ich nur folgende wenige anführe:

Wär' dieser Schach ein echter Königssohn,
 Er gäbe gold'ne Kronen mir zum Lohn;
 Doch, weil ihm selbst der Größe Werth gebricht,
 Schätzt er den Werth der fremden Größe nicht.
 Ein Baum, der roh und bitter von Natur,
 Pflanz'st du ihn auch in Paradieses Flur,
 Gieß'st auf die Wurzeln auch aus Himmelsflüssen
 Du reine Milch, und Honigseim den süßen,
 Sein inn'res Wesen kannst du nicht verrücken,
 Wirst ewig nichts als bitt're Früchte pflücken.

Hierauf verbarg er sich und war trotz aller Nachforschungen nicht mehr aufzufinden. Lange Zeit darauf bei einer Jagd las Ghodjscha Hassan Meimendi, der den Rang eines Wesirs am Hofe Mahmud's bekleidete, dem Sultan einige, auf die Gelegenheit passende Verse aus dem Schahname vor, welche ihm so gefielen, daß er sich um den Namen des Verfassers erkundigte. Als man ihm den Namen Firdusi's nannte, reute ihn seine frühere schändliche Handlungsweise, er befahl, sogleich 60000 Goldstücke sammt prachtvollen Ehrenkleidern nach Tus zu senden, und den Dichter damit zu überraschen. Allein das Glück war seiner Absicht nicht günstig, denn während man diese rei-

den Geschenke bei dem einen Thore von Tus hineintrag, trug man die Leiche Firdusi's bei dem Andern hinaus. Als Erbin hatte er eine Tochter hinterlassen, welcher man an seiner Statt jene Geschenke antrug. Allein sie dachte edel genug sie auszuslagen, und sprach: Ich habe so viel Vermögen, als ich zum Lebensunterhalte bedarf, diese Schätze brauche ich also nicht. Da verwendeten die Abgesandten des Königs die mitgebrachten Summen zum Baue einer großen Herberge für Reisende in der Umgegend von Tus.

²⁸⁾ Schön ist's Menschenwerth erkennen.

Als zuletzt des Himmels Hand

Auf Mahmud von straffem Bogen

Einen Todespfeil gesandt,

Da verschwand des Herrschers Größe;

Doch das Märchen lebt im Land,

Daß er Firdusi's Talente

Nicht zu würdigen verstand.

Nasir ben Chosrew Anisari war ein guter Dichter und großer Philosoph, aber mit dem Verdachte des Unglaubens und der Ketzerei behaftet. Er hat unter andern Werken auch ein Reisebuch gedichtet, in welchem er seine weiten Wanderungen durch die meisten Länder der gebildeten Welt erzählt, und von allen Gelehrten, mit denen er Umgang pfleg, berichtet. Dieses Buch war in gebundener Rede geschrieben, und die wenigen Verse aus demselben, welche in dem Werke „Auswahl der Wahrheiten“ des ²⁹⁾ Minul Kusat Hamadani angeführt werden, sind Alles, was uns von seinen Werken blieb.

Mein ganzes Unglück kommt von den Bulgaren,

Durch's ganze Leben wird es mich begleiten.

Doch die Bulgaren tragen nicht die Schuld.

Hör'st du mich an, will ich dir alles deuten:

Du bist es Gott! der dieses Unheil schickte,

Doch wer vermag mit dir, o Herr! zu streiten.

aufgab. Aus seinen zahlreichen Werken führe ich nur folgende wenige Verse an:

33) Seit wirr' Gelock' umkraust des Liebsten Wangen,
Glück'n China's Maler sehnsüchtvoll befangen.
Ein jedes Herz, das sonst sich wild empörte,
Ruht liebend jetzt an seinen Lockenslangen.
Ich bin des Flaumes Knecht, der Nymfen gleicht,
Die duft'gen Fußes an Jasminen hängen.

Hier folgen noch einige Verse, der Kasīde entnommen, in welcher er die Form arabischer Dichter nachahmte.

O Reiseführer du, im Land des Freundes weile,
Daß Trümmer, Haus und Hof laut jammernd ich durchheile,
Mit Blut füll' ich das Haus, die Trümmer werden Flüsse,
Des Hofes Staub glänzt roth durch meines Aug's Ergüsse,
Nicht mehr im trauten Zelt kann ich sein Antlitz schauen,
Sein Wuchs, cipressenschlang, schmückt nicht mehr diese Auen,
Am Platz, wo er sich oft mit Freuden traut geleht,
Haust irrend Uhu, Wolf und Fuchs, und Geier jekt.

Abdul Waffi Dschebeli war ein ausgezeichnete, gelehrter Mann und guter Dichter. Er schrieb in arabischer und persischer Sprache. Nach dem übereinstimmenden Urtheile Aller ist die schöne Kasīde, welche mit diesen Versen beginnt:

34) Wer hat gleich dir ein Liebchen schlank und lose?
Narcissenaugig, Weilchen gleich die Locken,
Mit einem Antlitz, frisch, wie Tulpenglocken,
Mit einer Brust, zart wie die Hagerose?

noch unübertroffen, und Niemand vermochte ein Seitenstück zu ihr zu dichten. Als Eingang zu mehreren zusammenhängenden Kasīden schrieb er unter andern folgende Verse:

Kein Liebchen kennt die Welt, das hold, wie du entzückt,
Die Stadt kein zweites Kind, das süß, wie du berückt.
Seit ich zum ersten Mal sah deiner Wangen Fülle,
Seit ich zu innig dir in's trunk'ne Aug' geblickt,

Blüh' bald ich Tulpen gleich, durch deine Günst beglückt,
 Bald steh' ich trennungsbang, Narcissen gleich gebückt.

Abib Sabir war ein beredter Dichter, und sehr gelehrter Mann. Seine Werke enthalten viel Schönes und Liebliches. Alle Gelehrten schätzten ihn besonders hoch, so daß Enveri selbst ihn über sich stellte, und in den Versen, wo er seine eigenen Vorzüge herausstreicht, von ihm singt:

Schon als Dichter (Alles Andere lassen und vergessen wir)
 Bin ich groß wie Sinaji, wenn auch kleiner als Sabir.

Folgende Verse sind aus seinen gesammten Werken ausgewählt.

Dein Antlitz ist ein Paradies, dein Mund ein ³⁵⁾ Selsebil,
 Die Beiden sind es, denen ich mit Geist und Herz verfiel,
 Ja dein, Geliebte! ist mein Herz, dich Süße beth' ich an,
 Denn Selsebil und Paradies sind ja des Bether's Ziel.
 Des Abendsternes Glanz erbleicht vor deiner Wangen Pracht,
 Der Sonne hehre Gluth erbleicht, dir nah' gestellt um viel,
 Du bist der Herrlichkeit Bagdad, an Schönheit ein Egypten,
 Mein Aug' ist Bagdad's Tiegerstrom, mein Aug' Egyptens
 Nil,

Aus Liebesgram schwand ein mein Fuß, zur Seele einer
 Feder,

Mein Antlitz wechselt Indig gleich in bleichem Farbenspiel.

Auch folgende Verse sind aus seinen Gedichten:

³⁶⁾ Das Tintenfaß ist Kind! des Glückes Quelle,
 Durch jenes fesse dieß an deine Schwelle.
 Willst Tintenfaß in Glück du wandeln schnelle,
 Vereine das A und T zum E.

Enveri (Gott erbarme sich seiner) war ein ausgezeichnete, gelehrter, beredter und weiser Mann. Seine schönen Gedichte und wohlklingenden Verse sind nur ein unbedeutender Theil seiner tiefen Gelehrsamkeit und eine geringe Probe seiner Größe

und Vollkommenheit. Seine Werke sind hochberühmt, seine
-Divane überall bekannt. Von ihm ist folgendes Gedicht, in
welchem er den Dichtern weise Rathschläge gibt.

Ein Dichterlein frug gestern mich: Schreibst du noch oft
Gedichte?

Ich sagte: Nein, da ich seit lang auf Lob und Schimpf
verzichte.

Warum? frug er: Weil klar mir's ward, daß Dichten nur
Verirrung.

Jetzt floh der Wahn, nie wieder kehrt der Zustand der
Verwirrung.

Einst schrieb ich Panegyriken, Sathren und Ohasele,
Weil Habsucht, Zorn und Leidenschaft mir heiß durchtobt
die Seele.

Pfui Liebesdichter, die die Nacht in heißer Angst verbringen,
Wie sie am besten Zuckermund und Lockenpracht besingen;
Pfui Lobpoeten, die den Tag in bitt'rer Qual durchsinnen,
Von wem und wo am Besten wohl fünf Drachmen zu ge-
winnen;

Pfui Satyristen, die sich freu'n gleich schwachen kranken
Hunden,

Wenn einen Schwäch'ren, als sie selbst, sie packen und ver-
wunden;

Weh' euch ihr drei, die hungernden und grimmen Hunde
gleichen,

Mög' euch der Herr auf ewiglich aus meiner Nähe scheuchen!

Ich selbst schrieb Panegyriken, Ohasele und Sathren,
Wie konnt' o Gott, Verstand und Geist so grausam ich
torquiren,

Geschwäg und Schein, o Gutver!, sind keines Mannes Werke
Du fehltest, segne Gott dein Wort mit Mannheit jetzt und
Stärke.

Zu Winkel birg' bescheiden dich, den Pfad der Rettung gehe,
Und denke, daß des Lebens Frist dem Odem gleich verwehe.

Man erzählt, daß der König von ³⁷⁾ Gur, als man ihm hinterbrachte, Enweri habe eine Satyre auf ihn gedichtet, an den König von ³⁸⁾ Herat einen Brief schrieb, worin er den Dichter zu sich lud, und mit Artigkeiten und Lobeserhebungen überhäufte, während er den festen Vorsatz hatte, an ihm Rache zu nehmen. Der König von Herat aber war ein kluger Mann, und errieth die böse Absicht; da er sie aber nicht mit Gewißheit aussprechen konnte, schaltete er dem Schreiben, in welchem er die Einladung dem Enweri berichtete, folgende Verse ein:

Mit vollem Mund gibt dir die Welt den Rath:
Vor meinem Grimme, meinen Tücken bange!
Vertrau' mir nicht, wenn ich gelächelt lange,
Mein Wort ist Lächeln, Weinen meine That.

Enweri in seiner Klugheit errieth den wahren Sinn, gab verschiedene Entschuldigungen an, und lehnte die Einladung ab. Der König von Gur aber ruhte nicht, und trug dem König von Herat tausend Schafe für die Auslieferung Enweri's an. Als der König von Herat hierauf zu Enweri einen Boten sandte, welcher ihm befahl, sich unter jeder Bedingung nach Gur zu verfügen, begab sich letzterer zu jenem und sprach: O Fürst, einen Mann, welchen der König von Gur auf 1000 Schafe schätzt, wirst du wohl umsonst annehmen. Befehl also, daß man mich unter die Zahl deiner Hofslinge einreihe, damit ich, so lang ich lebe, Edelsteine des Lobes zu deinen Füßen austreue. Dem Könige gefiel diese Rede, und er gewährte dem Dichter seine Bitte.

Neschi-eddin Wativat ist von den Dichtern des Matwar-annahr. Er war zu seiner Zeit der Meister und König der Poeten, und verfaßte das rhetorische Werk „die Zaubergarten.“ An einige Besire dichtete er folgende Verse:

Du bist Besir und ich besinge dich,
Dich aber freut's mich unbeschenkt zu sehen;

Gib mir dein Amt, und du besinge mich,
Dann sollst du bald, was schenken heißt, verstehen.

Auch folgende zwei Strophen sind von ihm:

Dein dacht' ich und verließ dieß Erdenland,
Das Schwindende, doch dir blieb's unbekannt;
Entsagend denk' ich, einsam und verbannt,
39) Sie schwindet Andern, wie sie mir entschwand.

Des Freundes Bild füllt immer meine Augen,
Weil er darinnen, lieb' ich sie so sehr;
Kein Unterschied kann zwischen Beiden taugen,
Er ist das Auge, und das Auge er.

Amiki (Gott erbarme sich seiner) ist ebenfalls einer der Poeten aus dem Mawar-annahr, und der Meister der Dichter seiner Zeit. Wunderbar und besonders zierlich sind folgende Verse, welche die Einleitung zu einer Kasīde bilden:

Wenn eine Nemse sprechen kann, wenn Seele hat ein Haar,
Bin Haar und Nemse geistbegabt und sprechend ich fürwahr,
Zum Haareßshatten schwand mein Leib, zum Nemsenaug'
mein Herz,

O Nemsenßslanke! Moschushaar! durch deiner Trennung
Schmerz;

Ja, wenn ich Haar und Nemse auch bei Tag und Nacht
begleite,

Bemerken Haar und Nemse nicht, daß ich mit ihnen schreite.
Ein Nemsenauge faßt mich ganz, so beugten mich die Sorgen,
Ja, eine Nemse, wenn sie will, hält mich im Aug' ver-
borgen,

Ich bin die Nemse, die so dünn, daß sie ein Härchen hüllt,
Ich bin das Haar, das mind're Kraft als Haareßkraft er-
füllt.

Suseni (Gott erbarme sich seiner) stammt aus ⁴⁰⁾ Nessel, und kam nach Buchara, um zu studiren. In dieser Stadt machte er die Bekanntschaft eines jungen Menschen, welcher Lehrling bei einem Nadelmacher war, und trat ihm zu Liebe bei seinem Meister in die Lehre, wo er es in diesem Handwerke bald zu einer großen Fertigkeit brachte. Seine Neigung zur Sathre verleitete ihn oft zu unsinnigen Aeußerungen. Hier folgen zwei Doppelverse, welche den Anfang einer Kaside bilden, in welcher er seine begangenen Thorheiten zu entschuldigenden sucht.

Wie lang' zwingt mich dein Groll, o Flaschenblauer Himmel,
 Daß auf die Flasche Herz des Unmuths Stein ich schlage,
 Ich selbst brach mit dem Stein die Flasche Herz und Klage,
 Ich Thor, daß dein die Schuld, o Flaschenblauer Himmel.

Auch folgende Verse sind einer von ihm gedichteten Kaside entlehnt:

Denkst du das Schlimmste auch, weit schlimmer noch bin ich,
 So gut, wie ich mich selbst, kennt sicher Niemand mich.
 Von Außen bin ich schlimm, im Innern berg' ich Schlimm'res,
 Doch Gott nur kennt und ich mein Aeuß'res und mein
 Inn'res.

Zu einer kleinen Schuld wies Satan mir die Bahn,
 Zu tausend großen jetzt führe' ich den Satan an.

In einer andern Kaside singt derselbe Dichter:

Wirfst du des Blickes Pfeil voll Lieblichkeit,
 Wähl' Siegerin mein armes Herz zur Scheibe,
 Mit dir einst wagt' ich einen Herzensstreit,
 Mein Herz erlag, jetzt fecht' ich mit dem Leibe,
 Mit Wunden, Liebchen, einst du ja Genüsse,
 Triff mit dem Blick, doch heile dann durch Küsse,
 Mit tausend Freunden deine Liebe theilst du,
 Dann erst zu mir dem Tausend Ginten eilst du.

Derselbe Dichter besang in einer Kaside den Hamid-eddin Mustewi Dschauhar, einen ausgezeichneten Gelehrten aus dem

Mawar annahr. Ihm wird auch die Erfindung des ⁴¹⁾ Mautuf zugeschrieben. Klar ist es, daß diese Spielerei, wenn sie so gebraucht wird, daß die einzelnen Verse sowohl getrennt als zusammengezogen den beabsichtigten Sinn geben, einen sehr lieblichen Eindruck machen kann.

Asfal=eddin Chakani aus Schirwan, welchem man seiner großen Dichtertalente wegen den Ehrennamen ⁴²⁾ Hassan der Perser beilegte, zeichnet sich vorzüglich durch herrlichen Styl aus, in welcher Beziehung er unübertroffen dasteht. In seinen Reden und seiner Philosophie folgte er den Lehren des berühmten Weisen Sinaji. Auch in diesen Wissenschaften trug er über alle seine Zeitgenossen den Sieg davon. Folgende Verse, in welchen er sich selbst erhebt, sind seinen Werken entnommen.

Als Dichter bin ich groß, mein ist des Wissens Tisch,
Drauf naschend Ansari und Nudagi sich legen,
Wie Ruhm des Weisen, lebt mein Name ewig frisch,
Mein Weis ist ring und klein, gleich eines Edlen Schätzen.

Er ist es, welchen der früher erwähnte Dichter Reschid Wattwat mit folgenden Versen besang:

O Sonn' und Mond am Firmament der Macht!
Auf jeder Kenntniß Thron, Gesetz und Kaiser!
O Quell des Rechtes, Meer der Wissenschaft,
Unglaubenstürzer, Glaubensmehrer, Weiser!

Unter seinen Bruchstücken finden sich auch folgende Verse:

Laß ab mein Herz der Leidenschaft zu fröhnen,
Denn ⁴³⁾ klugen Sinnen raubt sie das Besinnen,
Und denke, Spiegeln gleicht das Bild der Schönen,
Die außen glänzend, aber schwarz von innen.

Er schrieb auch ein Gedicht in Doppelversen „Geschenk an die beiden ⁴⁴⁾ Trakte“ betitelt, aus dessen Einleitung folgende Verse entnommen sind:

Voll tiefen Kummer's schau'n dieß Spiel wir alle,
 Des ⁴⁵) grünen Bechers mit dem ird'nen Balle;
 Denn seit sie beide steh'n an ihrem Ort,
 Leert sich des Lebens Börse fort und fort;
 O Wunder! auf der Allmacht Teppich dreht
 Der ⁴⁶) Becher sich, die Kugel aber steht.
 O Gaukler! Hermeline bald, die reinen,
 Bald schwarze Viber lassen sie erscheinen.
 Einst kommt die Zeit, wo keine Zeit wird sehn,
 Wo der Vernichtung Ströme brechen ein,
 Die Zeit, wo die zwei mächt'gen ⁴⁷) Trägerpaare
 Hinwerfen kühn die Sänften, Mond und Jahre,
 Die Zeit wird kommen, wo die Rosse Sterne
 So Huf als Eisen schleudern in die Ferne.

Fachr Dschordschani (Gott erbarme sich seiner) gehörte zu den ausgezeichnetsten und gelehrtesten Männern seiner Zeit. Der schönste Beweis für die Schönheit und Zierlichkeit seiner Verse ist sein erotisches Gedicht: ⁴⁸) „Wiss und Namin“, welches zu seiner Zeit für einzig und unübertroffen galt. Hier folgen einige Verse aus verschiedenen Stellen des erwähnten Buches.

Wahr ist dieß Wort, das Kluge einst erdacht,
 Wer fern ihr zusieht, hält für leicht die Schlacht.

Dieß gold'ne Becken kann mir nicht gefallen,
 In dem der Feind mein Lebensblut sieht wallen.

Stets werden Schlangen Schlangen nur gebären,
 Stets schlechte Zweige schlechte Frucht gewähren.

Gesunden schon ist Reisen eine Pein,
 Bedenk' wie schrecklich muß es Kranken sehn.

Schön zum Sehen sind Marcißen,
 Aber bitter zum Genießen.

Bemerkte Fehler schonungsvoll verhehlen
Ist besser, als erdichtete erzählen.

Ein Herrscher soll der stolzen Flamme gleichen,
Die stets emporstrebt Höh'res zu erreichen.

Ob Elephantenstark, ob Leu an Tapferkeit,
Mit Flammen, wenn sie loh'n, vermeide klug den Streit.

Sahir=eddin Fariabi ist einer der ausgezeichnetsten und berühmtesten Männer, die je gelebt haben. Seine gesammten Dichtungen sind lieblich und schön. In Bezug der Reinheit und Zierlichkeit der Schreibart ist ihm kein anderer Schriftsteller vergleichbar. Der Ruhm seiner Divane hat die Welt durchdrungen, seine Verse leben auf allen Zungen. Er ward am Hofe des Abu=Bekr ben Sengi aufgezogen. Zu diesem Fürsten sprach er einmal des Nachts folgende Verse:

Der Engel Bitten klingen deinem Haupte,
Nicht fassen kann die Zeit nach deinem Haupte,
Dem Feinde zu ruft deines Schwertes Scheide:
Mein Stahl wird Unheil bringen deinem Haupte.

Als jener Fürst ihm hierauf für diese Verse tausend Dinare rothen Goldes auszahlen ließ, fügte er noch folgende Strophe hinzu:

Du Fürst bringst Heil dem Glauben und dem Reich,
Du bist gerecht, das Unrecht will verschwinden,
Vor dir ist ⁴⁹⁾ Keher und Sunnite gleich,
Denn Abu=Bekr wird verehrt von Beiden.

Unter den scherzhaften Gedichten dieses Poeten findet sich auch folgendes, welches in Doppelversen geschrieben ist:

Ein Weiser lehrte von der Kanzel Rand:
Wenn einst sich aufschließt das ⁵⁰⁾ verhüllte Land,
Wird Mancher, dessen Bart ergraut in Sünden,
Der schwarzen Härte willen Gnade finden.

Und manchen schwarzen Bärten wird dagegen,
 Verzeihung werden eines Weißbarts wegen.
 Ein Mann mit rothem Bart, der nahe war,
 Vernahm dieß Wort, fuhr seufzend sich in's Haar,
 Und rief: Was diesen gilt, kann mir nicht gelten,
 So bin ich nutzlos, ach, in beiden Welten!

Seine Dichtungen wurden so hoch geschätzt, daß die älteren Schriftsteller uneinig waren, ob ihm oder Enweri der Vorrang einzuräumen sei. Einige solcher Schriftsteller, um den Streit zu schlichten, dichteten folgende Verse, in welchen sie gleichsam um die Entscheidung sich anfragen:

Du Hoher, der der Weisheit Himmelsbogen
 Als hehrer Mond durchfunkelt sonnenlicht!
 Ein Theil Gelehrter hat Sahir's Gedicht
 Den Werken Enweri's selbst vorgezogen;
 Doch And're sind dagegen aufgestanden.
 Jetzt streitet man, du aber sollst entscheiden,
 Sprich klar es aus, wer größer ist von Beiden,
 Denn du bist König in des Wortes Landen.

Auf diese Anfrage schrieb der Imam Harwi folgende

Antwort:

Du, der auf Pfaden des Gedankens geht,
 In dieser Frage irrtest du, bekenne!
 Wo Einer also fern dem Andern steht,
 Was braucht's, daß man erkläre noch und nenne?
 Ein Licht ist ⁵²⁾ dieser, jener die Laterne,
 Ein Wunder dieser, jener nur Magie,
 Dem Mond gleicht dieser, jener nur dem Sterne,
 Der Fee gleicht jener, dieser der Huri.

Ein anderer Schriftsteller gab folgende Antwort:

Der Stümper, der den Reichen Enweri's
 Sahir's Kunst vorzieht, ist so schlecht berathen,
 Als jene Schaar, die Bosßen ⁵³⁾ Samiri's
 Nicht unterschied von Muffa's Wunderthaten.

Misami (Gott erbarme sich seiner) ward geboren in ⁵⁴) Genesche. Sein großer Name und sein ausgezeichnetes Talent sind so bekannt, daß in dieser Beziehung jede Bemerkung überflüssig erscheint. Ein so zierliches und liebliches Werk, wie sein „Fünf Schätze“ betiteltes Buch, ist noch von Niemanden gedichtet worden, und wird vielleicht auch von Niemanden gedichtet werden. Außer diesem Buche aber soll er sehr wenig geschrieben haben. Aus seiner Feder ist folgendes Ohasel geflossen.

⁵⁵) Ein Antlitz ⁵⁶), braun wie Korn, hat mir den Gram gebracht,
Um dieß thaut, bleich wie Stroh, mein Antlitz Blut bei Nacht.

Aus seines ⁵⁷) Maales Korn blüh'n duftende Narcissen,
Der ⁵⁸) Sternenähre Glanz weicht dieses Kornes Pracht;
Ich selbst genoss es nie, mein Friede laß das ⁵⁹) Korn,
Da fern vom Paradies, von ihm, sein Diener wacht,
Ich kauf' ein Moschuskorn aus seiner ⁶⁰) Locken Wage,
⁶¹) Gewogen ist mein Wort, d'rum mehrt' ich gern die Tracht,
Gespaltet hat der Gram mein Herz dem Korne gleich,
Sie fragt ein Korn danach, was Misami wohl macht.

Kemal Ismail, der ob der vielen feinen Wendungen und des reichen Stoffes, mit welchem er seine Verse schmückte, den Beinamen Schöpfer des Sinnes erhielt, ist in dieser Hinsicht weder von neueren noch älteren Dichtern erreicht worden. Allein eben dieser Schwulst von überkünsteltem Stoffe hat der Reinheit und dem Flusse seiner Schreibart großen Eintrag gethan. Er schrieb viele Gedichte und seine Diwane sind geschätzt.

Zelman Samedschî war ein talentvoller Dichter und guter Medner, der in Feinheit und Reinheit des Ausdrucks von Bezügen erreicht wurde. Er schrieb Kasîden nach Mustern großer

Dichter, welche Nachbildungen bald das Vorbild übertreffen, bald ihm gleichen und bald hinter ihm zurückbleiben. Ueberhaupt schrieb er zwar viele Original=Gedichte, benutzte aber auch die Werke anderer Dichter, besonders des obernähnten Kemal Ismail. Da aber diese entlehnten Stoffe bei ihm oft mit mehr Lieblichkeit als im Originale behandelt sind, kann man ihm diese Freiheit nicht zum Vorwurfe machen.

Ein guter Stoff gleicht einer schmucken Schönen,
Die Viele in verschied'ne Trachten kleiden;
O Schmach, wenn diese neuen Kleider nicht
Durch höh're Pracht sich von den frühern scheiden,
Doch Preis dem, der die alten rohen Hüllen
Zerreißend, sie in Atlas hüllt und Seiden.

Er schrieb auch zwei Gedichte in Doppelversen, wovon das erste „Dschemschid und Ghurschid“ betitelt, durch allzu große Aus schmückung dem guten Geschmacke widerstrebt. Das zweite hingegen, welchem er den Namen „das Buch der Trennung“ gab, ist in schöner und zierlicher Schreibart abgefaßt. Auch seine Ghaselen sind im Allgemeinen beliebt und geschätzt; da sie aber weniger von Liebe und Vergnügen, was der eigentliche Stoff des Ghasels seyn soll, handeln, stehen sie bei den Schönggeistern nicht in sonderlichem Ansehen. Folgende Verse sind aus seinen Werken ausgewählt:

Wie willst, o Herz! du füllen dich mit Bier,
Mit Bier, in welcher drei der Lettern ⁶²⁾ leere,
Genügsamkeit und Armuth wähle dir,
Denn Geiz bringt Schmach, Genügsamkeit bringt Ehre,
Der Mächtige glitscht leicht und stürzt zur Erde,
D'rum Heil mit euch o Demuth o Beschwerte.

Muhammed Nfar aus Tebriz, ist der Verfasser des Buches „Sonne und Jupiter“, welches viel Schönes und Unmuthiges enthält. Diesem Buche sind folgende Verse entnommen, in welchen er die Nase der Geliebten besingt.

✓ Wie über weiße Blüthen dünn ein Strich,
Spannt anmuthsvoll ihr schlankes Näschen sich
Ein Silbersäulchen, das der Allmacht Hand
Mit Umbrakuppeln duftend überspannt.
Inmitten im Rubin- und Onixranze
Erhebt sich leuchtend eine Silberlanze,
Der Lilie gleicht sie, die noch unerschlossen,
Ruht auf Jasmin und Tulpen hingegossen.
Auch folgendes Gedicht findet sich in dem obervähnten

Buche:

+ Naßar! von Menschen hoffe Liebe nicht,
Aus Sümpfen werden nimmer Rosen sprießen,
Die Treue floh des Menschen hohle Form,
Gleich Engeln die das Irdische verließen;
Stets läßt das Schicksal durch des Himmels Sieb
Des Unheils Staub auf Menschenhäupter fließen,
Der, den voll Liebe du beglücken willst,
Sucht grimm und grimmer, was dich kann verdrießen,
Der, den im Aug' ⁶³⁾ du gleich der Thräne birgst,
Hat er die Macht, wird er dein Blut vergießen.

Scheich Saadi (Gott erbarme sich seiner) hieß eigentlich
Muslih-eddin, und scheint den Namen Saadi von dem Namen
seines von ihm besungenen ⁶⁴⁾ Beschützers erhalten zu haben.
Er ist das Haupt aller Ghafelendichter, und Niemand hat diese
Dichtungsart gleich ihm ausgebildet. Der Ruhm seiner Werke
füllt die Welt, und vollkommen wahr sprach der Dichter, der
dieses in folgenden Versen ausdrückt:

Drei der Propheten zählt die Poesie,
Ward gleich gesagt: ⁶⁵⁾ Nach mir kommt kein Prophet.
In Epopee, Ghafel und Kaside
Sind's Firdusi, Saadi und Entveri.

Der Preis der Dichter Ghodscha Hâfîs stammt aus Schirâz, die meisten seiner Werke sind beliebt und hochgeschätzt, einige sind Wunder von Schönheit. Seine Ghasele sind an Leichtigkeit und Redefluß über alle andern Ghasele so hoch erhaben, wie Zahir's Kasîdeen alle andern Kasîdeen weit übertreffen. In Bezug der Schreibart ähneln seine Gedichte denen Mesari's aus ⁶⁶) Khehistan, doch mit dem Unterschiede, daß die Verse des Letzten viele schwache Stellen enthalten, welche bei dem Ersteren mangeln. Da seine Werke auch von allen Ueberladungen und Uebertreibungen frei sind, gab man ihm den Ehrennamen „die Zunge der Verborgeneheit.“

Scheich Kemal Hudschendi hat an Zierlichkeit der Schreibart und Feinheit des Sinnes einen so hohen Grad erreicht, daß man sich in dieser Beziehung nichts Ausgezeichneteres denken kann; allein allzu große Uebertreibung hat seine Werke der Einfachheit entfremdet, und der Mangel von auf Liebe und Freundschaft bezüglichen Stoffen schadet ihrem Geschmack. In seinen poetischen Erzählungen, und in der Wahl seiner seltenen Versmaße, Wortspiele und ungebräuchlichen Reime, bemerkt man eine erzwungene Leichtigkeit. Er bildete sich besonders nach Hassan Dehlewî, doch übertrifft er an Liebllichkeit sein Vorbild um ein Bedeutendes. Von dieser Vorliebe mag es wohl sich herschreiben, daß ihn viele mit dem Namen Dieb des Hassan schelten. Hier werden nur zwei Verse angeführt, die aus seinen Diwanen entlehnt sind.

Kein Mensch ertappte je mich auf Vergehen,
Wie kommt's, daß Alle Hassans Dieb mich schmähen?

Gelehrte Männer, welche sowohl mit Kemal als Hâfîs Umgang hatten, behaupten, des Ersteren Gesellschaft sei ansprechender gewesen, als seine Gedichte, und des Letzteren Gedichte angenehmer als seine Gesellschaft.

Emir Chošrew Dehlewi war in der Dichtkunst sehr bewandert, und verlegte sich besonders auf die Kasīde, das Ghafel und das Mešnewi, in welchen drei Dichtungsarten er Ausgezeichnetes leistete. Er wählte sich Chafani zum Vorbilde, welchen er in der Kasīde nicht erreichte, im Ghafel aber übertraf. Seine Ghafele, die leicht verständlich sind, und in welchen besonders Verliebte die ihnen zusagende Schmärmerei und schmachende Sehnsucht finden, sind allgemein beliebt. Niemand hat zu Nisami's „Zünfer“ ein so schönes Seitenstück geliefert als er, und auch seine Original-Mešnewi-Gedichte sind sehr geschätzt.

Hassan Dehlewi. Dieser Dichter verlegte sich vorzüglich auf das Ghafel, und ist besonders in der Wahl der Versmaße und der Reime, welche die eigentliche Schönheit jener Dichtungsform sind, sehr glücklich gewesen. Diese Sorgfalt gibt seinen Gedichten eine eigenthümliche Färbung, so zwar, daß sie sich als sehr einfach darstellen, während sie in Wirklichkeit mit vieler Kunst und Mühe ausgearbeitet sind. Daher kommt es, daß man seine Gedichte mit dem Namen „mühsame Leichtigkeit“ bezeichnet hat. Er war ein Zeitgenosse Chošrew's, mit welchem er viel Umgang hatte, und auf welchen er oft scherzhaft anspielt, wie in folgenden Versen:

67) Nur ob Chošrew des Edlen Preis, gefällt
 Des armen Hassan, seines Knechts, Gedicht;
 Es gleicht mein Wort dem Wort Chošrew's ja nicht,
 Mein eig'nes Wort ist's, das mein Mund euch spricht.

Obedscha Namad Fakih, ebenfalls ein Ghafelendichter, ward in ⁶⁸⁾ Kerman geboren, wo er die Würde eines Klostervorstehers bekleidete. Er hatte die Gewohnheit, Allen, die sein Kloster besuchten, seine Gedichte vorzulesen, und sie zu bitten, ihm selbe auszubessern. Daher sagt man von ihm: seine Gedichte seien die Gedichte aller Bewohner von Kerman.

Chodschu ist ein ebenfalls aus Kerman gebürtiger Ghase-
lendichter, welcher seiner gewählten Ausdrücke und großen Sorg-
falt wegen, den Beinamen „Kranzgebinder der Dichter“ erhielt.

Nasir Bochari ist von den Dichtern des Nawar-annahr;
seine Gedichte sind größtentheils mystischen Inhaltes.

Ein Zweiter ist Chodschu Ismet-ullah Bochari, der sich
Choşrew's Gedichte zum Vorbilde nahm.

Ein Dritter ist Bessati von Samarkand, dessen Gedichte
viel Liebliches enthalten, aber den Mangel wissenschaftlicher Bil-
dung verrathen.

Ein Vierter ist Ghijali (der Phantasiereiche), dessen Ge-
dichte nicht ohne Phantasie sind. Unter seinen Gedichten finden
sich folgende zwei Doppelverse:

Dein Sehnsuchtspfeil erwählt zum Ziel verliebte Herzen,
Dich sucht das ganze Volk, doch du willst ferne stehen.
In Höhentempeln bald, bald weilend in Moscheen,
Irr' ich von Haus zu Haus, um Liebchen! dich zu sehen.

Zu den Dichtern von Chorasan gehört Niseri aus Isfa-
rain, in dessen Gedichten die Prosodie-Regeln besonders genau
beobachtet werden. Aus einer seiner beliebten „Einleitungen“
sind folgende zwei Verse:

Die Nacht brach an, mein Auge hat des Kammers Feld
getränkt,
Ein Strom von Thränen quoll, und hat des Schlummers
Heer verjagt.

Zu denselben gehört Kiatibi von Nischabur, welcher viele Originalstoffe hat, die er auch auf eine eigenthümliche Art bearbeitete. Allein der Werth seiner Gedichte ist sehr verschieden, und es erging ihm wie einst mit dem ⁶⁹⁾ Kamehl und der Kaze.

Aus der Reihe der Obigen ist auch Schahi aus Sebsen. Seine Gedichte sind lieblich, abgerundet und wie aus einer Form gegossen, voll reiner Verse und ansprechenden Stoffes.

Gleichfalls zu den Oberwähnten zu zählen ist Harisi aus Herw, der Verfasser des „Streit zwischen Ballen ⁷⁰⁾ und Schlägel“ betitelten Buches, welches sein beliebtestes Werk ist. Aus diesem Buche sind folgende Verse, in welchen ein rasches Pferd, worunter der Schlägel verstanden wird, beschrieben ist.

Wenn Wolken Staub's im Kampf zum Himmel wallen,
Stürmt es von Plaz zu Plaz gleich einem Ballen,
Ob auch der Schweiß es badend übergießt.

⁷¹⁾ Es gleicht dem Regen, der durch Blitze schießt,
Aus seinen Hufen spritzen lohe Flammen,
Mit seinem Schweiße hängt der Sturm zusammen;
Mag auch ein Ball an seine Lende schlagen,
Es zwingt sein Flug ihn, neu zurück zu jagen;
Wenn es zum Kampf sich rüstet, pfeilgeschwinde,
Schlägt in den Staub es tausend Morgenwinde.
Dem Strome gleich herab am Berge braust es,
Dem Sturme gleich das hohe Meer durchsaust es.

Jetzt will ich noch einen ⁷²⁾ Mann anführen, einen Mann, der die Lage, in welchen wir leben, durch sein Walten verherrlicht, einen Mann, der zwar vermöge seiner Würde, seines hohen Ranges und des Umganges mit einem gewaltigen Monarchen, so wie seiner angeborenen ausgezeichneten Talente und seiner erworbenen hohen Kenntnisse wegen zu erhaben steht,

als daß ihn die Poesie würdig erheben könnte, allein welcher voll Großmuth sich zu ihr herabließ, und in den Kreis der Dichter sich einreichte. So ward also der Schleier der Schen gelüftet, und die Poeten dürfen ihn als Einen der Ihrigen betrachten. Doch wo immer Dichter sich umhertreiben, er ist ihr Haupt, und wo immer Schriftsteller schreiben, sein Name wird stets der Schmuck ihrer Werke bleiben, welche Wahrheit ich auch durch einen Logogryph ausdrückte. ⁷³⁾ Da aber die Perle seines wahren Namens zu kostbar ist, um sie in die Muschel eines Buches zu drücken, oder mit ihrer Herrlichkeit ein Gedicht zu schmücken, so begnüge ich mich hier auch seinen Dichternamen in einem andern ⁷⁴⁾ Logogryphe anzudeuten. Obwohl er zu Folge seines umfangreichen ausgezeichneten Talents sowohl der türkischen als persischen Zunge mächtig in diesen beiden Sprachen dichtete, so zog er doch die Erstere derselben vor, so daß die Zahl seiner Ghasele in dieser Sprache sich über fünfzehntausend beläuft. Seine Meenewi = Gedichte, welche er als Gegenstücke zu Nisami's „Fünfer“ schrieb, sollen beiläufig dreißig tausend Verse enthalten. Niemand vor ihm hat in der türkischen Sprache so schön und so viel als er geschrieben. Unter seinen persischen Werken findet sich auch eine Kaside, welche das Seitenstück zur „Meer der Guten“ betitelten Kaside Chosru Dehlewî's bildet, und reich ist an zarten Gedanken und lebendiger Phantasie. Sie beginnt mit folgenden zwei Versen:

Der feurige Rubin, der Herrscherkronen Zierde,
Ist oft nur Kohlengluth zum Kochen roher Gierde.

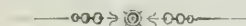
Folgende vierzeilige Strophe dichtete er bei Gelegenheit der Ankunft einiger aus Hedschas Heimkehrenden:

Du blauer Himmel! sprich als bill'ger Richter
Wer dieser Beiden wandelt schöner, lichter?
Die Sonne dein, die hell aus Osten flammt,
Mein ⁷⁵⁾ Mond, der Pilger, der aus Westen stammt?

Auch folgende Verse schrieb er eines Tages irgendwo auf ein Papierstückchen:

Dies ist kein Brief, nein, Heilung meinem Schmerz,
Mit Frieden füllt er meine Brust, die wundet,

Stillt meine Seufzer, kühlst mein heißes Herz,
 Von meinem ⁷⁶⁾ Mond, dem flüchtigen, bringt er Kunde.
 Auch folgende Verse schrieb er einstmal's irgendwo nieder:
 Im Tempel weil ich, doch nach dir nur hang' ich,
 Im Hause sitz' ich, nur nach dir verlang' ich,
 Bist nah' du, Aug' an Auge an dir hang' ich,
 Bist fern du, mit dem Herzen nach dir drang ich.



Achter Garten.

Einige Erzählungen von der natürlichen Sprache der Sprachlosen, von Klugen und Nichten erfunden, um durch ihre Wunderbarkeit und Seltenheit die Seele zu erheitern, und die Pforten der Weisheit ihr aufzuschließen.

Erfuhrst du niemahls, daß ein kluger Arzt
Auf bitt're Pillen süßen Zucker reibe,
Und so durch List aus dem erkrankten Leibe
Das alte Uebel mühelos vertreibe?

Ein Fuchs, der einem Wolf in treuer Freundschaft anhing, und mit dem Fuße der Vertraulichkeit ihm zur Seite ging, strich eines Tages mit diesem in der Nähe eines Gartens umher. Da aber die Thüre desselben versperrt und verschanzet, und die Mauer mit Stacheln bedeckt und bepflanzt war, beschloßen sie umherzuschleichen, um vielleicht eine Spalte zum durchkriechen zu erreichen. Wirklich fanden sie ein Loch in der Mauer, das für den Fuchs weit genug, für den Wolf aber zu enge war, so daß der erstere leicht hineinhüpfte, während der letztere mit großer Mühe durchschlüpfte. Im Innern des Gartens sahen sie bunte Trauben hangen, und süße Früchte von allen Farben auf dem Boden prangen. Der Fuchs war schlau genug, und dachte an seinen Rückzug, der Wolf aber war thöricht, und suchte so viel zu verschlingen, als er im Stande war hinabzubringen. Plötzlich erschien der Gärtner, und lief mit einem Stock in der Hand auf sie zu. Der schmale Fuchs sprang mit Leichtigkeit durch die Spalte, der dickbauchige

Wolf aber blieb in ihr hängen, und strebte vergebens sich durchzuzwängen. Da erreichte ihn der Gärtner, und schlug ihn mit seinem Prügel so lange, bis er endlich zerfleischt und geschunden, und das Fell bedeckt mit Striemen und Wunden sich durchzwang, und in's Freie hinausprang.

Weil reich du bist, sei nicht zu roh mit Andern,
Denn mager einst wirst du von dannen wandern.
Wohlstand und Schwelgen hat dich fett gemacht,
Wie du einst scheidest, darauf sei bedacht!
Bei solchem Fett kann traun ich's nicht verstehen,
Wie einst du durch des Todes Thor wirst gehen.

Ein Scorpion, der tödtliches Gift in seinem Stachel verhüllte, und seinen Köcher mit den Pfeilen der Bosheit füllte, ging auf Reisen und gelangte eines Tages an den Rand eines breiten Wassers, bei dessen Anblick er so gewaltig erschreckt, daß er weder Muth genug hatte hinüber zu ziehen, noch auch Kraft besaß sich umzuwenden, und zurückzupfliehen. Eine Schildkröte, welche seine Verzagtheit gewahrte, erbarmte sich seiner, nahm ihn auf den Rücken und sprang in's Wasser, worauf sie ihre Schwimmkunst an den Tag legte, und sich rasch dem jenseitigen Ufer zubewegte. Während sie auf diese Art fortsteuerte, drang plötzlich ein Geräusch in ihr Ohr, als ob der Scorpion etwas auf ihren Rücken stoße. Sie fragte ihn, was dieser Lärm zu bedeuten habe; und er antwortete: dieß ist der Klang meines Stachels, den ich in deinen Rücken bohre, obwohl ich weiß er könne hier keine Spur fassen, so kann ich doch meiner Natur gemäß diese Gewohnheit nicht unterlassen. Als die Schildkröte dieß vernahm, sprach sie zu sich selbst: das Beste ist es, wenn ich diesen Bösewicht seiner schändlichen Lust überhebe, und zugleich dem Rechtschaffenen Sicherheit vor seinen Ränken gebe. Hierauf tauchte sie in die Wogen und der Scorpion ward in's Verderben hinabgezogen.

¹⁾ Den Bösen, der voll Schlechtigkeit und Lügen,
Durch tausend Ränke Alles will berücken,

Soll man (daß Beste ist's) dem Tode weihen,
Ihn von der Schuld, die Welt von ihm befreien.

Eine Maus hatte seit vielen Jahren im Gewölbe eines Gewürzkrämers ihre Wohnung aufgeschlagen, und von den trockenen und frischen Früchten, die dort aufgehäuft lagen, ihre Nahrung zusammengetragen. Der Gewürzkrämer hatte sie wohl bemerkt, war aber ein nachsichtiger Mann, ließ sie geduldig in seiner Nähe bleiben, ohne sie, wie es sich geziemt hätte, zu bestrafen und fortzutreiben. Eines Tages aber, folgend dem Spruche:

Ein Thor, hat er erst voll den Magen,
Fühlt Muth das Tollste selbst zu wagen;
trieb sie ihre Reckheit so weit, die Börse des Kaufmannes zu zernagen, und alles Gold und Silber, welches sie darinnen fand, in ihr Loch hinabzutragen. Als dieser bald darauf des Geldes benötigte, und seine Hände die Börse anfaßten, fand er sie leer, wie den Magen eines Hungrigen, und eines Bankrottirers Zahlkasten. Sogleich ahnte er, daß die Maus die Schuld an diesem Vorfalle trage, verbarg sich einer Rake gleich in einem Hinterhalte, fing sie ab, band ihr einen Faden an den Fuß, und ließ sie abermals frei, worauf er, da sie sogleich in ihr Loch zurückrannte, an der Richtung des Fadens ihren Aufenthaltsort erkannte. Er verfolgte den Faden bis zum Loche, wo er verschwand, grub es aus, und stieß endlich auf die Wohnung der Maus. Hier sah es aus wie in der Bude eines Wechslers; weiß und roth waren bunt gemengt, Silber und Gold in schimmernde Haufen zusammengedrängt. Sogleich nahm er wieder Beschlagnahme von seinem Schatze, die Maus aber überlieferte er den Krallen der Rake, damit sie ihren Lohn finde den sie auch fand, und die Strafe der Undankbarkeit empfinde, welche sie auch ausstand.

Die Gierigen allein trifft Noth und Gram hiernieden,
Heil dir, zufried'nes Herz, frei bist du und geborgen;

Zufriedenheit! in ihr allein ist Glück und Frieden,
 Der Habsucht Segen ist vermehrte Qual und Sorgen.

Ein Fuchs stand eines Tages an einer Wegscheide, und ließ das Auge der Wachsamkeit auf jede Seite umherschweifen. Plötzlich sah er einen dunklen Schatten aus der Ferne auf sich zustreifen. Als die Gestalten näher kamen, erkannte er in ihnen einen reißenden Wolf und einen großen Hund, die auf denselben Fährten, gleich bewährten Freunden und treuen Gefährten einherzogen, ohne daß der eine bei dem Andern Verrath witzte, noch der Letztere vor dem Grimme des Ersteren zitterte. Sogleich lief ihnen der Fuchs entgegen, grüßte sie mit Ehrfurcht, und sprach: Gott sei Dank, der euch statt altem Groll junge Liebe lehrte, und eure lange Feindschaft in neue Freundschaft verkehrte. In der That, gern wüßte ich was Ursache zu diesem Bund war, und was dieser Sicherheit Grund war. Der Hund entgegnete: Die Ursache, daß ich mich mit dem Wolfe befreundete, ist, daß ich mich mit dem Hirten verfeindete. Warum Wolf und Hirt sich hassen, darüber, glaube ich kannst du die Erklärung mir erlassen. Der Grund aber, warum ich mich mit dem Hirten zerßlug, ist folgender: Dieser Wolf, den ich heute die Ehre habe zu begleiten, überfiel gestern meine Heerde, und trug ein Lamm davon. Ich verfolgte ihn, wie es die Gewohnheit meines Gleichen, um ihm den Raub abzugagen, konnte ihn jedoch nicht erreichen. Als ich hierauf zurückkehrte, schwang der Hirt seinen Stock, und mißhandelte mich unschuldiger Weise. Da zerriß ich der Freundschaft Leinen, um mich mit seinem alten Feinde zu vereinen.

Sei Freund dem Feind, doch nur in solcher Art,
 Daß nicht sein Schwert im Groll die Haut dir schäle;
 Auch deinen Freund behandle nicht zu hart,
 Daß nicht im Troß den Feind zum Freund er wähle.

Zum Fuchse sprach man einst: Wir wollen dir tausend Goldstücke zum Lohne reichen, wenn du eine Nachricht den Hunden des nächsten Dorfes überbringst. Er aber antwortete: Bei Gott! großen Lohn wollt ihr mir geben, doch dieser Handel bringt Gefahr dem Leben.

Bei Niedrigen um Gnade fleh'n, und Spenden,
Heißt seinen Rahn in's Meer des Unheils senken;
Um Gold und Würden an den Feind sich wenden,
Heißt seinen Schritt zum off'nen Abgrund lenken.

Ein Kamehl, das in die Wüste kam, und Disteln und Dornen, die dort sproßten, zum Futter nahm, gewahrte eines Tages einen Dornstrauch, der gleich Locken der Schönen voll und dicht, und gleich dem Antlitze reißender Mädchen frisch und licht, ihm den Nacken entgegen streckte, auf daß er von ihm genießen möchte. Als ihn aber das Kamehl näher anblickte, bemerkte es in ihm verborgen eine Schlange, die zu einem Ringe zusammengerollt, den Kopf an ihren Schweif drückte. Da prallte es zurück, und wollte den Strauch nicht berühren. Der Dornstrauch bildete sich ein, das Kamehl zage vor seinen Lanzenspißen, und verschmähe ihn, um sich nicht an der Schärfe seiner Zähne wund zu reißen. Das Kamehl jedoch, welches seine Meinung durchschaute, sprach: Ich befe vor jenem verborgenen Gaste, nicht vor dem offenen Wirth, ich fürchte das Gift der Schlangenzähne, und nicht die Pfeilspangen deiner Dornspäne. Würde mich nicht die Angst vor dem Gaste zurückweisen, ich würde den Wirth mit einem Bissen aufspeisen.

Kein Wunder, wenn der Edle haßt den Schlechten,
Da seine Tücke, nicht sein Leib ihn schreckt;
Klar ist's, wer seinen Fuß in Asche steckt,
Bebt vor der Flamme die sie überdeckt.

Ein Hund, der keine Nahrung fand, und hungernd vor den Thoren einer Stadt stand, gewahrte plötzlich einen Brot-

laib, der kellernd aus der Stadt herausrollte, und gegen die Felder sich hintrollte. Sogleich lief er ihm nach, und schrie: O du Kraft des Leibes, und Stärke des Geistes, den mein Herz verehrt, und meine Seele begehrt, wohin streiffst du, und nach welcher Seite schweiffst du? Der Brotlaib antwortete: In der nahen Wüste wohnen einige Häuptlinge von Liegnern und Wölfen, deren Bekanntschaft ich machte, und die ich jetzt zu besuchen trachte. Der Hund aber erwiederte: Glaube nicht, durch eine solche Antwort mich abzuscheuen, denn magst du auch gerade in den Schlund des Krokodils und in den Rachen des Löwen schreiten, ich werde dich begleiten.

Und willst du pilgernd auch die Welt umkreisen,
Ich ruhe nicht, dir suchend nachzureisen.

✓ Wer Höh'rez nicht als Brot auf Erden kennt,
Dient selbst dem Niedrigsten der Nahrung wegen,
Dem Hunde gleich, ²⁾ der nach dem Futter rennt,
Und willig duldet Hunderte von Schlägen.

Als man den Krebs fragte, warum er so viel Werth auf die Krummheit lege, und schief zu schreiten pflege, sprach er: Weil ich mir ein Beispiel nehme am Gange der Schlange, die, weil sie aufrecht steht, und gerade geht, stets Gefahr läuft, daß man ihr einen Stein an den Kopf jage, oder ihr durch einen Hieb den Schweif abschlage.

Die Fee selbst, die, kommt sie als Fee gegangen,
Man gern umarmt, wie seine eig'ne Seele,
Schleicht sie herein in Form gerader Schlangen,
Verlezt man roh von fern mit Stein und Stangen.

Ein Frosch hatte sich mit seinem Stammgenossen zertragen, und ward, getrieben von der Qual der Einsamkeit, an die Küste des Meeres verschlagen. Dort saß er nun, ließ den Blick rechts und links umberschweifen, und ergoß sich, voll von dem Schmerze der Trennung, in laute Klagen. Mit einem Male

Sah' er ein Fischlein, das im Fluthenreich
 Rasch hin und her schoß, flücht'gem Wasser gleich.
 Wie eine Scheere, silberrein und helle,
 Durchschnitt es flink die atlasschache Welle,
 Ein Neumondstreif, dem Schwinden fremd und Sinken
 Flog schaukelnd es zur Rechten und zur Linken.

Kaum hatte der Frosch das Fischlein gesehen, sehnate er sich auch mit ihm umzugehen. Er beschrieb ihm daher der Verlassenheit Beschwerden, und bat es, sein Freund zu werden. Der Fisch aber sagte: Wisse, daß Freundschaft Uebereinstimmung begehrt, denn ein ganz Unähnlicher ist des Umganges nicht werth. Was aber, frage ich dich, ist zwischen uns Aehnliches? Ich wohne auf dem Grunde des Meerlandes, du wählst deinen Aufenthalt am Rande des Strandes, mein Mund ist schweigend und stumm, deiner voll Geschrei und Gebrumm, dein Bild ist häßlich und wild, und dein Angesicht ist des Unheils Schild, so daß Jeder, der dich anblickt, vor deiner Nähe zurückschrickt, ich aber besitze eine schöne Gestalt die so gefällt, daß man sie bedroht, und ihr auf jede Art nachstellt; meine Reize sind so mächtig, daß Alle, deren Blicke sie verklären, gierig beide Augen auf mich heften, und mich zu besitzen begehren. Die Vögel des Himmels hangen an mir, die Raubthiere der Wüste verlangen nach mir. So hold bin ich, daß der Fische, der mich zu erhaschen strebt, bald wie ein Aes tausend Augen gegen mich erhebt, und bald von der Last der Begierde gedrückt, wie eine Angel den Rücken krumm bückt. So sprach der Fisch und tauchte in die Tiefe nieder, der Frosch aber saß verlassen am Strande wieder.

Zum Freund wähl' jenen nur, dem gleich du bist,
 Denn Gleichheit nur ist alles Umgangs Rette.
 Ungleich und Gleich, und Gleich mit Gleichem ist:
 Dieß Milch und Zucker, jenes Fluth und Fette.

Als man einst der Taube vorwarf, daß sie weniger Kraft als die Henne besitze, da sie jährlich nur zwei, diese aber viele Junge

lege, sprach sie: Die Kinder der Taube erhalten ihr Futter aus dem Halse ihres Vaters und ihrer Mutter, das Kind der Henne aber speist von jedem Kehrlichthausen, der sich ihm auf der Straße weist. Ein Hals kann nicht mehr als zwei Junge nähren, ein halber Kehrlichthausen aber tausend Hühnchen Futter gewähren.

Willst ehrlich du und redlich dich ernähren,
Darfst du dein Haus nicht allzusehr vermehren;
Du weißt es ja, in diesem Haus der Enge,
Sproß't Nedliches in sehr geringer Menge.

Ein Sperling verließ sein angeerbtes Nest, und setzte sich neben dem Neste eines Storches fest. Man machte ihm Vorwürfe, und sprach: Wie kannst du so kühn seyn, dich Armse- liger in die Nähe eines so großen Thieres zu wagen, und so verwegen deine Behausung in der Nachbarschaft seines Wohn- ortes aufzuschlagen? Der Sperling aber entgegnete: So klug bin ich auch daß ich dieß verstehe, doch nicht ausführen kann ich was ich einsehe, denn neben meinem Aufenthalte wohnt eine Schlange, die, so oft ich Junge sehe, und sie mit mei- nem Herzblute lege, in mein Nest dringt, und sie zur eigenen Nahrung verschlingt. Daher bin ich fortgegangen, und habe mich an den Saum dieses Mächtigen gehangen, in der Hoff- nung, er werde meiner Rache zu Hilfe kommen, und wie sie meine Jungen zur Speise genommen, ihre eigenen Jungen an- fassen, und seinen Jungen zur Speise überlassen.

Ein Fuchs der in des Löwen Walde wohnt,
Kann sicher wandeln vor der Wölfe Klauen;
Kein Schwacher wird sich dem zu schaden trauen,
Der an sich baute, wo ein Mächt'ger thront.

Einst fragte man den Hund: Wie kommt es daß bei der Hütte, in welcher du lauerst, kein Armer ungestört umherstrei- chen kann, und bei der Schwelle, an welcher du lauerst, kein

Bettler unangefochten vorbeischieben kann? Dieser antwortete: Ich bin aller Habsucht abgewandt, und durch meine Mäßigung und Enthaltbarkeit bekannt. Von der Tafel genügt mir ein Brotkrümmlen, vom Braten befriedigt mich ein Beintrümmlen, der Bettler aber ist der unbefoldete Knecht des Geizes und der Gierde, der das Recht des Hungers verflucht, und die Möglichkeit des Sattseyns abspricht. Nahrung für eine Woche birgt er in seines Quersacks Falten, und flieht rastlos um Brot für eine Nacht zu erhalten. Speise für zehn Tage schleppt er auf dem Rücken, in der Faust aber trägt er die Bettelkrücken. Mäßigkeit kann nicht zu Habgier passen, und der Genügsame muß den Geizigen hassen.

Genügsamkeit, wohin dein Fuß sich wendet

Dort hangen Ketten an der Habsucht Händen.

Wo Mäßigkeit die reichen Gaben spendet,

Schließt sich der Markt des Geizes, und muß enden.

Ein junger Fuchs sprach einst zu seiner Mutter: Unterrichte mich in der List, damit ich, kann ich durch Gewalt nicht widerstehen, doch im Stande sei dem Grimme der Hunde zu entgehen. Die Mutter entgegnete: Die List ist von sehr mannigfaltiger Art, die sicherste aber ist, du bleibst in deinem Baue, damit weder du den Hund erblickst, noch er dich erschauet.

Wenn du in Zank mit rohen Feinden bist,

Dann hütthe dich mit List und Trug zu streiten;

Die List ist vielfach, doch die beste List,

Heißt: Laß den Frieden wie den Kampf beiseiten!

Eine Hornisse griff eine Biene an, um sie zu verzehren; diese begann zu jammern und sprach: Mein Korb schließt so viel Honig und Zucker ein, ich selbst aber kann dir nur von geringem Werthe seyn, warum willst du nicht lieber jenen auffassen, und mich in Ruhe ziehen lassen? Die Hornisse aber sprach: Jenes ist nur Honig, du aber bist des Honigs Schacht

und Schwelle, jenes ist nur Zucker, du aber bist des Zuckers
Ursprung und Quelle.

Heil dir o Mann, der ohne Gruß und Fragen,
Rasch vor zu der Erfüllung Tafel bringt:
Und, winkt ein Stamm den Zweige überragen,
Des Ast's nicht achtend sink zum Stamme springt.

Als eine Ameise einst ihre Lenden mit Kraft umwob, und
eine Heuschrecke, die zehn ihres Gleichen an Gewicht übertraf,
emporhob, rief man erstaunt: Seht doch diese Ameise! wie ist
es möglich, daß sie mit so geringer Kraft eine so bedeutende
Last hebe? Als die Ameise diese Worte vernahm, lächelte sie,
und sprach: Nicht Leibeskraft und Körpergröße sind es, wodurch
Männer Lasten heben. Ihre Stärke ist der feste Wille, und
ihr Arm ein hohes Streben.

Die Last, vor welcher Erd' und Himmel beben,
Bewegst du nicht, und wagst du Leib und Leben;
Doch deinen Willen kräft'ge Gott vertrauend,
Mit seiner Kraft wirst jede Last du heben.

Ein Kamehl mit herabhängender Halfter weidete in der
Wüste. Eine Maus kam ihm nah, und da sie es herrenlos
umherstreifen sah, erwachte in ihr die Begierde, das Thier
zu besitzen, weshalb sie die herabhängende Halfter ergriff und
ihrer Wohnung zulief. Das Kamehl, dem seine Natur Demuth
und Selgsamkeit lehrt, so daß es sich von allem Eigensinn und
Widerstand abkehrt, folgte geduldig nach. Als es aber an
die Wohnung der Maus gelangte, und dort nichts als ein en-
ges Loch erblickte, sprach das Kamehl: O du Unsinige! was
hast du hier gethan, dein Körper ist klein und schwächlich, mei-
ner aber groß und mächtig, du kannst dein Haus nicht größer,
und ich meinen Leib nicht kleiner machen, wie können wir zwei
uns zusammensinden, und wie ist es möglich uns zu einer
Gesellschaft zu verbinden?

Wie willst du, wie du bist, die Welt verlassen,
 Beschwert mit deiner Habsucht Niesenlast?
 Erleicht're doch die Bürde die du hast,
 Des Grabes Enge kann sie sonst nicht fassen.

Einst geschah es, daß ein Schaf aus einem Bache sprang,
 und zufällig den Schweif in die Höhe schwang. Eine Ziege,
 die dieses bemerkte, lachte und rief: Ich habe dich ent-
 hüllt gesehen. Das Schaf aber wandte sich ab, und sprach:
 Unbillige, ich sah dich Jahre lang unbedeckt, und nie hat mir
 dieß Gelächter erweckt, und nie habe ich dich durch Spott zu-
 rückgeschreckt, du sahst mich nur einmal so im Leben, und
 wagst es Tadel gegen mich zu erheben.

Ein Bösewicht, der rastlos Tag und Nacht
 Durch tausend Laster sich verächtigt macht,
 Trifft Edle er beim mindesten Vergehen,
 Erhebt sich, sie zu lästern und zu schmähen.

Ein Stier ward in seiner Heerde zum Führer ernannt,
 und durch die Kraft seine Hörner allgemein bekannt. So oft
 der Wolf auf seine Heerde einen Unfall wagte, war er es,
 der Unglück verhütete, und ihn verwundet zurückjagte. Da
 geschah es, daß das Schicksal ihn schwach machte, und seinen
 Hörnern einen Unfall brachte. Hierauf bemerkte man, daß er,
 sobald er den Wolf entdeckte, sich zur Zuflucht hinter den an-
 dern Thieren versteckte. Als man ihn um die Ursache dieser
 Handlungsweise fragte, antwortete er:

Seit ich mein Horn verlor durch Schicksalsbrache,
 Verschloß sich mir der Wahlplatz des Gefechtes.
 D'raus zieht die Lehre: daß am Tag der Schlacht
 Den Mann der Muth, den Stoß die Lanze mache.

Ein Kamehl und ein Langohe gelangten einst mit einander an den Rand eines Flusses. Das Kamehl watete hinein, und da es bis in die Mitte vordringend das Wasser nur bis an seine Hüften emporbringen sah, rief es dem Langohe zu: Komm nur herein, das Wasser reicht mir nur bis an den Magen. Der Esel antwortete: Du sprichst wahr, aber zwischen Magen und Magen ist ein Unterschied. Wässer, die dir nur bis an den Magen ragen, können mir über dem Rücken zusammen-schlagen.

Am besten kennst du selbst dich, was im Leben
Du bist, verkenn' um keines Haares Breite,
Will auch ein Thor dich über dich erheben,
Kenn' deinen Werth, und drüber hin nicht schreite.

Ein Pfau und eine Krähe fanden sich in einem Garten, und bemerkten ihre gegenseitigen Vorzüge und Unarten. Der Pfau sprach zur Krähe: Diese rothen Schuhe, die deine Füße einfassen, könnten prächtig zu meinem Staate, meinem goldgefrickten Umlasse und buntgeschnückten Brokate passen. Vielleicht haben wir zur Zeit, als wir uns aus dem Dunkel des Nichtseyns an den Tag des Lebens emporschwangen, im Anziehen unserer Schuhe einen Irrthum begangen, so daß ich deine schwarzen Lederschuhe nahm, und dein Geschlecht meine rothen Gerdnanschuhe bekam. Die Krähe entgegnete: Mir scheint das Gegentheil wahrscheinlicher, denn mußte schon eine Irrung geschehen, so konnte sie überhaupt in den Kleidern vorgehen, da die Gewande, welche du trägst, am besten zu meiner Fußbekleidung stehen; vielleicht hast du damals, von langem Schlummer beaufschlagt, den mir bestimmten Anzug ergriffen, und ich habe meine Kleider mit den deinen vertauscht. Zufällig hörte diesen Streit eine Schildkröte, welche, den Kopf tief im Halse verborgen, in der Nähe horchte. Diese streckte das Haupt empor, und rief: O meine innigen und werthen, meine scharfsinnigen und gelehrten Gefährten! laßt ab von diesem unnützen Streite, und schiebt diesen erfolglosen Werthkampf bei Seite.

Der erhabene Gott konnte nicht Einem Alles schenken, und läßt nicht Eine Hand die Zügel jedes Wunsches lenken. Jeder erhielt etwas Besonderes, von dem die Andern nichts bekommen, jeder besitzt eine Eigenthümlichkeit, von welcher alle übrigen ausgenommen. Möge Jeder, was ihm bestimmt ward, leiden, und Jeder mit dem ihm Beschiedenen sich bescheiden.

Veneiden And're ist nicht Weiser That,
 Weh dir, wenn du verachtest Weiser Rath.
 Reid ist und Geiz der alte Fluch der Erde,
 D'rumb wirf sie hin, daß frei du von Beschwerde.

Einst begab es sich, daß eine Hyäne einen Fuchs anpackte, und ihm ihre gierigen Zähne tief in's Fleisch hakte. Der Fuchs begann laut zu jammern, und sprach: O Löwin im Walde der Macht, o Tiegerin auf dem Hügel der Tapferkeit! ich flehe dich an meiner Schwäche und Kraftlosigkeit zu verzeihen, und meinen raschen Fuß von diesen Spannseilen und Fangeisen zu befreien. Ich bin nichts als eine Hand voll Haut und Bein, was hast du wenn du mich verschlingst, was nützt es dir wenn du mir Qual bringst? So klagte der Fuchs. Die Hyäne aber ließ sich durch seine Bitten nicht erweichen; da rief er: Erinnere dich, ich habe ein Recht auf dich; wie oft hast du Anzucht von mir begehrt, und wie oft folgte ich, und habe deinen Wunsch gewährt. Als die Hyäne diese lästernden Worte vernahm, erglühete sie vor Zorn und Scham, öffnete den Rachen, und schrie: Was sprichst du für unsinnige Worte, wann ist solches geschehen, und an welchem Orte? Sie rief es, doch wehe, es bedurfte nur eines Augenblicks, daß die Hyäne den Mund aufschloß, und nur eines Augenblicks, daß der Fuchs flüchtig davonschoß.

Nährst du den Feind durch süße Bitten nicht,
 Schließ auf den Mund, und gib ihm bittre Worte.
 Weicht dir ein Schloß nicht willig an der Pforte,
 Nimm einen Stein, und schlage bis es bricht.

Ein Schakal überfiel einen Hahn mitten im süßesten Schläfe. Dieser begann zu jammern und sprach: Ich bin der Tröster der Wachenden, und der Herold der die Nacht belebt. Wachenden, laß ab mich zu tödten, und dein grausames Schwert mit meinem Blute zu röthen.

Was überfällst du grundlos mich voll Wuth,
Warum willst schuldlos trinken du mein Blut?

Der Schakal aber entgegnete: Ich habe keinen Plan, wie ich dich tödte, den ich nicht aufzuschieben mich gern erböthe, ich will mich damit auch nicht weiter befassen, und dir selbst die Wahl überlassen. Darum bestimme selbst, ob es dir lieber, daß ich dich mit einem Klauenschlage auf einmal umbringe, oder dich Bissen für Bissen langsam hinunterschlinge.

Durch Klugheit nur vermagst du auszuweichen,
Trifft Schaden dich von einem Ungerechten;
Durch eitle Bitten wirst du nichts erreichen,
Denn Schlecht'res wählt er, steht er ab vom Schlechten.



S c h l u ß.

Eigentlich hatte ich mir im Herzen vorgenommen, und war ich in meiner Seele zum Entschlusse gekommen, mich in diesem Werke nicht so kurz zu fassen, und den Kiel, womit ich diese Erzählungen schrieb, nicht sobald ruhen zu lassen; da aber der Dichter fühlte, daß der Spiegel seines Gemüthes sich mit dem Roste des Ueberdrußes überzöge, und daß selbst das aufrichtige Wohlwollen seiner Zuhörer diesen Spiegel nicht mehr zu glätten vermöge, war er gezwungen, dieses Buch so sehr abzukürzen.

Breit' o Dschami des Wortes Teppich aus,
 Er ist der Kissen herrlichstes vor Allen;
 Doch schweige still und zieh' den Athem ein,
 Wenn Lust und Liebe nicht die Brust durchwallen;
 Denn deine Lust allein genügt dort nicht,
 Wo nicht der Hörer horcht mit Wohlgefallen.

Jene Stellen ausgenommen, wo Gedichte fremden Werken absichtlich entwandt sind, und ihre Verfasser ausdrücklich genannt sind, ist Alles und Jedes, was sich in diesem Buche findet, aus meiner eigenen Seele geflossen, und meiner eigenen Fantasie entsprungen.

Bei allen Werken, die Dschami gedichtet,
Nahm er von Fremden nicht ein Wort zu leihen.
Wer reiche Waaren selbst hat aufgeschichtet,
Braucht nicht die Waaren And'rer auszusprechen.

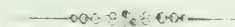
Von dem Wohlwollen meiner Leser erwarte ich,
daß sie, wenn sie einen Fehler entdecken, ihn mit dem
Saume der Nachsicht bedecken, und nicht die Zunge
des Tadels ausstrecken, und dadurch die Aufmerksam-
keit der Andern erwecken.

Entdeckst du bei dem Freunde ein Gebrechen,
Sollst du vor Feinden sorglich es bewahren;
Denn besser ist's, wie kluge Leute sprechen,
Die Schande hüllen als sie offenbaren.

) Dieß Buch, in dem Dschami es hat versucht,
Was er vermag zu zeigen, ward geschlossen
Zur Zeit, als Jahre seit Muhammed's Flucht
Acht hundert zwei und neunzig hingeflossen.

(1487 nach Christi Geburt.)

Ich flehe zu Gott, dem Herrn der Macht und der Milde, daß er mein Verlangen mit Sieg schmücken, und mein Ende segnen und beglücken wolle. Gebeth und Heil über Muhammed, und seinen edlen Stamm!



Erläuternde Anmerkungen.

Vorrede des Dichters.

1. Dschami entschuldigt sich, daß er nicht, wie gebräuchlich, sein Werk mit einem längeren Lobe Gottes anfangt, indem er nicht im Stande sei, den Schöpfer würdig genug zu preisen.
2. Muhammed Mustafa der Prophet.
3. Saadi benennt die einzelnen Kapitel seines herrlichen Buches: Paradiesespforten.
4. Kewser ein Paradiesstrom, dessen im Koran, S. 108, B. 1, gedacht wird.
5. Anspielung auf den bekannten Koran-Vers.
6. Mirsa Sussain, Sohn Baicaraz, Sohn Omar Schachs, Sohn Timurs, regierte 40 Jahre.
7. Der Fürst, dem Saadi seinen Rosengarten widmete.
8. Die Kamomille hat im Orientalischen den Beinamen der Lachenden, da ihre gezackten weißen Blätter den Zähnen eines lachenden Mundes gleichen sollen.
9. Die Narzisse hat gewöhnlich das Amt des Mundschenen, da ihr Kelch einem schön geschnittenen Becher gleicht.

Erster Garten.

1. Dschuncid ist der Name eines durch seine Frömmigkeit unter den Scheichen zweiten Ranges weit berühmten und hochverehrten Mannes. Sein Vorname ist Abul-Kasim. Geboren in Bagdad und all dort begraben, starb zwischen 297 und 299 nach der Flucht des Propheten.
2. Sure 11, V. 121.
3. Herat ist der Name der ehemaligen Hauptstadt Cheraffsaus.
4. Abu Zemail Abdullah Ansari, ein frommer und hochverehrter Scheich, Abkömmling des Abu-Gjub Ansari, eines treuen Begleiters des Propheten.
5. An Gott gerichtet.
6. Die mündliche Uebersetzung (Hadisi dherif) Sunna.
7. Abulhessein Sirri Sakati, der Lehrmeister der meisten Scheiche des zweiten Ranges, und selbst Schüler des weitberühmten Scheichs Kardji.
8. Diese Verse, welche Sirri Sakati dem Dschuncid zum Lehne für seine Gefälligkeit übergibt, sind gänzlich mystischen Inhaltes. Er vergleicht sich einem Kamchltreiber, der seine Thiere zusammenruft, wie er als Scheich und Lehrer seine Schüler, und ermahnt sie, nie durch Vergleßigkeit unt

Leichtsinn von den Wegen Gottes abzuweichen, indem er ihnen in diesen drei Versen, die an Gott gerichtet sind, zeigt, wie er selbst in steter Angst zittere, Gott möge ihm eines Fehltrittes wegen zürnen, und seinen Bund mit ihm zerreißen.

9. Das ewige Sehnen, zur Erkenntniß der Gottheit zu gelangen, gönnt ihm weder Freude noch Erhellung.
10. Hossain Manfur mit dem Beinamen Halladsch (der Wollkrämpler) aus Beida einer Stadt im Gebiete von Schiras gebürtig, ein Scheich dritten Ranges. Den Beinamen Wollkrämpler erhielt er der Sage nach durch ein Wunder, welches er einst im Gewölbe eines Wollkrämplers gewirkt haben soll, indem er nämlich, während der Handwerker auf einige Augenblicke das Gewölbe verließ, der Welle den Befehl gab sich selbst von dem Reinigungs-Instrumente loszulösen, was auch sogleich geschah.
11. Abu Haschim, bekannt unter dem Namen „der Sofi“, geboren zu Kusa, lebte in Damask, wo er im Jahre 61 nach der Flucht des Propheten starb.
12. Das veraltete, aber wohlklingende Wort Nemse scheint mir zweckmäßiger, als das in keinen Vers passende gedehnte Aneise.
13. Suunun der Egypter war ein Scheich ersten Ranges. Sein ganzer Name lautet: Soban ben Ibrahim, geboren in Achmim, einer Stadt Egyptens.
14. Der türkische Commentator scheint hier übersehen zu haben, daß بیش eben so gut nach ihm, zusammengezogen aus بی u. dem zueignenden Fürworte ش als vor ihm bedeuten kann, ja sogar bedeuten muß, da sonst der vierte Vers mit den zwei ersten im offenbaren Widerspruche stünde.
15. Fasil Aiaz, ein Scheich ersten Ranges, mit dem Beinamen Abul-Ali, soll nach Einigen in Kusa, nach Andern in Samarkand geboren worden seyn; starb im Jahre 187 im M. Moharem (nach der Flucht).
16. Maaruf Karchi, mit dem Beinamen Abu Nachfuz, gehört zur ersten Rangordnung der Scheiche, und starb im zweiten Jahrhunderte (nach der Flucht).
17. Auch diese Stelle ist in mystischem Sinne zu nehmen, der Sofi soll Gott um seine Gnade ansehen, sondern bescheiden seinen Beschlüssen entgegen sehen.
18. Taifur Bajesid, ein Scheich ersten Ranges.
19. Schubli ist der Name eines frommen Mannes, der in der vierten Rangordnung der Scheiche steht; sein eigentlicher Name ist Dschafer ben Jonas, sein Beinamen Abu Bekr, geboren in Egypten, und begraben in Bagdad.
20. Auch diese Worte sind gänzlich mystischen Inhaltes. Der Sofi soll sich nämlich durch, von seinem Freunde nämlich Gott, über ihn verhängte Strafen und Unglücksfälle nicht abschrecken lassen, ihm treu zu dienen.
21. Der Chalife Mottadir Billah aus dem Hause der Abbassiden, unter dessen Regierung Schubli lebte.
22. Die Liebe zu Gott.
23. Sehl ben Abdullah aus Tustar, ist ein Scheich des zweiten Ranges und Schüler des obervähnten Scheich Suunun.
24. Der Dichter spielt hier auf die Waschung der Hände an, weil er kurz vorher des Speisens erwähnte. Alle orientalischen Dichter lieben solche Zusammenstellungen, und oft, wenn ein Wort einen Doppelsinn bietet,

- erleichtert die Kenntniß dieser bekannten Vorliebe dem Uebersetzer die Mühe, die richtige Bedeutung des Wortes zu finden. Wer Jemanden sich die Hände waschen, ist eine persische Redensart und bedeutet, sich von ihm entfernt halten, ihn verabscheuen; die Gewohnheit der Orientalen, sich vor und nach der Mahlzeit die Hände zu waschen, ist bekannt.
25. Auch diese Verse sind im mystischen Sinne zu nehmen und in Bezug der, heimlichen Begierden ergebenden Sofis, vor denen man sich hüten soll, gesprochen.
26. Ahmed ben Issa, Abu-Said Cheras, bei den Mystikern unter dem Namen Mond der Sofis bekannt, ist ein Scheich zweiten Ranges; geboren in Bagdad übersiedelte er nach Egypten und starb in Bagdad im Jahre 186 (nach der Flucht).
27. Anspielung auf Tag und Nacht.
28. Auch diese Verse sind, wie aus dem Vorhergehenden erhellet, in rein mystischem Sinne zu nehmen.
29. Im Originale heißt es **كور** (Kur) der Waldfesel, des indische Pferd, welches Thier seines köstlichen Fleisches und anderer mannigfaltigen Vortheile willen von den Persern hoch geschätzt und mit vielem Eifer gejagt wird, so daß sein Name sogar Monarchen als Ehrentitel beigelegt wurde. Um nicht Veranlassung zu geben, dieses edle Geschöpf mit unserem verrufenen Müllerthiere zu verwechseln, habe ich in der Uebertragung den Namen Esel mit Hirsch vertauscht, welchem letzteren Thiere der Waldfesel an Schnelligkeit und Scheu bei weitem näher kommt, als dem friedlichen Pasthiere, mit welchem es nichts als den Namen gemein hat.
30. Ahmed ben Mahmud Abul-Hossein Nuri, ein Scheich zweiten Ranges, geberer zu Bagdad.
31. Muhammed ben Mussa, Abu Bekr, ein Schüler des berühmten Scheichs Dschuneid, geboren in Wasit, einer Stadt im arabischen Irak, gleichweit entfernt von Bagdad, Kufa und Basra, daher ihr Name Wasit (die Mittlere), starb im Jahre 320 (nach der Flucht).
32. Der türkische Commentator übersetzt dieses Wort mit Liebchen, was mir unrichtig scheint. Allerdings bedeutet **جان** (Dschan) auch Geliebter oder Liebchen, in der Zusammensetzung mit dem Worte **عالم** (Aleam) Welt aber bedeutet es Weltgeist, Weltseele.
33. Ali ben Ahmed Abul Hasan Kuschdschi, ein Scheich fünften Ranges, starb zu Ende des dritten Jahrhunderts (muhammedanischer Zeitrechnung).
34. Im mystischen Sinne auf Gott zu beziehen.
35. Hassan ben Muhammed, Abu Ali Daka, geberer in Nischabur, starb im Jahre 405 (nach der Flucht).
36. Ali ben Dschafar, Abul-Hassan Charkani, ein Scheich, der nach den Verschriften des obgenannten berühmten Jesid lebte, starb 425 (nach der Flucht).
37. Abu-Said ben Abulchair, einer der berühmtesten Scheiche seiner Zeit, von dessen Lebenswandel und Handlungsweise man zahllose wunderbare Geschichten erzählt, starb im Jahre 400 (nach der Flucht).
38. Abu Muhammed Abu Scheiban Ruwain, ein Scheich zweiten Ranges, gehört unter die berühmtesten Scheiche Bagdads.

39. Beshr Hafī, Sohn des Abu-Nasr, ein Scheich ersten Ranges, geboren in Bagdad, wo er auch im Jahre 227 (nach der Flucht) starb.
40. Abu-ʿAlī Schakīf, ein Scheich ersten Ranges, geboren in Balch, zu dessen größten Scheichen er gehört, ein Schüler des berühmten Imam Safer, starb im Jahre 174 (nach der Flucht) zu Chitlan.
41. Jusuf ben Hossain, abu Jacub, ist ein Scheich zweiten Ranges und Schüler des oben erwähnten hochberühmten Suunūn, geboren in Ras, einer Stadt im persischen Irak, woher er seinen Beinamen erhielt, starb 303 (nach der Flucht).
42. Samnun mit dem Beinamen Muhibb, den er in Kasab veränderte, ist ein Scheich zweiten Ranges.
43. Abu Bekr, Muhammed, Omar-ulhekim Warraṭ, ein Scheich zweiten Ranges.
44. Abu Isḥak Ibrahim Hauas, ein Scheich zweiten Ranges, geboren in Bagdad, starb im Jahre 191.
45. Ahmed ben Muhammed Abu ʿAlī, aus Rudbar in Persien gebürtig, ein Scheich vierter Classe, Schüler des oben erwähnten berühmten Scheichs Dschuneid, ein gelehrter Sammler von Religionswahrheiten und Sittensprüchen, starb 321 (nach der Flucht).
46. Scheich Ahmed ben Muhammed Abul Abbas, ein Schüler des berühmten Scheichs Muhammed ben Abdullāh Altabari.
47. Eigentlich wortgetreu heißt es: Jeder Stich ist ein Göße und jeder Faden ein Heidenstrick, nämlich eine Vinde, wie sie die christlichen Mönche im Orient zu tragen pflegen (Sinar).
48. ʿAlī ben Ibrahim Ḥafri, geboren in Wasra, gestorben in Bagdad, ist einer der zahlreichen Schüler des berühmten Mystikers Schubli.
49. Trotz Dschamī's Erklärung und Verdeutlichung bleibt dieser Ausspruch Ḥafri's dem mit den Lehrsätzen der Sōfīs unbekannten Leser dunkel und unverständlich. Einer der Hauptgrundsätze der Mystiker heißt: „Beständigkeit nach Vergänglichkeit.“ Diesem Grundsatz gemäß befehlt Ḥafri erstens, sinnlich abzustorben, und nicht wieder sinnlich aufzuleben, nämlich irdischen Gelüsten nicht nachzuhängen, und zweitens preist er denjenigen, welcher auflebt, nämlich geistig, und nie mehr zu Grunde geht, nie mehr in die Sinnlichkeit zurückfällt.
50. Abu Jacub Jusuf, geboren in Hamadan, ein berühmter Gottesgelehrter und Schüler des Abu ʿAlī Fārmedī, starb 535 (nach der Flucht).
51. Ibnu Saka, ein arabischer Gelehrter, welcher mit einer Gesandtschaft an den Hof der griechischen Kaiser gesandt, aus Liebe zu einer Prinzessin sich zum Christenthume bekehrte.
52. Chodscha Abdul-Ḥalīf, einer der berühmtesten Vorsteher der Naṣṣebendi-Mönche.
53. Chodscha ʿAlī Metini, ein frommer Mann, der bei den Mystikern unter dem Ehrennamen „Unade der Gottgeliebten“ bekannt ist.
54. Muhammed Isḥak Nedschārī beba-eddin, Schüler des oben erwähnten berühmten Abdul-Ḥalīf Gidschdawani, starb 791 (nach der Flucht) im Monate Rabialaual.
55. Die Musulmanen leiten ihren Stamm gern von einem berühmten Scheichu oder sonstigen frommen Manne ab, wodurch sie vor Gott ein Verdienst zu haben meinen.
56. Kennzeichen der Asketen.

Zweiter Garten.

1. Bevor unser Dichter zur Erwähnung einzelner weiser Männer vorschreitet, gibt er eine allgemeine eben so schöne als tiefgründige Definition eines wahren Weisen.
2. Alexander der Große von Macedonien, der Schüler des Aristoteles, Eroberer des persischen Reiches, Erbauer Alexandriens, durchaus nicht zu verwechseln mit dem in der orientalischen Mythe so häufig vorkommenden Iskender Sulkarnein, welcher letztere zur Zeit Abrahams, also volle 1000 Jahre vor Alexander dem Großen lebte, Abdullah ibnu Dahak hieß, und den Namen Iskender (Alexander) nur durch Irrthum einiger arabischen Autoren trägt; da dieser Name sowohl im Koran, wo Sulkarnein genannt ist, ihm nicht beigelegt wird, als auch aus dem Griechischen abgeleitet, zur Zeit Abrahams kaum noch existirt haben mochte.
3. Wortspiel zwischen خلق Chalk (Volk) und خلق Chulk (Naturell).
4. Ein Wortspiel zwischen بردست (hohe Hand) und زیردست (unter der Hand, Unterthan, Diener), welches der türkische Commentator nicht verstanden zu haben scheint, da er unbegreiflicher Weise das Letztere statt mit Unterthan, durch Beschützer, Mächtiger übersetzt, welche letztere Bedeutung dem Worte vollkommen fremd ist.
5. Ein alter persischer König aus der Dynastie der Pischaden, der Vernichter des Tyrannen Schak, dessen Heldenthaten Firdusi in Schahname besingt.
6. Hier scheint Schakir Effendi, der türkische Commentator, sich in der Bedeutung des Wortes دهر (Dehr) geirrt zu haben. Er übersetzt es mit Welt, während dem es auch Schicksal, Fügung, Zeit bedeutet, welche letztere Bedeutung, schon der Uebereinstimmung mit der vorhergehenden Prosa wegen, zweifellos die richtige ist.
7. Ibn Mufanna (nicht Makna wie durch ein Versetzen im Texte steht), eine Art Magier aus Chorassan gebürtig, welcher der orientalischen Sage nach in Nachschab einer Stadt Transoxana's unfern des Berges Siam den Mond aus einem Brunnen emportauchen ließ.
8. Der Leser dem diese Verse vielleicht läppisch und eines Dichters unwürdig erscheinen, mag bedenken, daß dieß ganze Buch von Dschami für seinen unmündigen Sohn bestimmt war, wie dieß aus der Vorrede des Verfassers erhellt.
9. Kakra (Chosroes), der Ehrentitel, welchen jeder persische König führte, gleich dem Pharao der Juden und dem Cesar der Römer; hier scheint Ruskierwan gemeint zu seyn.
10. Wörtlich: „Ich legte mich in Staub und Blut“, ein orientalischer Tropus für: „Ich litt Sorge und Angst“.
11. Ein Titel, welcher den meisten Herrschern der Mongolen, Türken, Chinesen beigelegt wurde, und jetzt noch unter den vielen Prädicaten des Sultans einen der höchsten Plätze einnimmt.
12. Diese Verse wurden vom türkischen Commentator gänzlich mißverstanden. Er übersetzt sie als im directen Tone gesprochen, während dem sie nur

als Frage mit dem Vorhergehenden übereinstimmen und einen vernünftigen Sinn geben. Die, vielen türkischen Interpretatoren eigene Nachlässigkeit, die sich, um den Sinn unbekümmert, mit der Wortübersetzung begnügt, nicht Unwissenheit, scheint auch diesem Verstoße zu Grunde zu liegen.

13. Büfürdschmihir der Großvesir und Rathgeber Muschirwan, des vielbesungenen gerechten Monarchen aus der Dynastie der Sassaniden. Der Name scheint mir am richtigsten Büfürdschmihir ausgesprochen zu werden, d. h. große Sonne; zusammengesetzt aus بزرگ (büfürdsch) groß und مهر (mihir) Sonne.
14. Ein unübersetzbare Wortspiel zwischen درکنار (derkenar) am Rande und در میان (der mejan) in der Mitte. Sich in die Mitte werfen ist ein persischer Tropus und bedeutet, sich prahlen und seine Wohlthaten vorwerfen.
15. Ein ebenfalls treu unübersetzbare Wortspiel zwischen خون (Blut) und خوان (Tafel, Speise und Trank).
16. Hadschadsch, der Name eines Feldherrn des Abdu Malik ben Merwan, aus dem Hause der Omajaden, welcher durch seinen Blutdurst und seine schonungslose Grausamkeit eine so schreckliche Verühmtheit erlangte, daß selbst die, Menschenleben so gering achtenden Orientalen ihn verabscheuen und fabeln, er habe Blut statt Muttermilch eingesogen. Er ist es der den Usurpator Abdullah in Medina bezwang, und in Kufa 50.000 Menschen schlachten ließ.
17. Wörtlich heißt es tausend Fersengen. Eine Fersenge oder Parasange ist eine Strecke Weges von beiläufig 4.000 Schritten. Keisobad, ein König aus der persischen Dynastie der Keianiden, soll der Erste gewesen seyn der die Straßen nach diesem Maße eingetheilt hat.

Dritter Garten.

1. Muhammed der Prophet; wurde geboren im 40. Jahre von Muschirwan's glorreicher Regierung. Acht Jahre darauf starb dieser mit Recht allgemein bewunderte Regent.
2. Der König der Juden und Sänger der Psalmen.
3. Kobad, Sohn des Firuz ben Isreedscherd, der 19. persische König aus der Dynastie der Sassaniden, regierte gegen 40 Jahre.
4. Ardeschir Babekan, der Gründer der Sassaniden-Dynastie, und Wiederhersteller der Zoroaster-Religion, ein tapferer und gerechter König, der leider, wie Chondemir erzählt, nur 14 Jahre regierte.
5. Mahmud ben Schütkin, der Stifter der Gasnewiden-Dynastie, dessen Gerechtigkeit der große Firdusi erhebt, indem er singt, Wolf und Schaf haben unter seiner Regierung freundlich neben einander geruht.
6. Die Perser, welche der Rechnung des Sonnenjahres folgten, feierten zwei Feste zu Ehren des neuen Jahres, das eine von Dschemschid, einem halb fabelhaften König aus der ersten persischen Dynastie der Wischbadan, eingesetzt, welches zur Zeit des Frühlings-Aequinoctiums fiel und (Newrusi

Samal), d. h. das neue Jahr des Widders, genannt wurde, weil die Sonne um diese Zeit in das Zeichen des Widders tritt, und das zweite bei Eintritt des Herbst-Aequinoctiums, welches Kemrusimisan, d. h. neues Jahr der Wage genannt wird und von Feridun eingeführt wurde. Das zweite Fest ist es, welches hier erwähnt wird.

7. Maamun der siebente Chalife aus dem Hause der Abbassiden, ein gelehrter und billiger Regent, welcher, hätte er in religiöser Hinsicht mehr Kraft und Festigkeit bewiesen, einen der ersten Plätze unter den berühmtesten Herrschern seines Hauses einnehmen würde. Er starb im Jahre 218 (nach der Flucht), wie Chondemir erzählt, an Ueberfüllung des Magens.
8. Der Sohn Abu Thalib, Bruder Abdullahs des Vaters Muhammeds, also Vetter des Propheten.
9. Moawia ben Abu Sofian, der Gründer des Hauses der Omajaden, bestieg den Thron der Chalifen, den er mehr dem Beistande der Syrer und Egypter und seinen Feldherren, als dem Rechte der erzwungenen Abtretung Abdullahs, Sohn Allis verdankte, im Jahr 41, und starb im Jahre 60 (nach der Flucht).
10. Methalib ben Hisham, Großvater des Propheten.
11. Abul Menaf, einer der Ahnen des Propheten.
12. Hisham, Urgroßvater des Propheten.
13. Sohn Abu Thalib, Vetter und Schwiegersohn des Propheten, der eifrigste Held des Islams, von den Musulmanen Adullah asgalib (Löwe des siegenden Gottes) genannt, der vierte der sogenannten orthodoxen Chalifen, starb durch die Hand des Mordmörders Abdurahman, wahrscheinlich den 21. des Monats Ramadhan im 40. Jahre (nach der Flucht).
14. Abul-Malik ben Merwan, der fünfte Chalife aus dem Hause der Beni Omaja, bestieg den Thron im Jahre 65 und starb im Jahre 86 (nach der Flucht). Unter seiner Regierung war Hadjadsch Statthalter in Arabien.
15. Ischedschird, der dreizehnte persische König aus der Dynastie der Saffaniden mit dem Beinamen der Böse, regierte 21 Jahre.
16. Der Sohn Ischedschirds des Bösen, regierte 23 Jahre.
17. Hormus, Sohn Schaburs, Enkel Arteschir Babekans, der dritte Perserkönig aus dem Hause der Saffaniden, regierte 31 Jahre.
18. Omar, der zweite der orthodoxen Chalifen und Nachfolger Abu-Bekrs, regierte vom Jahre 13 bis zum Jahre 28 (nach der Flucht).

Vierter Garten.

1. Ein schönes Wortspiel zwischen طفل (Kind) und طفل (Schmarotzer, Gast).
2. Sohn Ischafers, Bruder Allis.
3. Nahid oder Anahid, die Lautenschlägerin, der Abendstern.
4. Das Schönheitsmal, welches durch seinen dunklen Abdruck gegen die Weiße der Haut den Reiz der Frauen im Auge des Orientalen ungemein erhöht.
5. Aus der Familie der Omajaden.
6. Die Farbe der Abbassiden.

7. Abu-Said, ben Geraib Asmai, ein eben so berühmter Grammatiker als Medner, geboren im Jahre 122 (nach der Flucht), starb 215 unter dem Chalifen Al-Maamun, war zugleich einer der vertrautesten Rathgeber des berühmten Harun Arrschid.
8. Al-Maamun, der siebente Chalife aus dem Hause der Abbassiden, Sohn Harun Arrschids, regierte über 20 Jahre.
9. Hatim, ben Abdullah, ben Saad al Tai, bekannt unter dem Namen Hatintai, ein durch seine außerordentliche Freigebigkeit im ganzen Oriente so hoch berühmter und selbst im Abendlande so bekannter Name, daß ich jede nähere Bestimmung für überflüssig erachte.
10. Ein sehr freigebiger Araber.

Fünfter Garten.

1. Wörtlich: von den Anzündungen an der Leuchte des Prophetenthums.
2. Diejenigen nämlich, welche meinen, die sinnliche Liebe sei nur ein Bild der göttlichen und durch Genuß der ersteren zum Besitze der Letzteren zu gelangen glauben.
3. Abu Bekr war der Erste nach Ali, welcher der Erzählung von der Himmelfahrt des Propheten festen Glauben beimaß, daher wird er auch der treueste Anhänger genannt.
4. Goran S. 43, V. 67.
5. Im Originale heißt es پسر (Knabe).
6. Sein Liebstes und Schätzbarstes vergleicht der Araber mit dem Kamehle, seinem unentbehrlichen treuen Gefährten, daher die Anspielung auf seine Geliebte.
7. Zu den vielen Ceremonien, welche die Wallfahrter am Propheten-Grabe zu beobachten haben, gehört auch die Umrückung des heiligen Hauses (Kaaba).

Sechster Garten.

1. S. 55, V. 68.
2. Abu Ali Hessein, ben Abdullah ben Zina, von den Hebräern Aben Zina und den Franzosen Avicenne genannt, ein berühmter Arzt und Philosoph, geboren in Bochara im Jahre 370, starb in Samadan 428 (nach der Flucht).
3. Name eines berühmten arabischen Dichters.
4. Dschahis, ein arabischer Gelehrter, welcher seiner Häßlichkeit wegen bekannt war.
5. Hier wurden vier Verse als zu naiv ausgelassen.
6. Zur Verständniß dieses Scherzes ist die Kenntniß des Verfalles nothwendig, dessen in der dritten Sure des Gorans erwähnt wird. Abu Laheb, der Oheim Muhammeds und einer seiner heftigsten Verfolger, ging einst mit einigen seiner heidnischen Begleiter an den Berg Safa, wohin sich Muhammed zurückgezogen hatte, schmähte ihn und erhob mit beiden Händen einen großen Stein, um ihn auf seinen Nessen zu schleudern; im selben Augenblicke aber fiel er, vermuthlich in Folge einer, bei der heftigen

Anstrengung gesprungenen Blutabers, tödt zu Boden. Gegen ihn sprach der Prophet das Verdammungsurtheil aus.

7. S. 111, B. 1.
8. S. 111, B. 4.
9. Nämlich das Weib Abu-Sahab, die den Propheten grimmig hassend ihm einmal Dornen in den Weg streute, auf daß er sich daran die Füße verwunde. Muhammed verurtheilte sie, einst in der Hölle das Holz am Feuer, welches ihren Mann peinigen wird, anzuschüren.
10. Einer von den Abkömmlingen Ali, des Schwiegersohnes des Propheten, welche in Persien große Vorrechte genießen.
11. Die Aliden tragen langes Haar.
12. Wörtlich: der Ort, wo die Pantoffeln, welche man beim Eintritte auszieht, in die Reihe gestellt werden.
13. Die Familie des Propheten.
13. Hier wurden vier Verse als zu naiv ausgelassen.
14. Der türkische Commentator hat das Wort چغتای (puchtai) Garwerbung, Reife, irrig ausgelegt. Er übersetzt: Wenn der Habgierige nicht seine Begierde aufgibt; während dem es heißen soll: wenn des Habgierigen Begierde erfolglos bleibt.
15. Eine im Oriente sehr bekannte Anekdote, an welche häufig gebrauchte Sprichwörter vielfach erinnern, z. B.: „Wäre nicht die Verfluchte an seinem Halse“.
16. Weail.
17. Zwischen dieser und der vorhergehenden Anekdote ward eine ausgelassen, welche des grammatischen Wortspieles wegen den europäischen Leser nicht ansprechen würde. Im Texte ist sie treu abgedruckt.
18. Eine Lieblingsspielerei arabischer Dichter besteht darin, einen Buchstaben im Gedichte nicht vorkommen zu lassen.
19. Eine Anspielung auf die Fehlerhaftigkeit und Ungleichheit des Versmaßes.
20. Dschami erinnert hier scherzhaft an die Stelle im Koran, nämlich: „der Prophet ist ungelehrt“, und an den Ausspruch: „wir haben ihm die Dichtkunst nicht gelehrt“, S. 36, B. 69. Wirklich soll der Prophet weder schreiben noch lesen gekonnt, noch auch die Prosodie inne gehabt haben.

Siebenter Garten.

- 1 Im Deutschen ist dieser Vers nicht treu wieder zu geben. Da der Dichter das Gedicht hier mit einem Geliebten (ich erlaubte mir zur größern Verständlichkeit das Geschlecht zu verändern) vergleicht, so konnte er ihm auch eine Eigenschaft beilegen, die ich bei einer weiblichen Geliebten anzubringen für unschicklich hielt. Der Dichter gebraucht nämlich ein Wort, welches zugleich Schrift und Flaum bedeutet und sowohl dem Geliebten als dem Gedichte angepaßt werden kann. Der sproßende Bart macht orientalischem Geschmacke gemäß der Schönheit des Knaben ein Ende.
- 2 Im Originale steht das Wort terkis, welches wie mutaradis eine prosaische Figur bedeutet, die Freitag folgendermaßen erklärt: dieser Reim besteht darin, daß am Ende des Verses zwei ruhende Buchstaben auf

einander folgen. Er kommt nur in den seltenern Versarten vor, deren letzte Silbe gedehnt ist, und der Reim entsteht dann dadurch, daß der auf den letzten ruhenden Buchstaben folgende bewegte Buchstabe seines Vocals beraubt wird. (Freitags Darstellung der arabischen Verskunst S. 306).

3. S. 69, V. 41.
4. S. 21, V. 5.
5. S. 36, V. 96.
6. Kaside ist ein Gedicht, welches mehr als zwölf Verse enthalten muß, und meistens das Lob Gottes, des Propheten oder eines Fürsten zum Stoffe wählt.
7. Das Ohasel ist im Abendlande so bekannt, daß es keiner weiteren Erörterung bedarf. Gewöhnlich wählt es das Lob der Geliebten oder des Weines zum Stoffe.
8. Das Mešnewi ist ein Gedicht, in welchem die Verszahl nicht bestimmt ist, wo aber je zwei Disticha reimen müssen.
9. Das Kitaa enthält weniger als fünf Verse.
10. Das Rubai besteht aus zwei Distichen, verschieden gereimt, in einer besondern Versart.
11. Eine Landschaft zwischen Bexhara und Chorasän und den Flüssen Dscheihun und Seihun.
12. Zur richtigen Lesung des Korans wird ein besonders künstlicher halb singender Vortrag erfordert.
13. Der dritte Herrscher aus dem mächtigen Hause der Samaniden, regierte über 30 Jahre.
14. Der Name eines geschichtlichen Werkes, verfaßt unter der Regierung Mahmud Sebuktikins, von Abu Naşr Muhammed, ben Abd-uldschebbar.
15. Eine Stadt in Chorasän, die zur Unterscheidung von ähnlich benannten Orten auch Merwschahdschihan genannt wird.
16. Eine Stadt in Chorasän am Ufer des Dscheihun (Orus).
17. Eine Stadt am Ufer des Dscheihun.
18. Ruessedin Abul-Gareth Sindshar, Sohn Malefschachs, der sechste Sultan der ersten Seltschuken-Dynastie, starb 552 (nach der Flucht).
19. Name eines berühmten persischen Dichters.
20. Kaschmir, China und besonders die Provinz Chata sind bei den Orientalen wegen ihrer Bilder-Gallerien berühmt. Wirklich ist der Schmelz der chinesischen Farben unübertrefflich, daher ihre Berühmtheit bei den Orientalen, die alles Bunte lieben, leicht erklärlich.
21. Mahmud Gasi, Sohn Sebuktikins, der eigentliche Stifter der Gasnawiden-Dynastie, zu deren Macht sein Vater bereits den Grund gelegt hatte, berühmt durch seine Siege in Indien, erhielt vom Chalifen Cader den Ehrentitel Jemin albaula (die Stütze des Staates), starb 61 Jahre alt in Gafna (421 nach der Flucht).
22. Ein Wortspiel in Mahmud (belebt), welches hier zugleich der Name des gepriesenen Herrschers ist.
23. Ein berühmtes vielbesungenes Liebespaar.
24. Der Name eines langverschundenen Königreiches im südlichen Theile Indiens, welches Mahmud im Jahre 416 (nach der Flucht) eroberte.

25. Stadt in Chorasan.
26. Giv, ein Prinz aus iranischem Geblüte. In dem Kriege Reichsoberwe gegen Efrasiab hatte Feriburz, Feldherr des Ersteren, sich auf der Ebene von Pischen am Fuße des Belaven-Gebirges aufs sorgfältigste verschanzte; mit 50.000 Mann leistete er dem fast vierfach stärkeren feindlichen Heere unter Piran den tapfersten Widerstand. Nach einem ersten Vortheile verdoppelte Piran seine Anstrengungen, um sich der Person des Feriburz zu bemächtigen. Givs Unererschrockenheit wurde indessen zum Schilde Feriburz; er rettete die königliche Fahne, bei deren Vertheidigung mehrere Prinzen Frans ihren Tod gefunden hatten. Der türkische Commentator hat hier unwissender Weise Pischen für den Namen eines Helden gehalten.
27. Eine Art Bier. Nähere Auskunft gibt Sach's Chrestomathie arabe, Tome II. pag. 95.
28. Die Uebersetzung dieser Verse ist dem in der Vorrede erwähnten vortreflichen Buche: „Biographische Notizen über Newlana Abdurrahman Dschami von Vincenz Erlen von Rosenzweig“ entnommen, da ich es für unmöglich halte, sie treuer und zugleich schöner wieder zu geben. Sehr zweckmäßig hat der Verfasser obgedachten Werkes die langen vier persischen Verse in die der deutschen Sprache angemessenere Form von acht Zeilen gebracht.
29. Abb-ul-dschabbar, mit dem Ehrentitel „Augapfel der Richter“, ein Anhänger der Secte, welche läugnete, daß Gott das Böse erschaffen habe, gegen die Meinung der Musulmanen, welche Gott als Schöpfer des Guten und Bösen verehren.
30. Bei diesem Verse bemerkt der türkische Commentator, daß er den Geruch der Keckerei aushauche.
31. Doppelsinnig, da es sowohl die Geberde des Staunens über ihre Schönheit bedeutet, als auch auf das Liebchen, dessen Lippen man küßend mit den Zähnen berührt, sich beziehen kann.
32. Zwischen diesen beiden Sätzen ist eine Erzählung eingeschaltet, wie Asrafi durch einen klugen Einfall einen König, welcher seine Mannbarkeit verlieren hatte, heilte; der allzugroßen Naivetät wegen fand ich für gut sie unübersetzt zu lassen.
33. Diese Verse sind freier übersetzt, da die schönen Wortspiele zwischen چين (wirr, saltig) und چين (China), zwischen خط (Befehl, Schrift) und خط (Glaum) in gezwungener Uebersetzung keinen angenehmen Eindruck hervorbringen würden.
34. Ich erlaube mir hier die zwei sehr langen persischen Verse in vier kürzere aufzulösen.
35. Ein schönes Wortspiel zwischen Selsebil und sebil (verfallen, zum Opfer gebracht); ins Deutsche treu unübersetzbar.
36. Ein im Orientalischen äußerst schönes, aber ins Deutsche unübersetzbares Wortspiel zwischen دوات dawat (Tintenfäß) und دولت dewlet (Glück). Durch die Zusammenziehung des Elifs U mit dem T in dawat (Tintenfäß) wird dewlet (Glück).

37. Die Hauptstadt von Kuristan in der Tartarei.
38. Die Hauptstadt von Chorasän.
39. Der Witz besteht hier darin, daß der letzte Vers sowohl auf die Welt, als auf das ungenannte Liebchen sich beziehen kann.
40. Eine Stadt in Transoränien.
41. Mauluf oder nach türkischer Aussprache Memkuf ist eine poetische Spielerei, welche darin besteht, daß jeder Vers zwar für sich einen gesonderten Sinn gibt, durch Zusammenziehung der letzten Sylbe des Vorhergehenden mit der ersten Silbe des folgenden Verses aber in einer dem Sinne der Einzelverse gewöhnlich vollkommen entgegengesetzten Bedeutung erscheint. Die Proben solcher poetischen Tändeleien, welche im Werke angeführt sind, habe ich als treu unübersehbar ausgelassen. Im persischen Texte sind sie vollständig abgedruckt.
42. Anspielung auf den berühmten Hassan ben Sabit, den Lobfänger des Propheten.
43. Ein schönes Wortspiel zwischen (chird) Kluger und (chireki) Verwirrung.
44. Ein Gedicht, in welchem er die Schönheiten, Merkwürdigkeiten u. d. d. arabischen und persischen Trache besonders Bagdad und Isfahans besingt.
45. Das Gleichniß der ersten acht Verse bezieht sich auf die bei den Morgenländern so sehr beliebten Taschenspieler und Gauklerkunststücke, der gewölbte Himmel gleicht dem grünen Becher, und die runde Erde der Kugel des Taschenspielers; alle Menschen sind die Zuschauer der Schwänke und Poffen, welche das Schicksal mit Himmel und Erde spielt, aber nicht heitere, sondern schwermüthsvolle Zuschauer, da während dieses Zuschauens das Alter heranrückte, und endlich das Leben als Eintrittsgeld vom Schicksale abgefordert wird.
46. Ebenfalls eine Anspielung auf den Teppich, womit der Taschenkünstler seinen Tisch zu überdecken pflegt. — Zum Gegensatz von dem gewöhnlichen Becherspiele, wo der Becher steht und die Kugel rollt. Nach der alten irrigen Meinung der Orientalen nämlich dreht sich der Himmel um die Erde. — Der weiße Hermelin ist der Tag, der schwarze Biber die Nacht.
47. Die vier Elemente, welche alle Existenzen bedingen.
48. Die Namen eines im Orient berühmten liebenden Paares.
49. Bekanntlich theilen sich die Musulmanen in zwei Hauptsecten, die Sunniten und Näsšiten, zu welchen letzteren sonst alle Perser zu rechnen sind. Die Ersteren erkennen die ersten drei Chalifen, nämlich Abu-Bekr, Osman und Omar, als rechtmäßig an, die Letzteren verwerfen sie, indem sie behaupten, das Chalifat gebühre einzig und allein dem Hause Ali's, des Schwiegersohnes des Propheten. Außerst zierlich ist der Doppelsinn im Namen Abu-Bekr, welcher sich sowohl auf den ersten Chalifen, als auf den oberrühnten Abu-Bekr ben Sengi beziehen kann.
50. Die Ewigkeit.
51. Die ersten zwei Verse beziehen sich auf die Person des Gelehrten, welchem diese poetische Epistel zugeschickt ward.
52. Das „dieser“ bezieht sich auf Enweri, das „jener“ auf Sahir.
53. Der Name des Mannes, welcher, während Moses auf dem Berge Sinai mit dem Herrn sprach, die Israeliten verleitet haben soll, das goldene Kalb anzukneten. Der Keran erwähnt seiner in der 20. Surc.

54. Der Name einer Stadt an der persischen Gränze, welche Sultan Ahmed den Persern abnahm.
55. So schön dieses Ghafel im Persischen klingt, so wenig wird es den europäischen Leser ansprechen, da alle die kleinen Wortspiele und Anklänge, welche in der Ursprache so fein tönen, unmöglich treu wieder zu geben sind.
56. Braun wie Korn heißt so viel, als brünett. Dieser Vergleich wurde von dem Dichter gewählt, um die Anspielung auf das Getreide so oft als möglich verschieden anzuwenden, da die öftere Wiederholung ähnlichen Gegenständen entnommener Bilder zu der besondern Zierde eines Ghafels gehört.
57. Das Muttermaal; diese zur Vollendung einer orientalischen Schönheit unentbehrliche Zierde wird hier einem Korne verglichen, aus welchem Härchen wie frische Hyacinthen hervorblühen.
58. Sunbela (die Aehre) ist die Benennung des Sternbildes der Jungfrau; ein schönes Wortspiel zwischen sunbul (Hyacinthe) und sunbela dem oben erwähnten Sternbilde.
59. Mein Friede, wörtlich, meine Geduld aß das Korn, ist eine zarte Anspielung auf das Korn (der Apfel der heiligen Schrift), welches Adam gegen Gottes Befehl verzehrte, worauf er (woran der folgende Vers anspielt) aus dem Paradiese verbannt ward.
60. Die auf beiden Seiten herabhängenden zwei dichten Locken werden den zwei Wagebalken verglichen.
61. Der Sinn ist: für mein Verdienst als Dichter, da ich in gewogenen Worten (Versen) schreibe, sollte ich wohl mehr als ein einziges Moschuskorn erhalten.
62. Eine übersehbare Spielerei; das Wort طوب welches Weis, Hier bedeutet, besteht aus drei Buchstaben, welche innen eine Höhlung haben. Eine Therheit wäre es daher, das Herz mit etwas füllen zu wollen, das selbst im Innern hohl und leer ist.
63. Jemanden im Auge haben bedeutet im Persischen so viel, als: Jemanden aufrichtig lieben.
64. Saad ben Abu Bokr ben Sengi.
65. Ausspruch Muhammeds.
66. Kabisfan heißt der wüste unbebaute Theil Chorasans.
67. Der Witz besteht in diesen Versen in dem Doppelsinne, welchen sie enthalten, und welcher sie sowohl zum Lobe Hassans als Chosrus anwendbar macht. In den ersten zwei Versen nämlich kann man verstehen, Hassans Gedichte gefielen nur, weil Chosru sie gelobt hatte, oder sie gefielen nur, weil Chosrus Werke allgemein beliebt sind. Der Dichter spielt nämlich scherzhaft auf den Vorwurf an, in welchem man ihn als zu anhänglichen Verehrer und Entlehner von Chosrus's Werken verdächtigte. In den zwei letzten Versen scheint er sich gegen diese Anschuldigung zu rechtfertigen; zieht man aber das letzte Wort des dritten Verses auf den vierten Vers hinüber, so bestätigt er selbst die oberwähnte Anklage. Eine schwer zu übertragende Spielerei.
68. Kerman, die Hauptstadt des gleichnamigen Districts westlich von der Provinz Fars.

69. Dieser Anekdote wird im sechsten Garten ausführlich Erwähnung gethan.
70. Das mit Spigen besetzte Holz, welches bei dem bekannten Maille-Spiel zum Schlagen des Ballens dient.
71. Diese Stelle ist von dem türkischen Commentator gerade verkehrt, also vollkommen unrichtig verstanden worden.
72. Emir Misameddin Ali Schir, der große und gelehrte persische und tschagataische Dichter und Besir, Hussein Mirsa Beikara's, ein besonderer Gönner Dschami's.
73. An dieser Stelle findet sich im Originale ein Logogryph, in welchem Dschami den Namen des oberrwähnten Besirs Ali Schir, den er aus Ehrfurcht nicht deutlich auszusprechen wagt, sehr sinnreich andeutet, welcher aber als treu unübersehbär ausgelassen wurde. Um dem im Orientalischen bewanderten Leser das Verständniß zu erleichtern, diene die Bemerkung, daß der Name in den ersten zwei Worten des ersten Verses verborgen liegt, welche entweder على سير (um zu forschen) oder mit drei hinzugeachteten Puncten على شير Ali schir (der Name des Besirs) gelesen werden können.
74. Auch dieser Logogryph ist des eigenen Namens wegen unübersehbär. Dem des Orientalischen kundigen Leser ist er leicht verständlich. Das Wort نرأى (nemai) hat außer dem Dichternamen noch die Bedeutung Affenanz, Andeutung.
75. Nämlich Dschami, welcher eben aus Syrien zurückkam.
76. Dschami sein Freund, von welchem er einen Brief erhielt.

M a t h e r G a r t e n .

1. Dieser Vers ist von dem türkischen Commentator vollkommen mißverstanden worden.
2. Ein Wortspiel zwischen den zwei Bedeutungen des Wortes قفا (kafa), nämlich: Rücken und Schlag.
3. Hier ist im Originale ein Chronogramm eingeschaltet, welches, da es im Deutschen unverständlich wäre, unübersetzt blieb.

A n m e r k u n g .

Die Namen Hassan und Hosssein, welche aus Versehen im Texte zuweilen mit einfachem s gedruckt wurden, sind immer mit geschärftem s (ß) zu lesen.

Seite 129, Zeile 1 v. v. statt lege ließ: ausbrüte.

Berichtigung

der eigenen Namen, welche ich durch ein Versehen in unrichtiger Schreibart
abdrucken ließ.

Seite	statt	lies:
3	Mansur	Mansur
10, 12	Jusuf	Jussuf
18	Kisra	Kissra
101	Kufat	Kudhat
102	Muafi	Muafi
103	Waffi	Waffi
118	Chorasan	Chorassan
139	Omar Schah's	Omar Schah's
139	Hadissi Cherif	Hadissi Scherif

Der Uebersetzer.

غلط نامهء کتاب بهارستان

صفحه	سطر	غلط	صحیح
۹	۱۳	خلفه	خلفه
۱۶	۱۳	حکمی	حکمی
۲۲	۲	خلفه	خلفه
۳۳	۲۲	مماهله	مماهله
۳۷	۲۱	جفر	جعفر
۳۹	۱۱	مشوقه	معشوقه
۴۹	۲۴	صلاح	صلاح
۶۴	۱۸	اسلحک	اصلحک
۷۶	۲	اورارا	اوراست
۷۶	۲۱	خاطران	حاضران

(لایحهء لاحقه) ستاره‌های صغیره که بجهت زیب و زیور و تسهیل فهم معنای غیر مقررگاه بکاه وضع کرده بودند اگر بعضی بر جای نامناسب افتاده شدند این غلطات نتیجهء سهوات طبعکنندهء این کتاب و بیچاره‌ها موجب رنج و عذابند ملتزم از خوانندگان این رساله و تماشاکنان این حدیقه آنکه زبان طعنا کتاه دارند و بچشم انصاف از این سقاطات بگذارند

(قطعه) بسط کن جامی با بساط سخن که از آن خوبتر بساطی نیست
 لیک خامش نشین و دم درکش طبع را کرد در آن نشاطی نیست
 نیست کافی نشاط طبع تو نیز اگر از سامع انبساطی نیست ✽
 و هر چه از مقوله نظم گذشت ✽ و بناطی منسوب نکته زاده طبع محرر
 این رساله و نتیجه فصر مقرر این مقاله است ✽
 (رباعی) جامی هر جا که نامه انشا آراست
 از گفته کس بعاریت هیچ نخواست
 آنرا که ز صنع خود دکان پر کالاست
 دلالت کالای کسانش نه سزا است ✽

اسیدواری بمکارم اخلاق مطالعه کنندگان آنکه چون برخلی مطلع شوند بذیل
 عفو و اغماض بپوشند و در افشای آن بزبان عیب و اعتراض نکوشند ✽
 (قطعه) چون بینی ز آشنا عیبی که ببیگانگان نکوی به
 ز آنکه درکش آخر اندیشان عیب پوشی ز عیب جویی به ✽
 (قطعه) تک پوی خامه درین طرفه نامه که جامی بدو کرد طبع آزمایی
 بوقی شد آخر که تاریخ هجرت شود نه صد از هشت بروی فراپی ✽
 والمسؤل من الله ذی الجلال والاکرام الظفر نبیل المرام والفوز بحسن
 الاختتام والصلاة والسلام علی محمد وآله بررة الکرام ✽



ثم طبعه الجلیل و کهل تمیله بلطف الجلیل بدار الطباعة الامپراطورية فی
 المدينة المحروسة وین حفظ جهالها بصون خیر الحافظین و ترجمة هذا الکتاب
 المستطاب سود بمعرفة الفقیر بارون اشلتا و تقار التواضع بالله الحجار
 عفی عنه وعن اجداده بعفو الہلک الغفار فی سنة ست و اربعین
 وثمانیة و الف بعد میلاد عیسی علیہ سلام
 وهو الشافع عند الرب الانام

(قطعه) بقول خوش که نیایی ز چنک خصم رهایی

به آن بود که زبانرا بناخوشی بکشایی

چو قفل خانه بر آهستگی کشاده نکردد

پی شکستنش آن به که سوی سنک کرای پی

(حکایت) شغالی خروسی را در خواب سحر گرفت فریاد برداشت که من

مونس بیدارم و مؤذن شب زنده داران از کشتن من بهره یز و خون مرا

بتیغ تعدی میریز

(بیت) چرا بی موجی بامن ستیزی که خوابی بی کنه خونم بریزی

شغال گفت من در کشتن تو چنان یکجهت نیستم که هیچ وجه از آن باز ایستم خاطر

خود از اختیار پرداختم و ترا درین صورت مخیر ساختم که اگر خواهی که بیک

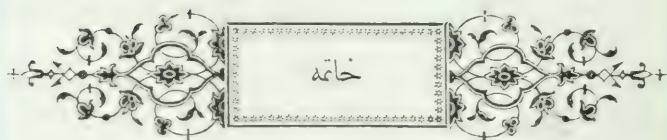
ضربت پنجه جان ترا بستانم و اگر خواهی لقه لقه ترا طعمه خود گردانم

(قطعه) جز بتدبیر خرد از سر خود دفع مکن

با تو شیریری اگر شور و شری گیرد پیش

بتضرع مسپر راه خلاصی که بآن

از بدش کر گذرانی بتری کیرد پیش



در دل چنان می کشت و در خاطر چنان می گذشت که این نامه بزودی

باخرینجامد و خامه در طی مقاصد آن حالا از جنبش نیارآمد اما چون

آینه طبع کونیده رنگ ملالت گرفت و بصیقل صدق رغبت شنونده

صقالت پذیرفت برین قدر اقتصار افتاد

من موزه کیخت سیاه ترا پوشیدم و تو موزه ادم من زاغ صفت حال
بر خلاف اینست اگر خطایی رفته است در پوششها دیگر رفته است باقی
خلعتهای تو مناسب موزه منست غالبا در آن خواب الودگی تو سر از کریبان
من برزده و من سر از کریبان تو در آن نزدیکی کشفی سر بجنب مراقبه
فرو برده بودی و آن مجادله و مقاوله را می شنود سر بر آورد که ای یاران
عزیز و دوستان صاحب تمیز این مجادله بی حاصل را بگذارید و ازین
مقاوله بلاطائل دست بردارید خدای تعالی همه چیز را بیک کس نداده
است و زمام همه مرادات در کف یک کس ننهاده هیچ کس نیست و که
ویرا خاصه نداده دیگرانرا نداده است و دروی خاصیتی ننهاده که در
دیگران ننهاده هر کس را بداده خود خرسند باید بود و بیافته خود خوشنود

(قطعه) بردن حسد از حال کسان طور خرد نیست

زینهار که از طور خرد دور نباشی

از خلق طبع همچو حسد مایه رنجست

بکسل طبع از خلق که رنجور نباشی

(حکایت) روباهی بچنگ کفتاری گرفتار شد دندان طبع دروی محکم کرد
روباه فریاد بر آورد که ای شیر پیشه زورمندی و ای پلنگ قله سربلندی بر
عجز شکستگی من بجشای و شکل این اشکال را از پای جهان پیمای من
بکسای من مثنی شتم و استخوان از خوردن من چه خیزد و در آرردن
من که آیزد هر چند ازین مقوله سخن راند دروی نگرفت گفت یاد
آر حقی که مرا بر تست از من ارزوی مباشرت کردی آر روی ترا بر آوردم
چند بار متعاقب با تو مباشرت کردم گفتار چون این گفتار شنیع بشنید
آتش غیرت بروی جوشید دهان بکند که این چه سخن بیهوده است
و این واقعه کی و کجا بوده است از وی دهان کشادن ههان بود و از روباه
رو در کریز نهادن ههان

ترا برهنه دیدم ✽ و هرگز نمخندیدم و طعن تو نپسندیدم تو بس عهری که
یکبار مرا چنین دیده چه در سرزنش پیچیده ✽

(منثوی) چون لثمی با هزاران عیب و عار روز شب بر خلق عالم آشکار
بیند اندک عیبی از صاحب کرم بر نیارد جز بطعن و لعن دم ✽
(حکایت) کاوی بر کله خود سالار بود و در میان کاوان بقوت سرو نام دار
چون کرک بر ایشان زور آوردی آفت ایشان بزخم سرو از ایشان دور
کردی ناکاه دست حادثه بروی شکست آورد ✽ و بر سروی وی را آفتی
رسید بعد از آن چون کرک را بدیدی در پناه کاوان دیگر خزیدی سبب
آنرا از وی سؤال کردند در جواب گفت ✽

(رباعی) ز آن روز که از سروی خود ماندم فرد ✽ شد معرکه دلاوری بر من سرد
در این مثلی هست که در روز نبرد ✽ ضربت بود از حربه و دعوی از مرد ✽
(حکایت) شتری و درارکوشی همراه می رفتند بکنار جوی بزرگ رسیده اول
اشتر درآمد چون بمیان جوی رسید آب تا شکم وی برآمد درارکوش را
آواز داد در آی ✽ که آب تا شکم بیش نیست درارکوش گفت راست می
گویی اما از شکم تا شکم تفاوتست ✽ آبی که بشکم تو نزدیک کست از پشت
من بخواهد گذشت ✽

(قطعه) ای برادر از تو بهتر هیچ کس شناسدت

زانچه هستی یک سرمو خویش را افزون منه

کرفزون از قدر تو بستایدت نا بخردی

قدر خود بشناس و پای از حد خود بیرون منه ✽

(حکایت) طاوسی با زاغی در صحن باغی فراهم رسیدند و عیب و هنر
یکدیگر را دیدند ✽ طاوس بازاع گفت این موزه سرخ که در پای تست
لائق اطلس زرکش و دیبای منقش من است ✽ ههنا که آن وقت که از شب
تاریک عدم بر روز روشن وجود می آمده ایم در پوشیدن موزه غلط کرده ایم

اصل چون روی نماید ز پس پرده فرع

فرع را باز گذارد بسر اصل رود *

(حکایت) موریرا دیدند که بزورمندی کمر بسته و ملخی را ده برابر خود برداشته بتعجب گفتند این موررا ببینید باین ناتوانی باری را باین کرانی چون میکشد مور چون این بشنید بخندید * و گفت مردان باررا بنیروی هبت و بازوی حمیت کشند نه بقوت تن و ضخامت بدن *

(قطعه) باری که آسمان و زمین سرکشید ازو

مشکل توان بیاورئ جسم و جان کشید

هبت قوی کن از مدد رهروان عشق

کآن باررا بقوت هبت توان کشید *

(حکایت) اشتری در پای مهارکشان در صحرا می چرید موشی بوی رسید و ویرا بی خداوند دید * حرصش بر آن داشت که مهارش گرفت و بخانه خود روان شد * شتر نیز از آنجا که فطرت او مفسور بر انقیادست و جبلت او مجبول بر عدم مخالفت و عناد با او موافقت کرد * چون بخانه خود رسید سوراخی دید تنگ گفت ای محال اندیش این چه بود که کردی خانه * تو چنین خرد * و جئه من چنین بزرگ نه خانه * تو ازین بزرگتر تواند شد * و نه جئه من ازین خردتر میان من و تو صحبت چون در گیرد و مجالست چون صورت پذیرد *

(قطعه) چون روی راه اجل زینسان که می بینم ترا

در قفا از بار حرص و آراشتر وارها

بارهای خویش را چیزی سبک کردن که نیست

تسکینای مرگ را کنجایی این بارها *

(حکایت) میسی از جویی بجهت دنبه وی بالا افتاد بزنجیدید که عورت ترا برهنه دیدم مبش روی باز پس کرد * که ای بی انصاف من سالها عورت

(حکایت) سن را گفتند سبب چیست که در خانه که تو باشی کدا کرد
 آن نتواند کشت و بر هر آستانه خسی از آنجا نتواند گذشت گفت من از
 حرص و طمع دورم و به بی طبعی و قناعت مشهور از خوانی بلب نانی
 قانعم و از خشک استخوانی خرسند اما کدا سخره حرص و طمع است
 و مدعی جوع و منکر شمع نان یک هفته اش در انبان و زبانش در طلب
 نان یکشنبه جنبان و غذای ده روزه اش در پشت و عصای دیورداش در
 مشت قناعت از حرص و طمع دورست و قانع از حریص طامع نفور
 (قطعه) در هر دلی که عز قناعت نهاد پای

از هر چه بود حرص و طمع را بیست دست
 هر جا که عرضه کرد قناعت متاع خویش
 بازار حرص و معرکه آرزای شکست

(حکایت) روباه پچه با مادر خود گفت مرا حيله بياموز که چون بکشا کش
 سن درمانم خود را از و برهانم گفت آنرا حيله فراوانست اما بهترين همه
 آنست که در خانه خود بنشینی نه او ترا بیند و نه تو او را بینی
 (قطعه) چو با تو خصم شود سفلۀ نه از خردست

که در خصوصت او مکرو حيله ساز کنی
 هزار حيله توان ساخت و زهه آن به
 که هم ز صلح و هم جنکش احتراز کنی

(حکایت) سرخ زنبوری بر منج عمل زور آورد تا ویرا طبعه خود سازد
 بزاری درآمد که با وجود این همه شهد و عمل مرا چه قدر و عمل که آنرا
 بگذاری و بمن آری زنبور گفت اگر آن شهدست تو شهد را کانی و اگر
 آن عمل است تو سرچشمه آتی

(قطعه) ای خوش آن مرد حقیقت که ز پیغام و سلام
 رو بتابد بسوی مائده وصل رود

مند و وحوش صحرای در سودای من ✽ صیادان کاه چون دام در جست و جوی
من با هزار دیده ✽ و کاه چون شست از بار آرزوی من پشت خمیده این
بگفت ✽ و راه قعر دریا بر داشت و غول را بر ساحل تنها بگذاشت ✽

(قطعه) با کسی نشین که نبود با تو در کوهر یکی

رشته پیوند صحبت اتحاد صوهرست

جنس را با جنس و بانجنس اگر کبری قیاس

این بسان آب و روغن و آن چو شیر و شکر است ✽

(حکایت) کبوتر را گفتند چونست که تو دو پچه بیش نیازی چو مرغ خانگی
بر بیشتر ز آن قدرت نداری ✽ گفت پچه کبوتر غذا از حوصله پدر و مادر
بخورد و چوزه مرغ خانگی از هر مزبله بر راه گذر ✽ و یک حوصله غذای
دو پچه بیش نتوان داد و از نیم مزبله در روزی بر هزار چوزه توان کسادی ✽
(قطعه) خواهی که شوی حلال روزی ههخانه مکن عیال بسیار

دانی که درین سراچه تنک حاصل نشود حلال بسیار ✽

(حکایت) کنجشکی خانه موروثی خود را باز پرداخت و در فرجه آشیان
لک لک خانه ساخت باوی گفتند ترا چه مناسبت که باجده بدین حقیر
با جانوری بدان بزرگی ههسایه باشی ✽ و خود را باوی در محل اقامت و
منزل استقامت هم پایه داری گفت من نیز این قدر دامن اما بدانسته خود
عمل نتوانم در ههسایگی من ماریست ✽ که چون هر سال پچکان آوردم
و بخون جگر بپرورم ناکاه در خانه من تازد ✽ و پچکان من قوت خود
سازد امسال از وی گریخته ام ✽ و در دامن دولت این بزرگ او بختام امید
میدارم ✽ که داد مرا از وی بستاند و چنان که هر سال پچکان مرا قوت خود
گردانیده است امسال ویرا قوت پچکان خود گرداند ✽

(قطعه) چو روباه در میشه شیر باشد زید اینم از زخم چنگال کرکان

ز بیداد خردان امان باید آید که کیرد وطن در جوار بزرگان ✽

(قطعه) آنانکه جز بنان نبود زنده جانسان
دارند رو بخد مت دونان برای نان
کرفی المثل ز دست کسان صد قفا خورند
همچون سگ کرسنه دوند از قفای نان ✽

(حکایت) پنج پایک را گفتند چرا بشکل کچ پیکران افتادی و پای در میان
کچ روی بنهادی گفت از مار تجربه داشتم که بآن راستی ✽ و راست روی
همیشه از سنک جفا سر گرفته است یا از زخم سم دم بریده ✽
(قطعه) هر جا پری بصورت خود کردد آشکار
اورا چو جان کشند دراغوش خوش تنک
هر جا بشکل راست بر آید بسان مار
سنکین دلان ز دور زدندش بچوب و سنک ✽

(حکایت) غوکی از چفت خویش جدا مانده و محنت بی چفتش بر
کنار دریا نشانده هر سو نظری می انداخت ✽ و خاطر غمیده خود را از
غم بی چفتی می پرداخت ناکهان ✽

(مثنوی) ماهی دید در میانه آب همچون آب روان روان بشتاب
همچو مقراض از سیکه سیم اطللس سطح آب از و بدونیم
یا چو امین هلالی از کم و کاست متمایل بمجیش از چپ و راست ✽

چون غوک ویرا بدید خاطرش بصحبت وی کشید قصه بی چفتی خود را
در میان آورد ✽ و از وی طلب مصاحبت کرد ماهی گفت مصاحبت را مناسب
دریاست است ✽ و مصاحبت نامناسب صحبت را ناشایست مرا با توجه
مناسب مرا جا در قعر دریا ✽ و ترا منزل بکنار ساحل مرا دهان خاموش
ترا زبان پر از خروش ترا قیج لقا سپر بلا هر که شکل ترا بیند نخواهد که با
تو نشیند ✽ و مرا حسن منظر سرمایه خوف و خطر هر جا که بمحال
من دیده برافروزد دو چشم طبع در وصال من دوزد مرغان آسمان در هوای

(حکایت) رو باده را گفتند هیچ توانی که صد دینار بستانی و بیغمی بسکان ده
 رسانی گفت والله مزدی فراوانست اما درین معامله خطر جانست ✽

(قطعه) از سفلہ نیل مکرمت امید داشتن

کشتی بموج لجهء حرمان فکندنت

پیش عدو زیون شدن از میل مال و جاه

خود را بورطهء خطر جان فکندنت ✽

(حکایت) شتری در صحرا چرا میکرد و از خار و خاشاک آن صحرا غدامی
 خورد بخاربنی می رسید چون زلف خوبان درهم و چون روی محبوبان تازه
 و خرم کردن را دراز کرد تا آنرا بهرهء گیرد دید ✽ که در میان آن اغصی حلقه
 کرده ✽ و سر را با دم فراهم آورده باز پس کشت و از آرزوی وی بگذشت
 خاربن پنداشت احتراز وی از زخم سنان اوست ✽ و اجتناب وی از تیزی
 دندان او شتر آنرا دریافت گفت ✽ که بیم من ازین مهان پوشیده است
 نه از میزبان آشکار و ترس از زهر دندان مارست نه از زخم یکان خارا کر
 نه هول مهان خوردی میزبان را یک لقمه کردی ✽

(قطعه) کرازلیم بترسد کریم نیست عجب ز خبث نفس نه از پشم و استخوان ترسد

کسی که پا نهد در میان خاکستر مقرر است که از آتش نهان ترسد ✽

(حکایت) سکی از هر طبعه بی بهره بر در و دروازهء شهر ایستاده بود دید

که قرصی نان گردان گردان از شهر بیرون آمد ✽ و روی بصحرا نهاد سک در

دنبال وی روان شد و آواز داد که ای قوت تن و قوت روان و آرزوی دل

و آرام جان عزیزت کجا کرده ✽ و روی بکجا آورده گفت درین بیابان باجعی

از سرهنگان از کرکان ✽ و پلنگان آشنایی دارم احرام زیارت ایشان بسته ام

سک گفت مرا متربسان که اگر بکام نهنک و دهن شیر روی من در قعای توام ✽

(بیت) سر کرد جهان همه بصری

ساکن نشوم ز جست و جویت ✽

غور آنرا بدانست بدنبال آن گرفت و آن سوراخرا بکند تا بخانه وی
رسید خانه دید چون دکانچه صرافان سرخ و سفید برهم ریخته
و دینار و درم باهم آمیخته حق خودرا تصرف نمود و موشر را بیرون
آورد بچنگال کریم سپرد تا جزای خود دید آنچه دید و مکافات حق ناشناسی
خود کشید آنچه کشید

(قطعه) کر شور و شری هست حریصان جهانراست
خرم دل قانع که زهر شور و شری رست
در عز قناعت همه روح آمد و راحت
در حرص فرو نیست اگر درد سری هست

(حکایت) روباهی بر سر راهی ایستاده بود و چشم مراقبت بر چوب و راست
نهاده ناگاه از دور سیاهی پیدا شد نزدیک آمد دید که یکی درنده کرکی باسک
بزرگ بر صورت یاران صادق و دوستان موافق هوار می آیند نه آنرا ازین
توهم فریبی و نه این را از آن دغدغه آسبی روباه پیش دوید و سلام کرد
و وظیفه احترام بجای آورد گفت الحمد لله که کین دیرین بهر تازه مبدل
شده است و دشمنی قدیم بدوستی جدید معوض گشته اما میخواهم که بدانم
سبب این جمعیت چیست و باعث این امنیت کیست بک صفت سبب
جمعیت ما دشمنی شبانست اما دشمنی کرک و شبان مستغنی از بیان است
و سبب دشمنی من با وی آنکه دی روز این کرک که امروز مرا دولت رفاقت وی
دست داده است بر رومه ما حمله کرد و یک بره برود من چنانچه عادت
من بود در قفای وی بدویدم تا آن بره از وی بستانم اما بوی نرسیدم چون
باز آمدم شبان چوب بر من کشید و بی موجب مرا رنجانید من نیز رابطه
دوستی از وی بکستم و با دشمن قدیم وی پیوستم

(قطعه) بدشمن دوست شوز آن سان که هرگز بدشمنی نخرادشت پوست
مکن بادوست چندان دشمنی سازد که بر رغم تو بادشمن شود دوست

سفر کرد بلب آب پهناور رسید خشك فرو ماند نه پای گذشتن و نه یارای
 بازگشتن سنک پستی آن معنی را از وی مشاهده کرد بروی ترحم نمود بر
 پشت خودش سوار ساخت خود را در آب انداخت و آشنا گشتان رو
 بجانب دیگر نهاد و در آن اثنا آوازی بگوشش رسید که صرژدم چیزی
 بر پشت وی می زند سؤال کرد که این چه آوازست جواب داد که این
 آواز نیست که بر پشت تویی زخم هر چند میدانم که بر آنجا کار کرد
 نمی آید اما خاصیت خود را نمی توانم گذاشت سنک پشت با خود گفت که
 هیچ به از آن نیست که این بدسرشت را ازین خوی زشت برهانم
 و نیکی و سرشتان را از آسیب وی ایمن گردانم باب فرو رفت ویرا موج در
 ربود بجایی برد که گویا هرگز نبود.

(قطعه) هر عوانی که درین بزم که شرو فساد

تار صد حیلۀ مہر لحظہ ازو ساز دهند

بہ از آن نیست کہ در موج فنا غوطہ خورد

تا وی از خلق خود و خلق زوی باز رهند.

(حکایت) موشی چند سال در دکان خواجه بقالی از نقلهای خشك
 و میوههای تر مالامال بسر می برد و از آن نعتهای خشك و ترمی خورد
 خواجه بقال آنرا میدید و اغراض میکرد و از مکافات اعراض مینمود
 تا روزی بحکم آنکه گفته اند:

(بیت) سفلہء دون را چو کردد معدہ سیر بر ہزاران شور و شر کردد دلیر.

حرصش بر آن داشت کہ ہیمن خواجه را ببرید و سرخ و سفید ہر

چہ بود بخانہء خود کشید چون خواجه بوقت حاجت دست بہیمن

برد چون کیسہء مفلسانش تہی یافت و چون معدہء کرسنگان خالی.

دانست کہ آن کار موشست و گریہوار کہین کرد ویرا بگرفت و رشتہء درار

بر پای او بست و بگذاشت تا بسوراخ خود درون رفت و باندازہء رشتہ

روضه دهم

در حکایتی چند از زبان احوال بی زبانان که خردمندان و نکته دانان
امثال آن وضع کرده اند تا بجهت غرابت و ندرت طبیعت بر آن اقبال
نماید و بروی ابواب فهم حکم و مصالح بکشاید

(قطعه) آن ندیدی که خرده دان بشکر داروی تلخ را کند شیرین
تا بآن حیل از تن رنجور بدر رنج و محنت دیرین ✽
(حکایت) روباهی با کرکی دم مصادقت می زد ✽ و قدم موافقت می نهاد
بایکدیگر بیایگی گذشتند در استوار بود و دیوارها پر خار ✽ کردان کردیدند تا
بسوراخی رسیدند بر روباه فراخ ✽ و بر کرک تنک بود روباه آسان در آمد
و کرک بزحمت فراوان ✽ آن کوره های کونا کون دیدند و میوه های رنگارنگ
یافتند روباه زیرک بود و حالت بیرون آمدن را ملاحظه کرد ✽ و کرک
غافل چندانکه توانست بخورد ✽ ناکاه باغبان آگاه شد و چوب دستی
بر داشت ✽ و روی بایشان نهاد روباه باریک میان زود از سوراخ بجهت
و کرک بزرگ شکم در آنجا محکم شد باغبان بوی رسید ✽ و چوب دستی
کشید چندانکه بزد که نه مرده و نه زنده پوست دریده و پشم کنده
از آن تنگنایی بیرون رفت ✽

(قطعه) زورمندی مکن ای خواجه بزرگ آخر کار زبون خواهی رفت
فریبت کرده بسی نصبت و ناز ز آن بیندیش که چرن خواهی رفت
با چنین جبه ندانم که چه سان بدر مرک برون خواهی رفت ✽
(حکایت) کردی زهر مضرت در نیش و تیر خجالت در کفش ✽ عزیمت

مقابلہء خہسہء نظامی وقوف یافته بسی هزار نزدیک و ہمانا کہ بآن زبان
 پیش از وی و بیش کس شعر نکتہ است و کوہر نظم نسفتہ بہ و از جہلہ
 اشعار فارسی ویت قصیدہ کہ در جواب قصیدہ خسرو دہلوی
 کہ مسماست بدریای ابرار بہ واقع و مشتملت بر بسیاری از معانی دقیقہ
 و خیالات لطیفہ بہ و مطلعش اینست بہ

(بیت) آتین لعلی کہ تاج خسروانرا زیوراست

اخگری بہر خیال خام پختن درسراست بہ

و این رباعی را در تہنیت قدم بعضی آیندگان از سفر حجاز در رقعہ
 نوشتہ بود بہ

(رباعی) انصاف بدہ ای فلک مینافام تا زین در کدام خوبتر کرد خرام
 خرشید جہانتاب تو از جانب صبح یا ماد جہان کرد من از جانب شام بہ
 و این رباعی دیگر در رقعہ دیگر نوشتہ بہ

(رباعی) این نامہ نہ نامہ دافع درد منست

آرام درون رنج پرورد منست

تسکین دل کرم و دم سرد منست

یعنی خبر از ماہ جہان کرد منست بہ

و این رباعی دیگر در رقعہ دیگر بہ

(رباعی) کرد در دیرم بکفت و کویت باشم

و در حریم بجست و جویت باشم

در وقت حضور رو برویت باشم

در غیبت نیز دل بسویت باشم بہ

آن لحظه که در نبرد رفته صد باد صبا بصدور رفته
 از کوه چوسیل در گذشته و ز بحر چو باد بر گذشته ✽
 و صاحب دولتی که زمان ما بوجود او مشرف است هر چند پایه قدر وی
 نظر بمراتب جاه و حشمت و قرب پادشاه صاحب شوکت و قیاس بمناقب
 معنوی از فضل و ادب و فضائل موهوب و مکنسب از آن بلندترست که
 ویرا بحسن شعر تعریف کنند و بجمودت نظم توصیف ✽ اما چون خاطر
 شریفش بواسطه کسب فضیلت تواضع و کسر نفس بآن فرود آمده است
 که خود را در سلک این طائفه منحوط گردانیده دیگران را حجاب تحاشی از آن
 معنی که ویرا از طبقه ایشان دارند و از زمره ایشان شمارند مرتفع گسته
 اما انصاف آنست که هر جا که این طائفه باشند وی سر باشد و هر جا
 که این طبقه نویسند وی سر دفتر چنانکه این معما باسم شریفش مبنی
 ازین معنیست ✽

(معما بنام علی شیر) علی سیر الافاضل سرت دهر

و احرزت الفضائل بالفواضل

و باسمك فقت اهل الفضل طرا

لذا صورته فوق الافاضل ✽

و چون کوهر نامش بزرگتر از آنست که هر محل از نظم صدف آن تواند
 بود ✽ و هر مقام از شعر شرف آن تواند یافت تخلص اشعارش بآنچه ازین
 معمای دیگر مفهوم می گردد ✽

(معما بنام نوایی) کنه نامش در تخلصها نیابد هیچ کس

بر لب یابندگان از وی نوایی دان و بس ✽

و اگرچه ویرا بحسب طبیعت و وسعت قابلیت هر دو نوع شعر ترکی
 و فارسی میسر است اما میل طبع وی بترکی از فارسی بیشترست ✽ و
 غزلیات وی بآن زبان از پانزده هزار زیادت خواهد بود ✽ مثنویاتی که در

و دیگری خواجوست و وی از کرمان است و درترین الفاظ و تحسین عبارات جهدی بلیغ دارد و لهذا ویرا نخل بند شعرا می خوانند ✽ و از شعرای ماوراءالنهر ناصر بخاریست و در اشعار وی چاشنی هست از تصوف ✽ و دیگر خواجه عصبه الله بخاریست و وی در غزل تنوع خسرو میکند ✽ و دیگری بساطی سمرقندی است و شعروی خالی از لطافتی نیست اما از فضائل مکتوبه بسیار عاری بوده است چنانچه از اشعار وی ظاهرست ✽ و دیگر خیالپست و شعروی خالی از خیالی نیست و از اشعار اوست این دو بیت ✽

(قطعه) ای تیرغبت را دل عشاق نشانه خلقی بتو مشغول و تو غائب ز میانه
که معتکف دیرم و که ساکن مسجد یعنی که ترا میطلبم خانه بخانه ✽
و از شعرای خراسان آذری اسفرائینیست و در اشعار وی طامات بسیارست
و از مطلعهای پسندیده ویست ✽

(بیت) باز شب شد چشم من میدان کزیه آب زد

سیل اشک آمد شیخون بر سپاه خواب زد ✽

و دیگر کاتبی نیشابوریست و ویرا معانی خاص بسیارست و در ادای آن معانی نیز اسلوب خاص دارد اما شعروی یکدست و ههوار نیست شتر کزیه افتاده است ✽ و دیگر شاهلی سبزهواریست اشعار وی لطیف یکدست و ههوارست با عبارات پاکیزه و معانی پرچاشنی ✽ و دیگری عارفی هرویست صاحب مقاوله کوی و چوکان و آن از نظهای سرآمد ویست و این چند بیت ازین کتابست در صفت اسب چوکانی ✽

(مثنوی) چون کوی سپهر کرد بستی میدان میدان چو کوی جسی

هر بار که در عرق شدی غرق باران بودی در میان برق

بگریخته آذر از سما و آویخته صرصر از دم او

هر پی که دویده در بر کوی گردیده ز سرعش سر کوی

در اشعار وی است در اشعار حسن نیست و آنکه ویرا دزد حسن
میگویند بنا بر همان تتبع تواند بود و از بعضی دیوانهای وی این فرد
دیده شده است *

(فرد) کس بر سر رخنه نکرفت مرا معلوم همی شود که دزد حسن *
و بعضی از عارفان که بصحبت شیخ کمال و حافظ هر دو رسیدند
چنین فرمودند که صحبت شیخ به از شعروی بود و شعر حافظ به
از صحبت او * امیر خسرو دهلوی در شعر متفنن است و قصیده و غزل
و مثنوی را ورزیده و ههرا بکمال رسانید تتبع خاقانی میکند هر چند
بقصیده وی نرسیده اما غزل را از وی گذرانیده غزلهای وی بواسطه
معانی آشنا که ارباب عشق و محبت بحسب ذوق و وجدان خود آنرا در
می یابند مقبول هر کس افتاده است خسته نظایر را کس به از وی جواب
نکرده * و رای آن مثنویهای دیگر دارد همه مصنوع و مطبوع * حسن
دهلوی وی را در غزل طریق خاص است اکثر قافیهای تنک و ردیفهای
غریب و مجرهای خوش آینده * که اصل شعر خاصه در غزل ملاحظه
اینهاست * اختیار کرده است لاجرم از اجتماع اینها شعرویرا حالتی حاصل
آمده است * که اگرچه بحسب بادی نظر آسان می نماید اما در گفتن
دشوارست * و لهذا اشعار ویرا سهل فتمتع گفته اند معاصر خسرو بوده
است * و بایکدیگر صحبت می داشته اند و مباسطات میکرده چنانکه
حسن میگوید *

(قطعه) خسرو از راه کرم بپذیرد آنچه من بنده حسن می گویم

سخنم چون سخن خسرو نیست سخن اینست که من میگویم *

و دیگر از شعرای متغزل خواجه عهد فقیهست از کرمان وی شیخ خانقاه دار
بوده است شعر خود را بر همه واردان خانقاه خوانده است و استدعای
اصلاح میکرده و ازین جا میگویند که شعروی شعر همه اهالی کرمانست *

میان جزع و لعل آن کل اندام منبت شوشه از قنوه خام
 کل زینق و لیکن ناشکفته فرازیاسمین و لاله خفته ✽
 و این قطعه نیز در سلك آن مثنوی انتظام یافته ✽

(قطعه) عجو عصار مهر از طبع مردم که کل هرگز ز شورستان نخیزد
 وفا از صورت بی معنی خلق چو از صورت ملائک میکیزد
 بغربال فلک بر فرق اینها قضا جز کرد غداری نیزد
 بمهر آنرا که نیکی پیش خواهی بکینت هر زمان بدتر ستیزد
 چواشک آنرا که سازی جای در چشم اگر دشنش دهد خونت بریزد ✽
 شیخ سعدی رحمه الله نام وی مصلح الدین است ✽ و همانا که سعدی نسبت
 بنام ممدوحست وی قدوه متغزلانست هیچ کس پیش از وی طریق غزل
 نوززیده است ✽ و سخنان وی هبه طوایف را مقبول افتاده که یکی از شعرا
 گفته ✽ و الحق کوهر انصاف سفته ✽

(قطعه) در شعر سه کس پیمبر اند هر چند که لانی بعدی

اوصاف و قصیده و غزل را فردوسی و انوری و سعدی ✽

قدوة الشعرا خواجه حافظ شیرازی اکثر اشعار وی لطیف و مطبوعست
 ✽ و بعضی قریب بسرحد اعجاز غزلیات وی نسبت بغزلیات دیگر در سلاست
 و روانی حکم قصاید ظهیر دارد نسبت بقصاید دیگران ✽ و سلیقه شعری
 نزدیکست بسلیقه نزاری قهستانی اما در شعر نزاری غث و سمین بسیارست
 بخلاف شعری ✽ و چون در اشعار وی اثر تکلف ظاهر نیست ویرا لسان
 الغیب لقب کرده اند ✽ شیخ کمال جندی وی در لطافت سخن و دقت معانی
 برتر است ✽ که بیش از آن متصور نیست اما مبالغه در آن شعر ویرا از
 هبه سلاست بیرون برده ✽ و از چاشنی عشق و محبت خالی مانده در
 ایراد امثال ✽ و اختیار بحرهای سبک با قافیها و ردیف غریب سهل
 متمتع غماست تنوع حسن دهلوی میکنند اما آن قدر معانی لطیف که

فصیح و سخن‌گزائی بلیغست در سلاست عبارات و دقت اشارات بی
 نظیر افتاده است در جواب استادان قصاید دارد و بعضی از اصل
 خوبتر و بعضی فروتر و بعضی برابر و ویرا معانی خاصه بسیار از معانی
 استادانرا بتخصیص کمال اسمعیل در اشعار خود ایراد کرده و چون آن
 در صورت خوبتر و اسلوب مرغوبتر واقع شده محل طعن و ملامت نیست

(قطعه) معنی نیک بود شاهد پاکیزه بدن

که بهر چند درو جامه دگرگون پوشند

کسوت عار بود باز پسین خلعت او

کمر نه در خویش از پیشتر افزون پوشند

هنرست آنکه کهن خرقة پشمن ز برش

بدر آرند و در واطلس و اکسون پوشند

و ویرا دو کتاب مثنویست یکی جهشید و خورشید و در آن چندان تکلف
 کرده است که آنرا از چاشنی بیرون برده است و دیگر فراق‌نامه و آن کتابی
 بدیع و نظمی لطیفست و غزلیات وی نیز بسیار مطبوع و مصنوع است اما
 چون از چاشنی عشق و محبت که مقصود از غزل آنست خالیست طبع
 ارباب ذوق بر آن اقبال نمی‌نماید و از جمله مقطعات ویست این چند بیت
 (قطعه) کنار حرص دلا پر کجا توانی کرد تواز طبع که سه حرف میان‌تهی افتاد
 عزیز من در درویشی و قناعت زن که خواری از طبع و عزت از قناعت زاد
 اکبر بلغزد پای توانگری سهلست سعادت سر درویشی و قناعت باد
 محمد عصار تبریزی رحمه الله وی صاحب کتاب مهر و مشتریست و در
 انجا لطایف و بدایع بسیار کرده است و این چند بیت از آن کتابست
 در صفت یمنی معشوق

(مثنوی) کشیده بر کل نسرین زیننی خطی در عین لطف و نازنینی

ید قدرت ستونی بسته سمین بزیر آن دو طاق عنبر آکین

کین معجز است و آن سحر این نور و آن چراغ

این ماه و آن ستاره و این حور و آن پری *

و دیگری گفته است در جواب هان *

(قطعه) هر مستدیکه بیهده ترجیح می نهد شعر ظهیر بر سخن پاك انوری

ماند بدان گروه که نشناختند باز اعجاز موسوی را از سحر سامی *

نظامی رحمه الله وی از کنجه است * و فضائل و کالات وی روشن احتیاج

بشرح ندارد آن قدر لطایف و دقایق * که در کتاب پنج کنج درج کرده

است کس را مبسر نیست بلکه مقذور نوع بشر نیست * و بیرون از آن

کتاب از وی شعر کم روایت کرده اند و این غزل از سخنان ویست *

(غزل) جو بجومحنت من ز آن رخ كندم گونست

که هبه شب رخ چون کاهم از آن پر خونست

دانهء كندم او سنبیل تر دارد بار

صبرترین خوشهء او سنبلهء كردونست

من نخوردم بر از و صبرم از و كندم خورد

کز بهشت در او چشم رهی بیرونست

از ترزوی دو زلفش چو جوی مشک خرم

كندمی خواهم افزون كه سخن موزونست

من چو كندم شده ام از غم اودل بدو نیم

وین غم اورا بیکی جو که نظامی چونست *

کمال اسمعیل رحمه الله لقب خلاق المعانی کرده اند از بس معانیء دقیق

که در اشعار خود درج کرده است و هیچ کس را از شعرای مقدم و

متأخران دست نداده که ویرا داده * اما مبالغهء وی در تدقیق معانی

عبارات ویرا ز حد سلاست و روانی بیرون برده است * و اشعار وی

بسیارست و دیوان وی مشهور * سلمان ساوجی رحمه الله وی شاعری

در عهد تو رافضی و سنی با هم
کردند موافقت بویگر حقست *

و از لطایف ویست این چند بیت بر اسلوب مثنوی *

(مثنوی) عالی بر فراز منبر گفت که چو پیداشود سرای نهفت
ریشهای سفید را ز کنه بخشد ایند بریشهای سیاه
باز ریش سیاه روز امید باشد اندر پناه ریش سفید
مردکی سرخ ریش حاضر بود دست در ریش زد چو این بشنود
گفت ما خود درین شمار نیم در دو کیتی هیچ کار نیم *

و کمال وی در شعر بمثابه ایست که شعری متقدم میان وی * و انوری
و ترجیح یکی بر دیگری اختلاف داشته اند چنان که بعضی بر سیل
استفسار از بعضی گفته اند *

(قطعه) ای آن زمین وقار که بر آسمان فضل

ماه خجسته پیکر و خورشید منظری

قومی ز ناقدان سخن گفتهء ظهیر

ترجیح میکنند بر اشعار انوری

قومی دگر برین سخن انکار میکنند

فی الجمله در محل نزاعند داوری

ترجیح یک طرف تو بدیشان نما که هست

زیر نکین حکم تو ملک سخنوری *

و امام هروی در جواب وی گفته است *

(قطعه) ای سالک مسالك فکرت درین سؤال

معذور نیستی بحقیقت چو بنکری

تمیز را ز بعد تناسب درین دو طور

هیچ احتیاج نیست درین شرح کستری

وقتست وقت در سر آید سیلاب عدم بسر در آید
 وقتست این چهار حال بنهند محفه مه و سال
 وقتست که مرکبان انجم هم نعل بيفکنند و هم سم ✽
 فخر جرجانی رحمه الله از امثال و افاضل روزگارست میزان کمال و فضل
 و دقت شعروی کتاب ✽ ویس و رامین ✽ است و آن درین روزگار
 مهجور ✽ و نایاب و این چند بیت از مواضع متعدد از آن کتابست ✽
 (مثنوی) خوشست این نکته از کتی شناسان که باشد جنک بر نظاره آسان
 مرا آن طشت زرین نیست در خور که دشمن خون من بیند بدو در
 نباشد مار را پچه بجز مار نیارد شاخ بد جز تخم بدبار
 نباشد خوش سفر در تندرستی نکر تا چون بود در رنج و سستی
 کل نرکس نکو باشد بدیدن و لیکن تلخ باشد در چشیدن
 کناه بوده بر مردم نهفتن بسی نیکوتر از نابوده گفتن
 مثال پادشه چون آتش آمد بطبع آتش همیشه سرکش آمد
 اکبر بازو ریل و طبع شیری مکن با آتش سوزان دلیری ✽
 ظهیر الدین قاریابی وی از مشاهیر جهانست ✽ و افاضل دوران تمام دیوان
 او مطبوع و مقبولست بلطافت و سلاست سخن او هیچ کس نیست
 دیوان وی مشهورست ✽ و اشعار وی بر زبانها مذکور در دولت اتابک ابو
 بکر تربیتها یافت شبی در مجلس وی این رباعی بگفت ✽
 (رباعی) ای ورد ملائکه دعای سرتو سر نیست زمانه را بجای سرتو
 با دشمن تو نیام شمشیر تو گفت سر دل من باد قضای سرتو ✽
 فرمود تا هزار دینار زر سرخ هم در مجلس تار او کردند بر اثر این رباعی
 دیگر گفت ✽

(رباعی) شاهان تو کار ملک و دین با نسقست
 و ز عدل تو جان ظلم و فتنه رمقست

و در این رباعی دیگر

(رباعی) ای شادی عید بکام دل اع دائم شده محبوس درین غمکده مع
 نورم بر اهل دل که آزادی مح بوسپست برسم عید از تو طبع ✽
 افضل الدین خاقانی شروانی ویرا بسبب کمالی که در صنعت شعر داشته حسان
 العجم لقب کرده اند از هبه شعر در اسلوب سخن ممتازست و در آن شیوه غریب
 بی انبار در مواعظ ✽ و حکم طریقه حکیم سنایی سپرده است و در آن معنی
 کوی سبقت از اقران خود برده ✽ و در قطعه که بروجه مفاخرت میگوید ✽
 (قطعه) شاعر مبدع منم خوان معانی مراست

ریزه خور خوان من عنصری و رودکی
 زنده چون نفس حکیم نام من از تازکی
 کشته چو مال کریم حرص من از انده کی

و رشید و طواط در مدح وی گفته است

(قطعه) ای سپهر قدر را خورشید و ماه وی سریر فضل را دستور و شاه
 افضل الدین بوالفضائل بحر فضل فیلسوف دین فزای کفر کاه ✽
 و از مقطعات ویست این دو بیت

(قطعه) بس کن از سودای خوبان داشتن خاقانیا

کز سر سودا خرد را در سر آید خیر کی

صورت خوبان بمعنی چون بینی آینه است

کز برون سو روشنی دارد درون سوتیر کی ✽

و ویرا مثنویست تحفه العراقین نام و این چند بیت از مفتوح آنست ✽

(مثنوی) ما یم نظار کان غناک زین حقه سبر و مهره خاک

کین حقه و مهره تا بجایند سر کپسه عمر میکسایند

وین طرفه که در بساط فرمان مهره زمست و حقه کردان

خود بو العجیان سحر کارند که قاقم و کاه قنذر آرند

(قطعه) زهر بدی که تودانی هزار چندانم مرا نداند ازین گونه کس من دامن
باشکار بدم در نهان ز بد بدتر خدای داند و من اشکار و پنهانم
یک صغیره مرا رهنمای شیطان بود بصد کیره کنون رهنمای شیطانم ✽
و در قصیده دیگر نه ازین اسلوب میگوید ✽

(قطعه) چو تیر غمزه بنار و کمر شمه اندازی
نشانه از دل مسکین من کن ای غازی
نخست باتو بدل بازی اندر آمده ام
چو دل نماند تن در دهم بجان بازی
چو هیچ زخم تو ای دوست بی نوازش نیست
مرا بغمزه بزن تا ببوسه بنوازی
هزار عاشق داری و من هزار یکم
من نیایی که تازان همه نپردازی ✽

و در مدح حمیدالدین مستوفی جوهری ✽ که از فضلاء ماوراء النهر
بوده است قصیده گفته است موقوف میگویند ✽ که آن مخترع طبع و بیست
و مطلعش اینست ✽

(بیت) زندگانی مجلس مستوفی ✽ فی دولت حمید دین الجوی ✽

و پوشیده نماند ✽ که اگر درین الفاظ ✽ که از آن در هر مصراع جزوی
می افتد چنین رعایت کنند ✽ که بعضی آن جزا را فی نفسه معنی مستعمل
باشد مناسب مقصود از لطافتی خالی نیست چنانکه درین قطعه ✽

(قطعه) دی فرستاد قطعه سوی من نکته دانی ز زمروه فضلاء
کرده لفظی سه چار از آن بدو نیم تا کند عاجز از جواب مرا
گفتم اندر جواب آن کای مف خر خلق خدا و قاضی حا
جت اصحاب متصف بفضی لت بسیار خواست بدعا

(رباعی دیگر) چشمی دارم همه پر از صورت دوست
 با دیده مرا خوشست چون دوست دروست
 از دیده و دوست فرق کردن نه نکوست
 یا اوست بجای دیده یا دیده هم اوست ✽

عمیق رحمة الله وی از شعرای ماوراء النهر است ✽ و استاد شعرای وقت
 خود بود ✽ و این چند بیت که در مفتاح یکی از قصاید گفته بغایت بدیع
 و لطیف واقع شده است ✽

(قطعه) اگر موری سخن گوید و کرمویی روان دارد
 من آن مور سخن گویم من آن مویم که جان دارد
 تنم چون سایه مویت و دل چون دیده موران
 ز هجر غالیه مویی که چون موران میان دارد
 اگر با مور و یا مویی شبانروزی شوم همرو
 نه مور از من خبر یابد نه موی از من نشان دارد
 بچشم مور در كنجم بس از زاری و بس سستی
 اگر خواهد مرا موری بچشم اندر نهان دارد
 من آن مویم که از زاری مرا مویی بپوشاند
 من آن مویم که از سستی کم از مویی توان دارد ✽

سوزنی رحمة الله وی از نسف بوده است بتحصیل بخارا آمد ✽ و بر
 شاکر سوزنکری عاشق شد ✽ و بشاکردی با استاد وی رفت و در آن مهارتی
 تمام حاصل کرد ✽ و هزل بر طبیعت وی غالب بود و بنا بر آن هذیانات بسیار
 گفته است ✽ و این دو بیت از قصیده است که در اعتذار آنها می گوید ✽
 (قطعه) تا کی ز کردش فلك ابکینه رنک بر ابکینه خانه طاعت ز نیم سنک
 بر ابکینه سنک زدن کار ما و ما تهت نهیم بر فلك ابکینه رنک ✽
 و این چند بیت از قصیده دیگر است هم در آن معنی ✽

چون زدی باری بمرده نیکهدار قدم

کوشه کسیر و سرراه نجاتی بطلب

که نه بس دیر سر آید بتوانی یک دوسه دم *

کوبند بسمع ملک غور رسانیدند که انوری ترا هجا گفته است ملک هرات

نوشت و انور را طلب کرد و نسبت بوی اظهار تودد و تلاف نمود مقصودش

انتقام بود ملک هرات آنرا بفراست در یافت اما آنرا بصریح نمی توانست

نوشت در مکتوبی که از برای مطالبه انوری می نوشت این بیتها درج کرد *

(شعر) هی الدنيا تقول بملاء فیها حذار حذار من بطشی و فتکی

فلا یغرکم طول ابتسائی فقولی مضحک و الفعل مبکی *

انوری آنرا بحسن فراست در یافت و وسیله انکیخت و ملک هراترا از

آن مطالبه در گذرانید دیگر بار ملک غور ویرا طلب کرد و ملک هراترا

در مقابله او هزار کوسفند وعده کرد ملک هرات کسی موکل انوری کرد

که ناچار باید شد بغور که مرا در مقابله تو هزار کوسفند میدهند انوری

گفت ای پادشاه مردی را که او را هزار کوسفند می ارزد ترا رایگان نمی

ارزد مرا بگذار تا باقی عمر در سلک ملازمان تو باشم و جواهر مدایج

در پای تو باشم ملک هراترا این سخن خوش آمد او را نگاه داشت *

رشید الدین وطواط وی از شعرای ماوراءالنهرست در وقت خود استاد

شعرا و پیشوای آن طبقه بود و کتاب حقایق السحر در صنایع شعر

تصنیف اوست و در مخاطبه بعضی از وزرا می گوید *

(قطعه) تو وزیری و مدح کوی تو من دست من بی عطا روا بینی

تو وزارت بمن عذار و مرا مدحتی کوی تا عطا بینی *

این دو رباعی از زاده طبع اوست *

(رباعی) بریاد رخ تو این جهان گذران بگذاشم ای ماه و تراز ببحران

دست از هبه شستم و نشستم بکران چون با تو گذشت بگذرد با دکران

و از جمله اشعار ویست این قطعه ✽

(قطعه) دوات ای پسر آلت دولت است بدو دولت تند را رام کن
 چو خواهی که دولت کنی از دوات الف را زیپوند تا لام کن ✽
 انوری رحمه الله حکیمی و کامل و فصیح و فاضل بود حسن شعر
 و لطف نظم شمه ایست از علو حال او ✽ و خالاست از جبال و کمال
 او سخنان او مشهورست ✽ و دیوان او مسطور از لطایف اشعار وی یک
 قطعه که مشعر است بنصیحت شعر نوشته می شود ✽

(قطعه) دی مرا شاعر کی گفت غزل میگوید

گفتم از مدح و هجاء دست یفشاندم هم
 گفت چون گفتمش از حالت کبراهی بود
 حالت رفته دگر باز نیاید ز عدم
 غزل و مدح و هجاء هر سه از آن می گفتم
 که مرا حرص و غضب بود بآن شهوت ضم
 آن یکی شب هبه شب در غم اندیشه آن
 که کند وصف لب چون شکرو زلف بجم
 و آن دگر روز هبه روز در آن محنت و رنج
 که کجا و ز که و چون کسب کند پنج درم
 و آن سه دیگر چو سگ خسته تسللش بدان
 که زبونی بکف آید که ازو باشد کم
 چون خدا این سه سگ کرسند را حاشا کم
 باز کرد از سر من بنده عاجز بکرم
 غزل و مدح و هجاء گفتم و یارب زینهار
 بس که با عقل جفا کردم و بانفس ستم
 انوری لاف زدن شیوه مردان نبود

چنانکه میباید بیرون نیامده است و در مفتوح بعض قصاید گفته ✽
 (قطعه) در دهر نیست از تو دلفروتر نکار
 در شهر نیست از تو جگر سوزتر پسر
 تا کرده ام بلالۀ سیراب تو نگاه
 تا کرده ام برکس پر خواب تو نظر
 کاهی چو لاله ام ز وصال شکفته روی
 کاهی چو ترکم ز فراق فکنده سر ✽

ادیب صابر رحمه الله وی شاعر فصیح ✽ و فاضل لیب بود و اشعار وی را
 لطافتی کامل ✽ و ملاحظی تمام حاصلست و افاضل بتقدم وی معترفند
 چنانکه انوری ویرا بر خود ترجیح کرده آنجا ✽ که در قطعه تعداد کلمات
 خود میکند و در آخر آن میگوید ✽

(بیت) این همه بگذار با شعر مجرد آمد
 چون سنایی هستم آخر کر نه همچون صابر ✽
 و از جمله سخنان ویست این چند بیت ✽

(غزل) ای عارض تو خلد و لب تو چو سلسیل
 بر خلد و سلسیل تو جان و دم سیل
 در طاعت هوای تو آمد دم از آنک
 از طاعت نیست یافتن خلد و سلسیل
 ناهید پیش طلعت تو کی دهد فروغ
 خورشید نزد خدمت تو کی بود جیل
 بغداد حسن و مصر جهانی و چنم من
 بغداد را چو دجله بود مصر را چو نیل
 از بار نیل هجر تو قدم شده چو نیل
 و ز رحم عشق تو خدم شده چو نیل ✽

در دولت سنجریان ✽ و سبب وفات وی آن بود روزی سلطان از درون
خرگاه تیری انداخت ✽ و او بیرون خرگاه ایستاده بود ناگاه تیر خطا شد
و بروی آمد بیفتاد ✽ و در حال جان بداد و از جمله سخنان ویست
این چند بیت ✽

(قطعه) تا نكار من ز سنبل بر سمن پرچين نهاد

داغ حسرت بر دل صورتگران چين نهاد

هر دلی کز سرکشی نهاد سر بر هیچ خط

زیر زلف او کتون سر بر خط مشکین نهاد

من غلام آن خط مشکین که کوبی مورچه

پای مشک آلوده بر برک کل نسرين نهاد ✽

و این چند بیت دیگر از قصیده که بر اسلوب شعرای تازی زبان گفته است ✽

(غزل) ای ساریبان منزل مکن جز در دیار یار من

نایک زمان زاری کنم بر ربیع و اطلال و دمن

ربیع از دلم پر خون کنم اطلال را همچون کنم

خاک دمن کلکون کنم از آب چشم خویشتن

از روی یار خرکھی ایوان همی بینم تهی

و ز قد آن سروسهی خالی همی بینم چمن

جایی که بود آن دلستان با دوستان

شد کرک و رویه را مکان شد کوف و کرکس را وطن ✽

عبد الواسع جلی رحمه الله وی فاضل ✽ و کامل و شاعر ماهر بود بهر

دو زبان تازی و فارسی سخن گفته ✽ و اتفاقست که هیچ کس از عهده

جواب قصیده مشهور که مطلعش اینست ✽

(بیت) که دارد چون تو معشوق نكار چاپك و دلبر

بنفشه زلف و نرکس چنم و لاله روی و نسرين بر ✽

خدایا این بلا و فتنه از تست و لکن کس نمی یارد چیدن
 همی آرند ترکانرا ز بلغار ز بهر پرده مردم دریدن
 لب و دندان آن خوبان چون ماه بدین خوبی نبایست آفریدن
 که از عشق لب و دندان ایشان بدنان لب همی باید گردیدن

ازرقی هر وی رحمه الله در قواعد شعر و فضل ماهر بود و در قوانین
 علم حکمت کامل و مدوح او را عارضه حادث شد که قوت مباشرت ساقط
 گشت اطبا از معالجت آن عاجز آمدند ازرقی کتاب الفیه و شلفیه را
 بنظم آورد و تصویر کرد و غلامی را از خواص پادشاه با کنیزک عقد بست
 ایشانرا در حرم پادشاه که میان ایشان و پادشاه شبکه پیش حائل
 نبود منزل داد و آن کتابرا پیش ایشان نهاد و فرمود که بآن صورتهای
 مختلف که در آن کتاب تصویر کرده بودند معاشرت و مباشرت
 مشغول شوند و پادشاهرا فرمود که از قفای شبکه بی وقوف ایشان احوال
 ایشانرا مشاهده کند چون این مشاهده مکرر شد حرارت غریزی قوت
 گرفت و آن مادها را که مانع قیام آلت برد منقطع گردانید و بر مثال
 پیر منجمد از منفذ احلیل بیرون آمد و مقصود حاصل شد و از
 سخنان ویست در وصف شراب

(قطعه) ساقی بیار لعل می کز فروغ آن اندیشه لاله زار شود دیده گلستان
 که بگذرد پری بسبب اندر شعاع او از چشم آدمی تواند شدن نهان
 خوش بوی تر از عنبر و رنگین تر از عقیق روشن تر از ستاره و صافی تر از روان
 امیر معزی رحمه الله وی در زمان دولت معز الدینا و الدین سنجر ابن
 ملک شاه بود و از مداحان اوست و معزی نسبت باوست و آنچه او را در
 زمان وی علوشان و رفعت درجه مبسر شد کم شاعر را مبسر نشد
 و گویند سه کس از شعرا در سه دولت اقبالها دیدند و قولها یاقند که
 کس میافت رودکی در عهد سامانیان و عنصری در عهد محمودیان و معزی

و در از جوی خلدش بهنگام آب هیچ انگیس بزی و شیر باب
 سرانجام کوهر بکار آورد همان میوه تلخ بار آورد
 پس از آن مختفی شد هر چند ویرا طلب کردند نیافتند بعد از چند کاه
 خواجه حسن میندی که مرثیه وزارت داشت در شکارگاهی بیسی چند
 از شاهنامه بقریبی که واقع شده بود بخواند سلطانرا بسیار خوش آمد
 برسید که این شعر کسبت گفت شعر فردوسی سلطان از کرده خود
 بشیمان شد و فرمان داد تا شصت هزار دینار زر سرخ با خلعتهای خاص
 سامزد فردوسی کنند و بطوس برند اما طالع مساعدت نکرد چون آن
 عطیه را بیک دروازه طوس در آوردند تابوت فردوسی را دیگر دروازه بیرون
 بردند و از وی وارث یک دختر مانده بود آنرا بوی عرض کردید همت
 ورزید و قبول نکرد و گفت مرا چندان مال و نعمت که کفاف معیشت
 باشد موجود است احتیاج بآن ندارم کما شکنان آنرا بعبارت رباطی در آن
 نواحی صرف کردند

(قطعه) خوشست قدرشناسی که چون خیمه سپهر
 سهام حادثه را کرد عاقبت قوسی
 برفت شوکت محمود در زمانه نماید
 جز این فسانه که نساخت قدر فردوسی

ناصر خسرو انصاری در صناعت شعر ماهر بود و در فنون حکمت کامل
 اما بسوء اعتقاد و میل بزندقه و الحاد متهم شده بود و او را سفرنامه ایست
 در اکثر معبره سفر کرده و محاوراتی که با افاضل کرده بنظم آورده و
 این ابیات که عین الفضاة در کتاب زبدالحقائق ایراد کرده از جمله
 منظومات اوست

(قطعه) هبه جور من از بلغاریانست که ما دام هبی باید کسیدن
 کنه بلغاریانرا نیز هم نیست بگویم که تو بتوانی شنیدن

مصراع بگویم رابع نداشته باشد پس گویم هر کس * که مصراع رابع
 بگوید با وی صحبت میداریم * و کنند ما را معذور دار * چون بایشان
 رسید آنچه با خود مخبر ساخته بودند با وی بگفتند گفت آن مصراعها که
 صفت آید بخوانید عنصری گفت * مصراع * چون عارض توماد نباشد
 روشن * فرخی گفت * مصراع * هرنک رخت کل نبود در کلشن * عسجدی
 گفت * مصراع * مرکبات همی گذر کند از جوشن * چون فردوسی این سه
 مصراع بشنید بر بدیده گفت * مانند سنان کیو در جنک پشن * ایشان از آن
 متعجب شدند و از قصه کیو و پشن استفسار نمودند آنرا مشروح باز گفت
 بعد از آن مجلس سلطان افتاد * و مقبول نظروی شد و وی را گفت مجلس
 ما فردوسی ساخت * و بدان سبب فردوسی تخلص کرد * و چون چند گاه بر
 آمد بنظم شاهنامه مأمور شد و هزار بیت بگفت * و پیش سلطان آورد و
 تحسینهای فراوان یافت و هزار دینار زر سرخش انعام فرمود پس در مدت سی سال
 شاهنامه را تمام ساخت و پیش سلطان آورد و بدستور آنچه پیشتر واقع شده
 بود در مقابلده هریتی یکدینار زر سرخش توقع میداشت * حاسدان
 خوض کردند و صفتند شاعری را چه قدر آنکه ویرا بدین قدر عطا
 سرافراز گردانند * و صالده ویرا بر شصت هزار درم قرار دادند فردوسی از
 آن برنجید میگویند در آن وقت * که آن درمها را آوردند وی در حمام بود
 چون از حمام بیرون آمد بیست هزار درم بجمای داد * و بیست هزار
 درم بفقاعی * که فقاعی چند آورده بودند و بیست هزار با آن کسان که
 آنرا آورده بودند * و سلطانرا بچهل بیت کها بیس مذمت کرد که از آن جمله
 است این چند بیت *

(مثنوی) اصر شاهرا شاه بودی پدر بسر بر نهادی مرا تاج زر
 چو اندر تبارش بزرگی نبود نیارست که نام بزرگان شود
 درختی که تلخست او را سرسب گرس در نسای باغ هست

ور از جوی خلدش بهنگام آب بیخ انکین ریزی و شیر ناب
 سرانجام کوهر بکار آورد ههان میوه تلخ بار آورد
 پس از آن مخفی شد هر چند ویرا طلب کردند نیافتند بعد از چند کاه
 خواجه حسن میمندی که مرتبه وزارت داشت در شکارگاهی بیتی چند
 از شاهنامه بتقریبی که واقع شده بود بخواند سلطانرا بسیار خوش آمد
 پرسید که این شعر چیست گفت شعر فردوسی سلطان از کرده خود
 بشمان شد و فرمان داد تا شصت هزار دینار زر سرخ با خلعتهای خاص
 نامزد فردوسی کنند و بطوس برند اما طالع مساعدت نکرد چون آن
 عطیه را بیک دروازه طوس در آوردند تابوت فردوسی را دیگر دروازه بیرون
 بردند و اروی وارث یک دختر مانده بود آنها بوی عرض کردند هت
 ورزید و قبول نکرد و گفت مرا چندان مال و نعمت که کفاف معیشت
 باشد موجود است احتیاج بآن ندارم کاشکان آنها بعبارت بیاطی در آن
 نواحی صرف کردند

(قطعه) خوشست قدرشناسی که چون خمیده سپهر

سهام حادثه را کرد عاقبت قوسی

برفت شوکت محمود در زمانه نماید

جز این فسانه که نساخت قدر فردوسی

ناصر خسرو انصاری در صناعت شعر ماهر بود و در فنون حکمت کامل
 اما بسوء اعتقاد و میل بزندقه و الحاد متمم شده بود و او را سفرنامه ایست
 در اکثر معبوره سفر کرده و محاوراتی که با افاضل کرده بنظم آورده و
 این ابیات که عین القضاة در کتاب زبدة الحقائق ایراد کرده از جمله
 منظومات اوست

(قطعه) هه جور من از بغاریانست که ما دامم ههی باید کشیدن

کنه بغاریانرا نیز هم نیست بگویم که تو بتوانی شنیدن

مصراع بگویم رابع نداشته باشد پس گویم هر کس * که مصراع رابع
 بگوید با وی صحبت میداریم * و کرده مارا معذور دار * چون بایشان
 رسید آنچه با خود مخبر ساخته بودند با وی بگفتند گفت آن مصراعها که
 گفته آید بخوانید عنصری گفت * مصراع * چون عارض تو ماه نباشد
 روشن * فرخی گفت * مصراع * هرنک رخت کل نبود در گلشن * عسجدی
 گفت * مصراع * مرکبات همی گذر کند از جوشن * چون فردوسی این سه
 مصراع شنید بر بدیهه گفت * مانند سان کیو در جنک پشن * ایشان از آن
 متعجب شدند و از قصه * کیو و پشن استفسار نمودند آنرا مشروح باز گفت
 بعد از آن مجلس سلطان افتاد * و مقبول نظروی شد و وی را گفت مجلس
 ما فردوسی ساختی * و بدان سبب فردوسی تخلص کردی * و چون چند گاه بر
 آمد بنظم شاهنامه مأمور شد و هزار بیت بگفت * و پیش سلطان آورد و
 تحمینهای فراوان یافت و هزار دینار زر سرخش انعام فرمود پس در مدت سی سال
 شاهنامه را تمام ساخت و پیش سلطان آورد و بدستور آنچه پیشتر واقع شده
 بود در مقابل * هر بیتی یک دینار زر سرخش توقع میداشت * حاسدان
 خوض کردند و گفتند شاعری را چه قدر آنکه ویرا بدین قدر عطا
 سرافراز گردانند * و صاله * ویرا بر شصت هزار درم قرار دادند فردوسی از
 آن برنجید میگوید در آن وقت * که آن درمها را آوردند وی در حمام بود
 چون از حمام بیرون آمد بیست هزار درم بجمای داد * و بیست هزار
 درم بقاعی * که قعاعی چند آورده بودند و بیست هزار با آن کسان که
 آنرا آورده بودند * و سلطانرا بچهل بیت کاهیش مذمت کرد که از آن جمله
 است این چند بیت *

(مثنوی) اصر شاهرا شاه بودی پدر بسر بر نهادی مرا تاج زر
 چو اندر تبارش بزرگی نبود نیارست که نام بزرگان نشود
 درختی که تلخست اورا سرشت کرس در نشانی بیاغ بهشت

(بیت) تاشاه خرده بین سفر سومات کرد کردار خویش را علم معجزات کرد
و در وصف خربزه گوید

(قطعه) آن زبرجد زنك و مشکین بوی و طعش طعم شهد
زنك دیبا دارد او کوئی و بویی عود خام
چون بپریدی شود هریک از آن ده ماه نو
و ز نبری باشد اندر ذات خود ماه تمام ✽

فرخی رحمه الله ری نیز در ایام یمین الدوله بود و از فواضل انعامات وی
مال حظیر بدست آورد عزیمت تماشای سمرقند کرد چون نزدیک آن خط
رسید قطاع طریق هر چه داشت بردند سمرقند در آمد ✽ و خود را ظاهر
نکرد روزی چند انجا بود این قطعه را بگفت و باز گشت ✽

(قطعه) هه نغم سمرقند سر بسر دیدم نظاره کردم و در باغ و راغ وادی و دشت
چو بود کبسه و جیب من از درم خالی دلم ز صحن امل فرش خرمی بنوشت
بسی ز اهل هنر بارها مهر شهری شنیده بودم کوثر یکست جنت هشت
هزار جنت دیدم هزار کوثریش ولی چه سود که لب تشنه باز خواهم گشت
چو دیده نعمت بیند بگفت درم نبود سری برید بود در میان زرین طشت ✽
فردوسی رحمه الله وی از طوایف ✽ و فضل و کمال او ظاهر کسی را که چون
شاهنامه نظمی بود چه حاجت بمدح و تعریف ✽ دیگران می گویند ✽ که
وی بدقیقت مشغول بود بر روی تعدی رفت بقصد تطلم روی بغزین
نهاد ✽ که تختگاه سلطان محمود بود چون بآنجا رسید و بر باغستان آن می
گذشت دید ✽ که کسی نشستند و بمعاشرت اشتغال تمام دارند دانست که
ملازمان سلطانند با خود گفت پیش ایشان روم ✽ و از ایشان کیفیت
حال معلوم کنم ✽ چون نزدیک ایشان رسید از وی متوحش شدند و گفتند
مجلس ما را منغص خواهد ساخت هیچ به از آن نیست ✽ که چون بیاید
بگویم ما شاعران پادشاهیم ✽ و با غیر شاعران صحبت نمی داریم و سه

(قطعه) جهان ز برف اگر چند کاه سمن بود ز مرد آمد و بگرفت جای توده سمن
نکارخانه کشمیریان بوقت بهار باغ کرده هه نقش خوشتن تسلیم
(و این قطعه هم)

غره مشو بانکه جهانت عزیز کردی ای بس عزیز را که جهان کرد زود خوار
مارست این جهان و جهان جوی مارگیر و زمار بر آرد کاهی دمار
و در مقامات سلطان الطریقه شیخ مذکور است که روزی سلطان الطریقه
ابوسعید قدس سره قوالی در پیش ایشان این بیت بخواند

(بیت) اندر غزل خویش نهان خواهم کشت

تا برب تو بوسه زخم چون تو بجوانی

شیخ را وقت خوش شد پرسید که این شعر کست گفتند از آن عماره فرمود
برخیزید تا بزیارت وی روم با جمع مریدان بزیارت رفتند عصری
رحبه الله مقدم شعراء عصر خود بوده است و وی را یمین الدوله محمد
سبکتگین نظر قبول ملاحظات فرمود و از سخنان ویست این دو بیت
در مدح او

تو آن شاهی که اندر شرق و در غرب جهود و کبر و ترسا و مسلمان
هی کیند در تسبیح و تهلیل که یارب عاقبت جهود کردان
(و این رباعی هم)

(رباعی) بگرفت سر زلف تو رنگ از دل تو نزد و وفا و مهر زنک از دل تو
تا کم نشود کبر پلنگ از دل تو موم از دل من برند و سنگ از دل تو
و گویند ویرا مشو بات بسیار بوده است متو شیخ بمدح سلطان مذکور و
یکی از آن جمله موسومست بواق و عذرا اما از آنها عین و اثر پیدا نیست
عسجدی رحبه الله وی از مروست و از جمله مادحان یمین الدوله
بود و در تهنبت فتح وی مرهندوستان را قصیده دارد که مطلعش اینست

مناسب برآهنگ عود بر آن ترم کند در سحری ✽ که پادشاه صبحی کرده
بود این ایات را برآهنگ عود ساز کرد و بخواند ✽

(غزل) باد جوی مولیان آید همی بوی یارمهربان آید همی
ریک آمو و درشتیهای او زیر پا چون پریان آید همی
آب جیحون و شکر فیهای او خنک مارا تا میان آید همی
ای بخارا شاد باش و دیرزی شاه نذرت میهان آید همی
شاه ماهست و بخارا آسمان ماه سوی آسمان آید همی
شاه سروسست و بخارا بوستان سروسوی بوستان آید همی ✽

چنان در نفس وی تأثیر کرد ✽ که با شقهء خاص و کفش سوار شد و
یک منزل برفت ✽ و در بعضی تواریخ این حکایت را سلطان سنجر و
امیر معزی نسبت کرده اند و الله اعلم ✽ دقایق رحمة الله از جمله شعری
ما تقدمست و ابتدای شاهنامه وی کرده است ✽ و پیش هزار بیت که
بیش گفته و فردوسی آنرا با تمام رسانیده ✽ و از جمله سخنان ویست
این دو بیت ✽

(قطعه) یاری کزیدم از همه مردم پری نژاد
زان شد ز پیش چشم من امروز چون پری
لشکر برفت و آن بت لشکر شکن برفت
هرگز مباد کس که دهد دل بلشکری ✽

(و این قطعه هم) من اینجا دیر ماندم خوار گشتم عزیز از ماندن دائم شود خوار
چو آب اندر شمر بسیار ماند عفونت کیر از آرام بسیار ✽
عبار رحمة الله وی نیز از متقدمانست ✽ و در زمان دولت سامانیان بوده
است ✽ و طبعی خوش و شعری دلکش داشته است و از جمله سخنان
ویست این دو بیت ✽

گفته اند * و بعضی از آن قیل اند که میل ایشان بعضی ازین اقسام
بیشتر بوده است * چون متقدمان که اهتمام ایشان بقصاید بوده است در
مدایح و مواعظ و غیر آن و اهتمام بعضی بمثنوی * بخلاف متأخران که
ایشان اکثر بر طریق غزل واقع شده است * و عدد این طائفه از حد
و حصر بیرونست * و ذکر تفصیل شان از قاعده احاطه متجاوز لاجرم
بر ذکر چندی از مشاهیر ایشان اقتصار کرده می شود * رودکی رحمه الله از
ماوراءالنهرست و از مادر ناینا زاده است اما چنان ذکی * و تیزفهم بوده
است * که در هشت سالگی قرآنرا بتمام حفظ کرد و قرائت بیاموخت و شعر
گفتن گرفت و بواسطه حسن صوت در مطربی افتاد * و عود بیاموخت
و در آن ماهر شد * و نصرا بن احمد سامانی او را تربیت کرد گویند او را
دویست غلام بود * و چهار صد شتر در زیر رخت و باری رفت و بعد
از وی هیچ شاعرا این مکنت نبوده * و اشعار وی العهده علی الراوی صد
دفتر بر آمده است و در شرح مینی مذکورست * که اشعار وی هزار
هزار * و سه صد بیت بوده است و از سخنان ویست در صفت شراب *
(قطعه) آن عقیقی مینی که هر که بدید از عقیق جداخته نشاخت
هر دویک جوهرند لیک بطبع این بیفسرد و آن دگر بکداخت
نابوده دوست ز کین کرد ناچشیده بتارک اندر تاخت
و در نصیحت گوید

(قطعه) زمانه پندی ازاده دار داد مرا زمانه را چونکو بنکری همه پندست
بروز نیک کسان آرزو مبر ز نهار بسا که بروز تو آرزو مندست *
و در بعضی تواریخ چنان مذکورست * که نصرا بن احمد از بخارا بمرو شاه
جهان نزول فرموده بود * و مدت مکث وی آنجا متمادی شده ارکان
دولت را خاطر بخارا * و قصور و بساتین آن میکسید از رودکی چیزی
بسیار تقبل کردند تا بیتی چند مشوق و مرغب وی بخارا بگوید * و در محلی

و تخیل و عدم تخیل و صدق و عدم صدق را در آن اعتبار نمی و الله در
الشعر ما اعظم شانه و ما ارفع مكانه و ليت شعري اية فضيلة اجل من
الشعر وای سحر اجزل من هذا السحر و

(مثنوی) هیچ شاهد چو سخن موزون نیست سر خوبی ز خشن بیرون نیست

صبر از و صعب و تسلی مشکل خاصه وقتی که پی بردن دل

کند از وزن ببر خلعت ناز کند از قافیه دامانش طراز

با الخيال ردیف آراید بر جبین خال خیال فراید

رخ ز تشیبه دهد جلوه چو ماه ببرد عقل صد افتاده ز راه

موجب تجنیس زهم بشکافد خالی از فرق دو کیسو بافد

لب ز ترصیع کهر ریز کند زلف مشکین کهر آویز کند

چشم از ایهام کند چشمک زن فتنه در انجمن وهم فکن

بر سر چهره نهد زلف مجاز شود از پرده حقیقت پردازد و

و آنکه حضرت حق سبحانه و تعالی کلام معجز طراز قرآنرا بماء نفی (و

ما هو بقول شاعر) از آلائش تهمت شعر مظهر ساخته و علم بلاغت موردش را

از حسیض تدنس (بل هو شاعر) با وج تقدس (وما علمناه الشعر و

ما ینبغی له) افراخته نه اثبات این معنی را ست و که شعری حد ذاته امر

مذموم است و شاعر بسبب ایراد کلام منظوم معاتب و ملوم بلکه بنا بر آنست

و که قاصران نظم قرآنرا مستند بسلیقه شعر ندارند و معاندان

متصدی تحدی بآنرا صلی الله علیه و سلم و از زمره شعرا شمارند و این

واضح ترین دلیست بر رفعت مقام شعر شعرا و علو منزلت سحر آفرینان شعر آرا و

(قطعه) پایه شعرین که چون زنبی نفی نعت پیمبری کردند

بهر تصحیح نسبت قرآن تهمت او بشاعری کردند و

شعر بر چند قسمت چون قصیده و غزل و مثنوی و قطعه و رباعی و شعرا

در مهارت اینها متفاوت بعضی متفنین اند و که بر جمیع این اقسام شعر

آن شعر اگر ز منفذ سفل آمدی فرود

ز آن یافتی نماز تو همچون وضو شکست *

(منظومه) شاعری خواند پر خلل غزلی کین بحذف الف بود موصوف

گفتش نیست صنعتی به از آن که کنی حذف از آن تمام حروف *

(منظومه) دی همی خواندی بدعوی مطلعی کین نه مطلع بلکه بحر کوهرست

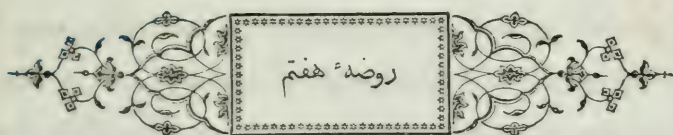
کی سزد یک بحر تنها خواندش * ز آنکه هر مصراع بحری دیگرست *

(منظومه) کس نیازی خواند و نتوانی نوشتن یا ز وزن

زاده طبعت برون افتد که نظمش آوری

زین سه خصلت کی توان در شاعری عیب تو کرد

چون نیامد ز آن خلل در منصب پیغمبری *



در دستان مرغان قافیه سنج سرابستان سخجوری و طوطیان غزل سرای
شکرستان نظم کستری

شعر در عرف قدمای حکما کلامیست مؤلف از مقدمات غیله یعنی از شان

آن باشد * که در خیال سامع اندازد معانی را که موجب اقبال باشد بر چیزی

یا اعراض از چیزی خواه فی نفسه صادق باشد * و خواه فی و خواه سامع

اعتقاد صدق داشته باشد یا بی چنانکه گویند خمر لعلیست مذاب یا

یا قویست سیال یا عسل چیز است تلخ یا شور قی کرده زنبور *

و متأخرین حکما بآن وزن * و قافیه را اعتبار کرده اند فاما در عرف جمهور

جز وزن و قافیه در آن معتبر نیست پس شعر کلامی باشد موزون و مقفی

(قطعه) عجب مدار ز ممدوح اگر کند احسان

بجای ماح خود کرجه نیک و بد گوید

ز بحر جود کند رشحه روان که بدان

زلوح خاطر او حرف ذم خود شوید *

(مطایبه) شاعری بر فاضلی شعری خواند چون با تمام رسانید گفت این را

در خلا جای گفته ام فرمود: که والله راست می گوی ازین بوی آن می آید *

(قطعه) سخور مگو که اشعار او ز بحر کدر یا صفا آمد ست

زند صاحب ذوق را بر مشام نسیمی که آن از کجا آمدست *

(مطایبه) شاعری پیش طبیب رفت و گفت چیزی در دل من گره شده

است و وقت مرا ناخوش میدارد و از آنجا فسرده کی همه اعضای من

میرسد و موی بر اندام بر میخیزد طبیب مردی ظریف بود گفت بتازگی

هیچ شعری گفته * که هنوز بر کسی نخوانده باشی گفت آری گفت بخوان

بخواند باز گفت بخوان بخواند گفت بر خیز که نجات یافتی این شعر بود

* که در دل تو گره شده بود و خشکی آن بیرون سیرایت میکرد چون

زدل خود بیرون دادی خلاص یافتی *

(قطعه) چه شعرت این که چون نامش ز دانا بپرسی بر زبانش هرزد آید

و کر بر شربت بیمار خوانی تب محرق رود لرزه آید *

(مطایبه) واعظی بر بالای منبر شعری از هر چه کوی بی مزدتر می خواند

و بترویج آنرا گفت والله این را در انشای نماز گفته ام شنیدم * که

یکی از مجلسیان می گفت شعری * که در نماز گفته شده است چنین

بی مزه است نمازی را * که در وی این شعر گفته شده باشد چه مزه

بوده باشد *

(قطعه) گفتی که دوش گفته ام اندر نماز شب

شعری که قدر جمله اشعار ازو شکست

صفت بنصرید این چه نادانست من میگویم نقطه مزنی وی
اعراب کند *

(رباعی) آن سغله که مدح را زدم نشناسد فتح از کسر و کسر ز ضم نشناسد
زود در عجم که چون دم از شعر زنند کوشعرو شعیرا ز هم نشناسد *
(مطایبه) دو شاعر بر یک مائده جمع آمدند پالوده بر آوردند * که بغایت
کرم یکی از ایشان مر دیگر را گفت این پالوده کرم ترست از حیم * و غساق
که فردا در جهنم خواهی آشامید دیگری گفت در جواب یکی بیت از
اشعار خود بخوان * و بر آنجا دم تاهم تو بیاسای وهم دیگران *

(قطعه) از خنک شعر خویش یک مصراع صر کی نقش بر در دوزخ
از جهنم برد حرارت نثار در حیم آورد برودت یخ *
(مطایبه) شاعری پیش صاحب عباد قصیده آورد هر بیت از دیوانی * و
هر معنی زاده طبع یک سخندانی صاحب عباد گفت از برای ما عجب
قطار شتر آورده * که اگر کسی مهارشان بکشد هر یک بکله دیگر کراید *
(قطعه) همی گفتی بدعوی دی که باشد به پیش شعر عظیم انکین هیچ
زهر جاجع کردی چندیتی بدیوانت نه بینم غیر ازین هیچ
اگر هر یک بجای خود رود باز بجز کاغد نماند بر زمین هیچ *
(مطایبه) فرزوق ملک بصره را که خالد نام داشت مدح کرد * و صله
مدح خود چنانکه میخواست نیافت باین دو پیش هجو کرد *

(شعر) لقد غرتنی من خالد باب داره ولم ان اللؤم حشوا هابه
ولست وان اخطأت فی مدح خالد باول انسان خرافی ثابه
(رباعی) اراسته بیرون سرایی دیدم * در مدح خداوند سرا پیچیدم
آلود شعر پاکیزه من * از لوث حدت چو مدحش اندیشیدم *
چون این دو بیت بخالد رسید هزار درم بوی فرستاد و بیغام داد که باین
درمها معنی را که از باطن خود نموده و ظاهر خود را بآن آلوده بسوی *

میخورند از خوان ایشان چه توقع توان داشت ؟ و از سفره ایشان چه
متع توان داشت ؟

(قطعه) خواجه چون افکند خوان نزدیک و دور
حظ و بهره برده ز آنجا بی درنگ
حظ مسکین کریمه از نزدیک چوب
بهره بیچاره سک از دور سنک ؟

(مطایبه) پسریرا پرسیدند که میخواهی که پدر تو بمیرد تا میراث وی
بگیری گفت نی اما می خواهم که او را بکشند تا چنانکه میراث وی بکیرم
خون بهای وی نیز بستانم ؟

(قطعه) فرزند که خواهد ز پی مال پدر را
خواهد که نماید پدر و مال بماند
خوش نیست بمرک پدر و بردن میراث
خواهد که کشندش که دیت هم بستاند ؟

(مطایبه) کنیزکی صاحب جهان میکذشت شخصی در عقب وی ایستاد
کنیزك باوی گفت آنچه خواجه من بامن میکند میخواهی گفت بلی گفت
بنشین که اینك خواجه من از عقب میرسد تا با تو آن کند که بامن کند ؟
(مطایبه منظومه) کودکی را پدر آمد ز سفر هر که گردش ز در خانه گذر
گفت کای خواجه بده سیم و زرم مزدکائی قدم پدرم
زیرکی گفت بدو کای فرزند مقدم او همه را نیست پسند
مادرت را ز سفر آمده شوی مزدکائی ز کس مادر جوی ؟

(مطایبه) شخصی بر شاعری یتی خواند که قافیه در یک مصراع
راء مهمله مضموم آورده بود و در دیگری زاء معجمه مکسوره شاعر گفت
این قافیه راست نیست زیرا که یکی حرف راست بانقطه آن شخص گفت
بن را نقطه وزن شاعر گفت بکجا قافیه مضموم است و بکجا مکسور

(مطایبه) اعرابی شتری کم کرد بانك زد که هر که شتر مرا بمن آرد مر
اورارا دوشتر خروار باوی گفتند هیاهات این چه کارست که شترباری
به از دو خروار ست گفت لذت یافت که و حلاوت وجدانرا نچسیده آید
معدورید

(قطعه) کم شده کرچه حقیرست مکوی که عنان از طلبش تافته به
هست در قاعده خرده شناس لذت یاقتن از یافته به

(مطایبه) طبیبی را دیدند که هرگاه به کورستان رسیدی ردا در سر
کشیدی از سبب آتش سؤال کردند گفت از مردکان این کورستان شرم
هی دارم بر هر که میگذرم ضربت من خورده است و در هر که مینگرم
از ضربت من مرده است

(رباعی) ای رأی تو در علاج بیمار غلیل بر آمدن مرك قدوم تو دلیل
در کشور ما مؤنت جان ستن برداشته ز کردن عزرائیل
(رباعی) ای صنعت طب شکسته بازار از تو هر چند بود برنج بیمار از تو
المنة لله عجب خوشنودند به غسل و کفن فروش و حفار از تو
(مطایبه) یکی از حکما گفت طبیب ناقص و باست مر عامه را

(قطعه) ای که هستی ز طب ناقص خویش عامه خلق را بجای و با
چه عجب کر کنند نفرینت هست نفرین تو دعای و با
(مطایبه) روزی در فصل بهاران با جمعی از دوستان بهوای گشت و
تماشای صحرا و دشت بیرون رفیم چون در موضعی خرم منزل ساختیم
و سفره انداختیم از دور سکی آنها دید زود خود را با آنجا رسانید یکی از
خاطران پاره سنک برداشت و چنانکه نان پیش سگ اندازند پیش وی
انداخت از بوی کرد و بی توقف بازگشت هر چند آواز دادند التفات
نکرد اصحاب از آن متعجب شدند یکی از آن میان گفت میدانید که
این سگ چه گفت گفت که این بدبختان از بخیلی و و کرسکی سنک

(مطایبه) پیری که کام جوانی رانده بود و از قوت کامرانی مانده کنیزکی صاحب جبال خریده بود و وقت فرصتش در کنار کشید هر چند پیر حریص بود اما آتش مساعدت نه نمود با کنیزك گفت لطفی بنمای و دست عنایت بکشی و باندك مالش این هفته را بر خیزان و این مرده را بر انگیران و

(قطعه) چورشته آلت من سخت سسنت بمالش یاری ده ای نكوزن نمالی تا سر رشته بانكشت نیارد رفت در سوار سوزن و کنیزك هر چند دست جنباید بجایی نرسید و هر چند مالش داد کاری نکشاد شنیدند و که این آیات می گفت ولیکن از آن پیری نهفت و (قطعه) بمنزل نارسیده آلت پیر بسان لاشه لاغر بخسید بزور دست چون خیزانی از جای چوداری دست از دیگر بخسید و (مطایبه) شخصی بر جوجی ده درم دعوی کرد قاضی پرسید که گواه داری گفت نی گفت سوگندش دهم گفت سوگند ویرا چه اعتبار جوجی گفت ای قاضی مسلمانان در محله ما امای هست پرهیزکار و راست گفتار نیکو کردار و بی طلب و بجای من سوگند ده تا خاطر این مرد قرار گیرد و (مطایبه) اعرابی شتری کم کرده سوگند خورد و که چون بیابد يك درم بفروشد چون شتر را یافت از سوگند خود پشیمان شد کربه در کردن شتر آویخت و بانك زد و که می خرد شتر يك درم و کربه بصد درم اما بی یکدیگر نمی فروشم شخصی آنجا رسید و گفت چه ارزان بودی این شتر اگر این قلاده در کردن نداشتی و

(قطعه) لئیم اكر بستر بخشد عطا مستان

که این ز عادت اهل کرم برون باشد

قلاده که ز منت بگردنش بندد

هزار بار ز بار شتر فرون باشد و

در بهشت درآمدن و خلاص از آتش دوزخ خواست پیرزنی در قفای او ایستاده بود و آنرا می شنید و می گفت خداوند مرا در آنچه می خواهد شریک گردان چون آن شخص آنرا بشنید گفت خداوند مرا بر دار برکش و بزخم تازیانه بمیران پیرزن گفت خداوند مرا بیا مرز و آنچه می طلب نگاه دار آن شخص روی باز پس کرد که این عجب ناراست حکمت و ناپسندیده قسمی است که در راحت و آسودگی بامن انباز و در فرسودگی از من ممتاز است (قطعه) نه منصف باشد آن طامع که کامی جویایی از خدا انباز گردد و سر در راه ناکامی نمی کام هم از کام نخستین باز گردد

زنی از شوهر خود شکایت پیش قاضی برد که مرا یک لحظه فارغ نمی گذارد نه در خلا و نه در ملا نه در وقت خبر کردن و نه در وقت نان پختن و نه در وقتی روزه دارم و نه در وقتی نماز می گذارم شوهرش گفت ترا برای این خواستام زن گفت ایها القاضی حسبه لله تعیین کن که در شبان و روزان چند بار بامن نزدیکی کند تا من بدانم و خود را بآن راست کیرم قاضی گفت ده بار زن گفت طاعت این ندارم گفت نه بار گفت طاعت این نیز ندارم همچنین می گفت تا بیبچ بار رسانید زن گفت طاعت این نیز ندارم قاضی گفت وای بر تو نمی خواهی که این مسکین را هیچ مهر باشد زن گفت راضی شدم مرد گفت ای قاضی بفرمای تا کسی را صغیل خود کند زن گفت اینک قاضی مسلمانان کفیل منست قاضی گفت ای زانیه میخواهی که از وی بگریزی و مرا در دست وی اندازی تا آنچه با تو کند بامن کند بر خیز و بیرون رو که لعنت خدای بر تو باد

(قطعه) در و امهای نفس کفیل کسی مشو

ترسم که با هزار عزیزی شوی ذلیل

تن در دهد بقبضی آید چو وقت کار

هر پاک دامنی که شود تحفه را صغیل

وی الحاح بیشتری کرد و سر نزدیک تروی می برد چون کار بر بیمار تن آمد گفت ای عزیز می گذاری که من خوش و پاکیزه بمیرم یا می خواهی که مرگ مرا بهرچه از آن ناپاک تر نیست بیالایی

(قطعه) در جهان اهل فضل نایابند کوش بر هر فضول نتوان کرد هر که بوی ریا دمد ز لبش نفس را قبول نتوان کرد (مطایبه) مردی بشخصی رسیده و آغاز کله کرد که روا باشد که مرا نمی شناسی و رعایت حق من نمی کنی آن شخصی حیران ماند و گفت ازینها که تو می گویی من خبر ندارم گفت پدرم مادرت را خواستکاری کرده بوده است اگر ویرا میخواست من و تو برادری بودیم آن شخص گفت این خویشی است که سبب آن می شود که من از تو میراث می برم و تو از من میراث میبری

(قطعه) کبان خام طبع آن بود که برهه خلق فریضه است که باوی شوند احسان سنج چو خامی طبع او بختگی نرسد فد ز تنک دلی در مضیق محنت ورنج

(مطایبه) کوز پستی را گفتند می خواهی که خدای تعالی پشت ترا چون دیگران راست گرداند یا آنکه پشت آن چون تو کوز گرداند گفت آنکه همه را چون من کوز گرداند تا بآن چشمی که ایشان در من نکرسته اند من نیز بآن چشم در ایشان نکرم

(قطعه) خوش آنکه خصم بعیبی که طعنه تو زند بر غم وی ز چنان عیب رسته بنشینی و زین نشستن بی عیب خوشتر آن باشد که مبتلا شد اورا بعیب خود بینی

(مطایبه) شخصی نماز گذارد و بعد از نماز بدعا آغاز کرد و در دعای خود

داد * که معذور دار که خانکیان اینجا نیستند کذا گفت من پاره نان
میخواهم نه مباشرت با خانکیان *

(قطعه) چون کدا بر در سرات رسد هر چه داری بده بهانه مکن
تا نیاید بخاطرش چیزی پیش او ذکر اهل خانه مکن *
(رباعی) کس در حرم سفله ناپاک سیر چون نان نبود نهفته از چشم بشر
از خانه او توقع نان بتراست کز خانکیان توقع چیز دیگر *
(مطایبه) معلی را پسر بیمار شد و مشرف بر موت گشت گفت غسال بیارید
تا ویرا بشوید گفتند هنوز نمرده * است گفت با صی نیست آن زمان
که از غسل وی فارغ شوید بخواد مرد *

(قطعه) هر که در کار خویش پیش از وقت میناید بحکم طبع شتاب
میخورد روزه نارسیده شب میکند موزه نارسیده بآب *
(مطایبه) پسر معلی را گفتند چه بلا احقی گفت اگر من احق *
نمودی ولد زنا بودی *

(قطعه) عیب مادر بود از فرزندى خلق و خویش نه بوق پدرست
کوش استر که درازست کواست کش نه اسبست پدر بلکه خروست *
(مطایبه) از معلی پرسیدند که تو بزرگتری یا برادر تو گفت من بزرگترم
اما چون یکسال دیگر بر وی بگذرد با من برابر خواهد شد *

(قطعه) چو هیچ چیز نشد حاصلت چه پرسى

که روز کار فلان در چه چیز میگذرد

شمار عمر کسان میصغنی غی دانی

که در مقابله عمر تو نیز می گذرد *

(مطایبه) بیماری بر موت مشرف بود شخصی که از دهانش بوی ناخوش
می آمد بر بالین وی نهشته بود سر نزدیک * وی می برد و تلقین شهادت
میکرد و در روی وی نفس می زد چندی که بیمار روی خود را می تافت

دائرة مردی چنان دور انداختی که هنوز نیم مردی درمی باید تا نام
هیچ مردی بر من شاید.

(قطعه) چنان ز پایه مردی قتاد خواجه برون
ز بس فسر دکی و خام ریشی و سردی
که کمر هزار فضیلت رسد ز مردانش
قدم برون نهد از حدود نامردی.

(مطایبه) بهلول بهارون رشید درآمد یکی از وزرا گفت بشارت باد مر
ترا ای بهلول که امیر المؤمنین ترا بر سر قرده و خنازیر سردار کردانید
بهلول گفت کوش بمن دار و فرمان من بجای آر که از جمله رعایای منی.
(قطعه) بشهریار کاو خرم دهی مژده رعیتی که بود خاص شهریار توپی
شمار لشکریانم ز خوک و خرس کنی نخست کس که در آید درین شمار توپی.
(مطایبه) توانگری در عهد یکی از ظالمان بمرد وزیر آن ظالم پسویرا طلب کرد و
پرسید که پدر تو چه گذاشت گفت از مال و منال چنین چنین و از وارثان
وزیر کپیر ایده الله سبحانه و این فقیر و حقیر را وزیر بخندید و فرمود که
میراث ویرا بدو نیم کردند نمی را بوی گذاشت و نمی را برای پادشاه برداشت.
(قطعه) ظلم پیشه وزیر نشناسد جز حق پادشاه مال یتیم
عدل داند اگر برد بتمام فضل داند اگر کند بدو نیم.

(مطایبه) ترکی را گفتند کدام دوست داری غارت امروز یا بهشت فردا گفت آنکه
امروز دست بغارت کشایم و هر چه یابم بر یابم و فردا با فرعون باتن در آیم.
(قطعه) آن شنیدستی که ترکی وصف جنت چون شنید
گفت با واعظ که آنجا غارت و تاراج هست
گفت فی کفنا بتر باشد ز دوزخ آن بهشت
کاندر و کوه بود از غارت و تاراج دست
(مطایبه) کدایی بر در سربازی چیزی خواست کتخدای خانه از درون آواز

شناسیم نسب وی ازین نسب دورست ✽ و دعوی وی درین صورت
کذب ✽ و زورست نه پدرش را ازین خاندان بویست و نه مادرش را
درین خانواده روی ✽

(قطعه) مادرش شهرکرد و خانه کداست پدرش دیک بند و دوک تراش
آن یکی از قبیله ارزال وین دکر از طویله اوباش ✽
صاحب دل گفت آنچه ما کردیم نه لایق صادقان ✽ خانواده است بلکه
فراخور مدعیان از راه افتاده است ✽

(قطعه) هر کس ز خاندان نبوت نصیب یافت

تعظیم او وظیفه هر بی نصیب نیست

هست او غریب دهر براه محبتش

کر مال و ملک و جاه بازی غریب نیست ✽

(مطایبه) خلیفه با اعرابی از بادیه طعام میخورد در آن انا نظرش ✽
بر لقمه وی افتاد مویی بچشم ✽ وی درآمد گفت ای اعرابی آن مویرا
از لقمه خود دور کن اعرابی گفت بر مائده کسی ✽ که چندان
در لقمه خورنده نکرد ✽ که مویی را بیند طعام نتوان خورد ✽
دست باز کشید ✽ و سوکند خورد که دیگر بر مائده وی
طعام نخورم ✽

(قطعه) چو میزبان نهی خوان مکرمت آن به که از ملاحظه میهمان کنار کند
نه آنکه بر سر خوان لقمه لقمه اورا بزیر چشم بیند بدل شمار کند ✽
(مطایبه) جمعی نشسته بودند ✽ و سخن کمال و نقصان رجال دریوخته
یکی از آن میان گفت هر ✽ که دو چشم بینا ندارد نیم مردست و هر که در
خانه عروس زیبا ندارد نیم مردست ✽ و هر که وقوف بر ساحت دریا
ندارد نیم مردست ناینایی در مجلس حاضر بود که زن نداشت ✽ و ساحت
نی دانست بانک بروی زد ✽ که ای عزیز عجب مقدمه آوردی و مرا از

(مطایبه) معاویه و عقیل بن ابی طالب باهم نشسته بودند معاویه گفت
ای اهل شام هیچ شنیده آید قول الله تعالی آنجا که می گوید (تبت یدا
ابی لهب و تب) گفتند آری گفت ابو لهب عم عقیل است که عقیل گفت
ای اهل شام هیچ شنیده آید قول الله تعالی آنجا که میگوید (وامراته
حالة الحطب) گفتند آری حالة الحطب عهد معاویه است که

(قطعه) چون نیست در تو منقصتی عیب دیگری

کردن بآن نه قاعده مرد باهشت

او خامشت از تو و از عیب تو چرا

گویا کنی بعیب خود آنرا که خامشت که

(مطایبه) علوی با شخصی در آثای خصومت گفت مرا چون دشمن که
میداری و حال آنکه تو مأموری بآنکه در هر نماز بر من صلوات فرستی
و بگوئی اللهم صل علی محمد و علی آل محمد گفت من الطیبین
الطاهرین نیز میگویم تو از آن بیرونی که

(قطعه) ای که ز آل نبی می شمری خویش را

هست کواهد بر آن پاکی ذات و صفات

چون تودم از طیبین می زنی و ز طیبات

کو صفت طیبین یا سمت طیبات که

(مطایبه) مدعی خود را بصورت علویان آراسته بدعوی آن نسب عالی
بر خاسته که

(بیت) در دعوی وی عیان نه از صدق فروغ

بر دوش ز کیسوان کواهان دروغ که

بر صاحب دل برآمد از جای بجست و ویرا صدر نشاند که و خود در
صف نعال نشست هر چه طلب داشت زیادت که از آن عطا کرد در وقت
خروجش ادب میایه بجای آورد اصحاب گفتند ما این شخص را می

(قطعه) بوالعجب روی و گونه داری کس بدین روی و گونه نتوان کرد

بهر تصویر صورت شیطان جز رخت را نمونه نتوان کرد *

(مطایبه) شخصی زشت رویی را دید که از کناهان استغفار کرد * و نجات

از آتش دوزخ میطلبید گفت ای دوست بدین روی چرا بدوزخ بخیلی

می کنی و آنرا از آتش دریغ می داری

(قطعه) چون نه بینی تو روی خود زان رو بر کسان ناخوشت و نی بر تو

کر بدین رو در آتش فکنند حیف بر آشتی نی بر تو *

(مطایبه) زشت روی پیش طبیب رفت که بر زشت ترین جایی دملی بر

آورده ام طبیب تیز در * روی وی نکرست گفت دروغ میکوی اینک روی

ترا می بینم بروی هیچ دنبلی نیست *

(قطعه) ز زشتیست که سلطان شرع نپسندد

که عضوها فرود از کبر برهنه کنی

چو رویت از هبه جا زشت تر بود چه عجب

که رو پوشی و جای دگر برهنه کنی *

(مطایبه) شخصی بزرگ بینی زنی را خواستگاری می کرد * و در تعریف

خود می گفت که من مردی ام از خفت و سبکباری دور * و بر احتمال

مکاره صبور زن گفت اگر تو بر احتمال * مکاره صبور نبودی این بینی را

چهل سال نتوانستی کشید

(قطعه) از بینی بزرگ تو باریست برهه * تا کی بهره روی سوی این و آن نهی

هر لحظه سجده تونه از بهر طاعتست * بارگران بینی خود بر زمین نهی *

(لطیفه) ظریفی شخصی را دید * که موی بسیار بر روی او دمیده بود

گفت این موی ها را بکن پیش از آنکه روی تو سر گیرد *

(قطعه) خواجه هر روز اگر بموچینه از رخ خود نه موی بر گیرد

چند روزی چو بگذرد بر روی رویش از موی حکم سر گیرد *

(لطیفه) فاضلی که صورت قبیح و هیئات کریه داشت بفرزدق رسید ویرا دید که روی وی بجهت مرضی زرد شده بود گفت ترا چه بوده است که رنگ تو چنین زرد شده است گفت چون ترا دیدم که از کناهان خود اندیشیدم رنگ من زرد برآمد گفت در وقت دیدن من چرا از کناهان یاد کردی گفت ترسیدم که خدای تعالی مرا عقوبت کند و همچو تو مسخ گرداند

(قطعه) چون رخ زشت تو بیند دل من عقد اصرار ~~کنه~~ فسخ کند
ز آنکه ترسم که ز شومی ~~کنه~~ قهر ایزد چو توام مسخ کند

(مطایبه) و هم این فاضل ~~کوید~~ که با دوستی در راه یستاده بودم سخن میگویم زنی آمد در برابر من ایستاد و در روی من نظری کرد چون نظر کردن وی از حد در گذشت غلامرا گفتم پیش آن زن رو و بپرس که چه میجوید و غلام باز آمد که کوید چشم من ~~کنه~~ عظم کرده بود میخواستم که ویرا عقوبتی کنم هیچ عقوبت زیادت از آن نیافتم که با این زشت رو نظر کنم

(قطعه) نامه مردم چشم ز ~~کنه~~ شسته نشد

کرچه از کریه دو صد بار پر آبش کردم

تا رهد ز آتش فردای قیامت امروز

بنظر در رخ زشت تو عذابش کردم

(مطایبه) جاحظ کوید هرگز خود را چنان خجل ندیدم که روزی مرا زنی بگرفت و بدکان استاد ریخته کرد که همچنین من متحیر شدم که آن چه بود از آن استاد پرسیدم گفت مرا فرموده بود که تمالی بر صورت شیطان برای من بساز من گفتم نمی دانم که بر چه شکل می باید ساخت ترا آورد که بدین شکل

(قطعه آخر) لاغراسی که کربجوبی از گوشت در و نشان نیابی

از سرتاسم کرش بکاوی جز پوست بر استخوان نیابی *

گفت لعنت بر لشکریان من باد * که هر دینار و درم که بالیشان دادم فروج
زنان خود را فربه ساختند و مرکوبان خود را از کرسکی بکداختند آن شخص
بشنید و گفت والله ای امیرا اگر نظر اسنصار بر فرج زن من کاری آنرا از
سرین اسب من لاغرتر شماری عمرو لیث ازین سخن بختید و او را چیزی
انعام کرد * و گفت برو هر دو مرکوب خود را فربه کن *

(قطعه) مرکوب تو دوداد خدا بار خویش را

گاهی از آن برین نه و گاهی ازین بر آن

ز آن بارکی شب کن و زین بارگیر روز

این را بزیر زین کنش و آن را بزیر ران *

(مطایبه) علوی در بغداد زنی را بخود خواند زن از وی دینار * و درم
خواست علوی گفت بآن راضی نیستی * که جزوی از اهل خانه دان نبوت
* و خانوده ولایت در تو فرود آید زن گفت این فسانه را با قبحکان
قم و کاسان صوی * و از قبحکان بغداد این آرزو جز بدرم
و دینار محوی *

(قطعه) بسفله تا ندی ضعف آن کز و خواهی

طبع مدار کز و کام دل بدست آرد

کره کسای ز کسه که قجه بندازار

بدوستی خدا و رسول نکشاید *

(مطایبه منظومه) گفت مملو که مالک خویش * کز قفایش گرفت راه فساد

ترك این فعل کن که جائز نیست * پیش دین پیشکان شرع نهاد

گفت خاموش که شیخ دین مالک * بچنین عیش رخصت ماداد

گفت مسکین ز زیر او که خدات * در زد و گیر مالک اندازاد *

تدریس نشست * و جمعی از شاگردان پیش او صف بست گفت ای استاد
 بآن ودیعت احتیاج دارم گفت ساعتی بنشین تا از درس فارغ شوم چو لاده
 بنشست مدت درس او دیر کشید و وی مستعجل بود * و عادت آن دانشمند
 آن بود * که در وقت درس کفتن سر خود می جنبانید چو لاهرا تصور این
 شد * که درس کفتن ههان سر جنبانیدن است گفت ای استاد برخیز
 و مرا تا آمدن نائب خود * کردن تا من بجای تو سومی جنبانم *
 و ودیعت مرا بیرون آور * که من تعجیل دارم دانشمند چون شنید
 بخندید و گفت *

(قطعه) فقیه شهر زند لاف آن مجلس عام

که آشکار و نهان علومی داند

جواب هر چه از و پرسى آن بود که بدست

اشارتی بکنند یا سری بجنباند *

(مطایبه) ناینایی در شب تاریک چراغی در دست * و سبوی بردوش در
 راهی می رفت فضولی بوی رسید * و گفت ای نادان روز و شب پیش تو
 یکسانست * و روشنی و تاریکی در چشم تو برابر این چراغ را فائده چیست
 ناینایا بخندید * و گفت این چراغ نه از بهر خود است از برای چون تو
 کوردلان بیخرداست تا بمن مهلو نزنند و سبوی مرا نشکنند *

(قطعه) حال نادانرا به از نادان نمی داند کسی

گرچه دردانش فزون از بوعلی سبنا بود

طعن ناینایا مزن ای دم زینایی زده

زانکه ناینایا بکار خویشان نینا بود *

(مطایبه) عهرو لیث یکی از لشکریان خود را دید که بر اسب لاغر نشست *

(قطعه) زین لاغراسبکی که ههانا نیافته است * جز از عظام جوهر ترکیب او نظام

همچو خر عزی بر عظام آمده بهم * لیکن هنوز گوشت نرویده از عظام *

(حکایت) مستی از خانه بیرون آمد و در میان راه بیفتاد و قی کرد و لب و دهان خود را بیالود سکی بیامد و آنرا لبسیدن گرفت پنداشت که آدمی است که آنرا پاك می کنند دعا می کرد و که خدای تعالی فرزندان ترا خدمتکار تو گرداند بعد زان سن پای برداشت و بر روی بول سرد گفت بارك الله ای سیدی آب کرم آوردی تا روی مرا بشویی و

(قطعه) شراب خورده چو بر خویش تن روا دارد

که سبلت از قی ناپاك می بیالاید

سن از مشانه که ابریق آب کرم آرد

که غسل سبلت ناپاك او کند شاید و

(مطایبه) قاضی بغداد بعزیمت مسجد آذینه پیاده بیرون آمد مستی پیش وی رسید وی را بشناخت گفت اعزك الله ایها القاضی روی نباشد و که تو پیاده روی آنکه بطلاق سوگند خورد و که قاضی را برگردن خود سوار کنند قاضی گفت پیش آی ای ملعون چون برگردن او سوار شد روی باز پس کرد و که بتک تیز روم یا آهسته گفت میان این و آن اما باید که رم نکنی و بیای دیوار نزدیک روی تا از مزاحمت روندگان مأمون باشیم و گفت بارك الله ایها القاضی تو خود قاعده سواری نیکو می دانسته چون قاضی بمسجد رساند فرمود تا ویرا در زندان محبوس کنند گفت اسلحك الله ایها القاضی این سرای کسی است ترا از مذلت پیاده کی برهاند و بمرکوبی تو تن در دهد و بعزت سواری بمسجد رساند قاضی بخندید و ویرا بکذاشت و

(قطعه) مستی بقصد عربده چون راه کیردت و بالو برفق کارکن ای کاردان حکیم مویست عرض خردمند خرده دان و پسندش از کساکش ناخجردان دونیم و (مطایبه) چولاهی در خانه دانشمندی و دیبعتی نهاد چون یک چند روز بر آمد بآن محتاج شد پیش وی رفت دید که بر در سرای خود بر میند

می نگیری و از دیدن و خوردن بد می بوی که گویا مادر او ترا شیر داده است ✽

(قطعه) خواجه بر مال خود آن گونه رحم است و شفیق
که بچشم شفقت می نگرید در همد چیز
گرفتد در بره و پیش وی اندک خطری
بفداشان بدهد مادر و فرزند عزیز ✽
(قطعه آخر) فی المثل کر خواجه نان و بره بریان نهد
پیش تو بر خوان اگر روزی شوی مهان او
گر کنی صد رخنه در دندان از سنک ستم
به که از دندان افتد رخنه در نان او
و ر خورد از دست تو صد زخم بر پهلوی پست
به که پر سازی تهیگاه خود از بریان او ✽

(مطایبه) پهلوی را گفتند دیوانگان بصره را بشمار گفت از ناحیت شمار
بیرونست اگر گوید عاقلانرا بشمار ✽ که معدودی چند بیش نیست ✽
(قطعه) هر که عاقل بینی او را بهره ایست نقد وقت از مایه دیوانگی
می زید از آفتاب حادثات شادمان در سایه دیوانگی ✽
(مطایبه) فاضلی یکی از دوستان صاحب راز خود نامه نوشت شخصی
در پهلوی او نشسته بود بکوشه چشم نوشته ویرا می خواند بروی دشوار
آمد بنوشت ✽ که اگر نه در پهلوی من دزدی زن بمزدی بنشسته بودی
✽ و نوشته مرا می خواندی هبه اسرار خود بنوشتی آن شخص گفت
والله ✽ که ای مولانا من نامه ترا مطالعه نکردم و نخواندم گفت ای نادان
پس این را ✽ که می گویی از کجا می گویی ✽

(قطعه) هرا آنکس که دزدیده بر سر مرد شود مطلع شایدش خواند دزد
بر آن کار اگر مزد دارد طلب هین پس که نامش نمی زن بمزد ✽

چنین است: روی باصعی کرد: و گفت یا ابن الرابیتین روان باش
و بحکم امیرالمؤمنین چهاردم بن ده هارون از خنده بیست افتاد: پس
ویرا همراه بردند چون بقصر هارون درآمد: و آن عظمت و شوکت بدید
: و مجلس هارونرا مشاهده کرد و در چشم وی بسیار بزرگ نمود پیش آمد
: و گفت السلام عليك یا الله هارون گفت خاموش باش چه میگوی
گفت السلام عليك یا بنی الله گفتند و یحک چه میگوی وی امیرالمؤمنین
است گفت السلام عليك یا امیرالمؤمنین هارون گفت و عليك السلام :
پس ویرا نشاندند: و مائده کشیدند و از هر چیزی بخوردند در آخر پالوده
آوردند اصمعی گفت امید میدارم: که وی نداند که پالوده چیست هارون
گفت اگر چنین باشد ترا یک بدره بدهم پس اعرابی دست دراز کرد پالودرا
خوردن گرفت بوجهی: که بآن می ماند است که هرگز نخورده است هارون
از وی پرسید: که این چه چیز است که می خوری: گفت سوکند بآن
خدای که ترا بخلافت مکرم کرده است: که من نمی دانم که چه چیز است
اما خدای تعالی در قرآن می گوید: وفا که و نخل و رمان نخل نزدیک ما هست
کمان می برم: که این رمان است اصمعی گفت ای امیرالمؤمنین اکنون دوبدره
بر تو واجب شد زیرا: که وی همچنانکه پالودرا نمی داند رومانرا نیز نمی داند
هارون بفرمود تا اصمعی را دو بدره دادند و اعرابی را چندان که غنی شد:
(قطعه) چیست دانی کریم آنکه ز بند نیست آ که خزانه درمش
هر چه آید برو چه جد چه هزل هبه گردد بهانه کوش :
(حکایت) خلیفه روزی چاشت میخورد برده بریان پیش وی نهاده
بودند اعرابی از بادیه در رسید ویرا پیش خواند اعرابی بنشست و بشرف
تام در خوردن ایستاد خلیفه گفت چه می شدی: که چنان این بردا
از هم می دری: و بر غمت می خوری که گویا پدر او ترا بسرور
زده است اعرابی گفت این خود نیست اما تو بچشم شفقت چنان دروی

باک نیست اگر کسی خندان مزاح کند که از حد بدخویی و دائره ترش رویی بیرون آید و رسول صلی الله علیه وسلم مرعوزه را گفت که عجایز به بهشت درنیایند این عجز به بکریه در آمد فرمود که خدای تعالی ایشان را جوان گرداند و خوبتر از آنچه بودند برانگیزد آنکه به بهشت بردند و مر زنی را از انصار گفت بشوهر خود پرس که در چشم وی سفیدی واقعست آن زن بسرعت و اضطراب تمام پیش شوهر خود رفت شوهر آزی سبب اضطراب پرسید آنچه حضرت فرموده بودند باز گفت گفت راست فرمود در چشم من سفیدی هست و سیاهی هست اما نه بدی

(قطعه) کرمقبلی مزاح کند عیب او ممکن

شغل نیست آن بقاعده عقل و دین مباح

دل آینه است کلفت جد زنك آینه

آن زنك را چه صیقل امکان بخیر مزاح

(حکایت) روزی اصمعی بر مائده هارون حاضر بود ذکر پالوده کردند اصمعی گفت بسیاری از اعرابی باشند که هرگز پالوده ندیده باشند و نشنیده هارون گفت بدین دعوی که کردی گواهی بکران و اگر نه دروغست اتفاق روزی هارون بشکار بیرون رفت و اصمعی با وی بود دیدند که اعرابی خالی از بادیه می رسید هارون با صمعی گفت که ویرایش ما آرا صمعی پیش وی رفت که امیرالمؤمنین ترا می خواند اجابت کن گفت مؤمنانرا امیری می باشد اصمعی گفت آری اعرابی گفت من بوی ایمان ندارم اصمعی ویرایش داد و گفت یا ابن الرانیه اعرابی در غضب شد و کربان اصمعی را بگرفت و هر سومی کشید و دشنام می داد هارون میخندید بعد از آن پیش هارون آمد و گفت ای امیرالمؤمنین چنانچه این مرد کمان می برد داد من آزی بستان که مرا دشنام داده است هارون گفت دو درم بوی ده اعرابی گفت سبحان الله مرا دشنام داده است و مرا دو درم دیگر بوی می باید داد هارون گفت آری حکم من

چون آن شیرین پسر این نصیحت شنید بروی تلخ آمد و روی ترش کرده
برخواست و بیهانه از خانقاه بیرون رفت و چند روز نیامد پیر
و مریدان از غم مفارقت او بجان آمدند و از الم مهاجرت او بغضان بالماس
مژه کوهر عجز و اضطراب سفند و بلسان افتقار و زبان اعتذار گفتند

(بیت) باز آ که بر تو هیچکس حکمی ندارد ای پسر

با هر که خواهی می نشین و زهر که خواهی میگذرد

(رباعی) هر چند فریب عقل و دینی باز آ که دل شکست را تسکینی

این بس که بلا و محنت مایینی باما بطفیل دیگران بنشینی

آن جوان اعتذار درویشانرا استماع فرمود از شیوه تندخویی گذشت

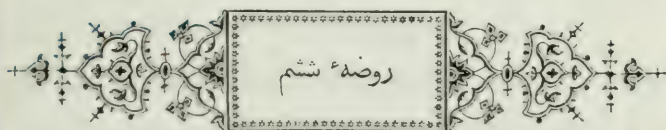
و صحبت آن تنهامانداکان مهجور و فراق دیدکان رنجور باز گشت

(قطعه) بعد از چهار چیز ز جانان چهار چیز

خوشتر بود ز راحت و رحمت پس از عذاب

وصلی پس از فراق و وفاقی پس از خلاف

صلحی پس از نزاع و رضایی پس از عتاب



در وزیدن نسایم ملاطفات و رواج مطایبات که غنچه لهارا بختداند
و شکوفه دلهارا بشکفاند

از حضرت رسالت صلی الله علیه و سلم آرند که فرموده است که
مؤمن مزاح کن و شیرین سخن باشد و منافق ترش رو و کوه بر ابرو
و امیر المؤمنین علی کرم الله وجهه و رضی الله عنه گفته است که هیچ

و در چینی * و بی کار خود نشینی درویش چون این نصیحت بشنید
بخندید و گفت *

(قطعه) درد عشقت مرا بهره ز جانان نخورم
غصه کز ز و دگری حسن تجمل بیند
او کستان جهالت عجب نیست کزو
خارکش خاربرد طالب کل کل چند *

(حکایت) خوب روی را کند ارادت بحلقه درویشان کشید * و چون
نقطه مرکز در دایره صوفیان آرامید *

(قطعه) شد رخس قله خداجویان از خدا روی خود در و کردند
فوط پوشان بر آن شکر گفتار چون مکس بر شکر غلو کردند *
هر کس او را خاصه خود میخواست * و خود را در نظر قبول اوی
آراست تا عاقبت درین کشاکش میان ایشان خلاف افتاد * و نزاع
خاست *

(قطعه) نیست دور از عشق بازان کو قن بر یکدگر
چون دم از عشق یکی معشوق نیکو رو زند
طائفان کعبه را چون شوق سازد تیز کام
جای آن دارد اگر بایکدگر پهلوزند *

پیر خانقاه * که او نیز از آن نمذکلاهی داشت و در آن دعوی هر دم
بخود کواهی آن پسر را طلبید * و زبان نصیحت کشید که ای فرزند
ارجند * و جوان دلبد با هر کس چون شیر و شکر میامیز و بریسمان
فریب هر ناکس در میاویز تو آینه خدائابی دریغ باشد * که با هر
بی سرو پا چهره کشایی *

(رباعی) هر لحظه عنان بچنک اغیارمده در خلوت خاس عامه را بارمده
رخسار تو مرآت صقالت زده است مرآت صیقل را بزنگارمده *

حجاب را بردار و این دامرا از هم بردر حجام مردی ظریف بود و طبعی لطیف داشت باکی میراند و این قطعه میخواند *

(قطعه) نوبت خوبی آمد چو سر آمد آن به

که پی عشو بنا کوش و ذقن تراشد

لوح عارض چو شد از موی تراشیده داشت

چو بسایست که جز صفحه دل نخرشد *

(حکایت) عاشقی که از دهشت حبيب دلتنگ بود و از وحشت رقیب

پای در سنک آرزوی برد که کی باشد که آن ساده روی ریش بر

آورده باشد و پندار حسن از سر بیرون کرده تا بی تحاشی در خدمت او

توانم بود و بی تکلف از صحبت او توانم آسود و شنیدم که چون آرزوی

او بر آمد و تازگی جلال آن پسر بسر درآمد او نیز چون دیگران از راه

تمای او بنشست و دیده از تماشای او در بست باوی گفتند این خلاف

آنست که می گفتی گفت من چه دانستم که این صید بجویی نخواهد

گریخت و این قید بمویی نخواهد گسیخت *

(قطعه) در لغت خوانده ام که ریش پرست پیش دانشور لغت پرداز

لیکن آن پر کز و بوکر عدم میکند مرغ نیکی و پرواز

(قطعه دیگر) رونق حسن تو رفتست ای پسر از نهال خشک سر سبزی بجوی

خط سبزه با سباهی میزند حرف پندار جلال از دل بشوی

یک دومویت کز زنجیران سر زده کرده یکسانت به پیران دو موی *

(حکایت) درویشی بعشق جفا کشی گرفتار شد بسر راهی میدوید و اشکی

میرینخت و آرزوی بچشم مرحمت هرگز نکاهی نمی دید با و گفتند

معشوق تو هواره هخانه مستانست و هخواه می پرستان با درویشان

یار نیست و با معتقدان جز بر سرانکارنی طالب او همچو او می باید و

مصاحب او همچو او می شاید هیچ از آن بهتر نیست که دامن از *

باشد که چنین خوش آوازی آزاد کنند رشید گفت دریغ باشد چنین
بلند پرواز را بنده گیرند

(رباعی) ای آنکه ترا دولت شاهی هوسست و آزادی بندکان ترا دست رست
آزاد کن آنرا که بود بنده عشق کآن دلشده را بندگی عشق بست
(حکایت) خوب رویی که هزار دانا از سودای او شیدا بود و هر لحظه
بر سر کویش از آمدش سودایان هزار غوغا نوبت خوبی بسر آمد و نکبت
زشتی از بام و درد درآمد عاشقان بساط انبساط باز چیدند و پای اختلاط
در کشیدند بایکی از ایشان گفتیم این ههان یارست که پار بود ههان
چشم و ابروی بجاست و ههان لب و دهان بر قرار قامت از آن
بلند ترست و تن از آن نیرومند تر این چه وقاحت و بی شرمیست و
بی وفایی و بی آزر می که دامن صحبت از و در چیدی و پای ارادت از
و در کشیدی گفت هیهاست چه میگوی که آنچه دل من می برد و
هوش من می ربود روحی بود در قالب تناسب اعضا و نعومت بدن و
لطافت جلد و ملایمت آواز دمیده چون آن روح از این قالب مفارقت
کرد با قالب مرده چه عشق بازم و بر کل پژمرده چه نغمه آغازم
(رباعی) کل رفت ز باغ خار و خس را چه کم

شه نیست بشهر در عس را چه کم

خوبان قفسند و حسن و خوبی طوطی

طوطی چو بپرید قفس را چه کم

(حکایت) دلارامی که رونق جهالش رفته بود و ظلت ریش گرفته
طالبان را از مصاحبت خود صبور می دید و عاشقان را از مواصبت خود
نفور دانست که حجاب ایشان موی چن دست که بر عارض و زنجندان
دمیده و از آن دام بی اندام مرغ دل ایشان رمیده و حجابی را طلب کرد
گفت که از بی یاری بجان آمده ام و از بی خریداری بغض بیا و این

پهلوی من بخت چون قرار گرفت دست دراز کردم * و دهان ویرا
 سخت بر گرفتم * و گفتم که خواهر تو با اشتر است و من بجای وی این
 همه محنت کشیدم این را پوشیده دار اگر نه هم شما فضیحت می شوید
 و هم من اول وحشت تمام بروی راه یافت * و آخر آن وحشت بموانست
 بدل شد تا صبح آن قصه را می گفت و می خندید * چون صبح بدمید
 جدا درآمد چون ما را بدید ترسید * و گفت و بچك این بگست در پهلوی
 تو گفتم خواهر تو * و این نيك خواهریست مرا ترا پس گفت که وی
 اینجا چون افتاد گفتم این را از وی پرس * که فرصت تنک است جامه
 خود برگرفتم * و با شتر پیوستم و هر دو سوار شدیم و در راه در آمدم در
 اثنای راه این قصه را با وی بگفتم پشت مرا بکشد * و جراحتهای تازیانه
 را بدید و عذر خواهی بسیار کرد * و گفت حکما گفته اند یار از برای روز
 محنت باید و اگر نه روز راحت یار کم نیست *

(قطعه) دلا کر آیدت روزی غمی پیش چو یاری باشد غمخوار غم نیست
 برای روز محنت یار باید و اگر نه روز راحت یار کم نیست *
 (حکایت) وقتی رشید بکوفه رسید * و زیروی بنحاس درآمد غلامی بر
 وی عرض کردند چون آهنگ غنا کردی مرغ از هوا در آوردی خبر او را
 برشید رسانید فرمود تا او را بخریدند چون از کوفه عزم رحلت کردند
 شنیدند * که در روز اول می گریست * و حدی کنان می گفت *

(قطعه) آنکه ریزد بی کنه خوم بتیغ هجر یار

به که از خون چو من شوریده حالی بگذرد

من که از يك روزه هجر آن اینچنین رفتم ز دست

وای جان من اگر ماهی و سالی بگذرد *

این خبر بر رسید رسید و برا احضار فرمود * و از حال وی استفسار نمود دانست
 که در کوفه بعضی کمی گرفتار است بر حتم کرد و برا آزاد ساخت وزیر گفت حیف

در گرفتن تعجیل مکن * و اندک تعللی پیش گیر آنرا بدست تو خواهد داد یا بر زمین خواهد نهاد * و برود تا بامداد دیگر نخواهد آمد هر چه صفت چنان کردم * چون شوهر وی قدح شیر آورد من ناز دراز پیش گرفتم وی خواست * که بر زمین نهد و من خواستم که از دست وی بستانم دست بر قدح آمد و سرزنگون شد * و شیر هبه بر نخت در غضب شد و گفت این بامن ستیزه میکند دست دراز کرد * از آن خانه تازیانه از جرم کوزن از پس کردن تا پشت دم بریده * و بنیروی سر پنجه شدت و جلالت برهم پیچیده *

(قطعه) در سطریری نمونه افعی در درازی قرینه ثعبان

بود تصویر مار صنعت او لوح تصویر اوتن عریان *

برداشت و پشت مرا چون شکم طبل برهنه ساخت * و چون طبلال روز جنگ بضربات متعاقب * و نفقات متوالی بناخت نه مرا زهره فریاد * که می ترسیدم که آواز مرا بداند و نه طاقت صبر که می اندیشم که پوست بر تن من بدراند بر آن شدم که برخیزم * و بخنجر خنجره او را ببرم و خون او را بریزم باز گفتم فتنه بیای خواهد شد * که نشانیدن آن از دست هیچ کس نیاید صبر کردم تا مادر * و خواهر وی آگاه شدند آمدند و مرا از دست او کشیدند و ویرا بیرون بردند * ساعتی بر نیامد که مادر جیدا درآمد بر کمان آنکه من جیدایم من بگریه در آمدم * و ناله برداشتم و جامه در سر کشیدم * و پشت بروی کردم گفت ای دختر از خدای بترس * و کاری که خلاف طبع شوهرست پیش میکیر که يك مواز شوهر تو خوشتر از هزار اشتراشتر خود کپست که توار برای وی محنت کشی * و این شربت چشی برخاست * و گفت خواهر ترا خواهم فرستاد تا ماشب دمساز * و هراز تو باشد و برفت * و بعد از ساعتی خواهر جیدا آمد و گریه بر گرفت * و بر زننده من دعاء بد کرد باوی سخن نگفتم در

کنیزک بود سلام اشتر رسانیدم ✽ و حال جدا پرسیدم گفت شوهری
 بروی تنک گرفته است ✽ و در محافظت وی آنچه ممکن است بجای آرد
 اما موعد شما آن درختانست ✽ که در عقب فلان پشته است باید که
 وقت نماز خفتن آنجا باشید من زود بر کشتم ✽ و آن خبر را باشتر
 رسانیدم هر دو برخاستیم ✽ و آهسته راحلها را کشیدیم تا وقت موعود
 بموعود معهود رسیدیم ✽

(رباعی) بودیم در انتظار با کوبه و آه بنشسته براه یار عزره ناکاه
 آواز حلی و بانگ خلخال آمد یعنی خیزید که آمد آن چارده ماه ✽
 اشتر از جای بجهت ✽ و استقبال کرد ✽ و سلام گفت و دست پوشد
 من روی از ایشان بر تافتم ✽ و بجانب دیگر شتافتم مرا آواز دادند که باز
 آی ✽ که هیچ ناشایستی در میان نیست و جز گفت و گو بی بر سر زبان نی
 من باز آمدم ✽ و هر دو بنشستند و باهم سخنان از گذشته و آینده در
 پیوستند ✽ در آخر اشتر گفت که امشب چشم آن دارم که با من باشی
 ✽ و چهره امید مرا بناخن مفارقت نخواشی جدا گفت لا والله این بهیچ
 گونه مبسر نیست ✽ و کاری بر من ازین دشوارتر نی می خواهی باز آن
 واقعیهای پیشین پیش آید گردش ایام بتازگی ابواب شداید ✽ و آلام بر من
 بکشاید اشتر گفت والله ✽ که ترا نمی گذارم و دست از دامنتم نمی دارم ✽
 (مصرع) هر چه آید کو بیا و هر چه خواهد کو بشو ✽

گفت این دوست ترا طاقت آن دارد ✽ که هر چه من بگویم بجای آرد
 من برخاستم ✽ و گفتم هر چه تو کو بی چنان کنم و هزار منت بر جان
 خود نهم و اگر چه جان من در سر آن رود ✽ و جامهای خود را بیرون
 کرد و گفت این را بپوش و جامهای خود را بمن ده ✽ پس گفت برخیز
 و بنحیه من در آی ✽ و در پس پرده بنشین شوهر من خواهد آمد و
 قدحی شیر خواهد آورد ✽ و خواهد گفت این آشام تست بستان و تو

(قطعه) هر دورا زیر زمین از سرعت بردند

تانه در روز جزا خوار و درم برخیزند

در ته خاک بیک پسرشان جا کردند

تا بهم شاد بخسند و بهم برخیزند *

(حکایت) جوانی با کمال ادب با شتر ملقب بردختری جمیله از مهران

قبیله جدا نام عاشق شد * و رابطه داد و قاعده اتحاد میان ایشان

مستحکم گشت آن رازرا از نزدیک * و دوری پوشیدند و در اخفای آن

حسب المقدور می کوشیدند اما بحکم آنکه گفته اند *

(بیت) عشق سرتیست که گفتن نتوان بدو صد پرده نهفتن نتوان *

عاقبت راز ایشان بروی روز افتاد * و سرایشان از نشین صحران بانجن

بروز آمد میان دو قوم ایشان جنگها انگیخته شد * و خونها ریخته گشت

قوم جدا خیمه توطن از آن دیار بر کند * و باراقامت بدیار دیگر افکند

چون شداید فراق متمادی شد * و دواعی اشتیاق متقاضی گشت روزی اشتر

بایکی از دوستان خود گفت هیچ توانی * که با من بیایی و مراد زیارت

جدا مددکاری نمایی که جان من در آرزوی وی بلب رسیده * و روز من

در مفارقت او شب انجامیده * گفت سمعا و طاعة هر چه میکویی

بنده ام * و هر چه فرمایی بآن شتابنده هر دو برخاستند * و راحلها بیاراستند

یک روز و یک شب * و یک روز دیگر تا شب راه بردند تا شب بآن

دیار رسیدند در شب بکوهی نزدیک بآن قوم فرود آمدند * و راحله

بخوابانیدند اشتر آن دوسترا گفت برخیز * این شتر کم شده را سراغ کنان

باین قبیله بگذر * و با هیچ نام من مبرم کنیز کی فلانه نام که راعی

کوسفندان * و محرم رازهای پنهان و یست سلام من باو برسان و آزوی

خبر جدا بپرس * و موضع فرود آمدن ما او را نشان ده * آن دوست

کوید من برخاستم و بآن قبیله در آمدم اول کسی * که مرا پیش آمد آن

بدید هنوز در بزم وصال جای کرم نکرده بود * و از جام وصال جرعه
 بیش نخورده عزیمت آتش برخواست * که از آن منزل در جای دیگر
 مقام کند * و در موطن تازه تر آرام گیرد * آن ماه را در عمارت بآن راه
 که دلش میخواست براند چون يك مرحله بپريد بجای خوش * و
 منزل دلکش رسید نزول کرد * و عمارت را فرود آورد ناکاه دید که از يك
 جانب سی سوار آشکار شدند برخاست * و سلاح بر بست و در خانه
 زین نشست چون نزدیک آمد دانست * که دشمنان وی اند بمقابله و
 مقاتله ایشان مشغول گشت * و یشتراشان را گشت اما زجهای کاری
 خورد به پیش دختر عم باز گشت و گفت *

(رباعی) آمد زعدوب گشتن من خبری بنشین که بیفت بحسرت نظری
 ریزم خونت که تا چو خونم ریزند تا که زلبت کام نگیرد دگری *
 دختر گفت والله اگر تو خون من نریزی من خون خود خواهم ریخت
 و باخون تو خواهم آمیخت اما آن به * که تو پیش دستی و این عقده از
 دل خود بکشایی سلیل برخواست * و این ترانه آغاز کرد که *

(بیت) از گشتی نادرست این چرخ درشت

بنگر که مرا چه سان بخاک آمد پشت

آن گزوم این نقد حیاتست بمشت

امروز بدست خود همی باید گشت *

پس بر کلوپی * که آن از ره کربان رشک می برد و از غیرت عقد حائل
 اشک می ریخت يك تیغ براند * و آن شمع جهان افروز را يك دم بنشاند
 و روی خاک آلود خود را در خون او مالید * و بآن سرخ روی بار دیگر
 روی در آن سیه روزان آورد * و چند تن دیگر را سر نهاد و چون قوم
 سلیل ازین راقعه خبر یافتند جامه دران و موی کتان بستافتند * و آن
 هر دو گشت را بر مقبره قبیله بردند در يك قبر بخاک سپردند *

غلام گفت آن جوان مرد ببرد * و جان بجانان سپرد کفتم سبحان الله آن چه گونه بود گفت چون تو برفتی مرا بخانه درون برد * و برای من طعام آورد چون طعام خوردم * و دست بستم از برای من پستر انداخت * و مشک و کلاب بر من زد و مرا بخوابانید * بعد از آن آمد و انکشت بر رخساره من نهاد * و گفت سبحان الله این چه خوشت و چه محبوب * و مرغوب و چه ناخوشت آنچه نفس من میخواهد و درهوی آن می کاهد * و عقوبت خدای تعالی از هبه سخت ترست و گرفتار بآن از هبه کس بد بخت تر بعد از آن گفت انا الیه راجعون * دیگر باره انکشت بر رخساره من نهاد * و گفت کواهی می دهم که ین بغایت جلیست و بنهایت آمال * و امانی دلیل اما عفت و پاکی از آن اجلیست و ثواب موعود بر آن از هبه در جهال اکمل پس بیفتاد چون او را بخبانیدم مرده بود و پی بحیات جاودانی برده * پیر گفت که این هبه کزیه من بریاد آن جوانست که هرگز عفت * و نظافت و لطف و ظرافت وی از خاطر من غائب نمی شود * و حسن شمائل و لطف محائل او از نظر من نمی رود تا باشم این راه خواهم سپرد و چون بمیرم بدین حال خواهم مرد *

(قطعه) یار چون رفت آن بخوبی از هبه عالم فزون

در فراقش از هبه عالم فزون خواهم کریست

ریزد اکنون خون دل از گونه زردم بخاک

چون روم در خاک هم زین گونه خون خواهم کریست *

(حکایت) جوانی سلیل نام از سلاله کرام در قبائل عرب بکمال ادب

مشهور بود * و در پیشه شیران و معرکه دلیران از ضعف و سستی دور

و در دل از دختر عم هوایی داشت و در سر از وسوسه عشق اوسودایی عمرها

رنج طلب برد تا بمطلوب رسید * و ضربت عشق خورد تا جهال معشوق

زیباتکاری آنجا رسید و بکوشه چشم آن غلام را بدید خود را از بارگی
 در انداخت و در پهلوی او منزل ساخت پرسید که چه نام داری
 و از کدام دیاری چه هنری دانی و کدام کار توانی کرد و آنکه روی
 من آورد و از من وی سؤال کرد کفتم اگر چه در حسن و جمال
 یکدینارست اما بهای وی هزار دینار کامل عیارست هیچ نگفت و از
 حاضران در نهفت دست بدست غلام برد و چیزی بدست وی سپرد
 بعد از رفتن آنرا وزن کردم صد دینار بود روز دوم و سوم همین دستور
 عمل کرد و همین معامله پیش آورد و مبلغ آنچه بغلام داده بود
 بسصد دینار رسید با خود کفتم مایه آن غلام را بتمام ادا کرد هانا
 که اورا باین غلام تعلق خاطری شده است و برادای آنچه کفتم قدرت
 ندارد چون وی روان شد و من نیز بی وقوف در عقب وی بشتافتم
 چند آنکه خانه ویرا یافتم چون شب در آمد بر خواستم آن غلام را
 بجامهای نفیس بیاراستم و بپوشهای خوش معطر گردانیدم و بدرخانه آن
 جوان رسانیدم در بکوفتم بکشد و بیرون آمد چون ما را بدید مبهوت
 شد و انا لله و انا الیه راجعون گفت پس پرسید که شما را چه آورده است
 و من که راهنمایی کرده‌ام گفت بعضی از ابنای ملوک این غلام را خریداری
 کردند و بیع بچیزی قرار یافت ترسیدم که امشب قصد این غلام کنند
 ویرا بتوسپارم تا امشب در پناه تو امین خواب کند گفت تو هم در آن
 و با وی باش کفتم مرا هم مهم ضروری در پیش است که اینجا نمی
 توانم بود غلام را بوی گذاشتم و من برگشتم چون بخانه رسیدم و در
 یستم و بر سر پسترنشستم در آن اندیشه که امشب میان ایشان چون
 بگذرد و مصاحبت ایشان بر چه قرار گیرد ناگاه شنیدم که آواز در بر آمد
 و غلام از عقب آواز در آمد لرزان و گریان کفتم ترا چه بوده است
 و در صحبت آن جوان چه رو نموده است که بدین حال می آیی

سحر هست دلم مائل تو نیست عجب

سنگست نه دل دلی که نه مائل تست *

بار دیگر کنیزك گفت * که در جهان همین آرزو دارم که دست در میان
یکدیگر کنیم و از لب و دهان یکدیگر شکر خوریم * جوان گفت من
نیز این آرزو دارم اما چه کنم خدای تعالی می گوید الاخلاء یومئذ
بعضهم لبعض عدوا الا المتقین * یعنی فردای قیامت دوستی دوستانرا برنک
دشمنی برآید مگر دوستی پرهیزکاران * که بر دوستی برافزاید نمی خواهم
که فردا بنای محبت ما خلل گیرد * و دوستی ما بدشمنی بدل گردد این
بگفت * دامن صحبت بکذاشت و بدین ترانه راه رفتن برداشت *
(رباعی) این عشق دوروزه را دلا بازگذار کز عشق دوروزه بر نمی آید کار
زان سان عشقی کزین که در روز شمار با آن گیری قرار در روز قرار *
(حکایت) یکی از دانشمندان گوید * که وقتی مجلس می داشتم و در زمین
دل مستعان تخم ارادت می کاشتم پیری ملازم مجلس می بود * و از
وظیفه ملازمت تخلف نمی نمود اما دایم آه می زد * و اشک می ریخت
* و یک لحظه آه و اشکش از هم نمی کسبخت روزی در خلوت او را طلبیدم
و از وی موجب آنرا پرسیدم گفت من مردی بودم * که غلامان و کنیزکان
می خریدم * و می فروختم و وجه معاش خود را از بیع و شرا می اندوختم
روزی غلامی صغیر *

(بیت) بلب چو سکر ناب و برخ چو ماه منیر

هنوز سکر او را نشسته دایه ز شیر

بسیصد دینار بخریدم و در تربیت او بسی سال رنج کشیدم چون شیوه
دلبری * و دلداری بیاموخت و چهره شوخی و عیاری بر افروخت
یوسف وار بازارش بردم * و بر خریداران شمائل و اخلاقی بر شمردم
ناگاه دیدم * که در زئ اهل صلاح نازنین سواری بلکه در خانه زین

(حکایت) کنیزك مغنيه * که بحسن غنا موصوف بود و بلطف نوا معروف
جهال بی بدل داشت * و حسن بی خلل روزی در منظر صاحب خود سازی
می نواخت * و غزلی می پرداخت نوجوانی که دردل هوای او داشت
و در سر سودای او در زیر منظره ایستاده بود * و کوش هوش برآواز نهاده
در دقت اشعار وی تأملی می کرد * و از لذت الحان او تمایلی می نمود *
(بیت) خرم آن دل دادهء محروم از دیدار دوست

کز پس دیوار حرمان کوش بر گفتار اوست *

ناگاه خواجه سر از منظره فرو کرد جوانرا دید نزدیک خواند * و با
خود بریک مائده نشاند هر دم از هر جا باوی خبری می گفت * و هر
لحظه در هر هنر باوی کهری می سفت جوان باخاطر فارغ از همه خبر
کوش باخواجه داشت * و چشم بر کنیزك هر چه آن بغزه سؤال می
کرد این بابر و جواب می داد و هر چه آن بطره صره می بست این
بشکر خنده می کشاد *

(مثنوی) چه خوشتر از وصال آن دو عاشق برغم دشمنان باهم موافق
بهم از چشم و ابرو در فسانه کنار و بوسه را جویان بهانه *
چون صحبت متمادی شد خواجه چنانکه دانی بضرورت بعضی حاجات
انسانی قدم برداشت * و آن هر دو آرزومند مشتاق را بهم بکذاشت مجلس
خالی کشت و دواعی مواصلت از جانبین متوالی کنیزك زبان بکشاد * و
در مخاطبه آن جوان این صدا رد داد که *

(قطعه) بخدایی که آشکار و نهان بنده اوست آدمی و پری

که زهر کس که در جهان بینم پیش من از همه عزیز تری *

جوان چون این نکته را کوش کرد فریاد بر آورد که *

(رباعی) ای آنکه مرا دیده و دل منزل تست

حسن همه خوبان جهان حاصل تست *

(قطعه) پرتو شاهد عشقت جهان دل مرد

کی کند میل جهان آنکه بدل نیست جیل

صبر برین قاعده حجت طلبد نادانی

حجتم بس بود الجنس الی الجنس میل *

(حکایت) وقتی صدیق اکبر رضی الله عنه در ایام خلافت خود در کوههای

مدینه می گشت * و بر در خانه خانه می گذشت ناگاه بخانه رسید و

از آن آواز صریه شنید * که زنی بیتی می خواند و از دیده سرش کرم

می راند مضمون بیت آنکه *

(رباعی) ای طلعت تو بخوبی از ماه فزون

پیش من طلعت تو خورشید زبون

ز آن پیش که دایه بلم شیر نهاد

بر یاد لب لعل تو می خوردم خون *

سماع این بیت در دل صدیق رضی الله عنه اثر کرد در را بکوفت صاحب

بیت بیرون آمد از وی پرسید * که آزادی یا بنده گفت بنده فرمود

که این بیت را در هوای * که میخواندی وین اشک کرم از برای * که

میراندی گفت ای خلیفه پیغمبر بروضه منوره وی از من بگذر * فرمود

که ازین مقام کام برندارم تا سردل ترا بر سرنیام کنیزک آه سرد از دل

بر آورد * و یکی از جوانان بنی هاشم را ذکر کرد صدیق رضی الله عنه

بمسجد رفت و خواجه آن کنیزک را طلبید * و ویرا بخجید و بهای وی تمام

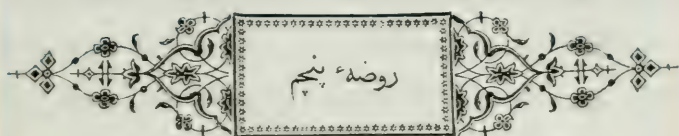
داد * و پیش معشوقش فرستاد *

(قطعه) دلا بشاهد کامت که چفت داند ساخت

جز آنکه از هه کام زمانه فرد آید

بدرد کار بر آید و کمر ترا آن نیست

بنال تا دل اهل دلی بدرد آید *



✽ در تقریر حال بلبلان چمن عشق و محبت و حرقت بال پروانگان انجمن
شوق و مودت ✽

از مقبسات مشکوه نبوت این حدیث ✽ که من عشق و عفت و کتم فہات
مات شہیدا یعنی ہر ✽ کہ در جاذبہء عشق آویزد و بالطایف عشق امیزد
و در آن طریقہء عفت ✽ و کتمان پیش گیرد چون ہمرد شہید میرد و شرط
عفت و کتمان از برای آنست ✽ کہ چون بمیل طبع و هوای نفس آلودہ
باشد ✽ و در و صول بآن وسایط توسل جویند و اظهار کنند از قبیل شہوات
نفس حیوانیست نہ از فضائل روح انسانی ✽

(قطعہ) آن عشق را کہ منقبت خاص آدمیست

ہر جا کہ هست عفت و ستر از لوازمست

عشق کہ هست شہوت طبع و هوای نفس

خاصیت طبع و سباع و بہائمست ✽

(حکایت) میان دو خردمند سخن عشق میرفت یکی صفت خاصیت
عشق ہمیشہ بلا ✽ ورنجست و عاشق ہمہ وقت محنت کش و بلا سنج
دیگری صفت خاموش باش ہانا ✽ کہ تو ہر کر آشتی بعد از جنک
بدیدہ ✽ و چاشنی وصال بعد از فراق نجسیدہء هیچکس در عالم از
صافی دلان عشق پیشہ لطیف تر نیست ✽ و از کران جانان دور ازین
اندیشہ کثیف تر نی ✽

چون روز چهارم باز آن چوب پاره را بیرون کرد و شاعر را طلبید و نیافت فرمود که در ذمه کرم من واجب بود که ویرا چندان عطا دهم که در خزینه من یک دینار و درم نماند اما ویرا حوصله آن نبود و

(قطعه) کیست اهل کرم آنکس که چو سائل بدرش

آورد آن قدر امید که در دل کنجد

بکشد کف احسان و بپنجد چندان

که نه در حوصله همت سائل کنجد و

(حکایت) اعرابی بتهنیت قدم گیری از رؤسای عرب قصیده گفت و

(شعر) امدد الی یدای تعود بطنها بذل النوال و ظهرها التقیلا و

یعنی دراز کن بسوی من دستی را که کف وی عادت کرده است بپنجهش

زرب و مال و پشت او بتقیل اهل حاجت و سؤال آن کریم دست

بسوی وی دراز کرد چون ببوسید بر وجه طیب گفت مویهای لب تو

دست مرا بخراشید اعرابی گفت پنجه شیر زیانرا از خار درشت خارشت

چه زیان آن کریم را این کلمه بسیار خوش آمد گفت این کلمه پیش

مرا از آن قصیده خوشترست بفرمود تا ویرا در برابر قصیده هزار درم

دادند و در برابر آن کلمه سه هزار درم و

(قطعه) آنرا که بمدحت ز فلک سر عذرانند

چون نیست سخندان بود از جمله فروتر

دانی که سخندان که بود آنکه بداند

بدرا ز نکو باز نکورا ز نکوتر و

روزی در خانه غلامی یتیم فرود آمدم و وی ده سر کوسفند داشت
 فی الحال يك کوسفند بکشت و بخت و بیش من آورد مرا قطعه از وی
 خوش آمد بخوردم و کفتم و الله این بسی خوش بود آن غلام بیرون
 رفت و يك يك کوسفند را می کشت و آن موضعی را بخت و بیش من آورد
 و من از آن آگاه نیستم چون بیرون آمدم که سوار شدم دیدم که بیرون
 خانه خون بسیار ریخته است پرسیدم که این چیست گفتند وی هده
 کوسفندان خود را کشت ویرا ملامت کردم که چرا چنین کردی گفت
 سبحان الله ترا چیزی خوش آمد که من مالک آن باشم و در آن بجلی کنم
 این زشت سیرتی باشد در میان عرب پس حاتم را پرسیدند که تو در مقابل
 آن چه دادی گفت سه صد شتر سرخ موی و پانصد کوسفند گفتند پس
 تو کیمتر باشی گفت هیئات وی هر چه داشت داد و من از آنچه داشتم
 از بسیار اندکی بیش ندادم

(قطعه) چون کدایی که نیم نان دارد بتمام دهد ز خانه خویش

بیشتر ز آن بود که شاه جهان بدهد نمی از خزانه خویش

(حکایت) شاعری بتوقع فائده بدر خانه معن زائده آمد چند روز
 آنجا بود مجال بار نیافت از باغبان وی التماس کرد که چون معن بیاض
 در آید برکنار آب بنشیند مرا آگاه کن چون آن وقت رسید باغبان
 ویرا آگاه ساخت شاعر این بیت را بر تخته پاره نوشت و باب داد
 (شعر) ایا جود معن ناج معنا بحاجتی فها لی الی معن سواک شفیع
 چون تخته پاره پیش معن رسید بفرمود تا آنرا بکرفتند چون آنرا بخواند
 شاعر را طلبید و ده بدره زر بوی داد و آن تخته پاره را در زیر بساط
 خود نهاد روز دوم آن چوپرا از زیر بساط بیرون کرد و بخواند شاعر را
 طلبید و صد هزار درم دیگر بوی داد و در روز سوم همین دستور
 عمل کرد شاعر بت رسید که مبادا پشیمان شود و داده را بستاند بکریخت

(شعر) اذا كان الكريم له حجاب فما فضل الكريم على اللئيم ✽
 بعد از زمانی بر آمد ورقعه را در آورد که بر پشت وی نوشته که
 (بیت) اذا كان الكريم قليل مال تستر بالحجاب عن الغريم ✽
 و همراه ورقعه صره پانصد دینار در وی با خود کفتم هرگز قصه ازین
 غریبتر بر من نگذشته ✽ است این را تحفه مجلس مأمون خواهم ساخت
 پیش وی رفتم گفت از کجای رسی ای ✽ اصمعی کفتم از بیش کریمترین کی
 از احیای عرب پرسید که کیست کفتم مردی که مرا از علم ✽ و مال بهر دور
 ساخته است ✽ و آن ورقعه و صره ویرا زمین نهادم چون صرورا بدید
 رنگ وی بر آمد و گفت این بمهر خزینه منست می خواهم که ✽ آنکس را
 طلب کنم ✽ کفتم ای امیر المؤمنین ✽ و الله که من شرم میدارم که بجهت
 بعضی کاشکان تو خوفی بخاطر وی راه یابد ✽ مأمون یکی از خواص
 خود را گفت ✽ که همراه اصمعی برو چون آن مرد را بینی بگو
 امیر المؤمنین ترا می طلبد بی آنکه تفرقه بخاطر وی رسد ✽ چون آن
 مرد حاضر آمد مأمون با وی گفت تو آن شخص نیستی ✽ که دی روز پیش
 ما آمدی و اظهار فقر ✽ و فاقه کردی این صرورا بتو دادیم تا صرف معاش
 خود کنی بیت شعر ✽ که اصمعی پیش تو فرستاد آنرا بوی دادی
 گفت و الله که در اظهار فقر و فاقه ✽ که دی کردم دروغ نکفتم لیکن
 نخواستم ✽ که قاصد ویرا باز گردانم مگر امیر المؤمنین مرا باز گردانید پس
 بفرمود تا هزار دینار بوی دادند ✽ اصمعی گفت ای امیر المؤمنین مرا نیز در
 این عطا بوی ملحق گردان فرمود تا هزار ویرا نیز تکمیل کردند ✽ و آن
 مرد را از زمره ندیمان خود گردانند ✽

(قطعه) کف صاحب کرم چون بی درم ماند ز ناداری شمر کرد در بیند
 ولی در بستن مدخل از آنست که هیجان درم راسر بیند ✽
 (حکایت) حاتم را پرسیدند که هرگز از خود کریمتر دیدی گفت بلی

(مثنوی) جوانمردا جوانمردی بیاموز ز مردان جهان مردی بیاموز
 درون از کین کین جوینان نکهدار زبان از طعن بد کوینان نکهدار
 نکویی کن بآن کو با تو بد کرد کز آن بد رخنه در اقبال خود کرد
 چو آیین نکوکاری صنی ساز نکردد با تو جز آن نکویی باز
 (حکایت) شبی در مسجد جامع مصر آتش افتاد بسوخت مسله نانا توهم
 آن شد که آنرا نصارا کرده اند بمصافات آن آتش در خانههای ایشان
 انداختند و بسوختند سلطان مصر جهاعتی را که آتش در خانههای ایشان
 انداخته بودند بگرفت در یکجا جمع کرد و بفرمود تا بعدد ایشان رقعها
 نوشتند در بعضی کشتن و در بعضی دست بردن و در بعضی تازیانه زدن
 و آن رقعها را بر ایشان افشاندند بر هر کس رقعۀ که افتاد باوی بمضمون آن
 معامله کردند يك رقعۀ که مضمون آن کشتن بود بر کسی افتاد گفت من
 از کشتن با صی ندارم اما مادری دارم و جز من کسی ندارد در پهلوی
 وی که دیگری بود که در رقعۀ وی تازیانه زدن بود وی رقعۀ خود را بآن
 کس داد و رقعۀ ویرا گرفت و گفت من مادر ندارم که این را بجای بکشند
 و آنرا بجای این تازیانه زدند

(مثنوی) بسیم و زر جوانمردی توان کرد

خوش آنکس کو جوانمردی بجان کرد

بجان چون احتیاج یار بشناخت

حیات خود فدای جان او ساخت

(حکایت) اصمعی کوید که با صمعی آشنایی داشتم که هواره بتوقع کرم
 واحسان بدر خانه وی رفتم یکبار بدر خانه وی رسیدم دربان
 نشانه بود مرا منع کرد از آنکه بروی در آمم بعد از آن گفت ای اصمعی
 سبب این منع کردن من از در آمدن وی تنگ دستی و ناداریست که پیش
 آمده است من این بیت را بنوشتم و بدربان دادم تا بوی رساند

بدر سرای بزرگی رسیدم در آمدم دیدم که مردی خوب صورت
 سوار ایستاده و جعی از غلامان و خادمان کرد او در آمده اند سلام
 گفتم گفت تو کبستی و حاجت تو چیست گفت مردی ام کریمت که
 از خصمان خود می ترسم بمنزل تو پناه آورده ام مرا بمنزل خود در
 آورد و در حجره که نزدیک حرم وی بود بنشاند چند روز آنجا
 بودم به بهترین حالی هر چه دوستری داشتم از مطاعم و مشارب
 و ملبس همه پیش من حاضر بود از من هیچ نمی پرسید هر روز
 يك بار سوار می شد و بازی آمد يك روز از و پرسیدم که هر
 روز ترا می بینم که سوار می شوی و زود می آیی بچه کاری روی گفت
 ابراهیم ابن سلیمان پدر مرا کشته است شنیده ام که درین شهر
 پنهان شده است هر روز می روم بامید آنکه شاید ویرا بیام
 و بقصاص پدر خود برسانم چون این شنیدم از ادبار خود در تعجب ماندم
 که مرا قضا بمنزل کسی انداخته است که طالب قتل منست از حیات
 خود سیر آمدم آن مرد را از نام وی و نام پدر وی پرسیدم دانستم که او
 راست می گوید گفتم ای جوانمرد ترا در ذمه من حقوق بسیارست
 واجبست بر من که ترا بر خصم تو دلالت کنم و این راه آمد شدرا بر تو
 کوتاه گردانم ابراهیم بن سلیمان منم خون پدر از من بخواه باور
 نکرد گفت همانا که از حیات خود تنگ آمده می خواهی که ازین محنت
 خلاص شوی گفتم لا والله که من او را کشته ام و نشانها گفتم دانست که
 راست می گویم رنگ او بر افروخت و چشمان وی سرخ شد زمانی سردر
 پیش انداخت بعد زان گفت زود باشد که بیدر من رسی و خون تو از
 تو خواهد من زینهارى داده ام ترا باطل نکم برخیز و بیرون رو که
 بر نفس خود این نیست مبادا که گزندى بتو رسانم پس هزار دینار عطا
 فرمود بر گرفتم و بیرون رفتم

ملازش کردند که این حقوق همه مسلماناست چرا يك كس * می دهی *
گفت من این را بختاجان مدینه میدهم زیرا كه * وی هیچ از ارباب
حاجات دریغ نمی دارد * که پنهان از وی کسی را همراه وی بمدینه فرستاد
تا تفحص احوال او نماید در مدت یکماه همه را صرف کرد * چنانچه گویند
بقرض محتاج شد *

(قطعه) اگر بدست کریم افتد جهان چه یکسر

جهان باشد صد بار از جهان هم پیش

چرا شود دل درویش ریش از آن حسرت

چو هست کبسه جودش خزینه درویش *

(حکایت) خلیفه بغداد در موکب حشمت و شوکت خود میراند دیوانه
پیش وی رسید و گفت ای خلیفه عنان کشیده دار که در مدح توست بیت
گفته ام گفت بخوان * بخواند خلیفه را خوش آمد * دیوانه چون آنرا دید
گفت مرا سه درم عنایت کن تا روغن و خرما خرم و سیر بخورم خلیفه
فرمان داد تا بهریتی هزار درم بوی دادند *

(قطعه) چون ذل فاقه زور کند بر سخجوری

کر مدح پادشاه سخاور کند رواست

مدوح چون کریم بود کر ز شعر او

هر بیت را خزینه کوه کند سزاست *

(حکایت) ابراهیم بن سلیمان بن عبدالملک بن مروان گوید که در آن وقت
نوبت خلافت از بنی امیه بنی العباس انتقال یافت و بنی العباس بنی
الامیه را می گرفتند و می کشند من بیرون کوفه بر بام سربازی * که بصحرا
منسرف بود نشسته بودم علمهای سیاه از کوفه بیرون آمد در خاطر من
چنان افتاد كه آن جماعت بطلب من می آیند * از بام فرود آمدم
و ممتکر دار بکوفه در آمدم و هیچکس را نمی شناختم که پیش وی پنهان شوم

بسماع آن گرفتار شده بود تغنی کرد پرسید که این را ارغی که آموختی گفت از
 فلان مغنیه اورا نیز طلب کرد. بعد زان عالم را بخواند و گفت می خواهی
 که آن صوت را که شیفته آن شده از استاد آن کنیزك بشنوی گفت بلی
 آن مغنیه را فرمود تا بان تغنی کرد. عالم بیخود بیفتاد چنانکه تصور کردند
 که مکر بمرد عبدالله جعفر رضی الله عنه گفت دیدیکه ما بکشتن این
 مرد در کنه افنادیم. بعد زین فرمود تا آب بر روی وی زدند بخود باز
 آمد باوی گفت ما ندانسته بودیم که تو در عشق آن کنیزك باین مرتبه
 رسیده باشی گفت والله آنچه پنهانست پیش از آنست که آشکاره شد.
 پرسید که خواهی که آن صوت را از آن کنیزك بشنوی گفت دیدی که
 چون آنرا از دیگری شنیدم که عاشق او نیستم بر من چه گونه شود اگر آنرا
 از لب و دهان مشوقه خود بشنوم پرسید که اگر وی را بینی شناسی
 بگریست و گفت

(بیت) کفتی شناسی که برد از تودل و دین

والله که در آفاق جز اورا نشناسم.

بفرمود تا کنیزك را بیرون آوردند و تسلیم وی کردند و گفت این
 مرتراست والله که در وی بکوشه چشم نگاه نکرده ام عالم در دست
 و پای عبدالله جعفر افتاد و گفت.

(رباعی) آمم ز کرم بروی کار آوردی و ز موج فراقم بکنار آوردی
 صبرم بدل ز غم فکار آوردی خوابم بدو چشم اشکار آوردی
 پس دست کنیزك را بگرفت و بچانه خود روان شد عبدالله غلامی را
 فرمود که چهل هزار درم بگیر و برو و بدیشان بده تا بجهت فسر
 معیشت غباری بر خاطر ایشان نشیند و بفرات از یکدیگر متمتع شد.
 (حکایت) عبدالله جعفر را در عهد معاویه از خزینه بیت المال هر سال
 هزار درم می دادند چون نوبت بیزید رسید آنرا پنج هزار درم رساند.

و پس دیگری را بینداخت آنرا هم بخورد ✽ عبدالله رضی الله عنه از وی پرسید ✽ که هر روز قوت تو چیست گفت آنچه دیدی گفت چرا بر نفس خود ایثار نکردی گفت وی درین زمین غریب است چنین کانی می برم ✽ که مسافتی از دور آمده است و کرسنه است نخواستم ✽ که ویرا کرسنه گذارم پس گفت امروز چه خواهی خورد گفت روزه خواهم داشت ✽ عبدالله با خود گفت که همه خلق مرا در سخا ملامت می کنند وین غلام از من سخنی تر است آن غلام را ✽ و نخلستانرا و هر چه در آنجا بود همه را بخیرید پس غلام را آزاد کرد و آنها را بوی بخشید ✽

(قطعه) نفس سكر را بیک دو لقمه نان بر سكر نفس هر که کرد ایثار بود بنده فی المثل شاید خواجگانرا بندگیش اقرار ✽ (حکایت) در مدینه عالمی بود عامل ✽ و در جمیع علوم دینی کامل روزی صحرایش بر دارنحاسین افتاد کنیزکی دید مغنیه ✽ که بحسن صوت غیرت ناهید بود و بحمال صورت حیرت خورشید شیفته جهال ✽ و فریفته زلف و خال او شد از سماع غنائش رخت هستی صحرای نیستی برد ✽ و با سماع نوایش از مضیق بخوردی براه فصاحت سرای بیخودی سپرد ✽

(قطعه) خوبی روی و خوبی آواز ✽ می برد هر یکی بتنهادل چون شود هر دو جمع در یک جا کار صاحب دلان شود مشکل ✽ لباس دانایی بیفکند و پلاس رسوایی پوشید ✽ و خلیع العذار در کوی بازار مدینه می کردید دوستان بلامت او برخاستند اما هیچ سود نداشت زبان حالش باین کلمه متکلم بود و باین ترانه مترنم ✽

(رباعی) زین گونه که جلوه آن دلاویز کند عاشق ز بلا چه گونه پرهیز کند ✽ بادست ملامت کسان در کوشم لیکن بادی که آتشم تیز کند ✽ این قصه بعبدالله جعفر رضی الله عنهما رسید صاحب کنیزک را طلبید ✽ و بچهل هزار درم کنیزک را خرید و فرمود تا بهسان صوت ✽ که آن عالم

میدارد نه ملیک سفره می شمارد باسائر خورندگان یکسانست بلکه در
نظر خود طفیل ایشانست *

(قطعه) چون بمهمان سرای خویش نهد خواجه خوان از برای درویشان
طفل راهست اکرمی داند خویشان را طفیلی ایشان *

(حکایت) اعرابی بنزدیک امیر المؤمنین علی کرم الله وجهه آمد
و خاموش بنشست ذل فقر و فاقه بر جبین او ظاهر بود حضرت امیر
از وی پرسید که چه حاجت داری شرم داشت که بزبان گوید بر زمین
نوشت که مرد فقیرم حضرت امیر او را دو حله عطا داد و غیر از آن هیچ
چیز را مالک نبود * اعرابی یکی را ردا ساخت و دیگری را ازار کرد و بایستاد
و چند بیت مناسب حال در کمال فصاحت و بلاغت بر بدیهه اشاکرد
حضرت امیر را بسیار خوش آمد سه دینار دیگر * که از حق شاهزادها امیر
المؤمنین حسن * و امیر المؤمنین حسین رضی الله عنهما در پیش ایشان
بود آنها را عطا داد * اعرابی آنها را گرفت و گفت ای امیر المؤمنین
ما توانکترین اهل بیت من کردانیدی * و برفت حضرت امیر گفت
شنیدم از حضرت رسالت صلی الله علیه و سلم * که فرمود قیمة کل امرئ
ما یحسنه یعنی قیمت هر کس بقدر آن چیزست که ویرای آرید از محاسن
انعال و بدایع اقوال *

(قطعه) قیمت مرد نه از سیم و زراست قیمت مرد بقدر وهنوست
ای بسا بنده از کسب هنر قدرش از خواجه بسی بیشترست
وی بسا خواجه که از بی هنری در ره بنده خود بی سپرست *
از عبد الله جعفر رضی الله عنهما آرند * که روزی عزیمت سفر کرده بود
بنخلستان قومی فرود آمد که غلامی سیاه نکاهبان آن بود دید * که سه
قرص نان بجهت قوت وی آوردند سگی آنجا حاضر شد آن غلام یک
قرص را پیش وی انداخت بخورد * و پس دیگری را بینداخت آنرا هم بخورد

روضه چهارم

✽ در وصف میوه بخشی درختان باغستان جود و کرم و شکوفه ریزی شان
بذل دینار و درم ✽

(فائده) جود بخشیدن چیز است بایستی بی ملاحظه غرض و مطالبه
عوض اگرچه آن غرض یا عوض ثنای جمیل یا ثواب جزیل باشد ✽

(قطعه) کست کرم آنکه نه بهر جزاست هر کرمی کاید از در وجود
آنکه بود بهر ثنا و ثواب بیع و شرا کیرنه احسان وجود ✽

(قطعه آخری) هر که مقصودش از کرم آنست که بر آرد بعالم آوازه
باشد از مصر جود و شهر کرم خانه او برون دروازه ✽

(حکایت) جوادی را پرسیدند که از آنچه بمحتاجان می دهی و بر سائلان
می ریزی هیچ در ✽ باطن خود رعوتی و بر فقیران بار منتهی بازی یابی ✽
گفت هیات حکم آن کفلیز است ✽ که در دست طباخ است کرچه طباخ
هر چه می دهد بر کفلیز می گذرد اما کفلیز بخود کمان دهنده کی نمی برد ✽

(قطعه) کرچه روزی از کف خواجه است روزی ده خداست

بر سر روزی خواران خوش نیست ز و منت نمی

نیست او جز کاسه و کفلیز دیک رزق را

به که باشد کاسه و کفلیز از منت تهی ✽

صوفی دیگری را صفت کرده صوفی از روی شناسایی ✽ و معرفت آورده
فرمود ✽ که فلان کس سفره آرست نه سفره دار و خود را شریک سفره

در زمین دوخته نه جواب وی میداد و نه بوی نظر میکرد یکی از حاضران
 با وی گفت امیر سخن میکويد و توازوی اعراض میکنی گفت من از خدای
 تعالی شرم می دارم که بمردی نظر کنم که خدای تعالی بوی نظر نمی کند
 (قطعه) روی ظالم مبین که بر رویت آن زدوخ دریست بکشاده
 سوی او تا کشاده شد ز خدا نظر رحمتی نیفتاده

(حکایت) اسکندر را گفتند بچه یافتی از دولت و سلطنت و وسعت
 با مملکت با صغرسن و حدائق عهد گفت باستمال دشمنان تا از
 دشمنی زمام یافتند و از تعاهد دوستان تا در قاعده دوستی استحکام
 غائله یافتند

(بیت) بایدت ملک اسکندر چون وی از حسن سیر
 دشمنان را دوست گردان دوستان را دوستر

(حکایت) روزی اسکندر با سرهنگان خویش بر نشسته بود یکی از
 ایشان گفت حق سبحان و تعالی ترا ملکی بزرگ داده است زنان بسیار
 کن تا فرزندان تو بسیار و یادگار تو اندر جهان بماند اسکندر گفت
 یادکاری مردان در جهان نه فرزند اوست بلکه سنتهای خوب و سیرتهای
 نیکوست نیکو نبود آنکس که بر مردان جهان غلبه کرده است زنان بروی
 غلبه کنند

(قطعه) چونست پیش پدر این قدر یقین که پسر
 ز خیل بی خردان است یا خردمندان
 بست بسیرت نیکو حکم را فرزند
 زبون زن چو شود بر امید فرزندان

(قطعه) فرزند بود چو جان بختشای
بر جان من ستم رسیده
سر رشته روزیم کف اوست
مپسند که آن شود بریده *

خلیفه گفت دستش برید * که من این کناه از وی درنی گذارم و کناهکاری
ترك حد این * بر خود روانی دارم مادرش گفت ای خلیفه این را هم یکی
از آن کنایان شمار و از آن معاصی انکار * که هواره از آن استغفاری می کنی
و آمرزش خواهی خلیفه را خوش آمد و حکم خلاصی فرمود

(قطعه) ای خوش آن دانا که پیش شاه دم
کاه قهر از نکته خوش میزند
نکته * چون آب می آرد لطیف
شاه را آبی بر آتش میزند *

(حکایت) کناهکاری را پیش خلیفه آوردند * خلیفه بغوی که مستحق آن
شده بود فرمان * داد گفت ای امیر المؤمنین انتقام بر کناه عدلست و تجاوز
از آن فضل * و پایه همت امیر المؤمنین از آن عالی ترست که از آنچه بلندتر
است تجاوز نماید با آنچه فرو ترست * فرود آید خلیفه را سخن وی خوش آمد
کناه وی عفو فرمود

(قطعه) عفو از کناه فضل بود انتقام عدل

ز آن تاباین ز چرخ برین تا زمین رهست

کی فصل را گذارد و دارد بعدل روی

دانا که از تفاوت این هر دو آگهست *

کودکی از بنی هاشم * بایکی از ارباب مکارم بی ادبی کرد شکایت بعش
بردند * خواست که تا ویرا ادب کند گفت ای عم من کردم آنچه کردم *
و عقل من با من نبود تو بکن آنچه میکنی و عقل باست

(قطعه) سر سبهی بحکم نفس و هوا نه بوق خرد کند کاری

برتو نفس و هوا چو غالب نیست
جز راه خرد مروباری *

(حکایت) زنی را از جهالت که بر حجاج خروج کرده بودند * پیش وی
آوردند حجاج با وی سخن میگفت * و وی سر در پیش انداخته بود و نظر

(قطعه) نه طور منصب شاهان بود که بیع و شرا
بقصد کسب معاش خود اختیار کنند
چوشاه پشه کند کار تاجران جهان
تو خود بگو که دگر تاجران چه کار کنند *

(حکایت) امیر المؤمنین عمر رضی الله عنه در وقت خلافت خود در مدینه
منوره دیواری کل میکرد یهودی پیش وی تظلم کرد که حاکم بصره هزار
درم از من متاعی خریده است و در ادای ثمن آن تعلل می کند فرمود که
کاغذ پاره داری گفت فی سفالی برداشت * و بر آنجا نوشت که شکایت کنندگان
از تو بی حسابند * و شکر گزاران نایاب از موجبات شکایت پرهیز یا از مسند
حکومت برخیز و در آخر نوشت * که کتبه عمر بن الخطاب * نه بر آن مهری
زد و نه بر آن طغرائی رقم کرد اما چندان صولت و هیبت سیاست
از وی در خاطر ها نشسته بود که چون آن سفال را بحاکم بصره داد و وی
سوار بود از اسب فرود آمد و زمین بیوسید و وجه یهودی را تمام ادا کرد و وی
سوار ایستاده بود

(قطعه) چون بود شاهرا عز و سیاست کشد از دست کستاخان ذیلی

چو ریزد شیر را دندان و ناخن خورد از رومهان لنگ سیلی *

(حکایت) جوانی را بدزدی گرفتند * خلیفه حکم کرد که دشنش ببرند تا از
مال مسلمانان کوتاه شود * جوان بنالید و گفت ای خلیفه
(بیت) مرا بدست چب و راست چون خدا آراست
روا مدار که ماند چیم جدا از راست *

خلیفه فرمود که دشنش ببرید که این حدیث از حدود خدای تعالی
مما هله در آن مسلمانی نیست مادرش همراه بود بر خاست * گفت ای خلیفه
این * فرزند منست بدست یاری وی روز شب می آرم و از دست یاری
وی روز و شب می خورم

(قطعه) زمره باید که بلطف سخن و حسن خطاب
 طبع ارباب ستم را ز ستم باز آرد
 هر گریهی که ز احسان و کرم دم گردست
 بفسون سخن او را بکرم باز آرد *

(حکایت) یزدجرد پسر خود بهرام را در موضعی دید از حرم خود که مناسب
 نبود ویرا فرمود: که بیرون رو و حاجبرای سی تازیانه بزن و از در پرده سرای
 دور کن و کسی دیگر را نام برد * که ویرا بجای وی نشان بهرام بموجب
 فرموده بدر عجل کرد * اما هنوز سیزده ساله بود ندانست که سبب غضب
 وی حاجب چه بود بعد از آن روزی بهرام بدر پرده سرای آمد * و خواست
 که در آید حاجب دوم دست بر سینه وی نهاد و نکذاشت که در آید و گفت
 بعد ازین ترا درین موضع بنیم سی * تازیانه از جهت خیانتی که بر
 حاجب پیشین کردی و سی دیگر را از جهت خیانتی که می خواهی * با من
 کنی این خبر بیزدجرد رسید حاجب دوم را بخواند * و تحسین کرد
 و احسان نمود و خلعت پوشانید و مرتبه اش بلند کردانید

(قطعه) حفظ شه باید جان کز آستان او عبور
 در ضمیر بنده و آزاد نتواند گذشت
 در حریم حرمت عرش که سر دولست
 مرغ نتواند پرید و باد نتواند گذشت *

(حکایت) وزیر هرمز بن شاپور بوی نامه فرستاد که بازرگانان دریا بار
 جواهر بسیار آورده اند * و آنرا بصد هزار دینار از برای پادشاه خریده ام
 شنیده ام که پادشاه آنرا نمی خواهد اگر راستست * فلان بازرگان بصد هزار
 دینار سود می خرد * هرمز جواب نوشت که صد هزار دینار و صد هزار
 چندان پیش ما قدری ندارد چون ما بزرگانی کنیم پادشاهی که کند *
 و بازرگانان چه کنند *

طالب گفت از کرم بزرگواری نام وی در دهان نمی کنجد ✽ پس گفت چه میگوی ✽ در حق عبد الملك بن مروان هیچ نکفت گفت ✽ جواب من بگوی اعرابی گفت بد مر دیست ✽ گفت چرا گفت خطایی از وی در وجود آمده است که از مشرق تا مغرب از آن پر آمد است ✽ پرسید که آن کدامست صفت این فاسق و فاجر حجاج را بر مسلمانان کاشته است ✽ حجاج هیچ نکفت ✽ ناصحانه مرغی بپرید و آوازی کرد اعرابی روی بحجاج کرد و گفت توجه کسی ای مرد گفت ✽ این چه سؤالست که میکنی گفت این مرغ مرا خبر داد که لشکری میرسد که سردار ایشان تویی ✽ درین سخن بود که لشکریان وی در رسیدند ✽ و بروی سلام گفتند اعرابی چون آن بدید رنگ وی متغیر ✽ شد حجاج فرمود تا ویرا همراه ببرند چون روز دیگر بامداد کرد ✽ مائده نهاده و مردمان جمع آمدند اعرابی را آواز داد چون درآمد گفت السلام عليك ايها الامير ✽ حجاج گفت من چنان نمی گویم که تو گفتی و عليك السلام پس گفت طعام می خوری گفت طعام تست ✽ اگر اجازت می دهی می خورم گفت اجازت دادم اعرابی پیش نشست و دست دراز کرد و گفت بسم الله ✽ آن شاء الله آنچه بعد از طعام پیش آید خیر باشد حجاج بخندید و گفت هیچ میدانی که دی ✽ روز بر من چه گذشت اعرابی گفت اصلح الله الامیر سرتی که دیروز میان من و تو گذشته است ✽ امروز افشای آن مکن بعد از آن حجاج گفت ✽ ای اعرابی یکی از دو کار اختیار کن یا پیش من باش تا ترا از خواص خود صردانم یا ترا پیش عبد الملك ابن مروان فرستم ✽ و از آنچه اورا گفته اخبار کنم تا هر چه خواهد آن کند اعرابی گفت صورتی دیگر هم می تواند بود ✽ پرسید که آن کدامست گفت آنکه مرا بگذاری ✽ که بسلامت بیلاد خود باز روم و دیگر نه تومرا بینی نه من ترا حجاج بخندید و فرمود تا ویرا هزار درم دادند ✽ و بیلاد وی فرستادند ✽

(رباعی) تا کی هدف ناوک کین خواهم بود * وز دوری تو بیدل و دین خواهم بود
بر روی زمین پیش توام رو زمین * در زیر زمین نیز چنین خواهم بود *

عقیل در جواب او بصواب چنین نوشت

(شعر) صدقت قلت حقاً غیرانی اری ان لا اراك ولا ترانی

ولست اقول سوء فی صدیق ولکنی اضد اذا جفانی *

یعنی چون کریم * از دوست برنجد باید که کنج مفارقت گیرد و بکوی مهاجرت
کراید نه آنکه بیدی میان * بندد و بیدکوی زبان کشاید

(مثنوی) چون شود یار باتو جنک اندیش جز جدایی مگیر با اویش

جد مکن در خصومت بسیار اندکی روی آشتی بگذار *

باز معاویه با عتذار معاودت نمود و در التماس صلح کشود * و صد هزار درم بدل
صلح فرستاد و بنیاد عهد نهاد *

(قطعه) عذر خواهی بکن و عفو طلب شو چو فتد

رخنه در قاعده یاری یاران قدیم

ورنیاید بهم آن رخنه بکفتار زبان

در عمارت کریش کوش بخت زر و سیم *

(حکایت) حجاج در شکارگاهی از لشکریان خود جدا افتاد * بتلی برآمد

دید که اعرابی نشسته و از خرقه خود جنبد کان می چمند و شتران کرد

اومی چرند * چون شتران حجاج را بدیدند بر میدند اعرابی سر بالا کرد

خشمناک گفت کبست که ازین بیابان * با جامهای درخشان برآمد لعنت

خدای بروی باد حجاج هیچ نکفت و پیش * آمد که السلام علیک یا اعرابی

گفت لا علیک السلام ولا رحمة الله ولا برکاته * از وی آب طلبید * گفت فرود

آی بذلت و خواری آب خور و الله من رفیق و نوکر تو نیستم حجاج فرود آمد

و آب خورد * پس گفت ای اعرابی بهترین مردمان کبست گفت رسول خدا

صلی الله علیه وسلم بر غم تو * بارگفت چه میکوی در حق علی ابن ابی

آنکس که گرفت بار نخواهد داد و آنکس دید نمی نخواهد کرد بعد از چند روز آن شخص بیش نو شروان آمد جامهای نو پوشیده و موزههای نو در پای کرده نو شروان اشارت بجامه وی کرد که این از آنست وی نیز دامن از موزه برداشت که این نیز از آنست بخندید و دانست که او بضرورت و احتیاج بر گرفته است پس فرمود تا هزار مثقال زر بوی دادند

(قطعه) بر کنه تو چو آگاه شود شاه کریم
معترف باش بان و ز کرمش عذر بخواه
مکن انکار کنه ز آنکه کنه دگرست
بلکه بسیار از آن هم بتر انکار کنه

(حکایت) مأمون غلامی داشت که ترتیب آب طهارت بعهده وی بود در هر چند روز آفتابه یا سطلی کم می شد یک روز مأمون با وی گفت کاش آن آفتابه وسط که ازین جای بری هم با فروشی گفت همچنان کم این سطل حاضر را بخر گفت بخند می فروشی بدو دینار بفرمود تا دو دینار بوی دادند گفت این سطل از تو در امان شد گفت اری

(قطعه) سیم بر زرخیده تنک مکیر تابدان نفس او بیار آمد
تن با تلاف مال از و درده تا با تلاف جان نیجامد

(حکایت) میان عقیل بن ابی طالب و معاویه دوستی تمام بود و مصاحبت بردوام روزی در راه محبتشان خاری افتاد و بر چهره مودتشان غباری نشست عقیل از معاویه بپرید و از آمد شد مجلس او پای در کشید معاویه عذر خواهم بوی نامه نوشت که ای مطالب اعلای بنی عبد المطلب وای مقصد اقصای آل قصی وای آهوی نافه کشای عبد مناف وای منبع مکارم بنی هاشم آیت نبوت در شان شماست و عز رسالت در خانه دان شما کجاست همه بزرگواری و حلم و بردباری باز آی که از رفته پشیمانم و از گذشته پریشان

افتاد و شک نیست **که** افتادن بلندتران سخت خواهد بود و بزیر آمدن
فروتران سهل تر

(مثنوی) بود ایوان قرب شاه و آلا بآن ایوان مرو بسیار بالا
که ترسم چون در آن ایوان درافتی زهر افتاده محکم ترافقی **که**
(حکمت) می باید که پادشاه را ندیمان منهیان **که** راست کردار بر کار باشند
تا احوال رعایا **که** و کاشکان برایشان بوی رسانند گویند اردشیر بابکان **که** پادشاه
آگاه بود چون ندیمان بامداد **که** بیامدندی بکفی که فلان کس امشب چه
خورده است و با فلان زن و کنیزك صحبت داشته است **که** و هر چه کرده
بودی و کفی **که** تا مردان کهن بردند که از آسمان بوی فرشته آید و او را
آگاهی دهد محمود سبکتگین نیز ازین قبیل **که** بوده است

(قطعه) چو شاه را نبود آگاهی ز حال سپاه کجاسپاه ز قهر وی احتراز کنند
بقصد ظلم هزاران بهانه پیش آرند بچنگ فسق هزاران ترانه ساز کنند **که**
(حکمت) ارسطاطالپس گوید بهترین پادشاهان آنست که بکرکس ماند که
کردا کرد او مردار **که** نه آنکه بمر دار ماند که کردا کرد او کرکس **که** یعنی می
باید که وی از حال حوالی خود آگاه باشد **که** و حوالی وی غافل نه آنکه
وی از حال خود غافل **که** باشد و حوالی وی از حال وی آگاه

(قطعه) پادشه باید که باشد همچو **که** کرکس باخبر

ز آنچه افتاد است **که** مردا کردش از مردارها

نی چو مرداری که کردش صف کشیده کرکسان

تیز **که** مرده مهر نفع خود برو مقارها **که**

نوشین روان روز نوروز با مهر جان مجلس می داشت دید که یکی از
حاضران **که** با و نسبت خویشی داشت جامی زرین در بغل نهاد تعافل
کرد و هیچ نکفت چون مجلس بر شکست **که** شرابدار گفت هیچ کس بیرون
نرود تا تجسس کنم **که** یک جام زرین درمی باید نوشین روان گفت بگذار که

روانی داشتند در خبر است ✽ که خدای تعالی بداد علیہ السلام وحی کرد
 که قوم خویش را بکوی ✽ که پادشاهان عجم را بد نکویند و دشنام ندهند که
 ایشان جهان را بعدل آبادان کردند تا بندگان من دروی ✽ زندگانی میکنند
 (قطعه) عدل و انصاف دان نه کفرونه دین آنچه در حفظ ملک در کار است
 عدل بی دین نظام عالم را بهتر از ظلم شاه دیندار است ✽

(حکمت) قرین پادشاه حکیم فکرت پیشه ✽ باید نه ندیم هزل اندیشه زیرا
 که از آن بدرجات کمال برآید ✽ و ازین بدرکات نقصان کراید

(قطعه) هر نکته کاید از لب دانا چو کوهریست

خوش آنکه ساخت کنج کهر درج سینه را

دانا دل از جواهر حکمت خزینه است

از خویشان مدار جدا آن خزینه را ✽

(حکایت) بامدادی موید موبدان با قباد هم عنان میرفت مرکب وی بدفع
 فصلات ✽ قوام خود را از دم تاسم بیالود تشویر تمام بوی راه یافت ✽ در آن اثنا
 قباد ویرا از آداب همرکابی ملوک و هعنائی سلاطین سؤال کرد ✽ گفت
 یکی آنست که در شبی که ✽ بامداد آن پادشاه سواری خواهد کرد مرکب
 خود را چند آن علف ندهند که بامدادان موجب تشویر را کعب گردد
 قباد استحسان وی کرد ✽ و گفت بدین حسن کیاست و صدق فراست است
 که رسیده ✽ با آنچه رسیده

(قطعه) نا خردمند که بر قاعده طبع رود

هیه آداب وی افتد ز ره صدق و صواب

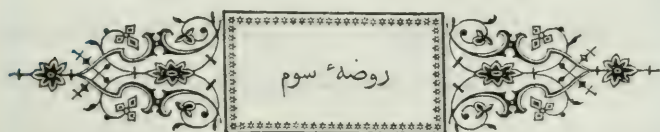
لیک بخرد که بدستور خرد کار کند

شود از حسن کیاست ادب آموز دواب ✽

(حکمت) مقربان سلاطین ✽ چون کسانی اند که بکوهی بلند
 بالامیروند اما عاقبت بزلازل قهر و نوازل دهر از آن کوه ✽ بزیر خواهند

در مری اتفاق ملاقات افتاد * زبان بمقالات بکشاد که * ای درویش
موجب چیست که * از ما بپیریدی و قدم از آمدن شد مادر کشیدی گفت
موجب آنکه دانستم که از سبب نا آمدن سؤال * به که از جهت آمدن
اظهار ملال

(قطعه) بدرویش گفت آن توانگر چرا بیستم بس از دیرها نامدی
بگفتا چرا نامدی پیش من بسی خوشترست از چرا آمدی *



* در بیان شکستن شکوفای باغستان حکومت و ایالت که متضمن میوه‌های
نصفت و عدالتست *

(فائده) حکمت در وجود سلاطین ظهور نصفت و عدالتست نه ظهور
بصفت عظمت و جلالت نوشین روان با آنکه از دین بیکانه بود در عدل
وراستی یکنانه لاجرم سرور کائنات * علیه افضل الصلوات * تفاخر کنان
میگفت ولدت انافی زمن السلطان العادل *

(مشوی) پیمبر که در عهد نوشین روان برخ کست چشم و مجراغ جهان
همه گفت از ظلم از آن ساده ام که در عهد نوشین روان زاده ام *
چه خوش گفت آن ناصح نیکخواه بکوش دل آن ستمکاره شاه
که از ظلمت ظلم اندیشه کن پی آرمون عدل را پیشه کن
اصر عدالت از ظلم نآید فره دگر باره پا در ره ظلم نه *
در توارخ چنانست پنج هزار سال * سلطنت عالم تعلق بکبران و مغان داشت
و این دولت در خانه دان ایشان بود زیرا که با رعایا عدل * میکردند و ظلم

نه مقتضای خرد باشد و نتیجه عقل

که دوست را بگذاری و خصم را ببری *

(حکایت) اسکندر یکی از کاردانا را از عهـل شریف عزل کرد و عهـل
خسب بوی داد * روزی آن مرد بر اسکندر درآمد و گفت چه گونه می بینی
عهـل خویش را صفت زندگانی * پادشاه دراز باد * نه مرد بعـل بزرگ
و شریف کرد * بلکه عهـل بـمرد بزرگ و شریف شود پس در هر عهـل که
هست نیکو سیرتی * می باید و داد و انصاف

(قطعه) بایدت منصب بلند بگوش تا بفضل و هنر کنی پیوند

نه منصب بود بلندی مرد بلکه منصب بود بـمرد بلند *

(حکمت) سه کار از سه گروه زشت * آید تنـدی از پادشاهان و حرص بر مال
از دانا یان و بخل از توانگران

(قطعه) این سه کارست کش نکارد زشت از سه کس خامه نکارنده

تند خوپی ز پادشاه قوی حرص دانا و بخل دارنده *

(حکمت) حکیمان گفته اند * که همچنانکه جهان بعدل ابادان کردد بـجور
ویران * عدل از ناحیت خویش بهزار فرسنگ روشنایی دهد * و جور از
جای خود بهزار فرسنگ تاریکی دهد

(قطعه) بعدل کوش که چون صبح آن طلوع

کند فروغ آن برود تاهزار فرسنگی

ظلام ظلم چوظاهر شود برآید بر

جهان ز تیرگی و تلخ عیشی و تنگی *

(حکایت) درویشی قوی همت پادشاهی صاحب شوکت طریقه اختلاط
و سابقه * انبساطی داشت روزی از وی نسبت بنجود کرانی تفرس کرد هر
چند تبخس نمود آنرا جز کثرت تردد * و بسیاری آمدشد آنرا سبی نیافت
دامن از اختلاط * اودرچید و بساط انبساط درنور دید روزی آن پادشاه را

(قطعه) بنزد مرد دانانعت آنست کز وجانت بود جاوید و مسرور
نه سیم وزر که چون کورت شود جای بماند همچو سنجست بر سر کور
(حکمت) بزر جهر را پرسیدند که کدام پادشاه پاکیزه تر گفت آنکه پاکیزگان
از وی ایمن باشند و گناه کاران از وی ترسند
(بیت) شاه آن باشد که روشن خاطر و بخرد بود
نیکو انرا حال از و نیکو بدانرا بد بود

(حکایت) حجاج را گفتند از خدا ی تعالی بتوس و با مسلمانان ظلم مکن
بمنبر برآمد وی بغایت فصیح بود گفت خدای تعالی مرا بر شما مسلط
کرده است اگر من میرم شما بعد از من از ظلم نخواهید رست باین فعل که
شمارا ست خدای تعالی را جز من بندگان بسیارند اگر من میرم یکی
بدتر از من بر شما کهارد

(قطعه) خواهی که شاه عدل کند عدل پیشه باش
در کار خود که معرکه کسیر دار تست
شاه آینه است هر چه بینی اندزو
پرتو فکنده قاعده کار بار تست

(حکمت) پادشاهی از حکمی نصیحت طلب کرد حکیم گفت از تو مسئله
پریم بی نفاق جواب کوی زر را دوست میداری یا خصم را گفت زر را
گفت چونست که آنرا دوست میداری یعنی زر را اینجا میگذاری و آنچه
دوست نداری یعنی خصم را با خود میبری پادشاه بگریست و گفت نیکو
بندی دادی که همه پندها درین درجست

(قطعه) هزار گونه خصومت کنی بخلق جهان
ز بس که در هوس سیم و آرزوی زری
تراست دوست زرو سیم و خصم صاحب آن
که کیری از کفن آنرا بظلم و حمله کری

(قطعه) خوی خود را ز روزه تیزمکن
 کز هبه حلم و بردباری به
 چون شود روزه مایه آزار
 روزه خواری ز روزه داری به
 چون کر سنه باشی به هر آش و نان که بینی از طبیعت تو شهوت آن خیزد
 و باشایان که نشینی طامعه تو در به ایشان آویزد

(قطعه) هر چه یابی بخانه از تر و خشک به کز آن تا حد شبع بخوری
 تا طعام کسان هوس نکنی و ز عطای خسان طبع ببری
 (حکمت) چون میزبان به برکنار خوان نشیند و خود را در میان بیند طبعه
 از جگر خوری به که از نان او و شربت از خون خود آشامی به که از خوان او
 (قطعه) هر که کوید خوان و نان من بکشد
 پای خویش از خوان و دست از نان او
 تره کز بوستان خود خوری
 خوشترست از بره بریان او

(حکمت) پنج چیز است که بهر کس که دادند به زمام زندگانی خوش
 در دست به وی نهادند اول صحت بدن دوم ایمنی سیم سعت رزق چهارم به
 رفیق شفیق پنجم فراغت به و هر کرا از این محروم گردند در زندگانی
 خوش بروی وی بر آوردند

(قطعه) به پنج میرسد اسباب زندگانی خوش
 باتفاق حکیمان شهره در آفاق
 فراغ ایمنی و صحت و کفاف معاش
 رفیق خوب سیر هدم نکوی اخلاق

(حکمت) هر نعمت که بمرک به زوال پذیرد آنرا خردمند در حساب نعمت
 نگیرد به عمر اگر چه دراز بود چون مرک روی نمود از آن درازی چه سود
 نوح هزار سال به در جهان بسر برده است امروز پنج هزار سالست به
 که مرده است قدر نعمتی را بود که جاودانه باشد و از آفت زوال برکرا به

واما آن ترکیب که فرمودی ✽ مباشرت با زنان شعبه ایست از جنون و از قاعده خرد ✽ درست که خلفه روی زمین پیش دخترکی بدوزانو در آید ✽ و تملق جابلوسی نماید

(قطعه) ای زده لاف خرد چند بهوت گیری

کسوی شاهد و زنجیر جنون جنبانی

چه جنون باشد ازین بیش که پیش زنکی

نشینی سرزانو و کون جنبانی ✽

(حکایت) در مجلس کسری سه تن از حکما جمع آمدند فیلسف روم و حکیم هند و بزرگهر ✽ سخن با آجارسید که سختترین چیزها چیست رومی گفت پیری و سستی باناداری و تنگ دستی ✽ هندی گفت تن بیمار باندوه بسیار بزرگهر گفت ✽ نزدیکی اجل بادوری از حسن عمل همه بقول بزرگهر رضا دادند

(قطعه) پیش کسری زخرمند حکیمان میرفت

سخن از سختترین موج درین لجه غم

آن یکی گفت که بیماری و اندوه دراز

و آن دگر گفت که ناداری و پیریست بهم

سیومین گفت که قرب اجل و سوء عمل

عاقبت رفت بترجیح سیم حکم حکم ✽

(حکمت) حکیمی را ✽ پرسیدند که آدمی زاده کی بخوردن شتابد گفت

توانگر هر گاه که کرسنه ✽ شود و درویش هر گاه که بیابد

(قطعه) بخور چند آنکی نهد خانه عمر زیشی و کمی رو در خرابی

اگر دارنده هر که که خواهی و کرداری هر گاهی که یابی ✽

(حکمت) حکیمی با پسر خود گفت ✽ باید که بامداد از خانه بیرون نیایی

تا نخست لب بطعام نکشایی زیرا که سیری تخم حلم و بردباریست

و کرسنگی ✽ مایه خشک مغزی و سبکساری

(قطعه) بخردی راز را ز فاش و نهان مثل نیک بر زبان رنست
 کین چو تیرست مانده در قبضه و آن چو تیرست از کبان رنست
 (حکایت) ملک هند بخلیفه بغداد تحفه فرستاد و همراه طبیبی فیلسوف
 بهارت در طب و حکمت موصوف پیش خلیفه بیای خواست گفت که سه
 چیز آورده ام که جز ملوک را نباید و جز سلاطین را نشاید فرمود که آن
 کدامست گفت اول خضابی که موی سفید را سیاه کرداند بوجهی که هرگز
 متغیر نشود و سفید نکرد دوم معجونی که هر چند طعام خورد شود معده
 گران نکردد و مزاج از اعتدال نیفتد سوم ترکیبی که پشت را قوی کرداند
 و رغبت مباشرت آرد و از تکرار آن نه ضعف بصر خیزد و نه نقصان قوت
 خلیفه لحظه تأمل کرد و گفت من ترا ازین دانایان گمان داشتم وزیرک تری
 پنداشتم اما آن خضاب که گفتی سرمایه غرور و پیرایه کذب و زور است
 سیاهی موی ظلمت و سفیدی نورانی نادان کسی که در آن کوشد که نور را
 بظلمت ببوشد

(قطعه) ابلهی کومیکند موی سفید خود سیاه

از پی پیری جوانی را همی دارد امید

پیش دانایان که در بند شکار دولتند

کی بود زاغ سیه را رونق باز سفید

و اما آن معجون که ذکر کردی من از آن قیل نیستم که طعام بسیار خورم و بآن
 لذت گیرم چه از آن ناخوشتر که هر لحظه بجایی بیدرفت که درو نادیدنی را
 باید دید و ناشیدنی را باید شنید و نا بیدنی را باید بوید حکما
 گفته اند کرسکی بیمارست در مزاج و شراب و طعام آنرا ماده
 علاج نادان کسی که خود را با اختیار بیمار سازد تا باضطرار تیمار کند
 (قطعه) میکنند کسب اشتها خواهه تابان رخنه در مزاج کند
 و آنکه آن رخنه را زخمته و خام هر چه یابد بآن علاج کند

(قطعه) زن آن بود که بهر کس که نیست محرم او

اگر چه مردم چنمست روی نماید

بروی هر که نه چفت ویست اگر چه بحسن

بود چوماه فلك طالق چشم نکشاید

(حکمت) چهار کله است که چهار پادشاه پرداخته اند که گویا يك تیر است

که از چهار کمان انداخته اند کسری گفته که است که هرگز پشیمان نشدم از

آنچه نگفته ام و بسا گفته که از پشیمانی آن در خاک و خون و خفته ام

(قطعه) خامش نشین که جع نشستن بخامشی

بهتر ز صفتنی که پریشانی آورد

از سر سر بهر پشیمان نشد کسی

بس فاش کشته سر که پشیمانی آورد

قیصر فرموده است که قدرت من بر ناکفته پیش از آنست که بر گفته یعنی

آنچه نگفته ام بتوانم گفت و آنچه گفته ام و بتوانم نهفت

(قطعه) هر چه افشای آن بود دشوار باخریفان مگو باسانی

کآنچه داری نهفت بتوان گفت و آنچه گفتی نهفت نتوانی

خاقان چین درین معنی سخن چنان رانده است که بسیار باشد که پریشانی

گفتن سخت تر باشد از پشیمانی و نهفتن

(قطعه) هر سر سر بهر که در خاطر افتد

سرعت مکن بلوح ییانش نکاشتن

ترسم شود غرامت اظهار آن ترا

مشکل تر از ندامت پوشیده داشتن

ملك هند بدین نکته زبان کشاده است که هر حرف که از زبان جسته

است دست تصرف مرا از خود بسته است و هر چه نگفته ام مالك اویم اگر

خواهم بگویم و اگر خواهم نکویم

دیده‌ام بسیار کز سیر سپهر کج نهاد
دوستان دشمن شوند و دوستها دشمنی *

چهارم آنکه جز علی را فر * نگیری که بترک آن بزمند میری از فضولی
بگریز * و آنچه ضروریست در آن آویز

(قطعه) علی که ناگزیر تو باشد بد آن کرای
و آنرا کز آن کزیر بود جست و جو ممکن
و آندم که حاصل تو شود علم ناگزیر
غیر از عهل بموجب آن آرزو مکن *

(حکمت) ابن مقفع گوید * کتب خانه حکماء هند را برصد شتر باری
کردند * ملک از ایشان استدعاء اقتصار کرد بده شتر آوردند * و بتکرار
استدعا بر چهار کله قرار گرفت نخستین درد لالت * پادشاهان بعدالت

(مثنوی) چو کردد شاه عالم عدل بیشه شود آسایش * مه هبشه
چونالد بی دلی از سینه ریشی بود یکسر ز نیش ظلم کبشی
خلاصی را ز دهر پیچ بر پیچ ز شاهان عدل می باید دگر هیچ *

دوم در وصیت رعیت بنیکوکاری و فرمان برداری *

(بیت) تخم ظلم شاه نافرمانی * مردم بود
جو چوکاری حاصل آن کشته کی کندم بود *

سوم در محافظت صحت * ابدان که تا کسر سینه نشوند دست بطعام نیاورند
و چون * بخورند پیش از آنکه سیر شوند دست از طعام بدارند

(رباعی) آن به که ز اسباب مرض پرهیزی * و زنتک طبیان دغل بگریزی
ناکشته تهی معده بخوان منشینی * ز آن پیش که معده پر کنی بر خیزی *

چهارم در نصیحت * زنان که چشم از روی یکانکان دور * دارند و روی
از ناخرمان مستور

چو اسکندر کوش خویش به از آن جواهر حکمت پریافت دهانش را چون
 کوش خود به پر جواهر کرد و عنان از خرابی آن حصار بر تافت به
 (حکمت) افریدون که در زمین به شفقت جز تخم نصیحت نکشت بفرزندان
 خود این توفیق نوشت به که صفحات ایام صحیفه اعمار است در آن منوینید
 جز آنچه بهترین به افعال و آثار است

(قطعه) صفحه دهر بود دفتر عمر همه خلق

این چنین گفت خردمند چو اندیشه کاشت

خرم آنکس که برین دفتر پاک از همه حرف

رقم خیر کشید و اثر خیر گذاشت به

(حکمت) یکی از حکما گفته است به چهل دفتر در حکمت نوشتن و بآن
 مستفیع نکشتم چهل کله از آن اختیار کردم به از آن نیز بهره بدست نیاوردم
 و چهار کله از آن به برگزیدم در آن یافتم آنچه میطلبیدم اول به آنکه زنان را
 چون مردان محل اعتماد مگردان به زیرا که زن اگر چه از قبيله معتمدان
 آید از آن قبیل نیست که معتمد را شاید به

(قطعه) عقل زن ناقصست و دیش نیز هرگز کامل اعتقاد مکن

کر بدست از وی اعتبار مگیر ورنکو بروی اعتماد مکن

دوم آنکه بمال مغرور مشو اگر بسیار بود زیرا که عاقبت بایمال حوادث
 روزگار شود به

(رباعی) مغرور مشو بمال چون بیخبران زیرا که بود مال چو ابر کذران
 ابر کذران اگر چه کوه بار بار خاطر نهد مرد خردمند بر آن به

سوم آنکه اسرار نهان داشتنی به خود را با هیچ دوست در میان منه زیرا که
 بسیار باشد که در دوستی خلل به افتد و بدشمنی بدل گردد

(قطعه) ای پسر سرتی کش از دشمن نهفتن لازمست

به که از افشای آن بادوستان دم کم زنی به

(قطعه) کسی که با همه کس خوی بد بکار برد

همیشه در کف صد غصه متحن دانش

مرو بسخنه که زندان مقام او کردان

چو پوست بر تن بد خو بست زندانش *

و دیگر گفت * حسود همیشه در رنجست و با پروردگار خویش ستیزه سنج

هر چه دیگرانرا دهد وی نه پسندد و هر نه نصیب وی * دل در آن بندد

(قطعه) اعتراضت بر احکام خداوند علم

عادت مرد حسد پیشه که خاکش بدهن

هر چه بیند بکف غیر فغانی دارد

که چرا داد بوی بی سبب آنرا نه بمن *

دیگر گفت خردمندان کریم * مال بر دوستان شمارند و بی خردان

لئیم از برای دشمنان بگذارند *

(قطعه) هر چه آمد بدست مرد کریم همه در پای دوستان افشاند

وانچه اندوخت سفله طبع لئیم * بعد مرگ از برای دشمنان ماند *

دیگر گفت با خردان در هزل و فسوس آویختن آب روی بزرگی ریختن

است و غبار ذلت و خواری انگیختن *

(قطعه) ای که بر سفله می دری جامه نام ترسم بزرگیت برود

مشو افسوس پیشه با خردان ورنه فر بزرگیت برود *

دیگر گفت هر که شیوه مشت زنی * بردست گیرد در لصد کوب

زیردستان بمیرد *

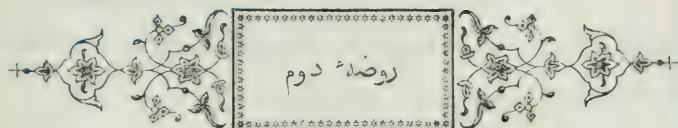
(قطعه) دلاکوش کن از من این نکته خوش

که ماندست در گوشم از نکته دانان

که هر کس کشد تیغ نامهربانی

شود کشته تیغ نامهربانان

(رباعی) از دلق و عصا صدق و صفایی نرسد
 و ز سبجه بجز بوی به ریایی نرسد
 هر دم بکجا رسد مکتوب سلسله ات
 کز سلسله هیچ کس بجایی نرسد به



به تر شیخ حقایق شقایق دقایق حکم به که بر شحات سحاب کرم در زمین
 قلوب حکما و اراضی خاطر شان خاسته و بشرح و بیان آن مطاوی
 دفاتر شان آراسته به

(فائده) حکیم کسی را گویند که حقیقت چیزها را بآن قدر که تواند
 بداند و عمل بمقتضای آنچه تعلق به بعهل دارد ملکهء نفس خود کرداند
 (رباعی) خوش آنکه بترك حظ فانی بکنی تدبیر بقای جاودانی بصنی
 کوشش بکنی و هر چه بتوان دانست به دانی پس از آن هر چه بدانی بکنی به
 اسکندر رومی در آوان جها نگیری بچیلہء تمام حصاری بکشاد و بویران
 کردن فرمان داد گفتند به در آنجا حصی است دانا و برحل
 مشکلات توانا و یرا طلب کرد چون بیامد شکلی دید از قبول طبع دور
 و طبع اهل قبول از وی نفور گفت به این چه صورت غریب و هیکل مهیب
 است حکیم از آن سخن بر آشفست و خندان خندان به در آن آشفستی گفت
 (قطعه) طعنه بر من مزن بصورت زشت ای تمی از فضیلت و انصاف
 تن بود چون غلاف و جان شمیر کار شمیر میکند نه غلاف به
 دیگر گفت به هر که را خلق با خلق نه نکوست پوست بر بدن زندان اوست
 چنان از وجود تمکنایی است که زندان در جنب آن نر هتکاهست کساده

خواجه يوسف هيداني ✽ قدس سره وقتى در نظاميه بغداد وعظ مى
گفت فقيهى معروف بابن السقا برخاست ومسئله پرسيد ✽ گفت بنشين
كه در كلام تورايجئه كفرمى شنوم ✽ شايد كه مرك تونه بردين اسلام بود
بعد از آن مدتى آن فقيه نصرانى شد و بر نصرانيت مرد

(قطعه) هر كه بينى كه بس از پرورش فقر اورا
در صف زنده دلان نام بارشاد رود
ياد دعوى بسراومبراى خواجه مباد
كه از اين بى ادبى دين تو برباد رود ✽

خواجه عبد الحالى عجدوانى قدس سره روزى دروينى پيش او گفت
اگر خداى تعالى مرا خير كرداند ميان بهشت ودوزخ من دوزخرا اختيار
كنم زيرا كه بهشت مراد نفسست ودوزخ مراد خداى تعالى خواجه سخن
اورا رد كرد وفرمود كه بنده را باختيارچه كار هر كجا كويد رو رويم وهر
كجا كويد باش باشيم

(قطعه) كاربى اختيارخواجه مكن اى كه دارى بندكى اقرار
هر كجا اختيارخواجه بود بندكانرا باختيارچه كار ✽
خواجه على را مبنى قدس سره پرسيدند ✽ كه ايمان چيست فرمود كه
كندن و پيوستن ✽

(قطعه) هر كه ايمان ترا كندن و پيوستن گفت
بايد آن قول پسنديده زوى پسندى
حاصل معنى آن كندن و پيوستن چيست
يعنى از خلق كنى دل بخدا پيوندى ✽

خواجه بهاء الدين نقشبندرا ✽ قدس سره پرسيدند كه سلسله شما بچا
ميرسد فرمودند ✽ كه از سلسله كمى بچايى نميرسد

ابراهیم خواص قدس سره گفته است که رنج مکش در طلب آنچه در قسبت
ازلی برای تو کفایت کرده اند و آن روزیست و ضایع مگردان آنچه از تو
طلب است کفایت آن کرده اند و آن اعتیاد احکام آلهست از او امر و نواهی
(قطعه) قسمت رزقت زائل کرده اند چند پی رزق پرا صندکی
فائده زندگیت بندگیت سرمکش از قاعده بندگی است
ابو علی رودباری قدس سره گفته است است تنک ترین زندانها معاشرت
اضداد است

(قطعه) کرچه زندانست بر صاحب دلان هر کجا بویی ز وصل یار نیست
هیچ زندان عاشق مشتاق را تنک تر از صحبت اغیار نیست
شیخ ابو العباس قصاب قدس سره درویشی را دید که جامه خود را
می دوخت و هر درزی را که راست نیامدی بکشادی و باز بدوختی
فرمود آن بت تست

(رباعی) صوفی که بخرقه دوزیش بازار است
گر بخیمه بقر میزند خوش کاریست
ور جنبش طبع دست او جنباند
هر بخیمه ورشته اش بت و زنا رست

حصری قدس سره گفته است الصوفی هو الذی لا یوجد بعد عدمه
ولا یعدم بعد وجوده یعنی صوفی آنست که چون از وجود طبیعی خود
فانی شود دیگر بدان باز نکرده که الفانی لایرد و بعد از آن چون بوجود
آید و بقا بعد الفنا متحقق گردد دیگر فانی نشود

(رباعی) خوش آنکه چون نیست شد ازین نقش مجاز
دیگر بوجود خویشتن نیاید باز
زان پس چو وجود یافت زان مایه ناز
جاوید برو در عدم کشت فراز

شقیق بلخی گفته است بهره‌یز از صحبت توانکران زیرا که چون دلت بدو پیوندد
 گرفت و بداده وی خرسند شدی به پروردکاری گرفتی غیر از خدای تعالی
 (قطعه) کرد در آید توانگری با تو بهر روزی بدو ممکن پیوند
 همگی را کفیل خود شمار مدبر را خدای خود می‌پسند به
 یوسف بن الحسین الرازی قدس سره گفته است به که همه نیکوینها در
 خانه است و کلید آن تواضع و فروتنی به و همه بدینا در خانه است
 و کلید آن مائی و منی

(قطعه) جمعیت خیرها همه در خانه و نیست

آن خانه را کلید بغیر از فروتنی

شوها بدین قیاس یک خانه است جمع

و آنرا کلید نیست بجز مائی و منی

هان احتیاط کن که لغزی ز راه خیر

خود را بمعرض خطر شر نیفکنی به

سمون محب قدس سره گفته است بنده را محبت خداوند صافی نشود
 تا تهمت زشتی همه عالم نیفکند

(قطعه) کر کند جای بدل عشق جبال ازلت چشم امید بخوران بهشتی نهی

کی مسلم شودت عشق جبال ازلی تا بر آفاق همه تهمت زشتی نهی به

ابوبکر و راق قدس سره گفته است به اگر طبع را پرسند که پدر تو چیست

بگوید شک در مقدرات کردکاری به و اگر گویند پیشه تو چیست گوید

اکنساب مذلت و خواری و کر گویند غایت تو چیست گوید به بخت

و حرمان گرفتاری

(قطعه) اگر برسی طبع را کت پدر کیست به بگوید شک در اقدار الهی

اگر گوئی که کارت چیست گوید به بخواری از لیمان کام خواهی

ورش برسی ز ختم کار بگوید به بختهای حرمان عمر کاهی به

چه بهتر بود * گفتند شیخا هم شما فرمایید گفت دلی که دروی همه
باد کرد او بود *

(رباعی) دارم دلکی که اوهر اندیشه که داشت

جز یاد تو بر صفحه خاطر نکاشت

یاد تو چنان فرو گرفت که درو

کنجایی هیچ چیز دگر نکداشت

شیخ ابوسعید ابوالخیر را قدس سره پرسیدند * که تصوف چیست گفت
آنچه در سر داری بنهی و آنچه در صغف داری بدهی * و آنچه بر تو
آید نچی

(رباعی) خواهی که بصوفی گری از خود برهی * باید که هوا و هوس از سر بنهی

و آن چیز که داری بکف از کف بدهی * صد زخم بلا خوری و از جان نچی

رویم قدس سره گفته است که جوامردی آنست که برادران خود را

معذور داری در هر ذلتی * که از ایشان واقع شده و بایشان چنان معامله

نکنی که ازین عذر باید خواست

(قطعه) جوامردی دو چیز است ای جوامرد * بسویم گوش نه تا کویت راست

یکی آن کز زلفقان در گذاری * که هر لحظه بینی صد کم و کاست

دوم آن کز تو نآید هیچ کاهی چنان کاری که باید عذر آن خواست *

بشر حافی را قدس سره مریدی باوی گفت * که چون نان بدست آورم

و نمی دانم بکدام نان خورش * خورم فرمود که نعمت عافیت را بر یاد دار

و آنرا نان خورش خویش آنکار

(قطعه) چونان خشک نهد پیش خویش ناداری

که روح را دهد از خوان فقر پرورشی

بنان خورش چو شود طبعش آن زمان مائل

چو ذکر عافیت نیست هیچ نان خورشی *

(رباعی) چون دلبهرمن ز پرده رونماید کس نتواند که پرده زو بکنساید
 و رجله جهان پرده شود باکی نیست انجا که پی جلوه جمال آراید ✽
 ابو بکر واسطی قدس سره گوید آنکس که گوید نزدیکم دورست ✽ و آنکه
 گوید دورم به نیستی خود در هستی او مستور

(قطعه) هر که گوید که بآن جان جهان نزدیکم

باشد آن دعوی نزدیکی او از دوری

و آنکه گوید که از دورم و آن دوری او

هست در پرده نزدیکی او مستوری ✽

ابو الحسن قوشچی قدس سره گفته است ✽ درد دنیا هیچ چیز ناخوشر
 از دوستی نیست که دوستی وی از برای ✽ عوضی یا غرضی باشد

(رباعی) عاشق که ز هجر دوست دادی خواهد

یا برد و صلش استناده خواهد

ناکس تراز و کس نبود در عالم

کز دوست بجز دوست مرادی خواهد ✽

ابو علی دقاق قدس سره گویند که در آخر عمر چندان درد بوی
 بدید ✽ آمده بود که هر روز بیام بر آمدی و روی با آفتاب کردی و کفتی
 ای سرکردان مملکت امروز چون بودی و چون گذرانیدی ✽ هیچ جایی
 پراند و هکین ترازین تاقی و هیچ از زیر و زبردگان این طایفه خبر
 یاقی ✽ و هم ازین جنس سخنان می گفتی تا آفتاب فرو رفتی

(رباعی) ای مهر که نیست چون تو عالم کردی

زین راه رویم بجنش راه آوردی

امروز که دیدی که اندر ره عشق

بر رخ بودش کردی و در دل دردی ✽

شیخ ابو الحسن خرقانی قدس سره روزی با صحاب خود گفت در عالم

سهل عبد الله تستری قدس سره میگوید هر که بامداد کند و هفت
وی آن باشد که چه خورد به دست از وی بشوی

(قطعه) هر که خیزد بامداد از خواب نبود در سرش

جز خیال خورد از و آیین بیداری هجوی
و بآنکی شوید دست چون پای از سر پستر کشید
تا بخوان و سفره آرد دست از وی بشوی به

ابوسعید خراز قدس سره گوید که در اوائل حال ارادت محافظت وقت
خود می کردم به روزی بیابانی در آمدم و می رفتم از قفای من آواز چیزی
بر آمد دل خود را از التفات بآن به چشم خود را از نظر بآن نگاه داشتم به
بسوی من به آمد تا بمن نزدیک شد دیدم دو سباع عظیم بدوش من بالا آمدند
من بایشان نظر نکردم نه در وقت بر آمدن به نه در وقت فرود آمدن

(قطعه) کیست دانی صوفی صافی ز رنگ تفرقه

آنکه دارد رویک رنگی درین کاخ دو رنگ
نکسار سر رشته سرش ز جانان کربرض
ره برو گیرد زیك سوشیرو زیكسو پلنك به

و هم وی نقل کرده است که هر که کهان برد که بکوشش توان رسید به رنجی
کشیده پیوده و هر که تصور کند که بی کوشش توان رسید راه ارزو پیوده به

(رباعی) از رنج صسی بکنج وصلت نرسید

وین طرفه که بی رنج کس آن کنج ندید
هر کس که دوید کور نکر فت بدشت
لیکن نکر فت کور جز آنکس که دوید به

ابوالحسن نوری قدس سره گوید هر که خدای تعالی به خود را از وی
پوشاند هیچ دلیل و خبر او را بوی نرساند

بایزید قدس سره پرسیدند که سنت کدامست و فرض کدام فرمود که
سنت ترك دینی است و فرض صحبت مولی

(مثنوی) ای که در شرع خداوندان حال میکنی از سنت و فرض سؤال
سنت آمد رخ زدینی تاقتن فرض راه قرب مولی یافتن

شبلی را قدس سره شور افتاد بیمارستان بردند جبهی بنظاره وی
رفته پرسید که شما کیانید گفتند دوستان تو به سنی برداشت و برایشان
حمله کرد جمله بگریختند گفت به باز آیدای مدعیان که دوستان از
دوستان نگریزند و زینك جفای شان نپرهیزند

(قطعه) آنست دوستدار که هر چند دشمنی

بیند زد دوست بیش شود دوستدار تر

بر سر هزار سنك ستم کر خورد ازو

کردد بنای عشقش از آن استوار تر به

و هم از وی آرند که وقتی بیمار شد خلیفه طبیب ترسائی بمعالجت وی
فرستاد طبیب از و پرسید که خاطر تو چه میخواهد گفت به آنکه تو مسلمان
شوی ترسا گفت اگر من مسلمان شوم تونيك مېشوی و از پستری بیماری
بر خیزی گفت آری به پس بروی ایمان عرضه کرد چون وی ایمان آورد
شبلی از پستری برخواست و بروی از بیماری اثرنی پس هر دو همراه پیش
خلیفه رفتند و قصه را بخلیفه باز گفتند به خلیفه گفت پنداشتم که طبیب
پیش بیمار فرستاده ام من خود بیمار پیش طبیب فرستاده ام به

(قطعه) هر کس که از هجوم محبت مریض شد

داند طبیب خویش لقای حبیب را

چون بر سرش طبیب هستی نهد قدم

بخشد شفا ز علت هستی طبیب را به

اکنون که تر یافتم آنی دامن
کاندر قدم نخست بکذاشتم *

پیرهرات گوید او با جوینده خود ههرا هست * دست وی گرفته در
طلب خود می تازاند

(قطعه) آنکه نی نام بدست مرا زو نه نشان

دست بگرفته مرا در عقب خویش گشان

اوست دست من و پانیز بهرجا که روم

بای کوپان زیش میروم و دست فشان *

فضیل عیاض قدس سره میگوید که من حق سجانه و تعالی را بدوستی

پرستم که نه شکیم که نه پرستم * بعضی ازین طائفه را پرسیدند که سغله

کبست گفت آنکه حق را بریم و امید می پرستد * پس گفتند تو چون پرستی

گفت بمر دوستی که مهر دوستی وی مرا بر خدمت و طاعت دارد

(رباعی) جانا ز درت و دورت تو نم بود فارغ بهشت و حوریتو نم بود

سر بر درت و بحکم عشقم نه بمزد زین درچه کم صورتو نم بود *

(قطعه دیگر) کی شود سوز قتلت کشت زیر تیره خاک

زانکه این آتش ز جان روشن او خاست *

چون تواند عاشق از طوق وفایت سر کشید

قهری آسا طوق او از کردن او خاست *

معروف کرخی قدس سره گفت است که صوفی اینجا مهمانست * تقاضای

مهمان بر میزبان جفاست مهمان که با ادب بود منتظر بود نه متقاضی

(قطعه) مهمان توام در صف ارباب ارادت

بنشست هر چیز که آید ز تو راضی

بنهاده بخوان کرم دیده امید

انعام ترا منتظرم نی متقاضی

هرچند دلی بوصل شادان دارم
 صدداغ برآن زبیم هجران دارم ✽
 و هم جنید قدس سره گوید که روزی بخانه ستری آمدم این بیت
 می خواند و می کریست

(بیت) لافی اللیل و لافی النهار لی فرح فلا ابالی اطال اللیل ام قصرا
 (بیت) نی شب تهیم نه روز از ناله و آه ✽ خواهی شب من دراز خواهی کوتاه ✽
 منصور حلاج را پرسیدند که مرید کجاست گفت ✽ مرید آنست که از
 نخست بار که حضرت حق را نشانه قصد خود ✽ سازد تا بوی نرسد
 هیچ چیز نیارامد و هیچ کس نپردازد ✽

(رباعی) مهر تو بر بحر بشتافته ام هامون بپریده کوه بشکافته ام
 و زهر چه رسید پیش رو تافته ام تاره بحریم وصل تو یافته ام ✽
 ابوهاشم صوفی قدس سره گفته است که کوه را بنوک سوزن از بیج
 کندن ✽ آسانترست ز رزilt کبر از دل بیفکندن

(قطعه) لاف بی کبری مزن کآن از نشان پای مور
 در شب تاریک بر سنک سیاه پنهان ترست
 و ز درون کردن برون آسان مکیر آن را کر آن
 کوه را کندن بسوزن از زمین اسانترست ✽

ذوالنون مصری قدس سره پیش یکی از مشایخ مغرب بجهت مسئله
 برفت آن شیخ گفت هر چه آمده ✽ اگر آمده که علم اولین و آخرین
 بیاموزی این را روی نیست این همه خالق داند ✽ و اگر آمده که اورا
 جویی آنجا که اول کام بر کفقی او خود آنجا بود

(رباعی) زین پیش برون ز خویش پنداشتم
 در غایت سیر خود کبان داشتم

(قطعه) چو صورتی بدلت سازی از ارادت راست

ز نفع صور دم عارفان حیاتش ده

وگر شود متزلزل دلت ز جنبش طبع

بشرح قصه صاحب دلان ثباتش ده

پیر هرات عبد الله انصاری رضی الله عنه اصحاب خود را وصیت

کرده است که از هر پیری سخنی یاد گیرید و اگر نتوانید نام ایشان را

بیاد آرید تا بهره یابید

(رباعی) آنی تو که از نام تومی بارد عشق و ز نامه و پیغام تومی بارد عشق

عاشق شود آنکس که بکویت گذرد آری ز در و بام تومی بارد عشق

در خبر است خدای تعالی فردای قیامت باینده از مفلسی و بی

سرما یکی شرمنده گوید که فلان دانشمند یا عارف را در فلان محله می

شناختی گوید آری می شناختم فرمان رسد که ترا بوی بخشیدم

(قطعه) قدر من در صف عشاق تو ز آن پست ترست

که ز غم کام ارادت بمقامات وصول

در دلم نقش شده نام کدایان درت

بس بود نامه اعمال مرا مهر قبول

سری سقطی قدس الله تعالی سره جنید را کار فرمود بموجب

دلخواه وی بآن قیام نمود کاغذ پاره بوی انداخت در وی نوشته که

سمعت حادیا یحیى وفى البادية یقول

(نظم) ابکی و ما یدریک ما یمکینی

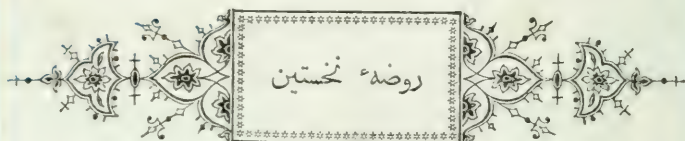
ابکی حذاران تفارقینی

و تقطعی حبلی و تهجرینی

(رباعی) خرن می کریم و ز توجه پنهان دارم

کز هر چه این دو چشم کریان دارم

(قطعه) هر کس زینک بختان زین تازدرس درختان
 در سایه نشیند یا میوه بچیند
 آن به که پیش کسیرد آیین حق کزاری
 راه کرم سپارد رسم دعا کزیند
 گوید که بنده جامی کین روضه ساخت یارب
 همواره از خدا پرو ز خود تهی نشیند
 جز راه او نپوید جز وصل او نجوید
 جز نام او نکوید جز روی او نبیند *



* در نشر ریاحین چیده از بساتین دورینان راه هدایت و صدر
 نشینان بارگاه ولایت *

سید الطائفه جنید قدس سره میگوید حکایات المشایخ جند من جنود
 الله یعنی سخنان مشایخ در علم و معرفت راسخ لشکریست * از لشکرهای
 خدای تعالی

(بیت) بکشور هر دل که عنان عزیمت تابد مخالفان نفس و هوا هریمت یابد
 (قطعه) هجوم نفس و هوا کز سپاه شیطانند چو زور بردل مرد خدا پرست آرد
 بجز جنود حکایات رهنمایانرا چه تاب آنکه بر آن رهنزان شکست آزد
 خدای تعالی بار رسول خود صلی الله علیه وسلم خطاب * میکند که
 (و کلا نقص علیک من انباء الرسل * ما ثبت به فوادک) یعنی میخوانیم
 بر تو قصه های پیغمبران تا دل ترا ثابت گردانیم * بر آنچه هستی تو بر آن

شمع بزم دوده* تیمور خان سلطان حسین
آسمان قدری که چون خور حال ذرات جهان
باشد از چشم عنایت دیدن او را فرض عین
دین دان در ذمت جودش همه حاجات خلق
کی پسندد جود او در کردن خود عار دین

اعز الله انصاره وضاعف اقتداره و ادام اولاده الکرام تحت ظلال
ملکه و سلطانه* و انام کافه الانام فی کنف عدله و احسانه*

(قطعه) گلستان کرچه سعدی کرد زین پیش بنام سعد بن زنگی تماش
بهارستان من نام از کسی یافت که شاید سعد بن زنگی غلامش
(قطعه دیگر) کذری کن برین بهارستان تایینی در و گلستانها
و زلفاقت مهر گلستانی رسته کلها دمیده ریحانها

و ترتیب این بهارستان بر هشت روزه اتفاق افتادست* هر روزه
بهشت آیین مشتمل بر رنگ دیگر از شقایق و بوی دیگر از ریاحین نه
شقایقش را از پایمال باد خزان پژمردگی* و نه ریاحینش را از دست برد
برد دی افسردگی

(قطعه) دمیده مرغزارش بر جوانب شکفته لاله زارش در نواحی
ز شبنم لاله را خوی در بنا کوش ز باران غنچه رازی در صراحی
عزیر الدمع من عین السواقی کثیر الضحک عن ثغر الاقاحی
اشارت میکند نرکس که می نوش فان العفو للذلات ماحی
هی ترسم که از لطف اشارت صعد پرهیز کانرا مباحی

التماس از تماشا ییان این ریاض* خالی از خار ملاحظه اعراض و خاشاک
مطالبه اعوض* آنکه چون بقدم اهتمام بر اینان بگذرند و نظر اعتبار درینها
بنکنند باغبان را که در تربیت شان خون جگر خورده است* و تمیت
شان جان شیرین بر لب آورده بدعایی یاد کنند و بنایی شاد گردانند*

(قطعه) بر کل روضه ابلاغ که هست کل این باغ ز رویش عرق
 نیست ز اوراق چمن مرغانرا بجز اوصاف جمالش سبقی
 و علی آله و صحبه المقتبین من مشکوة علومه واحواله ✽ اما بعد نموده می آید
 که چون درین وقت دلپسند فرزند ارجند ضیاء الدین یوسف ✽ عصمه
 الله تعالی عبا یقضیه الی التلهف والتأسف ✽ بآموختن مقدمات کلام
 عرب و اندوختن قواعد فنون ادب اشتغال نمود و پوشیده نماند
 که طفلان نورسیده و کودکان رنج ✽ نادیده را از تعلیم اصطلاحاتی
 که مأنوس طبع و مألوف سماع ایشان نیست بردل بار وحشی و بر
 خاطر غبار دهشتی می نشیند ✽ از برای تلطیف سر و تشخیص خاطر
 وی کاه کاهی از کتاب کستان که از انقاس متبرکه شیخ نامدار
 و استاد بزرگوار مصلح الدین سعدی شیرازیست رحمه الله تعالی
 (مثنوی) نه کستان که روضه زمیشت خاک و خاشاک او غیر سرشت
 بامهایش بهشت را درها فیض ده قصه اش کوثرها
 نکته هایش نهفته در پرده رشک حوران ناز پرورده
 دلکش اشعار او بلند اشجار از نم لطف تحتها الانهار
 در آن اتنا در خاطر آمد ✽ که تبرکا بانقاسه الشریفة و تبعی لاشعاره
 اللطیفة ورقی چند بر آن اسلوب ساخته شود ✽ و جزوی چند بر آن
 منوال پرداخته گردد تا حاضرانرا داستانی ✽ و غائبانرا ارمغانی
 و چون این معنی بانجام رسید و این صورت باتمام انجامید ✽

باخرد کفتم چه سازم زیور این نوعروس
 تا بچشم خواستکارانش فزاید زیب وزین
 صفت درهای تنای شهریار کامکار
 نصرة الدنیا معزالدولة کف الحاقین
 اختر برج جلالت کوهر درج شرف



چو مرغ امر ذیبالی ز آغاز نه از نیروی حمد آید به پرواز
 بمقصد نارسیده پر بریزد قد زان سان که دیگر بر نخیزد
 هزار دستان حمد و ثنا از زبان مرغان بهارستان عشق و وفا که
 از منابر اغصان فضل و احسان بحسن اصوات و طیب الحان علی
 الدوام خوانند و بمسامع حاضران مجامع قدس و ناظران مناظر
 انس علی مرق الشهور والاعوام رسانند
 (قطعه) صاعی را که کستان سپهر باشد از کلین صنعش ورقی
 یابود بهر ثنا خوانانش پریشان از در صوهر طبقی
 جلت عظمه جلاله و علت کله کاله و هزاران سرود تحیت و درود
 از کلوی عنده لیان بوستان سرای فضل وجود که مطربان بزم شهود
 و مغنیان عشرتخانه وجد و وجودند





PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

H&SS
A
82

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 10 06 22 11 023 0